4 194931 102806 09

MONATSZEITUNG

September 2002. EUR 2.80
Schweiz: SFR 5,50

DE:BUG 63
ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE

MUSIK MEDIEN KULTUR SELBSTBEHERRSCHUNG

DE:BUG

TIGERSUSHI
Pixelstadt für Musik.

Netaudio mit Lerneffekt. Die französische Website "Tigersushi" lädt zum Spaziergang durch ihre Pixelstadt. Dort begegnet man Chicago-House, Gorillas, Serge Gainsbourg oder Metro Area. Und erfährt, wie man sie zum gemeinsamen Tanzen bringt. ‹Seite#20›

TECHGARAGE
House baut ein neues Haus.

Um Produzenten wie Phil Weeks, David Duriez, Brett Johnson oder Rob Mello bündelt sich eine weltweite Housezene, die alte Garage-Tugenden mit jüngster Techhouse-Rhythmik würzt. Unser Special mit Interview und Überblick. ‹Seite#14›

DISNEY REALWORLD
Leben wie Mickey und Daisy.

Disney macht sich auf, zum Stadtplaner des 21. Jhdts. zu werden. In ihrer Stadt "Celebration" bieten sie ausgewählten Amerikanern die Möglichkeit, zwischen weißen Vorhängen und Dreckwäsche-freien Vorgärten ein Leben wie im Themenpark zu führen. ‹Seite#10›

NEWS R US
Communities statt Portale.

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Damals, als das Internet noch der Tummelplatz aller BWLer mit Schmiss war, da war ein Wort in aller Munde: Portal. In vorauseilender Übereinkunft von Form und Inhalt und wesenstypischer Inhaltsleere dachte man sich, wenn das Netz schon global ist, dann müssen Webseiten mit Erfolg alles wissen, alles haben, alles können, alles zeigen. Global-Info-Porno. Zwar weiß Google alles, es hat aber nichts, und selbst große Provider-Portale, die einem ihre Homepage als Defaultseite ins Modem brennen könnten, wenn sie wollten, halten den Infoterror für alle längst nicht mehr durch und lassen sich ihren Content von der Meinungsmaschine der Hirnlosen bauen. Und während die Großen mit ihren Content-Management-Systemen im Usability-Desaster auf der Ad-per-Click-Asymptote der Selbstverlinkung verdursten, bauen die User mit speziellen Interessen in ihren eigenen Communities und Open-Source-Newsmodulen eine Gegenöffentlichkeit der Aufmerksamkeit, die, wie bei der Mutter all dieser Seiten, Slashdot, schon mal den Effekt einer Denial Of Service-Attacke haben kann. PHP-Portale und Community-Sites machen jeden zum professionellen Medienmogul im Eigenbau, und wenn man den Nerv der User einer Seite getroffen hat, dann wächst sie wie von selbst .

Gebt doch mal zu, wann habt ihr das letzte Mal News auf einer klassischen Seite wie Cnet oder T-Online (hähä) gescannt, ohne vorher über die Filter einer Community-Seite gegangen zu sein? Wir jedenfalls können uns kaum noch daran erinnern. Also geben wir euch in einem Überblick eine Anleitung zum Selberpublizieren, durchforsten die tragische Geschichte des Portal-Memes quer durch den Boom bis hin zum Pups, interviewen ein paar Seiten über den Zusammenhang von PHP, Musiktechnik, Tourismus und Nouveau Journalism, schauen Altavista hinter die Binde und entdecken nebenher, wie der Redaktionsalltag im Netz zu dem zurückführt, wovon man ja nicht nur im Netz immer geträumt hat: offene Strukturen, neue Schnittstellen zwischen Mensch und Maschine, die Auflösung der Gegensätze zwischen Medienmachern und -Usern, zwischen Konsumenten und Produzenten, Nichtskönnern, Scriptkiddies und Hackern, und vor allem: Information, die einen wirklich etwas angeht.

‹Seite#25›

FRÜHREIFER KLASSIKER
Statt Boygroup House-Bub: Brooks.

TEXT: FELIX DENK | FELIX@DE-BUG.DE / FOTO: YASMINA HADDAD

Überraschungen sind vor allem deshalb Überraschungen, weil man vorher nicht ahnen konnte, was nachher passiert. Klar, auch bei Brooks gab es Anzeichen, der aufmerksame Maxi-Käufer, Plattenladen-Besitzer und House-DJ war im Bilde – Brooks, der kann was, ist noch jung, da kommen sicher noch interessante Sachen. Aber mit einem Album wie "You, Me & Us" hat dann vermutlich doch niemand gerechnet. Denn da versöhnt Brooks Housemusik mit Songwritergestus, verbindet kleinteiligen Samplefunk mit Oldschool-Synthie-Sounds und verliert bei aller Detailverliebtheit nicht den Blick für die größeren Zusammenhänge. Diese merkwürdige Melange entspringt einem im heimischen Schlafzimmer zusammengebastelten musikalischen Universum, in dem die Talking Heads gleichberechtigt neben Ron Trent stehen und ein imaginierter Derrick May schon mal mit der Blechbläsersektion eines nordenglischen Orchesters ins Studio geht. Brooks ganz privater Retrofilm ist eine deutlich unkonventionellere und kreativere Auseinandersetzung mit den 80er-Jahren als es viele Zeitzeugen der Dekade hinbekommen. Vorsprung durch späte Geburt. Scheinbar brauchte es einen 19-jährigen Seitenscheitelträger aus einem nordenglischen Kaff, um die großen Themen der Housemusik zusammenzubringen und alle ins Boot zu holen, ohne dabei anbiedernd gefallsüchtig oder geschmäcklerisch zu werden. Brooks selbst sieht das alles gelassen und faltet die Hände auf der Kante des Bettes, in dem 15 Jahre Housegeschichte auf die Dornröschen-Erweckung durch "You, Me & Us" gewartet haben.

‹Seite#13›

MAC OS X
Erst schlaucht es, dann faucht es.

Mit 10.2 wagt Mac OS X den Sprung vom ungeliebten Kuscheltier-Zweitbetriebssytem zum rasanten Jaguar. Die heiße Story des meistverbreitesten Unix-Systems akribisch und nerdig von uns für euch nachgezeichnet. ‹Seite#28›

SCHNEIDER TM
Soultronics im Nah-Zoom.

"Guten Tag, mein Name ist Schneider." Ein Partyscherz, mit dem für Dirk Dresselhaus eine Musikerkarriere besiegelt wird. Als Schneider TM zwingt er die Musikerpolizei nieder, kämpft gegen das globale Unwissen und bleibt im Herzen doch immer Indie. ‹Seite#05›

DOGTOWN & Z-BOYS
Die erste Skaterwelle auf Filmrolle.

Eine Subkultur kann auch ohne Ausverkauf im Kino landen. Mit "Dogtown and Z-Boys" lässt Oldschool-Skatestar Stacy Peralta alte Mythen wieder aufleben und erzählt die Frühgeschichte des Skatens in Kalifornien. Ein Jugendmärchen in leeren Pools. ‹Seite#08›

Medien.

MIT PEER TO PEER GEGEN STREAMINGGEBÜHREN ‹SEITE#21›
NYER HACKERKONFERENZ H2K2 ‹SEITE#22›
MUSIKTECHNOLOGIE: REASON 2.0 ‹SEITE#23›
VOM PORTAL ZUR SUCHMASCHINE ‹SEITE#25›
PHP-URPORTAL SLASHDOT ‹SEITE#26›
BAU DIR DEIN EIGENES PORTAL ‹SEITE#32›
DIE BREITBAND-BALLADE TEIL 2 ‹SEITE#35›

Kultur.

SKATEBOARD-FILM: DOGTOWN & Z BOYS ‹SEITE#08›
BILDERKRITIKEN ‹SEITE#08›
DISNEYS REALWORLD "CELEBRATION" ‹SEITE#10›
GANGSTERRAP-FILM: ALI G. IN DA HOUSE ‹SEITE#29›
DESIGN: SIGN AUS FRANKFURT ‹SEITE#32›
DESIGN: TOM FLENNIGEN/ TOMAKEN ‹SEITE#33›
REDESIGN: WIR GESTALTEN WAHLZETTEL ‹SEITE#34›

Musik.

BOOM BIP ‹SEITE#04›
DJ HELL ‹SEITE#11›
SWAYZAK ‹SEITE#12›
TARWATER ‹SEITE#18›
PESHAY ‹SEITE#19›
SAFETY SCISSORS MÖCHTE EIN EISBÄR SEIN ‹SEITE#22›
10 JAHRE SOURCE ‹SEITE#24›

Impressum

DEBUG Verlags GmbH
Brunnenstr. 196, 10119 Berlin
Email Redaktion: bug@de-bug.de
Anzeigenleitung: marketing@de-bug.de
Abo: abo@debugOS.de
Fon: 030.28384458, Fax: 030 2838 4459

Herausgeber:
Alexander Baumgardt, Mercedes Bunz, Jörg Clasen, Jan Rikus Hillmann, Sascha Kösch, Fee Magdanz, Riley Reinhold, Anton Waldt, Benjamin Weiss

Redaktion:
Mercedes Bunz (mrs. bunz@de-bug.de), Marcus Hauer (yuko@de-bug.de), Thaddeus Herrmann (thaddi@ de-bug.de), Jan Joswig (janj@de-bug.de), Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Anne Pascual (miu@de-bug.de), Sven von Thülen (sven.vt@debugOS.de), Clara Völker (caynd@ debug-digital.de), Karen Khurana (karen@de-bug.de)

Reviewredaktion: Sascha Kösch (bleed@de-bug.de)
Bildredaktion: Ole Brömme (ole@de-bug.de)

Redaktion New York: Nico Haupt (nicohaupt@gmx.li)
Redaktion Wien: Anton Waldt (waldt@debug-digital.de)
Redaktion Lüneburg: Heiko H. Gogolin (heiko@pingipung.de), Nils Dittbrenner (nils@pingipung.de)

Texte:
Anett Frank, Anne Pascual, Anton Waldt,Benjamin Weiss, Christoph Jacke, Clara Völker, David Weber, Felix Denk, Frank Roost, Heiko H. Gogolin, Ingrid Arnold, Jan Joswig, Janko Roettgers, Jarrett Kertesz, Karen Khurana, Kay Meseberg, Kerstin Schäfer, Marcus Hauer, Moritz Sauer, Nico Haupt, Oliver Köhler, Pit Schultz, Sascha Kösch, Sascha Horsley, Stefan Heidenreich, Stephen Lumenta, Sven von Thülen, Thaddeus Herrmann, Verena Dauerer

Fotos: Christoph Klenzendorf, Kai von Rabenau, Klaus Thyman, Sebastian Meyer, Veronika Friebe, Yasmina Haddad

Reviews:
Stefan Heidenreich as sh, Thaddeus Herrmann as thaddi, Jan Joswig as jeep, Sascha Kösch as bleed, Clara Völker as caynd, Felix Denk as felix, Christian Meyer as meyer, Anett Frank as anettf, Sven von Thülen as sven, Christoph Jacke as cj, Andreas Brüning as asb, René Josquin als m.path.iq, Heiko H. Gogolin as Bub, Nils Dittbrenner as Bob, Anne Schreiber as anne, kay Mesyeberg as kam

DEBUG Ultra Beauty Operators:
Jan Rikus Hillmann (aeonflux@debugOS.de), Tjoss May (tjoss@debug-digital.de), Andreas Sachwitz (andreas@debugos.de)

Vertrieb:
ASV Vertriebs GmbH,
Süderstrasse 77, 20097 Hamburg
Fon: 040/347 24042
Fax: 040/347 23549

Eigenvertrieb (Plattenläden):
Fon: 030 2838 4458

Abobot eures Vertrauens:
Sven von Thülen, Clara Völker
030.28384458 / email: abo@debugOS.de

Debugtermine: dates@debug-digital.de
Stichtag Oktoberausgabe: 09.09.2002

de-bug online: http://www.de-bug.de

Geschäftsführer: Sascha Kösch

Marketing und Anzeigenleitung:
Email: marketing@de-bug.de
Mari Lussmann, Simon Kathmann, Andreas Sachwitz
Fon: 030/2838 4457 - 030/2838 8891
Es gilt die Anzeigenpreisliste vom Januar 2002

V.i.S.d.P.: die Redaktion

DEBUG File Sharing:
www.telepolis.de
newstoday.com
72dpi
reservocation.com

Bootin' up

A BETTER TOMORROW

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@DE-BUG.DE

Europa wird immer sibirischer. Immer mehr Ungemach, das sich nicht mehr mit einem flotten Jägermeister wieder gut machen lässt. (Etwa: "Ich trinke Kräuterschnaps, weil ich das Panzeroberkommando verloren habe.") Feschisten räumen langsam überall ab und machen sich dreist an die Abschaffung der demokratischen Mindeststandards und das nur, weil die offensichtlich nur mindermündigen Bürger schlicht gelangweilt sind und nach Abwechselung gieren und keiner die Eier hat klarzustellen, dass Politik einfach langweilig ist. Und wenn der Karren gründlich im Feschisten-Matsch steckt, werden sie an den privatisierten Stränden abhängen und exquisite Cocktails schlürfen, während der Rest wohl oder übel auf die russische Methode zurückgreifen und auf der Straße Blindmacher in Wasserglasportionen schütten muss, um das Elend zu ertragen. Die De:Bug hat das schon mal getestet und für ungut befunden und deshalb gibt es jetzt Bonus-Informationen: Frau Merkel will mit Berlusconi ins Bett und hat öffentlich Vorfreude bekundet. Wenn die werten Leser das verhindern, dürfen sie diese Bonus-Information ausschneiden und mit anderen Bonus-Informationen zusammenkleben, um so eine Bonus-Zeitung zu erhalten, die garantiert keinen geldwerten Vorteil darstellt, aber viel Freude bereiten wird.

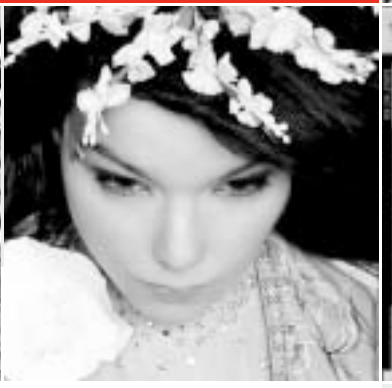
DAS NETZ TRINKT MIT

Nachdem wir uns gerade an schwitzende Roboter gewöhnt und beruhigt festgestellt haben, dass sie unsere Drinks bislang in Ruhe lassen, kommt ein Oberschlauer (Professor Gerhard Gruhler vom Institut für angewandte Forschung in der Automatisierung an der Fachhochschule Reutlingen) und zeigt in seinem "virtuellen Labor" einen Blechkameraden, der *"über das Internet ferngesteuert eine Bierflasche öffnen und fachgerecht ein Weizenbier einschenken kann"*. Aber erklären, was der Fernsteuernde davon haben soll, tut niemand. Kann demnach als Drohung verstanden werden. Und wenn Bayern tatsächlich die Republik regieren, dürfen wir zwar jede Menge Bier öffnen, aber trinken tut es der Oberschlaue ganz alleine. Die US-Kollegen sind auch ganz schön klug und haben "Doc Beardsley" kreiert, der zwar ziemlich blöd ist, aber dafür sehr schön moderieren und alleinunterhalten kann. Der Doc kommt mit einem Bewegungssensor, einem Richtmikrofon und einer Spracherkennungssoftware aus, die ihm die Stichwörter für seine Antworten gibt, die aus smarten Allerweltsphrasen bestehen und somit alle begeistern. Der Roboter wurde angeblich als Sohn eines Ziegenhirten in Österreich geboren und simuliert jetzt einen alten Wissenschaftler, der zwar etwas wirr, aber insgesamt doch liebenswürdig ist. Mit dieser Legende ausgerüstet, moderiert er Uni-Shows, wobei er immer, wenn er kein Stichwort findet, seine wirren und senilen Seiten betont und so seine Dummheit überspielt. Ein Spin-Off soll jetzt zwei marktfähige Produkte des Blöd-Bots bringen, eines für Kinocenter und eines als Politikerersatz, das statt Senilität einfach "kein Kommentar" und "ich möchte mit Berlusconi ins Bett" auf dem Blechkasten hat. Für ein besseres Morgen: Mit Brechreiz Schily als kleineres Übel akzeptieren, die guten Hangouts verstaatlichen, Cocktailpreise subventionieren und Frau Merkels feuchte Träume verhindern.

Für ein besseres Morgen: Mit Brechreiz Schily als kleineres Übel akzeptieren, die guten Hangouts verstaatlichen, Cocktailpreise subventionieren und Frau Merkels feuchte Träume verhindern.

UNSER MONAT

TEXT: MARCUS HAUER | YUKO@DE-BUG.DE



Drogen sind trotz Partykollaps und Rezession an jeder Ecke zu haben, und damit auch in Zukunft kein Besitzer ebensolcher von den Schnüffeldackeln, in unserem Fall in Australien, bedroht wird, haben sich kluge Programmierer (die dafür besonders empfänglich zu sein scheinen) ein Webinterface mit SMS-Frühwarnsystem ausgedacht. Dieses Netzwerk funktioniert allerdings nur, wenn auch alle hippen Australier mit Vibrationshandys ausgestattet sind. Inwiefern das neue Disney-Handy über diese Funktion verfügt, dürfte egal sein, da die Zielgruppe zwischen sechs und zwölf Jahren unserer Meinung nach noch nicht in Drogenhöllen gehört, auch wenn in England Ecstasy langsam Alkohol den Rang abläuft und ein zehnjähriges Mädchen nach 5 Pillen gestorben ist. Das kann allerdings die mit neuer Website ausgestattete Björk nicht stören, wurde sie doch von einem aufmerksamen De:Bug-Leser in Italien am Vulkan Stromboli mit Freund und Bergführer inklusive dickem Bauch (hat ja zur Zeit jede - ist sozusagen ziemliche Hipster-Pflicht) gesehen. Bewusstseinserweiterung völlig gratis und ohne SMS.

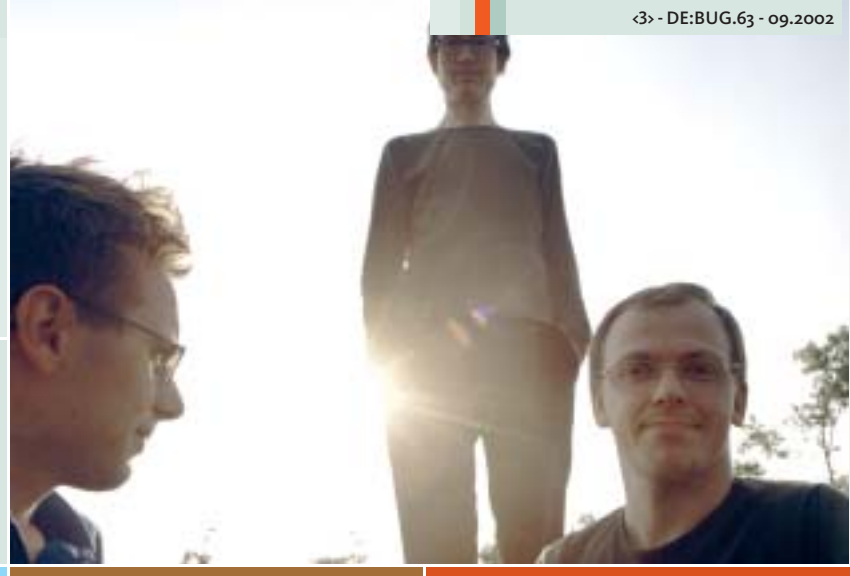
Während Jill de Jong als Lara Croft verkleidet das London Symphonic Orchestra dirigierte, wurde ihre Handynummer auf dem Unterarm gesichtet und nur, weil die Redaktion sich zu einem Anruf hinreißen lies, war die US-Army dran und wollte uns als Net.Guard für ihre Homeland Defense verpflichten. Zum Glück konnten wir schnell klar machen, dass in unserem Büro keine Hacker sind und überhaupt finden wir Direkt-Marketing ziemlich blöd. Später am Tag gab es dann die erste Version vom Open Source MP3-Konkurrenten Ogg Vorbis und alle konnten sich daran machen, die über Jahre in langen Sitzungen konvertierten CDs noch mal neu zu rippen. Auch wenn das dazugehörige Logo, wie bei fast allen dieser Projekte, nahezu im Alleingang eines Informatikstudenten entstanden sein wird, fordern wir Ogg Vorbis Unterstützung für den "iPod". Die Menschen von Boomselection, dem Vorzeige-Bootleg-Projekt, bringen unterdessen eine Kompilation auf drei CDs mit immerhin 432 Tracks, allerdings im proprietären MP3-Format. Vielleicht hätten sie besser die einzelnen Files in Bildern versteckt und mit dem vom MIT entwickelten Infranet über diverse geblockte Server verteilt. Lustiger wäre es auf jeden Fall gewesen. Wer bestellt schon MP3s auf CD?

Der "Flyer" unterdessen hat seine Pixel-Onlinepräsenz dem Burda-Verlag untergemischt und füllt jetzt immer die Partylücke auf whow.de, vielleicht wurde deshalb auch eine News zur Switchkampagne von Apple als völlige Unterwerfung der De:Bug an den Mac gewertet. Nein, lieber Leser, wir bekommen nichts, aber auch gar nichts von Steve Jos dafür, dass wir Windows-User davon überzeugen wollen, dass Mac OS X prima ist und etwas mehr als vier (!!) Prozent Marktanteil den Menschen aus Cupertino ganz gut stehen würde. Wem das alles zu kompliziert ist und wer lieber an ganz konkreten Projekten arbeitet, der kann ja einen Geldschein designen oder Mitglied in der neu gegründeten MP3 Party (Moment mal, war da nicht gerade noch Ogg Vorbis und Open Source - Ogg Party?) werden und bei denen darüber wachen, dass das Wireless-Netzwerk richtig konfiguriert ist und keine ungewollten Personen Traffic erzeugen, der normalerweise Geld kostet. Am liebsten hatten wir immerhin die Bild-Zeitung für ihre Online-Vorabwahlen, die regelmäßig die SPD und die Grünen draußen ließ. Das nennen wir Realismus. Und nun weiter mit De:Bug ...

Elektronika

FEHLER ALS MAGISCHE MOMENTE

System



Die Kopenhagener “System” suchen das Gerüst des Dub in Gesprächen, die ihnen als Inspirationsquelle für Harmonien dienen. Überhaupt ist das Menschliche die Tragfläche ihrer Musik, die sie ungefähr so lieb haben wie die sich in ihr widerspiegelnden Fehler. Mit gefühlter Disziplin gegen den Mechanismus.

TEXT: MORITZ SAUER | ACOUSTIC_JUNKIE@WEB.DE / FOTOS: KLAUS THYMAN

Mit ihrem Projekt "System" huldigen Thomas "Opiate" Knak, Anders "Dub Tractor" Remmer und Jesper "Acustic" Skaaning auf dem Berliner Label "~scape" ihrer Liebe zu Dub. Gemeinsam bildet das Trio ein Team, bei welchem dem Einzelnen, aus der Zusammenarbeit in den letzten Jahren gewachsen, eine eigene Aufgabe zukommt.

Musik produzieren ist Ausprobieren

Während Anders Remmer ganz seinem Beruf als Lehrer folgt und in seinem Studio die Regie an Computer und Reglern übernimmt, bildet Jesper Skaaning die Säule aus Melodien. Liebevoll bezeichnet ihn Anders deswegen auch als "Melody Man" und bewundert dessen Stärken im Entfalten von Akkorden. Thomas Knak schließlich mit seinen wuscheligen Haaren und den aufmerksamen Augen überwacht in diesem System die Produktion und macht seine Freunde auf interessante Stellen aufmerksam.

PAUSE MACHEN

Die Musik entwickelt sich bei den Dreien jedoch hauptsächlich in den Pausen, im Dazwischen, in den zwischenmenschlichen Beziehungen, wenn sie Kaffee trinken, diskutieren und mit Leidenschaft schwärmen. So wie das leise Knistern in den Tracks eine wohlig-warme Atmosphäre schafft, bilden die Gespräche über Musik das Grundgerüst für eine Harmonie. Musikliebe wird hier in Worte gekleidet. *"Musik produzieren ist Ausprobieren,"* definiert Anders. *"Sie entsteht aus Verwerfen, ein bisschen Kaffee trinken und wieder Ausprobieren. Denn von zehn Versuchen gelingt meistens nur einer."* Somit ist Zuhören und Selektion einer der wichtigsten Fähigkeiten, weswegen Thomas als *"Listening Guy"* auch so eine wichtige Rolle im System übernimmt. Denn während Anders und Jesper die Technik kontrollieren oder komponieren, hört Knak gewissenhaft zu und leitet die Aufmerksamkeit auf interessante Stellen und Fehler, die dann dank der Technik sofort *"eingefroren"* werden, um sie zu konservieren.

ES MENSCHELT

Fehler bilden bei System oftmals einen der Kernpunkte der Arbeit. *"Hört man am nächsten Tag noch einmal die Stellen durch, die man am Vortag produziert hat und löscht die Fehler, so löscht man auch unweigerlich diesen magischen Moment, der diese Stelle hervortreten ließ."*, gesteht Anders. *"Vor allem das Nicht-Löschen der Fehler erfordert viel Disziplin."*, fügt Thomas hinzu und erklärt Disziplin als Katalysator für das Vorankommen des Projektes und als Mindestanforderung für die demokratischen Prozesse innerhalb des Teams.

Den Tracks der Kopenhagener tut das nur gut und so betten sie ihre schweren, gemütlichen Bassläufe in eine Atmosphäre aus knisternden Mustern und Gadgets, die über und zwischen den Sounds liegen, mal per Mikrofon im eigenen Studio entstanden oder durch das Manipulieren der Klänge per Technik. Doch Software und Hardware ersetzt hier nie das Gefühl für Melodie, denn das ist für alle der Dreh und Angelpunkt. Zwar können PlugIns die Stimmung der Sounds manipulieren und dadurch eventuell die Melodien beeinflussen, doch das warme Menschliche ersetzt kein Mechanismus, attestieren Anders und Thomas.

Liebenswürdig und menschlich ist auch der Umgang mit Fans und Tauschbörsen im Internet. Neben den extra für die eigene Homepage produzierten Tracks durchstöbert Anders des öfteren die File-Sharing-Systeme um festzustellen, ob und welche seiner eigenen Tracks angeboten werden. Muss er feststellen, dass nirgends seine Stücke zum Download vorhanden sind, reagiert er enttäuscht. Schmunzelnderweise gesteht er da einen gewissen Narzissmus und Thomas staunt angesichts des Spleens. Auch ihm ist es nur recht, wenn die Musikliebhaber durch MP3 von ihrer Musik erfahren. Darum ist die Wahl des Labels auch nur Ausgangspunkt, um an die richtigen Zuhörer zu geraten und nicht um das Portmonaie zu füllen. Man lebt nun mal für die Musik und das Dazwischen und Geld besorgt man sich woanders.

SERVICEPOINT

System ist auf Scape erschienen.
www.scape-music.de

HTTP

Verschiedene wechselnde MP3's von Dub Tractor, Acustic, Opiate, System oder Future 3 kann man auf http://www.systemf3.com downloaden.

Das Interview in voller Länge als MP3 gibt es auf http://www.phlow.net

Jung oder unbekannt, aber super

COCK ROCK DISCO

Donna Summer

TEXT: KERSTIN SCHÄFER | KERSTIN@DE-BUG.DE

Unser Starschnitt des Monats, zum Zweiten, diesmal aus New York: Von "I feel love" zu "To all Methods that calculate Power". Donna Summer setzt seit über 20 Jahren Maßstäbe. In der aktuellen Personifikation als Jason Forrest lässt sie Bastard-Pop wie den Schildbürger-Pfusch wirken, der er auch meistens ist. Musikalische Aufklärung mit Rumspring-Faktor 10, Donna Summer sei Dank.

Donna Summer hat wirklich eine besondere Vorliebe für Japan. Der Stream seiner letzten Radioshow auf WFMU/ New York beginnt mit einem japanischen Folkloreстück, seine Homepage ist eine einzige Huldigung an Mangas (sein Favorit ist aktuell “Superficial Dragon”) und sein erster Release "To All Methods Which Calculate Power" erscheint auf dem neu gegründeten japanischen Label Omeko aus Osaka. Aber Verstrickungen in rundäugige Niedlichkeit sind in seiner Musik nicht zu finden, im Gegenteil. Donna Summer alias Jason Forrest umschreibt seinen Klang in einer Endlosaufzählung: Breakcore, Electro-Acoustics, Death Metal, Dirty 70's Disco und Raw Satanism. Das bezieht sich sowohl auf seine Radioshow als auch auf die eigenen Produktionen genauso wie auf seine Fans. Und ja, sie tauschen heimlich die neusten Donna Summer-MP3's.

SEX YOUR LABEL UP

Der Weg zu Omeko ist bei Donna Summer durch Zufälle gepflastert, auch wenn die Faszination an experimenteller japanischer Musik klar vorhanden war. *”Vor ungefähr acht Monaten startete ich den Versuch, meine Sachen rauszubringen. Irgendwie kam ich dann zur japanischen Electro-Violence Webseite, schickte eine ziemlich willkürliche Mail raus, bei der es um meine CD-Rs ging, da ich eigentlich unter meinem kleinen goofy halblichen wollte. Zu meiner großen Überraschung haben sie sofort zurückgemailt und kauften vom Fleck weg 60 CDs. Anschließend habe ich dann eine andere CD rübergeschickt, mit einer Notiz dran in der Art wie ’Ich möchte das hier gerne veröffentlichen, bitte gebt das an jemanden, von dem ihr denkt, dass er das mag’. Daraufhin bekam ich wieder sofort eine Mail, in der stand, dass sie gerade ein Label an den Start bringen und das direkt veröffentlichen wollen. Aus irgendeinem Grund habe ich dann viel neueres Material veröffentlicht, als ich eigentlich wollte. 'To All Methods Which Calculate Power' ist nun das Ergebnis. In den kommenden vier Monaten werde ich aber noch mehr Material für zwei weitere Alben zusammen haben. Eines wird echt heavy, schnell und dark; das andere wird leichter und ein bisschen experimenteller, mit mehr alten Disco-Elementen. Labelmacher Masakatsu und mein guter Freund Joseph Nothing sagen, dass Omeko übersetzt so was wie 'Pussy' oder 'Cunt' heißt." Passt doch bestens zu "Cock Rock Disco".*

Bastard Pop ist die runtergekommene Seite der Postmoderne.

Musikalisch ist Donna Summer eine unglaubliche Mischung aus Happy Hardcore, Breakbeats, Abstract, Electronica, Techno. Anstatt nur zu samplen, wird auch mal in die eigene Mülltonne geschaut. Trash transfers to Information.

"Ich habe versucht, alles an Signifikanzen zu mixen, was für mich kulturell wichtig ist. Die Leute sollen hören, meine Musik ist genau so eine Kollektion an Gefühlen wie an Genres. Ich bin sehr an der Reorganisation von musikalischer Information in den Kontexten von Zeit, Genre und Style interessiert. Ich versuche eine wieder-neu-informierende Wertgebung dessen, was ich mag – anstatt die Vergangenheit nur auszugraben, um sie in einem unreferentiellen Eklektizismus zu verwerten. Ich sample nur Musik, die ich wirklich schätze und genieße. Meistens fühle ich mich sogar regelrecht von dieser Musik eingeschüchtert!" Seine Referenzen sind weit verstreut. *"Ich war schon immer an fast allen Formen experimenteller elektronischer Musik interessiert. Musik aus der minimalen Ecke (Raster Noton) bis zu den extremsten Arten von Breakcore (Venetian Snares, Doormouse). Als Kind steckte ich wirklich tief in Rock, dann wurde ich aber total von Public Enemy fasziniert und fixiert. Auf dem College war ich Radio DJ mit einer 'experimentellen' Show, deren Fokus auf Sachen wie Current 93, Test Dept., Hafler Trio und solchen Sachen lag. Ich war auch mal an Heavy Metal interessiert und liebe es vielleicht aus diesem Grund, 'to fuck shit up and play really fast hard stuff'."*

GOTT IST EIN SAMPLE

"Samples sind allen anderen Sachen total übergeordnet. Ich denke zwar nicht, dass es jetzt ultimativ wichtig für Leute ist, genau zu wissen, wo jedes individuelle Sample herkommt. Aber es hilft. Ich genieße es wirklich, Leute raten zu sehen, wo die Ursprungssamples her sind. Ich habe ja nichts anders als einen Computer, so dass jeder Sound auf diesem Album entweder gesamplet, processed, aufgenommen (wie das Ende des Albums) oder von ein paar Quell-Files ist, die ich gesammelt habe. Es ist meistens definitiv 'produzierte' Musik anstatt 'performter'." Aber in die Nähe von Bastard Pop will er damit nicht geraten. *"Mir fehlt der Respekt für Leute, die einfach nur ein Acapella über ein Instrumental legen. Das klingt zum Teil, als müsste man es nach einmal Anhören wegschmeißen, Einweg-Musik. Ansonsten ist das wie die runtergekommene Seite der Postmoderne. Ich hoffe, ich bin das totale Gegenteil davon."*

SERVICEPOINT

Donna Summer "To All Methods Which Calculate Power“ ist im August auf Omeko/ Electro-Violence erschienen.

WEB LINKS

Playlists und Archive für Advancetes mit Donna Summer
www.wfmu.org/playlists/su
www.wfmu.org/donnasummer/
www.cockrockdisco.com
www.electro-violence.com

Elektronikahop

KOMPLEX, NICHT FETT

Boom Bip

TEXT: CLARA VÖLKER | CAYND@DE-BUG.DE

Das entwachsene Indiekid Boom Bip aus Cincinnati hat für seine erste LP tief in der musikalischen Fundgrube gekramt und den Rap weitgehend wegradiert. Ein gefundes Fressen für das britische Label Lex Records.

Statt eingängig funklastigem Rhythmus blinzeln einem auf Boom Bips LP *"Seed To Sun"* fließende Harmonien mit diversen nüchtern klackernden Wiederholungen und skurrilen Sounds entgegen. Amerikanische Indierocksozialisation, HipHop, Klassik, Jazz und Elektronika schimmern durch. Schließlich interessiert nicht das Format, sondern der Sound an sich. Der ist komplex arrangiert und lebt vor allem von Spuren aus der Ferne, die einen wohl von irgendwelchen abstrakten Metaebenen überzeugen wollen. Die Platte erscheint bei Lex Records, einem Unterlabel von Warp, das sich nicht nur durch wohldesignte Qualitätsplattencover auszeichnet.

DEBUG: Woher kommst du und wie ist es da so?
BOOM BIP: *Aus Cincinnati. Es ist cool und entspannt. Der Lebensstil ist hier sehr häuslich. Daher entwickeln die Leute eine Menge kreative Energie. Eine Menge Kids sitzen lieber in ihren Schlafzimmern und machen Musik, anstatt in Clubs auszugehen und in soziale Szenen verwickelt zu werden. Das züchtet auch Spinner.*

DEBUG: Womit und seit wann produzierst du ?
BOOM BIP: *Ich benutze alles, was ich bekommen kann. In meinem Studio habe ich jetzt ein DrumKit, Gitarren, Bass, alte Keyboards, einen Mac, viele Programme, Spielzeuge, Theremins, etc. Als Kind hatte ich Schlagzeugunterricht, was mir wirklich geholfen hat, dahin zu kommen, wo ich jetzt bin. Ich habe in der High School und im College in Bands gespielt. Angefangen, samplebasierte Musik zu machen, habe ich 1996.*

DEBUG: Es scheint, als wären momentan viele Leute von Mainstream und Underground HipHop gelangweilt. Siehst du einen Bedarf nach einem neuen Ansatz, etwa andere Sounds zu verwenden und die Musikstruktur auszuweiten?
BOOM BIP: *Absolut. Es braucht frische Luft. Der beste Weg, damit das passiert, ist es, gar nicht zu beabsichtigen, HipHop zu machen. Einfach Musik machen. Wenn es nach HipHop klingt, dann ist es halt so. Das ist der einzige Weg, es frisch klingen zu lassen.*

Frisch heißt hier nicht funky oder fröhlich. Boom Bip hat vor zwei Jahren eine LP namens *"Circle"* zusammen mit Dose One bei dem amerikanischen Label Mush rausgebracht. Dose One ist MC der sprachlich versierten Art, schließlich hat auch er, wie Boom Bip, ein Collegestudium auf dem Buckel. Man traf sich *"in einem Geschichtskurs im College. Er hat es gerockt. Ich habe es aufgegeben. Danach haben wir Musik gemacht."*

Die Mehrschichtigkeit ihrer Musik und des schnellen Geredes kann gerade bei Konzerten in nicht englischsprachigen Städten wie Berlin etwas hinderlich sein: "Ich glaube, die Sprachbarriere hat Dose' Witze etwas schwierig zu verstehen gemacht, was uns dazu veranlasst hat zu glauben, dass die Leute gelangweilt wären." Was gut sein könnte, schließlich ist Boom Bips Musik keine explizite Tanzmusik und ihr optischer Unterhaltungsfaktor ist auch eher gering. Boom Bip ist auch DJ. *"Ich habe 1993 angefangen aufzulegen. Ich habe hauptsächlich alte MoWax- und Ninja Tune-Sachen gespielt, viele Illbient Spacey Beats."* Und plant, mal wieder eine Band zusammenzusetzen, *"um Tracks von 'Seed to Sun' Und 'Circle' live aufzuführen."* Inzwischen ist er aus unbeantworteten Gründen nicht mehr bei Mush Records, dessen erste Veröffentlichung von ihm war.

DEBUG: Mit wem arbeitest du und mit wem würdest du gerne zusammenarbeiten?
BOOM BIP: *Nun, Boards Of Canada haben gerade zugestimmt, einen Remix für meine nächste 12" zu machen. Auf meiner LP habe ich mit Buck65 und Dose One gearbeitet. Ich habe Colin Greenwood von Radiohead wegen eines Remixes angehauen, mal sehen, was passiert. Mein Traum ist es, mit Björk ein Album zu machen. Gerade bin ich mit Mark Bell auf Tour und ich komme nicht darüber hinweg, dass er mit ihr arbeitet. Ich habe meinen Neid ihm gegenüber ausgedrückt.*

DEBUG: Irgendwelche anderen Kommentare?
BOOM BIP: *Esst gut. Behandelt Tiere mit mehr Respekt als Menschen. Kauft einen Hund.*

HipHop Musik braucht frische Luft.

WEB LINKS

http://www.lexrecords.com
http://www.dirtyloop.com

SERVICEPOINT

Boom Bip, Seed To Sun, ist auf Lex erschienen. Weitere Platten von Boom Bip: "Circle" zusammen mit Dose One auf Mush, "Low and Sequence" zusammen mit DJ Osiris, auch auf Mush, DJ-Toolserie "doo doo", Remixe für Fourtet und Jamie Lidell von Super Collider, uvm.

Boom Bip's Top Five:
neutral milk hotel - on avery island
gary newman - pleasure principal
squarepusher - new album (just have test pressing)
jamie lidell - muddlin gear
sonic youth - murray street

HEREIN, WENN'S EIN SCHNEIDER IST

Schneider TM

TEXT: ANETT FRANK | ANETTFRANK@GMX.DE/ FOTOS: KAI VON RABENAU

"Guten Tag, mein Name ist Schneider." Ein Partyscherz, mit dem für Dirk Dresselhaus eine Musikerkarriere besiegelt wird. Als Schneider TM stürzt er sich von Kollaboration zu Soloprojekt zu Kollaboration, um sich gegen die politischen Globalisierungsanfeindungen zusammen zu halten. Am schönsten auf seinem neuen Soloalbum "Zoomer".

"Wir müssen ja nicht so viel über Musik reden...", denkt er sich so, als er mich auf dem kleinen stillgelegten Spreedampfer "Hoppetosse" Anfang Juli, übrigens ein verdammt heißer Tag, unter Deck empfängt. Dabei ist das doch genau mein Plan - Trademark Schneider treffen und ihn so richtig über seine Produktionsbedingungen und Entstehungssituationen seines neuen Albums "Zoomer" auf City Slang, im Herzen Indierocklabel, auszuquetschen. Und um ihn abseitig zu fragen, wie man bitte zu diesem Markennamen kommt, was er manchmal hinter dem Vorhang sucht und wie Wayne Schlegel sein Leben intonierte?

VON BIELEFELD NACH BERLIN MIT ZWISCHENDURCH AUF'S LAND

Doch zunächst einen Blick zurückgeschmuht. Beeindruckt hat Dirk Dresselhaus aka Schneider TM schon 1998 mit seinem Album "Moist". Schneider ist der Typ, der sich auch gerne mal unverblümt bei einem Auftritt (so geschehen in der Galerie Berlin Tokio) hinter den Vorhang setzt und dann live auf halber Umdrehung pro MInute abgeht. Er ist auch derjenige, der seine Tracks unverhohlen auf diverse Labels verstreut und so auch Aufmerksamkeit auf sich zieht, bspw. auf der Warp Compilation "Warp back to earth" anno 99? Der Einstieg geht gut in die Ohren und verspricht den groovenden Funk. Und dann kratzt Schneider TM einfach die Kurve, um so richtig den Krach reinfauchen zu lassen. Was davor und danach geschah, lässt sich leicht beschreiben. Schneider hat angefangen Remixe zu machen, war viel auf Tour und hostet von 1998 bis Ende 1999 bei Viva2 das Magazin "Wah 2". Seine neue Band "Paincake" hat er zusammen mit Hanayo und Christopher Uhe (und jetzt auch Vredeber Albrecht) verschmerzkekst und außerdem viel live gespielt, speziell auch für Hanayos Album "Gift", das 2000 bei Geist/DHR erschienen ist. Flux drauf und ohne Luft zu holen mit Ilpo Väisänen von Pan Sonic das Noise-Projekt "Angel" angefangen und mit Michael Beckett aka kptmichigan unter dem Projektnamen Dr.Drek viele Sessions aufgenommen, etc... Ach, und dann war da noch der Ausflug 1997 mit Freunden von Bielefeld aufs Land, um dort sesshaft zu werden. Nach dem Scheitern der Umzugsaktion schnell eingesehen, die Gegend zu verlassen, um in einer Phase des allgemeinen Aufbruchs nach Berlin zu fliehen.

IDENTITÄTSDESTILLATION FENSTERSTURZ

Dirk ist ein Kind der späten 80er: Sonic Youth, Dinosaur Jr., die Pixies und My Bloody Valentine haben ihn ernsthaft beschäftigt. Daraufhin wollte Schneider zunächst lärmige Gitarrenmusik machen. *"Aus einem Bedürfnis heraus"*, sagt er. Auf den Platten seiner Bands Hip Young Things und Locust Fudge stand dann auch immer und überall Schneider drauf mit Indierock drin. Aus dem Schulbandschlagzeuger Mitte der Achtziger wurde so ein Sänger und Gitarrist, der dann auch alleine anfing elektronische und instrumentale Stücke aufzunehmen. Es war die Zeit, da konnte er mit seinem richtigen Namen aus familiären Gründen nicht so viel anfangen. Doch nur Schneider alleine war so bescheuert, dass eine Typenbezeichnung her musste. Den Spitznamen getrademarked bekommen hat er, als er sich vor etwa dreizehn Jahren auf einer Party mit: *"Guten Tag, mein Name ist Schneider"* vorgestellt hat. So ähnlich lief das wohl auch damals mit Alf. *"Es gibt da eine Folge"*, erzählt mir Schneider, *"da fällt Alf ein Fenster auf den Kopf, der denkt sich dann, er wäre der Kosmetikvertreter Wayne Schlegel."* Durch ausufernde alkoholische Verköstigung kann man schon mal von einem *"Guten Tag, mein Name ist Schlegel"* geohrwurmt aus dem Schneider sein - oder andersrum? Egal. Dresselhaus ist also Alf. Doch das nur am Rande. Das (TM) war nun beschlossene Sache, was weder auf Technomusik noch auf Thomas Morr hinweist.

BESESSENER AUS LEIDENSCHAFT

... sondern auf hemmungslose Hingabe. Dirk dazu: *"Ich wollte immer nur Musik machen, weil mich das zusammenhält. Es ist auch super. Man kommt rum, es macht Spaß, ist gut für den Körper und den Geist."* Und man sitzt hinter Vorhängen. *"Echt?"* Ja. *"Ach so, Galerie Berlin Tokio war das. Stimmt, da hatte ich die erste Schneider TM Platte aufgenommen und habe da live, zusammen mit Dirq von Powerline, gespielt. Ich fand es angenehmer nicht gesehen zu werden. Lovely Dirq hat mir, als ich noch kein richtiges TM-Live-Konzept hatte, geholfen, in irgendeiner Weise live aufzutreten - ich habe komische Beats von meiner Maschine gefreestyled und er hat dazu Elvis u.ä. aufgelegt."*

Ganz so wilde und ungezähmte Einblicke lässt Schneider auf "Zoomer" allerdings nicht zu. Zoomer zeigt uns einen umweltbewussten Schneider, der Worte vertriggert. Hier zeigt sich ein reifes Stück Identitätsentwicklung mit allen verzweiflungsträchtigen Gedankengängen und auseinandersetzungswilligen Wirrungen, die verpackt in die Richtige Portion Sound und Beatbastel ihren Ausdruck und Lösung finden. Dabei betritt er mit einer gewissen Art von Soulmusik gern ein wenig abseitige Wege Musik zu machen.

Inspiriert hat ihn sicherlich auch die für ihn größte Soulband Pan_Sonic. *"So eine Band war vorbildlich für entmenschlichte Musik, bei der die Vibes zählen. Ich finde es erstaunlich, dass viele Leute Musik wie Pan_Sonic oder auch Oval als komplett 'entmenschlicht' empfinden und die Leidenschaft, den Soul nicht wahrnehmen, weil sie es wahrscheinlich nicht an sich heranlassen können oder, aufgrund von Zivilisations / Informations-Overload, einfach eine veränderte Sensibilisierung haben, die immer zuerst über die 'Ratio' geht?!? Ich empfinde Musik wie z.B. 99% der Charts als komplett entmenschlicht."* Schneider versucht Fehler und Zufälle zu nutzen, der Musik nicht so viel abzuverlangen, ihr den eigenen Flow zu lassen - Freestyle kommt eben von Innen. *"Ich meine, was soll man sich einschränken, ich mag das nicht, von vornherein einen ideologischen oder intellektuellen Überbau zu haben. Ich finde es faszinierend, wie bspw. Markus Popp von Oval das macht. Er selbst meint ja, dass er überhaupt keine Musik macht. Schneider hat Ovals 'Process'-Album tief berührt. Es ist bestimmt auch Koketterie mit dabei, was ja auch cool ist - im Ernst."* Schneider will sich seine Produktionswege offen lassen. Man muss sich ja auch selber dabei unterhalten, wenn man produziert.

DIE MUSIKERPOLIZEI NIEDERSCHNUSPELN

So auch on stage. Schneider spielt am liebsten vor Leuten, die sich locker machen. *"Ich mag das nicht, wenn man sich fühlt, als spielte man auf einer Gerichtsverhandlung, oder wenn Leute da stehen, die das ganz genau beobachten und analysieren. Unsere besten Konzerte, an die ich mich in den letzten zwei, drei Jahren erinnern kann, hatten wir sehr oft in Frankreich. Letztes Jahr haben wir z.B. auf dem Suicide-Festival gespielt, das war echt super. 1500 Leute, und je abstrakter und dekonstruktiver wir geworden sind, um so mehr sind die abgeflashed. Wir hatten auch einen uns unbekannten Sänger mit auf der Bühne. Eine Form von absurdem Stadion-Rock. Das hat super funktioniert. Egal wo, wir spielen auch gerne vor großem Publikum, mögen es aber auch sehr gern vor wenig Leuten. Außerdem bin ich kein ausgebildeter Freddy Mercury oder Frontmann oder jemand, der richtig gut auf der Bühne performen kann. Wir spielen eben nicht mit Computern oder Laptops live, sondern mit zwei Samplern. Dadurch ist eben auch alles sehr fragil, also die Show kann extrem nach vorne gehen, es kann aber auch in die Hose gehen. Am liebsten spielen wir vor Leuten, die Lust haben darauf abzuflashen."*

Du weißt überhaupt nicht, was wirklich abgeht. Man kommt sich verloren vor, wenn man darüber nachdenkt.

ZOOMER: ONE TWO REALITY CHECK

Und da sind wir doch schon mittendrin im Song- und Trackbastelgespräch: Das erste Stück des Albums "Reality Check" könnte auch ein Indie-Rock-Song sein, denn die Aufnahme wäre auch mit Bassgitarre und Schlagzeug denkbar gewesen. Viele Eindrücke sind hier von der Straße, ohne das man gleich field recording machen müsste. Es ist auch der Versuch, sich in irgendeiner Form in den globaleren Zusammenhängen, die sich uns darstellen, zu positionieren. Als Globalisierungsgegner. Es ist eben absolut nicht in Ordnung, was wirtschaftlich abgeht, und das hat für Dirk wie für Schneider TM auch mit der Verwirrung zu tun. Dirk dazu: *"Letzten Endes weißt du nicht, wo du stehst, weil du nie wirklich wissen kannst, wen du supportest, weil du überhaupt gar nichts weißt. Du weißt überhaupt nicht, was wirklich abgeht. Man kommt sich verloren vor, wenn man darüber nachdenkt."* Eine gewisse Form von Identitätskrise stellt sich da ein. Hilfe (The Cure) scheint man in den Wäldern der Verfängnis nicht erwarten zu können. *"In diesen vertrackten Zusammenhängen spielst du über fünf Ecken dein Geld oder deine Arbeit dann doch wieder Organisationen zu, mit denen man sein Lebtag nie etwas zu tun haben möchte. Es ist gut, sich davon nicht zu sehr runterziehen zu lassen und zu versuchen in seinem kleinen, engsten Kreise, Dinge auf einer menschlich guten Ebene zu regeln. Der Text kommt eher von außen. Also, einmal in die Runde geguckt, nur Scheiße gesehen, Text geschrieben, nächstes Stück."* Auch das "Frogtoise" Stück kommt sehr von innen, ein Traum out of Schneiderworld. Es ist auch das erste Stück seit geraumer Zeit, auf dem Dirk seine Stimmbänder mit in den Produktionsprozess einbezieht, sprich mal wieder singt. *"Ich versuche eigentlich immer mit wenig Worten möglichst genau das zu beschreiben, was gerade abgeht."* Machen wir's nicht so kompliziert. Im Sinne Schneiders: Die Texte sprechen für sich.

WEB LINKS

www.cityslang.de - Hier findet man auch Hinweise zu einer Diplomarbeit im CD-Rom Format über SchneiderTM als Ping Pong Spiel Tocotronic.

Schneider TM geht ab Herbst auf Europa-Tour. Mit dabei sein wird wie immer auch Michael Beckett (kptmichigan). Auch wird Christian Obermaier mitspielen (im erweiterten Sinn 'Percussion' und Mathod Acting...), der schon früher, wie auch in Zukunft, mit Barbara Morgenstern gespielt hat. Desweiteren denkt Schneider über BackgroundsängerInnen nach.

DISKOGRAFIE

- *schneider tm 12", payola 1997*
- *moist cd/lp, city slang 1998*
- *up-tight 12", city slang 1998*
- *masters mcd/12", city slang 1998*
- *binokular split cd/lp (mit kptmichigan), city slang 2000*

BILDERKRITIKEN

Erwan Frotin, in: i-D 08 02

"Für mich ist nicht am wichtigsten, was es ist, sondern wo es ist." In einem Sportstudio ist es. Und zwar in einem der ganz alten Sorte, dessen Räume eher an Beichtstühle als an Großraumbüros erinnern. Geschichten, wie sie in den Schlafsälen eines katholischen Knaben-Internats erzählt werden, würden ihn inspirieren, bekennt der Fotograf. Dass die Wahl der Szene, die klaustrophobischen Kammern, dazu als Darsteller verunsicherte Pennäler bei Streckübungen, einer Schlafsaalphantasie entsprungen sind, kann kaum verwundern. Auf die "fiktionale Kraft" der Bilder kommt es an, sagt Erwan Frotin, der beim Festival d'Hyères gerade den Preis für Fotografie gewonnen hat. Was heißt fiktionale Kraft? Im Laokoon lässt sich Lessing über das Problem aus, wie man in einem Bild eine Geschichte zeigt. Man solle den Wendepunkt anstreben, empfiehlt er, in dem die drei Stadien - Anfang, Mitte, Ende - zusammenfallen. Mit der Fiktion bei Frotin verhält es sich anders als mit der Geschichte bei Lessing. Dort steht die Geschichte schon fest und soll nur noch bebildert werden, hier soll das Bild sie erst erzeugen. Einen Wendepunkt gibt es nicht. Die Fiktionen des Bildes dehnen sich wie ein Netz in verschiedene Richtungen aus, ohne die Linie einer einzigen Geschichte zu verfolgen. Von jedem der Köpfe in Frotins Bild geht eine eigene Spur aus. Das Bild zerstreut sich. Wären es nur drei Figuren, würde sich ihr Verhältnis bündeln, weil aber der vierte über die Wand schaut, vervielfachen sich die möglichen Beziehungen. SH ••••

Versace-Werbung in: Vogue Italia, Juni2002

Das Verstreuen von Ereignissen macht dieses Bild zum Prinzip. Nicht nur deshalb, weil es viele Ereignisse zeigt, sondern weil es ganz zielsicher dezentriert ist. Man folgt dem Blick des Liegenden im Vordergrund, gerät in die Leere in der Mitte des Bildes. Keine Figur, kein Objekt, kein Licht. Langeweile am Strand. Das Mädchen richtet den BH, der ölige Kerl rechts daneben wartet mit seinem Frisbee, das aussieht wie ein Diskus, er wie ein antiker Olympionike. (Gibt es die Statue in dieser Haltung?) Niemand schaut den anderen an. Man kennt sich nicht, hat nichts miteinander zu tun. Am einen Bildrand gibt es eine Hand, die an einer Badehose herumnestelt, am anderen einen halben Körper, der sich am Sonnenschirm zu schaffen macht. Die kreuzweise Symmetrie schließt ein drittes Gesicht eines Sitzenden in der Bildmitte ab. Dass der Blick schließlich doch noch auf die große Tasche im Vordergrund fällt, hat nichts mit Aufdringlichkeit zu tun, sondern mit der schlichten Tatsache, dass in dem Bild nichts weiter geschieht. Der gelangweilte Blick kreuzt zwischen der symmetrisch angeordneten Strand-Langweile umher, bis er immer wieder bei der Tasche ankommt. SH •••••

Underground Kino

WIR KINDER VOM SURFSHOP HO

Die Skater-Doku "Dogtown and Z-Boys"

TEXT: INGRID ARNOLD | INGRID.ARNOLD@GMX.NET

Eine Subkultur kann auch ohne Ausverkauf im Kino landen. Mit dem ”Dogtown and Z-Boys” füttert uns Stacy Peralta, ein Old-School-Skaterstar, mit neuen Bildern und lässt den Z-Boys-Mythos wieder aufleben. Zwar wimmelt es von Videos über Skate-Teams aus der ganzen Welt - aber keiner außerhalb der Szene würde es merken. Für Nicht-Kenner und Alles-Wisser.

Von den Schulhöfen zogen die Skater bald in die leer stehenden Swimming-Pools der Villen von Santa Monica: Sauber machen, skaten, vor den Bullen fliehen.

Der Dokumentarfilm "Dogtown and Z-Boys" spürt den Pionieren des Vertical Skateboarding aus den 70er-Jahren nach: dem Zephyr Skate Team. Skater gab es vorher schon, aber erst die Z-Boys machten den Sport zum Kult: Elf Jungs und ein Mädchen, Freestyle-orientiert und strikt Anti-Mainstream, wurden im "Skate Boarder"-Magazin gehypet, Peralta und Tony Alva wurden zu Teenieschwärmen und Sportstars.

EINE SZENE DOKUMENTIERT SICH SELBST

Die Originalaufnahmen aus der Zeit sind das Herzstück dieser independent produzierten Dokumentation; sie stammen von dem Fotografen, Skate- und Surfboard-Designer Craig R. Stecyk und von dessen Protegé Glen E. Friedman, der später auch als Punk- und Rap-Dokumentarist ("Fuck you Heroes") bekannt wurde. Damals hing Friedman mit den Z-Boys ab - und schuf deren beste Porträts.

Im Kontrast zum späteren Erfolg steht die Herkunft der Z-Boys aus dem abgewrackten Dogtown, einem Stadtteil von Santa Monica. In Venice Beach wurde Anfang des letzten Jahrhunderts ein Freizeitpark für die Bewohner von Los Angeles und Touristen aus dem Boden gestampft. Doch Mitte der 60er-Jahre brach das "Coney Island of the West" wirtschaftlich ein - und Dogtown verarmte. Stehen blieben die Ruinen der Fahrgeschäfte - und der Piers, an denen sich einladend die Wellen brachen.

Ein Surfparadies, gefährlich - und nur für Mitglieder: *"No Invaders"*, warnte die Clique von Jungs, die sich hier ihrer Surfleidenschaft widmeten. Ihre Boards hatten sie vom Designer Jeff Ho, der zusammen mit Stecyk, dem Co-Autor des Films, und Skip Engblom den "Jeff Ho & Zephyr Productions Surf Shop" führte. Hier hingen die oft aus dysfunktionalen Familien kommenden Kids ab - und hier wurde das Zephyr Skate Team gegründet.

VOM SURFEN ZUM POOLRIDING

Nach einem ersten Boom in den 50ern waren Skateboards eigentlich out - sie wurden von den surfbegeisterten Kaliforniern nur bei Flaute benutzt. Doch dann entwickelte die Sportartikelindustrie eine neue Wheel-Technologie, Board-Hersteller sponserten Meisterschaften - und die Subkultur wurde vom Mainstream aufgegriffen. Sogar Farah Fawcett ließ sich in den 70ern auf dem Board ablichten.

Umso mehr war Skaten jetzt eine Frage des Stils: Auf den Schulhöfen - die in Dogtown scheinbar alle diese schön erhöhten Ränder hatten - entwickelten die verschworenen Z-Boys ihren Style; deutlich beeinflusst vom Surfen skateten sie "hands on the wave", mit den Händen am Boden. Neue Drehungen und Schwünge waren möglich. In einer der schönsten Sequenzen des Films überblendet Peralta Aufnahmen der Z-Boys mit denen von Surfern: Bewegung pur und Musik.

Von den Schulhöfen zog man bald weiter - in die wegen der Dürre und der Pleite leer stehenden Swimming-Pools der Villen von Santa Monica. "Poolriding" wurde das Größte: Sauber machen, skaten, vor den Bullen fliehen. Und am nächsten Pool dasselbe. Hier haben Alva & Co. das Vert Skating erfunden, das Hochfahren an den Poolwänden - und die Airs, das sekundenlange Verlassen der Poolwand inklusive Drehung des Boards in der Luft.

DREI VON ZWÖLF

Drei von Zwölf, Jay Adams, Tony Alva und sich selbst, widmet Stacy Peralta ein eigenes Kapitel in seinem Film. Peralta war der erste Z-Boy-Star, mit Werbeverträgen und einem Kurzauftritt in "Charlie's Angels". Ab den 80ern widmete sich Peralta der Nachwuchsförderung - er gilt als Entdecker von Tony Hawk - und drehte eine Menge Skate-Videos.

Mit Kinderbildern wird Jay Adams vorgestellt, als überaus begabter blonder Engel, bewundert für seine Verwegenheit: Als 13-Jähriger ignorierte er mit größter Selbstverständlichkeit die Begrenzung der "Freestyle Area" bei den National Championships 1975 - und ließ die braven Handstandmacher und Rückwärtsfahrer alt aussehen. Heute hat Adams alte Augen, sagt dauernd "You know what I mean" - und saß, wie wir erst am Schluss erfahren, während der Dreharbeiten im Knast. Bei den Z-Boys war er ausgestiegen, sobald der Erfolg einsetzte.

Tony Alva, das Vorbild mit dem *"athletic stream of consciousness"*, galt als der Ehrgeizigste. Als erster hatte er seine eigene Firma - und ist heute ein freundlicher Typ mit Rastas, der immer noch täglich in leere Pools springt. Alva steht wohl auch für den entspannten Umgang der Szene mit Sponsoring: Mitfinanziert hat Peraltas Film der Sportschuh- und Bekleidungshersteller Vans. Die standen von Anfang an in enger Verbindung zur Skaterszene - und deshalb muss diesem Film auch die kritischste Jugend verzeihen: Vans müssen sich nicht irgendwo *"hineinkaufen"*, sie sind schon drin.

NICHT WEHMÜTIG WERDEN

Wie das Retro-Schuhmodell zum Film verlässt sich auch der Soundtrack ganz aufs Zeitkolorit - von Herb Alpert bis ZZ Top. Manchmal ist die Musik auch arg affirmativ eingesetzt; fällt etwa das Wort Mafia, erklingt ein "Godfather"-sound-a-like. Und wenn der als Kind geradezu obszön hübsche Adams an der Kamera vorbeizieht, singt Rod Stewart ausgerechnet "Maggie May".

Peralta nähert sich seinem Thema unerwartet distanziert; er tappt in keine Betroffenheitsfalle und vermittelt doch viel von seinem Insiderwissen. Die Schattenseiten einer längst vergangenen Erfolgsgeschichte lässt der Film trotzdem ahnen. Man kann in den schwarz-weiß gefilmten Gesichtern der gealterten Idole lesen und begreifen, warum die Kamera so wehmütig über ihre unbeschwerte Jugend schmeichelt. Das Schlimmste, lernt man da, ist wohl das Alter. Und was alles aus einem werden kann, wenn man seine ganze Teenagerzeit mit Skaten verbringt.

SERVICEPOINT

"Dog Town and Z-Boys", Dokumentarfilm, USA 2001, Regie: Stacy Peralta, Buch: Stacy Peralta, Craig R. Stecyk, Sprecher: Sean Penn, mit Jay Adams, Tony Alva, Jeff Ament, Bob Biniak, Paul Constantineau, Skip Engblom, Glen E. Friedman, Tony Hawk, Shogo Kubo, Jim Muir, Peggy Oki, Stacy Peralta, Nathan Pratt, Henry Rollins, Wentzle Ruml, Allen Sarlo, Craig R. Stecyk, Kinotourstart: 15. August 2002, geplant bis Ende Oktober, Soundtrack bislang nur als Import erhältlich.

HTTP

http://www.sonyclassics.com/dogtown/
Film-Website (amerikanisch)

http://www.dogtown-derfilm.de/
Film-Website (deutsch)

http://www.z-boys.com/
Fan-Site mit Glen-Friedman-Fotos

http://www.tonyalva.com/
Tony Alvas Website

http://www.dogtownskateboards.com/
Skateboards von Jim Muir

CAMPER

the
walking
society

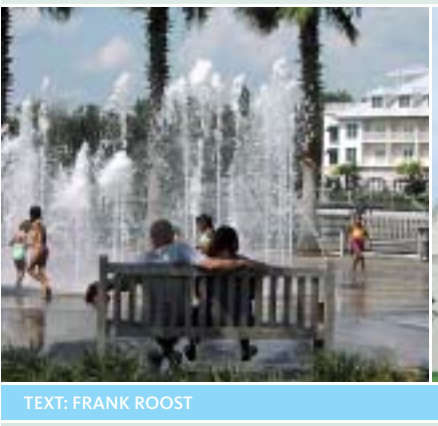
www.camper.com
t 49(0)211 82 82 370

WALK
DON'T RUN

Urban Entertainmant

LIVING IN DISNEYWORLD

Der Vergnügungskonzern Disney baut jetzt auch "echte" Städte



TEXT: FRANK ROOST

Mickey Mouse und Themenparks belegen es: Disney ist die führende Autorität bei der Inszenierung bürgerlicher Idyllen. Da frohlockt man doch, wenn Disney jetzt in den realen Städtebau einsteigt, historistische Plattenbauten entwickelt und Wäsche im Vorgarten verbietet. Endlich kann man dort einziehen und selbst zur Disney-Figur werden.

Die Walt Disney Company ist mit ihren zahlreichen Tochterfirmen heute der zweitgrößte Medienkonzern der Welt. Durch die konsequente Anwendung des Prinzips der In-House-Cross-Promotion, bei dem ein Produkt das andere bewirbt, wurde aus dem kleinen Zeichentrickstudio ein Unternehmen, das etwa ein Fünftel der Hollywood-Kinofilme produziert (so sind z.B. fast alle Filme mit Robin Williams, Julia Roberts oder John Travolta von den Disney-Filmfirmen Miramax oder Touchstone produziert worden). Zum Konzern gehören aber auch der größte amerikanische Fernsehsender ABC, die Disney Music Group (die u.a. den Country-Music-Markt beherrscht, aber auch Bands wie Aerosmith unter Vertrag hat und diverse Independent-Label besitzt) sowie Zeitschriften- und Buchverlage und natürlich auch Aktivitäten im Internetbereich (Infoseek, Go). Die Bandbreite an Produkten reicht dementsprechend von Kaffeetassen und Pyjamas bis hin zu Ferienclubs und Kreuzfahrtlinien mit konzerneigener Karibikinsel.

Angesichts dieses Erfolgs ist es nur konsequent, dass der Konzern sich nun auch entschlossen hat, sein familienfreundliches Image auch im Immobiliensektor zu nutzen und ganze Städte mit dem Markenzeichen *"Disney"* zu bauen. So ist die Walt Disney Company nicht nur federführend am wichtigsten Stadterneuerungsvorhaben der USA der letzten Jahre, dem Times Square Redevelopment, beteiligt, sondern baut in Florida auch eine komplette Stadt für 20.000 Einwohner, die sich ihr Alltagsleben vom Vergnügungskonzern organisieren lassen wollen. Dabei nutzt das Unternehmen neben dem familienfreundlichen Image sein kulturelles Kapital, seit Jahrzehnten mit seinen Themenparks die Vorstellungen der amerikanischen Mittelschicht von urbaner Qualität beeinflusst zu haben.

INSZENIERUNG TOURISTISCHER URBANITÄT

Der New Yorker Times Square ist seit der Jahrhundertwende Inbegriff amerikanischer Großstadtkultur, doch seit dem Niedergang der Kinopaläste in der Nachkriegszeit und dem Boom der Peepshows war er auch ein Symbol der Krise amerikanischer Metropolen geworden. In den 80er-Jahren begann die New Yorker Stadtverwaltung, das Gebiet um die 42nd Street aufzukaufen und 200 kleine Geschäfte und Peep-Shows zu räumen, um das Gelände für den Bau von Bürotürmen vorzubereiten. Als die Mieter vertrieben waren, sprangen die privaten Investoren jedoch wieder ab, so dass danach jahrelang mehrere Blocks im Zentrum Manhattans leer standen.

Dies änderte sich erst, als 1994 Robert Stern, Architekt und Mitglied des Disney-Aufsichtsrats, einen Alternativplan vorlegte und die Renovierung der historischen Theater, touristenorientierte Geschäfte und Restaurants sowie den Bau von Hotels vorschlug. Dank diesem Plan betreibt der Disney-Konzern heute nicht nur drei Musicaltheater am Broadway, sondern auch einen großen Disney-Store, ein Themenrestaurant seines Sportfernsehsenders ESPN und ein TV-Studio seiner Tochterfirma ABC. Damit ist Disney zum Markenzeichen der Renaissance des Times Square geworden, wobei das familienfreundliche Image des Konzerns als Leitstern und Schutzschild der weißen Vorortbewohner dient, die sich vorher gar nicht mehr an den Times Square getraut hatten.

Den Wünschen des Konzerns entsprechend wurde zu diesem Zweck auch noch ein beispielloses Programm zur Veränderung der Sozialstruktur des Quartiers aufgelegt. So beschloss die Stadt New York ein auf den Times Square ausgerichtetes Regelwerk, das Sexshops im Umkreis von 150 Metern um eine Kirche, eine Schule, ein Wohngebiet oder einen anderen Sexshop verbietet. Damit können von 300 Sexshops im Quartier nur noch drei bestehen bleiben. Gleichzeitig wurde der so genannte Midtown Community Court ins Leben gerufen - ein von den Grundstücksbesitzern am Times Square privat finanzierter (und von der Stadt genehmigter) Sondergerichtshof für die Gegend um die 42nd Street. Dort werden Prostituierte und Taschendiebe zu "Gemeinschaftsaufgaben" wie Reinigungsdienste mit dem Besen verurteilt.

Mit solchen Maßnahmen ist die 42nd Street zum Aushängeschild der Null-Toleranz-Politik des Bürgermeisters Giuliani und seines Nachfolgers Bloomberg geworden. Disneys Anwesenheit am wieder populären Times Square kann dabei als Symbol des vermeintlichen Erfolgs der Zero-Tolerance-Strategie gelten. Und umgekehrt trägt der Ruf der Polizei, hart durchzugreifen, dazu bei, dass potentielle Kunden aus den Vororten wieder an den Times Square kommen - und so zur Umsatzsteigerung in den Disney-Unterhaltungseinrichtungen beitragen.

ILLUSION EINER HISTORISCHEN STADT

Angesichts der Eintönigkeit der Einfamilienhausgebiete in den Vororten der Großstädte in den USA erfreut sich bei amerikanischen Architekten in den letzten Jahren der so genannte *"New Urbanism"* wachsender Beliebtheit. Dessen Anhänger schlagen als Alternative zu den endlosen Highways und immer gleichen Shoppingmalls neohistoristische Siedlungen vor, die die Form einer Kleinstadt des 19. Jahrhunderts mit einer fußgängerorientierten Hauptstraße haben sollen. Das erste Projekt dieser Art war die kulissenhaft-idyllische Siedlung Seaside in Florida, die bekannt wurde als Drehort des Films *"Truman Show"*.

Der Disney-Konzern, dessen Hauptachse von Disneyland *"Main Street U.S.A."* das kollektive Gedächtnis der Mittelschicht über das Aussehen historischer Kleinstädte nachhaltig geprägt hat, erkannte, dass er auf diesem Markt gute Chancen hat, und errichtet mit der Stadt Celebration südlich von Orlando die bisher größte neotraditionelle Siedlung. Um das Flair einer historischen Südstaaten-Ortschaft zu schaffen, wurde ein umfassendes Musterbuch entwickelt, nach dem sich die Hinzuziehenden bei der Gestaltung ihrer Einfamilienhäuser zu richten haben. Sie müssen sich zunächst für einen von sechs möglichen historischen Stilen entscheiden und dann ihr Haus aus den festgelegten Gestaltungselementen zusammenstellen. Dadurch sollen Einheitlichkeit und Vielfalt miteinander verbunden werden, um ein geschlossenes romantisierendes Stadtbild zu schaffen. Die langsam entstandene Vielfalt einer gewachsenen Stadt wird so simuliert.

Doch die Harmonie bezieht sich nicht nur auf die Gestaltung der Gebäude, sondern auch auf das Verhalten der Bewohner. Der Konzern hat sich umfassende Einflussmöglichkeiten in Celebration gesichert, denn einen Stadtrat oder gar einen frei gewählten Bürgermeister gibt es nicht. Die entsprechenden Aufgaben werden von Disney-Tochterunternehmen wahr genommen. Diese erlassen dann Verhaltensregeln wie zum Beispiel die Verbote, reparaturbedürftige Autos auf der Straße abzustellen oder Wäsche im Vorgarten aufzuhängen. Auch die Art und Zahl der Vorgartenpflanzen sind geregelt, und Vorhänge müssen weiß sein. Bürger von Celebration, die sich nicht an solche Vorschriften halten, werden von Disney-Kontrolleuren ermahnt.

Mit dieser Kombination aus historisierender Gestaltung und rigider Organisation präsentiert sich die Siedlung als die adaptierte Version einer Kleinstadt, die deren Vorteile in eine mit den technologischen Anforderungen des neuen Jahrhunderts kompatible Form bringen soll. Eine Illusion zwar, von Disney wird sie aber als Wiedergewinnung einer verlorenen Idylle für die Mittelschicht vermarktet.

GEHEIME VERFÜHRUNGEN

Der am ehesten innovative Aspekt an Disneys Stadtplanungsprojekten dagegen ist, dass dabei auch wieder die ganze Bandbreite an Cross-Promotion genutzt wird. Schon immer nutzt das Unternehmen die Popularität seiner Kino- und Fernsehfilme zur Werbung für seine Themenparks, und im Gegenzug trägt Disneyland dazu bei, die Markenloyalität der Kunden langfristig zu erhöhen. Oft sind die Werbestrategien gar nicht direkt als solche erkennbar. Zum Beispiel wurde die Handlung von ABC-Fernsehserien wie *"Roseanne"* so umgeschrieben, dass die Hauptdarsteller eine Reise nach Disneyland machen, um damit indirekt für den Themenpark zu werben.

Nach dem selben Prinzip wird nun auch für den neuen Times Square geworben. So brachte der Medienkonzern zum Beispiel kurz nachdem der Disney-Store eröffnet worden war den Kinofilm *"Jungle2Jungle"* heraus. Der Film wurde so konzipiert, dass er wie eine Werbung für einen Familienausflug nach New York wirkt. Damit die potentiellen Kunden auch nicht vergessen, den Times Square zu besuchen, integrierte man in den Film eine Szene, bei der einer der Hauptsdarsteller an diesen Ort pilgert - auch wenn diese Szene ansonsten keinen Bezug zur Handlung des Films hat. Sollten diese Hinweise auch nur bei ein paar Prozent von den Millionen Zuschauern des Filmes ihre Wirkung entfalten, wird es sich für den Konzern günstig auf den Umsatz des Disney Store am Times Square auswirken. Der Konzern, der schon seit Jahrzehnten mit seinen Themenparks Vorreiter im Bereich Merchandising und Cross-Promotion ist, setzt so einen weiteren neuen Trend: medial inszenierte Stadtplanungsvorhaben, die vollständig in den Vermarktungszyklus eines Unterhaltungskonzerns eingebunden sind.

SERVICEPOINT

Wer sich ein Haus in Celebration kaufen möchte:
www.celebrationfl.com

Zum Nachlesen:
Frank Roost,
Die Disneyfizierung der Städte.
Leske & Budrich, 2000, EUR 16,90

SERVICEPOINT

Mehr zum Thema urbane Entertainmentkultur in den beiden so eben erschienen Bänden des Bauhaus-Kollegs:

Regina Bittner (Hg.)
"Die Stadt als Event. Zur Konstruktion urbaner Erlebnisräume", Campus Verlag, 49,00 EUR.

Regina Bittner (Hg.)
"Urbane Paradiese. Zur Kulturgeschichte modernen Vergnügens", Campus Verlag, 39,90 EUR.

Disneys neuer Trend: medial inszenierte Stadtplanungsvorhaben, die vollständig in den Vermarktungszyklus eines Unterhaltungskonzerns eingebunden sind.

Rock

WIR ÜBEN DEN AUSFALLSCHRITT

DJ Hell

Die Bayern packen die Lederhose aus. Nicht die für Schuhplattler, sondern die mit den Seitenschnürungen für Rocker. DJ Hell probt mit seinem Label International Gigolo Records den Luftgitarrenaufstand. Eine Innovation, die auch Universal spontan begeistert hat.

TEXT: SASCHA HORSLEY | HORSLEY@WEB.DE

FOTO: CHRISTOPH KLENZENDORF

Alexander Plaza Hotel, Rosenstraße. Hier ist Berlin ein bisschen wie München. Nicht zuletzt wegen des leicht bayrischen Akzents der netten Angestellten. Le 'ell wird vor unserem Interview fotografiert. Er versucht, die bezaubernde Tochter des Fotografen davon zu überzeugen, dass sie mit ihm auf's Bild kommt. Aber sie widersteht dem Charme des Herren mit der stylishen Sonnenbrille, die wirkt, als hätte sie im vorigen Leben mal einem Cop gehört, und macht lieber Faxen.

Ob er gern eins oder mehrere von der Kleine-Leute-Sorte haben will, will ich wissen. *"Ja, so langsam freunde ich mich mit dem Gedanken an. Vor Jahren wäre das noch undenkbar gewesen. Da war ich zu egoistisch, hatte keinen Bock auf die väterlichen Kompromisse. Aber jetzt... Maybe buying a Bauernhof soon und dann kann's langsam losgehen."* Sanftes Lächeln.

Stand dieser Sekunde: Er ist aber "nur" Labelchef von Gigolo Records. Dem Label, das uns die letzten Jahre glauben ließ, dass Boris Becker noch immer aktiver Tennisboy auf dem Court ist und noch kein lüsterner Greis hinterm Mikro. Hell und sein "starkes Team in München" gaben uns die Musik, die zu unseren Revivalhaarschnitten und allen anderen Pfui-Teufel-8oer-Accessoires passten.

Aber jetzt ist gut. Jetzt ist dieses absolut ungeschmäcklerische Jahrzehnt ein zweites Mal durchgestanden und wir schreiben das Jahr des GigoloRocks.

DEBUG: Während deines Telefonats hast du dich gerade ganz schön geärgert. Was ist los?

Hell: *Hmmhhmhm. Man hat mir gerade mitgeteilt, dass man einige unserer Künstler, die auf Promotour in Deutschland sind, in meiner Wohnung in München einquartiert hat. Oh Mann. Ich habe die Wohnung echt nicht so verlassen, dass sie für Fremde zugänglich ist. Außerdem bin ich morgen für einen Tag daheim, da wär's schon ok gewesen, bisschen Ruhe zu haben... Naja. So ist das als Labelchef und Quasi-Familienoberhaupt.*

DEBUG: Deine Familie wächst gerade ganz schön – um den gesamten Universal-Stamm?

Hell: *Zum Vertriebsdeal mit Universal musste ich auch schon auf dem Musik und Maschine-Kongress in Berlin Rede und Antwort stehen, auf einem Panel namens "Rich, Famous and Independent". Warum wir den Schritt gewagt haben, mit einem Major zu fusionieren. Da galt es aufzuklären, dass wir Gigolo sind und bleiben und dass wir eben lediglich deren Vertriebswege für uns nutzen. Das bedeutet weiß Gott nicht, dass ich jetzt demnächst vor irgendwelchen Entscheidungen bei Tim Renner anrufe und mir für jeden Schritt meinen Segen hole. Im Gegenteil, dem muss ich am wenigsten erklären, da muss man sich einfach mal anschauen, wo er her kommt. Inhaltlich und musikalisch bleiben wir die gleichen. Das ist eben auch generell nicht mehr so, dass man einem Major unterstellen kann, dass es total statisch und büromäßig daher kommt. Klar haben die einen großen Apparat, aber der besteht eben echt aus Menschen, die selber aus der Clubszene kommen. Mit denen kann man einfach gut kommunizieren.*

DEBUG: Seltsamerweise hält sich das gegenteilige Vorurteil in Deutschland sehr gut...

Hell: *Ja, ein Indielabel muss zwangsläufig unabhängig bleiben. Es ist eben nicht so wie in England, denn da ist es völlig normal, dass man solche Wege beschreitet. Schau dir MoWax an... kleine Label, die mit großen verbunden sind. Völlig normal. Was wir gemacht haben, ist ein so genannter First Option Deal. Das heißt, wenn wir bei Gigolo so was haben wie z. B. Fischerspooner, dann können Universal das übernehmen, dann kann das eben bei denen über die ganzen Promotion- und Marketingwege gehen.*

Die haben immens mehr Power als ich mit meinem Label. Ich habe mittlerweile so starke Acts, die haben so eine Power auch einfach verdient und brauchen sie. Ich will eben gute Videos machen und ihnen weltweite Promotion bieten können. Es geht nicht nur darum, ein paar Maxis rauszubringen und die zu verkaufen. Klares Ziel ist schon immer, die Maschine am laufen zu halten, inhaltlich und musikalisch zu optimieren und unabhängig zu sein. Ich werde da nie den kleinsten Kompromiss machen.

Ich habe mittlerweile so starke Acts, die haben die Universal-Power einfach verdient und brauchen sie.

DEBUG: War Universal der Traumpartner?

Hell: *Es gab Angebote von allen, für eine komplette Übernahme, für einen weltweiten Deal...*

DEBUG: Fühlt sich gut an, hm?

Hell: *Es ist schon eine Art Bestätigung, aber eben für jahrelange Arbeit. Jedenfalls war es zwischenzeitlich mal so krass, dass die Leute schon nach einem Konzert von Fischerspooner an der Rezeption des Hotels standen und gleich alles wollten. Gesamt Gigolo. Da war es mir dann irgendwann zuviel. Ich wollte dann nur noch mit Universal verhandeln und den für beide Seiten besten Deal rausholen. Das hab ich mit Tim Renner geschafft.*

DEBUG: Was hat Universal letztendlich davon?

Hell: *Bei Universal geht es um Marktanteile. Die denken da in anderen Gefügen. Und letztendlich, wenn auch nicht an vorderster Front, dreht es sich um Umsätze und Chartplatzierungen. Und das wird sich in Zukunft zeigen, was es uns beiden bringt. So kann ich auf jeden Fall erstmal planen, die nächsten drei bis fünf Jahre. Studios in München bauen für Künstler. Das Geld fließt ja schon alles zurück ins Label.*

DEBUG: Und in 'ne schicke Wohnung...

Autsch! Das war das Stichwort. Er erinnert sich an das Theater daheim und brummt noch ein wenig davon, was er alles hat rumliegen lassen in der Wohnung und wie es da ausschaut.

WWW.SURFACE.DE

COCOON COMPILATION C

6 X VINYL BOX & CD

COR LP/CDOO5 RELEASE DATE 02.09.2002

WITH EXCLUSIVE TRACKS BY

JACEK SIENKIEWICZ

STEVE RACHMAD

FUNK D'VOID

S.I. FUTURES

STANNY FRANSSEN

ALEXANDER KOWALSKI

PETAR DUNDOV

GENNARO LE FOSSE

ALTER EGO

TAKSI

D.DIGGLER

M. MAYER

DISTRIBUTED BY INTERGROOVE

FAX +49.69.94 54 75 55

AND WWW.COCOON.NET

COCOON RECORDINGS

NORDENDSTRASSE 30B · 60318 FRANKFURT

TELEFON +49.69.95 96 75 28

WATCH OUT FOR

SVEN VÄTH

VISION

COR 12"003 RELEASE DATE 09.09.2002

Minimaltechno

DIDAKTISCHES LEBEN

Swayzak

TEXT: SVEN VON THÜLEN | SVEN@DE-BUG.DE / FOTOS: CHRISTOPH KLENZENDORF

Das Londoner Duo Swayzak probt auf seinem dritten Album die schwierige Balance zwischen einer Liebe zu deutschem Minimalismus, Vocals aller Art und der Raveaffinität ihrer Londoner Kumpels. Diesen Eklektizismus haben sie auf "Dirty Dancing" perfektioniert.

SERVICEPOINT

www.swayzak.com

www.swayzak.co.uk

WEB LINKS

"Dirty Dancing" erscheint auf !K7.

"Groovetechnology 2.0" ist bereits auf Groovetech/!K7 erschienen.

Der gemeine Engländer an sich, wir verallgemeinern hier jetzt mal ein bisschen, hat keinen sehr ausgeprägten Sinn für Subtilität. Zumindest wenn es um Musik geht. Wenn er am Wochenende zum Working Class Hero mutiert und sich vom Pub um die Ecke in den Club seiner Wahl aufmacht, um dafür zu sorgen, dass er schon am sechsten Tag ruhen muss, dann mag er seinen Soundtrack vor allem eins: "banging". Rocken soll es. Nicht umsonst haben die Engländer auf ihrem balearischen Außenposten Ibiza vor fünfzehn plus x Jahren Dance- und vor allem Ravekultur erfunden und ganz Europa damit infiziert. Traditionen sind dafür da, dass man an ihnen festhält. Und sie pflegt. Für gepflegten musikalischen Minimalismus konnte man sich ganz im Gegensatz zu den auf dem europäischen Festland ravenden Nachbarn aber nie wirklich erwärmen. Ausnahmen bestätigen da wie immer die Regel. So ist es dann auch nicht verwunderlich, dass in der englischen Hedonisten-Bravo *"Mixmag"* der "grandiose" Fatboy Slim-Remix des als langweilig geschassten Originals "Bushes" von Markus Nikolai wegen einer ungemein wichtigen Rave-Primärtugend abgefeiert wird: er ist "banging"!

ANTI-LADISM?!

Von hier ist es jetzt nicht weit zu Swayzak, denn auf dem dritten Album der beiden Londoner hat, neben nicht weniger populären Gästen wie Adult, Kotai, Carl Finlow und Headgear, mit Clair Dietrich die selbe Chanteuse, die mehrere Markus Nikolai Tracks - und eben auch jenes "Bushes" - mit ihren Vocals veredelt hat, für einige Tracks das Mikro in die Hand genommen. James Taylor und David Brown, die vor fünf Jahren ihre erste 12" als Swayzak veröffentlichten, gehören zu den musikalischen Renegaten auf der Insel, deren Aufmerksamkeit eher Richtung Köln oder Berlin wandert, als in London zu verharren. Lieber Studio 1 und Basic Channel als Ministry of Sound. *"Sehr viele britische Menschen, vor allem die Presse, ist sehr xenophob, wenn es um Musik aus Europa, Deutschland, Frankreich, woher auch immer, geht. Dabei passiert dort viel mehr als in England. Mit der Groovetechnology Mix-CD wollten wir den Leuten hier genau das zeigen. Eigentlich sollte diese Compilation nur in England veröffentlicht werden. Bis !K7 anfragte, ob sie sie lizensieren könnten. Achtzig Prozent der Tracks auf diesem Album sind aus Deutschland und auch die meisten Platten, die wir uns kaufen, sind aus Deutschland"*, erklärt David und nickend pflichtet James bei: *"England ist musikalisch gesehen nicht sonderlich wichtig für uns. Es fängt aber an, sich zu ändern. Die Leute hier öffnen sich langsam, aber außer der Freaks-Posse, Baby Ford und Steve O' Sullivans Label Mosaic gibt es hier nicht viele Gleichgesinnte."*

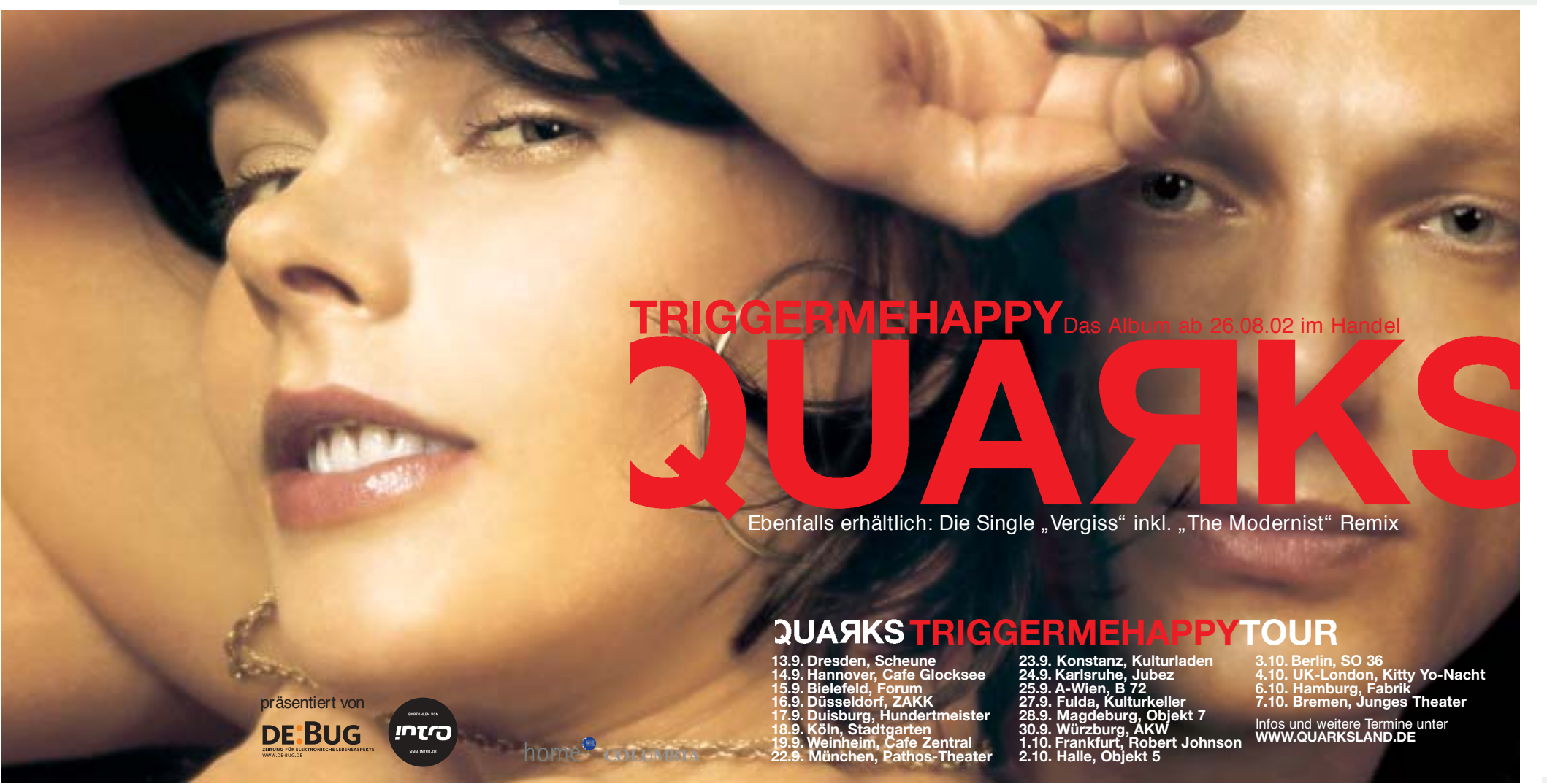
Ein Anzeichen, dass sich in ihrer Heimat langsam die Vorzeichen ändern, mag auch ihre unregelmäßige Residence im Londoner Club *"Fabric"*, den man wohl (abgesehen vom Booking) in die Reihe der englischen Clubs stellen kann, bei denen Superlative wie "mega" oder "super" als adäquate Beschreibung einfach zum guten Ton gehören, darstellen. Überhaupt ist hier die Hegemonie der üblichen Verdächtigen aus der alten Garde britischer Ravemafia à la Judge Jules, Paul Oakenfold und Tall Paul aufgebrochen. Stattdessen werden schon mal Leute wie Akufen, Steve Bug oder MRI eingeladen.

KOMM, TANZ MIT MIR

Swayzak haben sich ganz im Gegensatz zu geistesverwandten Produzenten aus London nie auf einen Stil festgelegt. Während sich Steve O' Sullivan ganz seinen dubgeschwängerten Reggae-Einflüssen hingibt und die Freaks-Posse ihre Vorliebe für klassische Garage-Tracks durch den digital jackenden Minifunk-Wolf dreht, sind David und James bis jetzt immer gleich auf mehreren Baustellen aktiv gewesen. Von agilen, discoiden Housetracks über nüchterne Clicks und Cuts-Exkursionen, verrauschte Dubtechno-Schleifen oder leicht angekitschte Retrohits war bis jetzt so ziemlich alles möglich. Eben je nach Label, auf dem sie gerade etwas veröffentlichten. Von Force Tracks über Theorems THX, The Medicine Label bis zu ihrem eigenen Label Swayzak. Für *"Dirty Dancing"*, dem neuen, dritten Album der beiden, der Name soll, wer hätte das gedacht, natürlich nicht auf den wohlbekannten, gleichnamigen Teenietanzschocker rekurieren (*"everyone likes to dance dirty sometimes"*), hatten sie sich jedoch vorgenommen, ihren Drang zum offenherzigen Eklektizismus ein wenig Einhalt zu gebieten. James: *"Wir hatten kein wirkliches Konzept, als wir mit dem neuen Album anfingen, und haben erst mal die Sounds genommen, die sich cool anhörten. Aber wir wussten, dass wir ein relativ kurzes, kohärentes Album machen wollten. Kurze, kompakte Tracks. Unser letztes Album ("Himawari") war einfach viel zu lang mit zu vielen verschiedenen Stilen drauf. Es hat sich darin total verloren. Den selben Fehler wollten wir nicht noch einmal machen."* Und siehe da, sie haben ihn nicht noch einmal gemacht. Und nicht nur das, *"Dirty Dancing"* ist gleichzeitig auch überraschend retro geworden. Auch wenn die beiden ihr Gespür für poppige Dancefloorhits mit Retroeinschlag spätestens mit *"State of Grace"* (hier als Tribut an Kraftwerk und Giorgio Moroder getarnt), dem mit Kirsty Hawkshaws zuckersüßen Vocals getoppten Konsenshit des letzten Albums bewiesen haben. So passt die Auswahl der Leute, die Vocals beigesteuert haben, ganz gut in den etwas oldschooligen Vibe, der zwischen Elektroreminiszenzen, etwas Detroit-Flair und für Swayzak sehr ravigen, kühlen, minimalen Technotracks mit Popappeal hin und her mäandert. Für den Produktionsprozess der Vocaltracks, und auf *"Dirty Dancing"* wimmelt es geradezu vor Vocaltracks, haben sich die beteiligten Seiten für die kostensparende digitale Autobahn entschieden. Will heißen, dass nur Daten und Biomasse hin und hergeschickt wurde. David: *"Wir haben allen einfach Soundfiles und Skizzen von den Tracks geschickt, damit wir London nicht verlassen mussten (lacht). Und es war wirklich super, als wir dann die ganzen neuen Sachen geschickt bekommen haben und uns an unseren neuen Laptops durch das Audiomaterial arbeiten konnten. Anhören, hier und da ein wenig ändern und umbauen, zurückschicken, eigentlich war das fast wie Remixen."*

Dirty Dancing? Everyone likes to dance dirty sometimes!

Ihr Studio hat sich mittlerweile, ganz der Album-Maxime klein und kompakt folgend, in zwei formschöne Laptops verwandelt, auch wenn sie manchmal noch ins Studio gehen, um einzelne Sounds einzuspielen. Mit Abletons Software *"Live"* haben sie dann auch einen zuverlässigen Partner gefunden, der Swayzak live nicht im Stich lässt. James: *"Ich liebe unsere Laptops. Jetzt muss ich keine Synthies oder anderes Equipment durch die Gegend schleppen, fühle mich nicht mehr wie ein Rockstar und bin deswegen weniger gestresst."* Na dann, viel Spaß auf Tour.



House

FRÜHREIFER KLASSIKER

Brooks

Ein Pin-Up von einem DJ und Produzenten. Brooks sieht aus wie der junge Joe Dallesandro und wirft seine Tolle zu den oldschoolhousigsten Broken Beats aus der Stirn, die jeden Chicago-Nostalgiker wieder ganz jung aussehen lässt. Im Grundschulalter nicht auf Spiral Tribe-Parties gekommen zu sein, ist eben doch der beste künstlerische Antrieb.

TEXT: FELIX DENK | FELIX@DE-BUG.DE / FOTOS: YASMINA HADDAD

WUNDERTÜTE ALBUM

DEBUG: Nach vier Maxis erscheint jetzt ein Album von dir. War es eigentlich etwas anderes, ein Album zu produzieren?

BROOKS: *Völlig anders. Als mich das Label um ein Album bat, war es eine ganz bewusste Entscheidung, nicht einfach so weiter zu produzieren. Es gibt so viele Dance-Alben, die eigentlich nur eine Sammlung von 12"s sind und gar nicht berücksichtigen, dass das Ganze eine Einheit bilden soll, die man auch zu Hause hören können soll. Außerdem wollte ich, weil es mein erstes Album ist, alles unterbringen, was mich beeinflusst hat. Das war ein langer Prozess, so 10 Monate, und am Ende war ich nur noch im Studio, habe da auch gegessen und geschlafen. Es ist also schon ganz anders, als eine Maxi zu produzieren, es kommt mehr dabei raus, im Nachhinein ist das sehr schön.*

DEBUG: Stilistisch weicht "You, Me & Us" ja schon ein bisschen von deinen Maxis ab...

BROOKS: *Eigentlich stimmt das ziemlich genau, außer dass ich nicht 30 bin. Mit elektronischer Musik bin ich mit 14 in Berührung gekommen. Ich erinnere mich noch, wie mein Bruder die Artificial Intelligence Sampler auf Warp aus dem Plattenladen anschleppte und mich der Sound total beeindruckt hat. Ich habe viel diesen Stil gehört und dann darüber erst die ganzen klassischen Detroit Sachen entdeckt. Außerdem habe ich viel John Peel im Radio gehört, der wahrscheinlich für jeden, der sich in England für Musik interessiert, wichtig ist. Da wurden oft Talking Heads oder Brian Eno gespielt, was mir sehr gefallen hat und was ja auch wieder die Leute aus Detroit neben Kraftwerk und George Clinton als Einflüsse nennen. Vielleicht auch daher der Detroit Einschlag in meiner Musik.*

DEBUG: Dadurch dass du dich so früh mit elektronischer Musik beschäftigt hast, warst du in der paradoxen Situation, Club Musik zu hören, ohne den eigentlichen Rahmen, aus dem diese Musik stammt, erleben zu können. Wie war denn das?

BROOKS: *Was Musik angeht, war ich wohl etwas frühreif. Es war natürlich deprimierend, wenn man sich für die Musik interessiert und nicht auf Parties gehen kann. Man liest dann in der Presse von den Free Party Geschichten wie Spiral Tribe und wünschte, man wäre da. Ich habe dann frustriert P. J. Harvey in meinem Schlafzimmer gehört. Sobald ich alt genug aussah, bin ich dann auf Parties gegangen, das ging so mit 14 los. Vielleicht war das keine so gute Idee, weil ich mich jetzt manchmal wie 40 fühle. Aber es war schon sonderbar, erst davon zu lesen und dann erst hinzugehen. Gerade die Acid House Phase war doch garantiert nicht halb so aufregend, wie es alle behaupten. Es ist auch nervig, wenn Leute sich dir überlegen fühlen, nur weil man selbst nicht dabei war. Als ich in Manchester gewohnt habe, war das beim Auflegen immer ein Albtraum. Ständig kam irgendwer und fragte nach Hacienda Klassikern. Wenn man dann sagt, dass man keine hat und auch nicht so genau weiß, was das sein soll, dann wird man blöd angeschaut so à la "Wie bitte, du warst nicht in der Hacienda?"*

DEBUG: Das berüchtigte "Ich war früher Punk als du"-Syndrom?

BROOKS: *Wahrscheinlich bin ich auch selbst daran schuld. Wenn man Musik macht, die offensichtlich eine referenzielle Ebene hat, bietet man eben eine Angriffsfläche. Viele Leute haben keinen Respekt vor den Originalen, zum Beispiel bei den ganzen Disko Sample Sachen, da denkt man doch oft: Eigentlich würde ich lieber das Original hören, weil dieser 4 Takt Loop nicht die Hälfte des Feelings des Originals einfängt. Manchmal bin ich da auch ein musikalischer Snob.*

BROOKS: *Ja, ich habe auch den Eindruck, dass ich nicht besonders gut darin bin, Platten für den Dancefloor zu produzieren, wofür 12"s natürlich sein sollen. Mir liegen auch eher die Sorte Alben am Herzen, die man über einen Kopfhörer anhört, bevor man einschläft. Das geht bei meinem Album glaube ich ganz gut, ich bin jedenfalls schon beim Hören eingeschlafen."*

DEBUG: Von deinen bisher produzierten Stücken ist nur "Clix" auf dem Album vertreten. Warum dieses Stück und warum keines der anderen?

BROOKS: *Clix ist der Track, den die meisten Leute von mir kennen. Das ist merkwürdig, weil er gar nicht so repräsentativ für mich ist. Clix ist einfacher und minimaler als meine sonstigen Sachen. Charakteristischer ist z. B. "You See (Who She?)", das mehr auf Samples basiert und merkwürdige Synthesizer Sounds hat, das ist eigentlich eher das, was mich interessiert. Ich liebe Clix nach wie vor, aber ein bisschen nervig ist das schon, wenn bei Remixanfragen die Leute gleich meinen, ob man es nicht so wie Clix machen könnte.*

MISSTRAUENSANTRAG GEGEN DEN SOMMER OF LOVE

DEBUG: Als ich Clix zum ersten Mal gehört habe, dachte ich, Brooks wird um die 30 sein, kommt vermutlich aus Nordengland und fand mit der ersten Detroit Welle und deren Bleep und Clonk Rezeption in Sheffield Gefallen an der elektronischen Musik. Später standen bei ihm Labels wie Clear und Phono hoch im Kurs und Platten von As One, Metamatics oder Morgan Geist. Vor kurzem wurden die alten Synthies entstaubt und Housetracks mit Old School Affinität und Sensibilitäten für digitales Sounddesign produziert. Was hältst du denn von diesem fiktiven Lebenslauf?

Scheinbar brauchte es einen 19-Jährigen aus einem nordenglischen Kaff, um die großen Themen der Housemusik zusammenzubringen.

DEBUG: Wann und wie hast du eigentlich mit dem Produzieren angefangen?

BROOKS: *Mein erstes Equipment bekam ich mit 13, das war ein Vierspur-Aufnahmegerät und ein Commodore 64 mit einem merkwürdiger Sampler. Ich habe damit bizarre Soundcollagen hergestellt, indem ich die Sachen immer neu abgemischt habe. Später habe ich mein A Level in Musiktechnologie gemacht und auf dem College Musiktechnologie-Kurse besucht. Der Vorteil war, dass man da gutes Equipment in die Hände bekommen hat. Andererseits hat man einen Lehrer, der komische Regeln aufstellt, wie z. B. dass man keinen Reverb auf die Bassline legen darf. Natürlich darf man das, das klingt toll. Als ich die Mantis Crew getroffen habe, konnte ich auch oft das Studio von Atjazz mitverwenden. Er hat ein riesiges Studio und er hat mir eine Menge beigebracht. Da hatte ich sehr viel Glück. Es gibt sicher sehr viele talentierte Leute, die nicht den Zugang zu einem großen Studio haben.*

DEBUG: Wie produzierst du deine Tracks? Arbeitest du sehr samplebasiert oder spielst du viel selbst ein?

BROOKS: *Wenn ich ins Studio gehe, habe ich den Kopf immer voller Ideen. Irgendwie gelingt es mir dann nie, diese auch umzusetzen. Aber vielleicht ist das gar nicht so schlecht. Ich bin kein Musiker und außer etwas Keyboard kann ich nichts spielen. Aber wenn ich etwas aufnehme, zerschnipsel ich alles. Wenn ich mit Samples arbeite, dann eher mit abseitigen Geräuschen als mit einem kompletten Loop. Ich versuche, die Samples möglichst stark zu verändern, damit kann ich mich stundenlang beschäftigen. Eigentlich macht mir das Experimentieren mit Sounds auch am meisten Spaß.*

DEBUG: Woher nimmst du eigentlich die Old School Synthie Sounds?

BROOKS: *Von den originalen alten Geräten. Ich verwende oft den DX 21, viele Sounds, die Mr. Fingers verwendet hat, waren da einfach die Preset Einstellungen. Ich frage mich manchmal, ob es ok ist, so offensichtliche Sounds zu verwenden. Aber ich denke, wenn man sie in einen anderen Zusammenhang stellt, funktioniert das schon. Merkwürdige Akkorde mit einem Ron Trent Orgelsound oder eine Mr. Fingers Bassline und Dani Siciliano singt dazu.*

DEBUG: Apropos Dani Siciliano. Auf deinem Album hat mich der Songwritergestus überrascht...

BROOKS: *Ja, mich auch. Ich weiß auch gar nicht, wo der herkam. "Color Me Bad" war der erste Song, den ich jemals geschrieben habe. Die erste Hälfte des Albums ist der Popteil. Mir gefällt der Gedanke, Popsongs zu machen, Sachen, bei denen auch meine Eltern mit dem Kopf mitwippen. Einen guten Song entstellt auch nichts, egal wie er umgesetzt ist.*

DEBUG: Mir ist aufgefallen, dass du dich, wenn du über deine Einflüsse sprichst, immer nur auf alte Sachen beziehst.

BROOKS: *Das stimmt. Klar gibt es neue Sachen, die mich begeistern, aber irgendwie bin ich schon ein Retro Artist. Alte Stücke wirken oft aufrichtiger, auch ungeschliffener. Als das mit der Housemusik losging, war ja alles unverbraucht und hatte daher eine spezielle Ausstrahlung. Nach 15 Jahren wiederholen sich eben vielen Dinge. Deshalb ist es gut zurückzuschauen, wo die Sachen eigentlich herkommen, und darauf aufbauend sich in eine neue Richtung zu bewegen. Ich will niemanden kopieren, es gefällt mir irgendwie, original zu sein, auch wenn man manchmal Einflüsse erkennen kann.*

SERVICEPOINT

www.mantis-recordings.com

SERVICEPOINT

"You, me & us" erscheint auf Mantis Recordings.

FINDER

‹#14› FRANKOPHONES CHICAGO
In Frankreich bündelt sich eine Producerszene, die weltweit der techigen Variante alter Chicago-Slammer fröhnt. Der 12. Sommer von House. Endlich. Unser Special, feat.:
Phil Weeks S. 14
Brett Johnson S. 14
David Duriez S. 16
Rob Mello S. 17

‹#19› PESHAY
Das Urgestein kehrt zurück zum Drum and Bass und rettet, was der Break hergibt. Mit neuem Lable und ohne Jazz, dafür House. Drop.

‹#20› TIGERSUSHI
In Paris basteln musikbegeisterte Kids an einer Community-Website mit angeschlossenem Label. Gebt dem Tiger Milch und seid glücklich.

‹#21› PEER TO PEER RADIO
Während die RIAA in den USA fette Gebühren für Radiostreams erheben will, haben die Radiomacher schon das perfekte Workaround am Start.

‹#22› NEOPOP CLASH
Mr. Safety Scissors hört sich quer durch die Neopop-Compilations, kuschelt mit dem Eisbär und wünscht sich Grauzone auf den Dancefloor zurück.

‹#24› SOURCE RECORDS
David Moufangs Label "Source" wird zehn Jahre. Legendenbildung in Zeiten der Rezession, made in Heidelberg.

‹#18› TARWATER
‹#18› HYPO
‹#19› INFLUX DATUM
‹#20› NETAUDIO CHARTS
‹#21› HASH SAGT DAS MP3
‹#22› TONY ALLEN
‹#23› MUSIKTECHNIK: REASON 2.0
‹#24› JIMPSTER

House Label.

SEASONS / *Seasons hieß früher mal Earthtones, doch dann kam ein gleichnamiges New Age Label und meinte, die Verwechslungsgefahr sei doch zu groß. Das Label aus L. A. startete sehr deep und organisch, zog dann mit 2nd Shift, Brett Johnson und europäischen Acts wie Swirl People oder Freaks das Tempo dezent an. Haben Künstleralben von Brett Johnson und Undercover Agency in der Warteschleife.*

SAFE IN SOUND / *DJ Jonenes neues Label, nachdem er Pamhandle den Rücken gekehrt hat. Hier werden sehr minimale, teilweise fast mikro-funkige Tracks mit klassischen Garage-Elementen versöhnt.*

AMENTI / *Neues Label aus San Fransisco, das vor kurzem mit einer Swirl People 12" gestartet ist. Lance DeSardi, Yann Fontaine und einige weitere sitzen auch mit im Boot.*

CLASSIC / *Vielleicht das zuverlässigste Houselabel im Moment. Luke Solomon, qua Profession Freak, und Derrick Carter, ohnehin Freak, managen die Geschäfte aus London und Chicago und pendeln in ihrer Releasepolitik zwischen bouncy, bumpty und allem, was dezent neben der Spur läuft. Denken in globalen Dimensionen und sind immer gut darin, neue Acts auszugraben.*

SILVER NETWORK / *Jeff Ks Label aus Paris. Bildet trotz Remixen von Iz & Diz, Freaks und Dixon das sehr organische deephousige Ende unserer kleinen Liste. Da schmeckt die Brioche gleich doppel so gut.*

HI-PHEN / *Neues Label aus Belgien, das gleich mit den ersten Veröffentlichungen zielgenau ins Schwarze getroffen hat und gleich freundschaftlich interkontinental verankert ist. Brett Johnson und Pavel Kobak lieferten bis jetzt den Output.*

MUSIC FOR FREAKS / *Das Familienunternehmen von Luke Solomon und dem anderen Freak Justin Harris sucht nach der rechten Freigeistigkeit im House und findet sie in der eigenen Straße wie auch um den Globus verteilt. Wer nicht in der Lage ist, einen Housegroove auch um die Ecke zu denken, ist hier fehl am Platz. Immer weit vorne!*

PANHANDLE / *Panhandle hat mittlerweile leider das Zeitliche gesegnet, ein Verlust, den nun DJ Joene mit Safe in Sound kompensieren muss. Durch Panhanle kam Housemusic aus San Francisco nachhaltig on the map. Auf den zahlreichen Minicompilations wurden nicht nur lokale Acts gefeatured, sondern ähnlich wie bei Seasons die Fühler nach europäischen Projekten wie Freaks, Swirl People und La Cienda Honduras ausgestreckt.*

AESOTERIC / *Label, das Brett Johnson mit Demarkus Lewis und Mark Garey seit 1998 betreibt, ist halb in Dallas, halb in San Francisco beheimatet. Entsprechend kommen die Acts aus diesem Umfeld, wie die Platten von Iz&Diz, Brett Johnson als Basic, Cpen, Sebastian Amore mit Tim Shumaker zeigen. Label to watch!*

LOWDOWN / *Sacramento-Massive. Das techigere, viel zu unbekannte Sublabel von Doubledown mit lässig kickenden Releasen von Lance DeSardi, Natural Rhythm, Dizzy, Lewis Demarkus und einigen anderen der üblichen Verdächtigen.*

DOUBLEDOWN / *Donald Eley aka Dizzys Label. JT Donaldson, Johnny Fiasco und die Swirl People schauen schon mal vorbei, um vollmundige, stilsicher kickende Housetracks abzuliefern. Mittlerweile schon bei 22 Releasen, aber immer noch "one to watch".*

ODORI/SWAG/PRIMITIVE / *Das Label-Dreiergespann von Chris Duckenfield und Richard Brown/ Swag. Hier tobt sich der Synkopenwahnwitz mit Perkussionsense, dem Swag eh schon gerne fröhnen, in Duckenfields Soloprojekten, Teamarbeit und Gastauftritten der Sheffielder Nachbarn aus.*

20:20 VISION / *Das Label von Carl 'Random Factor' Finlow und Ralph Lawson stellt das techige, elektrobeeinflusste Ende dieser Liste da. Mit über sechzig Releasen hat 20:20 Vision schon einiges auf dem Buckel, schickt aber immer wieder frische tech-housige Tracks mit Biss auf die Dancefloors.*

Techgarage

PARISER GHETTO-SOUL

Phil Weeks

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Phil Weeks und sein Robsoul-Label gehören neben Brique Rouge zu den französischen Erbverwaltern amerikanischen Garagehouses. Robsoul hat Jungbrunnenpatent und bounct auf der Suche nach möglichen Anknüpfungspunkten forsch durch die Geschichte von Housemusik.

DISCOGRAPHIE

out:
Phil Weeks - It Put Me Well - Robsoul
Phil Weeks - Deepside / Russian Words - Robsoul
Phil Weeks - Fire in the Wood - Brique Rouge
Fries & Bridges - Make It Hot - Music For Freaks
Phil Weeks - Trip To..ep - Icon
Fries & Bridges - ep - Vista
Phil Weeks - Hypnose - Robsoul

coming:
David Duriez & Phil Weeks Remix von DJ Linus "Who stole the soul" auf Brique Rouge Traxx/001.
Derrick Carter & Red Nail Project EP auf Robsoul Recordings/010.
David Duriez und Freaks Remixe von Phil Weeks "Fire In The Wood" auf Brique Rouge/017Rev.
Robsoul Recordings wird über Word & Sound vertrieben.

Ich liebe diesen Ghetto-Aspekt von Musik

Manchmal steht man so ehrfürchtig vor der Geschichte von Housemusik, wenn man sich zum Beispiel vor der eigenen Plattensammlung mit all den großen Namen, die man ausspricht wie Legenden, verneigt, und man gar nicht so recht weiß, wo man anfangen soll, sich selber darin zu verorten. Phil Weeks, anders als David Duriez, mit dem zusammen er das Label Stay True handelt, ist ein Pariser und hat fast 5 Jahre gebraucht, um zu wissen, was sein Stil sein könnte, um dann im verheißungsvollen Jahr 2000 sein eigenes Label Robsoul mit einem Whitelabel zu beginnen, was auch David Duriez auf ihn aufmerksam machte. *"Mit 6 Jahren wurde ich dazu gebracht Violine zu lernen, und klassisches Schlagzeug, was ich verständlicherweise alles nicht mochte. Als ich 16 war, hatte ich dann endlich den Mut aufzuhören und begann vor allem Funk, HipHop und Reggae, aber auch elektronische Musik zu hören und mir mein eigenes Equipment zu kaufen. Vermutlich war all das der Grund, warum seitdem amerikanische Housemusik die größte Rolle für mich spielt. Ich liebe einfach diesen Ghetto-Aspekt von Musik."*

Dass Paris ein Ghetto sein kann, brauchen wir wohl nicht zu erklären. Und dass einen Musik, selbst House, wenn man den Blick für den Underground gar nicht verlieren kann, immer nur halb da raus, halb da wieder rein katapultiert, wohl auch nicht. Denn House, vor allem wenn man darunter amerikanische Housemusik versteht, bringt einen immer wieder zurück zu den Basics. Und wo man dann wohnt, wird schnell unwichtig, auch wenn Robsoul und Phil Weeks sich durchaus einen Namen in der Stadt gemacht haben. Nachdem er mit Lion I in den späten 90ern angefangen hatte Reggae zu produzieren, wurde irgendwann klar, wo diese Art von Ghetto-Soul immer wieder am klarsten zu finden ist, um die sich seine Musik drehen sollte. Zwischen Rauchschwaden von Haschisch und der daraus folgenden kompletten Verwischung von Urspüngen, Herkünften, linearen Zeiteindrücken usw. fanden die beiden in ihrem Studio zu ihrem Sound: *"Freakige Dancefloor Tracks, manchmal deep, machmal technischer, aber vor allem immer mental"*. Während seine Freunde Lion I und Rork aufgrund des Erfolges der ersten 12" auf Robsoul eine Heimat fanden, sammelte er beim Auflegen und bei Livesets (im Folies Pigalle, Enfer, Rex etc.) noch mehr Leute wie Hector Moralez aus San Francisco. Mit seiner 12" auf Music For Freaks war er endgültig in den Kreis der Housegrößen aufgenommen und eine 12" von Derrick Carter war plötzlich nur noch einen Telefonanruf entfernt, denn im House-Ghetto rückt man gerne zusammen.

Und man erinnert sich nach einer durchgekickten Clubnacht im Batofar an alte Zeiten, bei denen man nur imaginär dabeigewesen sein muss, das aber dafür ungeheuer oft, um zu wissen, wie es sich heute noch anfühlt. Dann hängt sich Phil Weeks (auch wenn er nicht singen kann) schon mal ans Mikrophon und dreht an den Acidbasslines wie auf "Hypnose" und fasst alles, was Musik für ihn bedeutet, in einem dieser enigmatischen Sätze zusammen, die House immer schon besser als alle anderen Stile hervorgebracht hat und die so banal wie schillernd sind in ihrer Art Grundsätzliches zu sagen, über House als Quelle, die Quelle von House, Acid und alles, was weit zurück in den 80ern liegt, wie man es immer wieder alles neu auferstehen lassen kann und warum es sich alles dennoch einfach so richtig anfühlt in dem Ghetto aus Soul, das amerikanische Housemusik ist und bleiben will: *"Yeah, I Like That."*

SÜSS-SAURE SEITENSTRASSENMUSIK

Brett Johnson / Aesoteric

TEXT:SVEN VON THÜLEN | SVEN@DE-BUG.DE, FELIX DENK | SUPERFELIX@INAME.COM

Brett Johnson ist nicht so für Surfen. Deshalb bleibt er in seiner Geburtsstadt Dallas. Seine Produktionen schließen aber an die kalifornische Housewelle um JT Donaldson, DeSardi und Shumaker an. Kein Wunder, kamen die doch auch mal aus Dallas. Texanisch-kalifornische Freundschaft ölt die Housemaschine.

SERVICEPOINT

"Sweet and Sour Sessions EP" erscheint auf Hi-Phen 003.
Die Alben auf Classic und Seasons sind in Arbeit.

WEB LINKS

www.aesoteric.com
www.seasonsrecordings.com
www.classicmusiccompany.com

Tüt tüt fiep. Das jetzt als Loop denken und eine schmatzend-grummelige Geräuschkulisse ergänzen und darunter eine spitze Kickdrum legen. Schon hat man den Hook von Brett Johnsons bleepigen Monstertrack "Jiffiy Pop", der sich - einmal gehört - endlos im Kopf fortsetzt und immer neue Kapriolen schlägt. Ein Ohrwurm der speziellen Art, völlig abstrakt und minimal produziert, aber auch extrem einprägsam. Kein Wunder, dass DJs Brett Johnsons Tracks lieben und sein frisch-bouncender Style derzeit so manchem Set seinen Stempel aufdrückt. Mit Veröffentlichungen auf den führenden kalifornischen Labels Seasons und Panhandle, dem interkontinentalen Classic und dem belgischen Hi-Phen Label hat der Texaner seine Fähigkeit, unkonventionelle Sounds und vertrackte Grooves mit einem klassischen, soulful Houseentwurf zu kombinieren, eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Ähnlich wie die anderen Aktivposten dieser neuen Generation amerikanischer Houseproduzenten JT Donaldson, Lance DeSardi und Tim Shumaker begreift er die Tradition des US House nicht als Korsett, sondern bastelt aus allerhand Versatzstücken seine Tracks, ohne sich dabei irgendeiner Schule verpflichtet zu fühlen.

So viele ästhetische Gemeinsamkeiten können kein Zufall sein. Und siehe da, wie die eben genannten stammt auch Brett Johnson aus Dallas und schwärmt von den Ursprüngen der dortigen Szene: *"Wir machen die Musik, die wir machen, weil wir Anfang der Neunziger alle Teil einer qualitativ hochwertigen Undergroundszene in Dallas waren. Wenn ich einen Track von JT (Donaldson), Lance (Desardi) oder Tim (Shumaker, Home & Garden) höre, fühle ich ein Teil von zu Hause. Egal ob die Sachen jetzt von der Westküste kommen, es ist definitiv kein Westcoast-Sound. Die anderen würden dir mit Sicherheit dasselbe sagen."*

Unsere Musik steckt irgendwo in der Grauzone von House. Ein bisschen Seitenstraßenmusik.

Das musste mal gesagt werden, denn im Gegensatz zu den anderen wohnt Brett nämlich immer noch in Dallas und nicht an der Wiege amerikanischer Subkultur zwischen San Fransisco und Los Angeles (okay, Tim Shumaker wohnt in Chicago, aber Ausnahmen...). Auch wenn einem ein flüchtiger Blick auf die Platten seines Labels Aesoteric etwas anderes suggerieren könnte, denn Bretts Partner in Crime, Demarkus Lewis und Mark Garey, mit denen er 1998 Aesoteric ins Leben gerufen hat, kommen aus San Fransisco. Texanisch kalifornische Freundschaft, deren erklärtes Ziel es ist, die breiten Pfade, die die Geschichte von House ins kollektive musikalische Gedächtnis gebrannt hat, zu meiden und die abgelegeneren Ecken zu erforschen: *"Ich würde sagen, dass wir unsere Musik irgendwo in der Grauzone von House verorten würden. Ein bisschen Seitenstraßenmusik. Nicht oben, nicht unten. Irgendwo in der Mitte. Süß und Sauer, wenn du willst, ... und das macht uns (A)esoteric!"* Geheimbündlerisch assoziiert sind bisher Iz&Diz, Cpen, JT Donaldson, Sebastian Amore und Johnson selbst als Basic.

Was Aesoteric-Platten auszeichnet, gilt für Brett Johnson als Produzent um so mehr, denn seine Tracks sind immer irgendwie verdreht und uneindeutig. Brett Johnson versucht in einem Track mehr an Facetten unterzubringen, als andere Produzenten in einem ganzen Album, deswegen sind sie immer speziell, aber vielseitig und moody, aber resolut kickend zugleich. Detailliert sind besonders die Instrumentierungen in den Tracks. Gerade der Einsatz von Pianos vermittelt einen NYC-Style Garage Flair. Ein Referenzpunkt? Brett Johnson: *"Definitiv! Ich möchte zwar nicht in der Vergangenheit leben, aber die Neunziger waren für mich eine große Inspirationsquelle. Es ist nur natürlich, kleine Referenzen zu deiner Vergangenheit zu machen."* Damit aus den kleinen Referenzen keine große Retrosause wird, steuert Brett mit minimalen und verdrehten Grooves dagegen. Grooves und vor allem Beats, die in ihrer Agilität klingen, als wenn der gute Brett auch die ein oder andere minimale europäische House- und Technoproduktion zu Hause im Schrank stehen hat. Gibt es da einen transatlantischen Einfluss? *"Was den eigenen 'Style' angeht, ist es ja oft schwierig, das Spezielle daran genau zu verorten. Auf jeden Fall mag ich die Power von Techno-orientierten Beats, aber ich brauche auch den Soul und die Wärme von House und R&B. Wenn ihr meint, dass sich das europäisch anhört, dann ist das okay."*

Für die Wärme wird die strenge Logik des binären Codes schon mal kurzfristig verlassen und auf organische Klangquellen zurückgegriffen, die dann auch entsprechend von organischen Klangerzeugern hervorgebracht werden. Die Rede ist von Musikern: *"Seit letztem Jahr arbeite ich mehr und mehr mit anderen Leuten zusammen. Und ich denke, dass das wichtig ist. Abwechslung ist die Würze des Lebens. Eine gute Balance zwischen elektronischen und akustischen Elementen ist das Beste. Kickende Beats, viele Nuancen und Live-Musiker...so funktioniert das für mich am besten."* Und nicht nur für die. Mit seinen letzten Maxis auf Classic und Seasons, die demnächst jeweils ein Album von Brett veröffentlichen werden (für das auf Classic hat er sich mit Dave Barker zusammengetan), hat er sich ganz nach oben in die Wunschlisten so mancher, vor allem europäischer Label gespielt. Playhouse, Silver Network, Out of Loop - bitte übernehmen Sie! Die DJs warten schon auf neue bleepige Ohrwürmer.

ROYAL®
ELASTICS
The Original Elasticated Sneaker
WWW.ROYALELASTICS.COM
GERMANY FON 0211-437 158 20

House Producer.

IZ & DIZ / *Chez Damiers Prescription brachte die beiden zusammen. Seitdem (Mitte der Neunziger) arbeiten die beiden zusammen. Iz ist das Alterego von Joshua, einer weiteren Bay Area DJ-Celebrity. Zusammen kombinieren sie ihren Chicagobackground mit einer gehörigen Portion Deephouse.*

FREAKS / *Die beiden umtriebigen Freaks Justin Harris und Luke Solomon huldigen den verdrehten Groove und haben für diese Mission mittlerweile eine ganze Schar von Freak-Kollegen um sich versammelt. Ihre Tracks sind immer abgedreht, eingängig und kickend zugleich und demnach Pflicht für jeden, der auf eine Portion Merkwürdigkeit in der Housemusic Wert legt.*

BRETT JOHNSON / *Einer derjenigen, die Dallas nicht den Rücken gekehrt haben und der gesparte Zeit mit Bleepforschung, aus dem Ruder laufenden Gitarrenloops und Vocals über Heimtiere kreativ genutzt hat. Seine letzten EPs auf Seasons und Classic gehören zum Besten, was dieses Jahr im minimalerem Housebereich passiert ist.*

LANCE DESARDI / *Gab sein Debut auf der ersten Panhandle-Platte, der Minikompilation SF DJs come Home, und prompt rief King Britt aus Philadelphia an, um zu gratulieren. Wie soll es dann noch weitergehen? Mit Mitbewohner JT Donaldson betreibt er die Undercover Agency, produziert alleine etwas minimaler und vertrackter.*

JT DONALDSON / *Plötzlich stand auf fast jeder guten Houseplatte der Name JT Donaldson. Ob mit Mitbewohner Lance DeSardi als Undercover Agency oder Tim Shumaker als 2nd Shift oder solo, JT Donaldson garantiert deephousige Vibes mit dezenten Instrumentierungen und Vocals, ohne dabei in Traditionalismus zu verfallen.*

JONENE / *Chef von Safe in Sound und Ex-Chef von Panhandle. In der Bay Area gefeierter DJ exzessiver House-Parties, der auch mit seinen Produktionen zu überzeugen weiß.*

ROB MELLO / *Der Londoner sieht seine Konzentrationsschwäche als Chance und produziert wunderbare Housetracks, die derart reich an Kniffen, Anspielungen und albernen Wendungen stecken, dass sie sogar im Gynäkologenfachblatt Penthouse rezensiert werden. Kein Wunder dass Rob Mello beim Auflegen meist ein bisschen grinst.*

LIL MARK / *Teil der Classic-/Music for Freaks-Posse. Zusammen mit Rob Mello bildet er die Detox Twins. Der ehemalige Mitbewohner von Derrick Carter bevorzugt ultraslicke Housetracks, die minimal-kleinteilig produziert, wärmenden Deephouse mit jackenden Grooves verwebt.*

SWAG / *Chris Duckenfield und Richard Brown werkeln seit Jahren an einer ähnlichen Baustelle wie die Freaks: verdrehte, leicht spleenige Housetracks mit Wumms und einer Menge Funk unterm Booty. Extrem weit vorne und immer einen Winkelgroove voraus.*

TIM SHUMAKER / *Noch einer aus der Dallas-Posse um Brett Johnson et al. Jetzt in Chicago ansässig, verführt er von dort aus mit lässigen Housetracks, die weniger techy als die seiner Homies, aber immer für eine Gänsehaut gut sind.*

FISH GO DEEP/FISH GO TECH / *Greg Dowling und Shane Johnson rocken aus Irland via Brique Rouge und Kevin Yosts !i-Label. Die soundtechnische Differenz der beiden Projekte wird schon von dem jeweiligen Namen unterstrichen.*

YANN FONTAINE / *Ehemaliges Mitglied einer lustigen kleinen Tranceband, deren Name nicht weiter von Bedeutung ist, und der mittlerweile sein Herz an satt produzierten House mit techigen Ecken und Kanten verloren hat. Auch wenn er manchmal noch gerne Gniedeljazzhouse kredenzt.*

MARK FARINA / *Hatte zusammen mit Kevin Saunderson einen Hit auf KMS und in San Francisco eine langjährige Clubnacht mit dem Namen "Jaz it up". Seine vertrackten Housetracks werden von Panhandle über Om Records bis Music for Freaks geliebt und gesignt.*

Techgarage

HASCHZIEGEL & TECHGARAGE

Brique Rouge/David Duriez

TEXT: JAN JOSWIG | JANJ@DE-BUG.DE

Der lange Schatten von US-House. Für David Duriez und sein Label Brique Rouge kein Problem. Der klassische Garage-Ansatz und eine Liebe für frühe Chicago-Tracks wird mit einem techigen Groove unterfüttert, bis das Alte mit dem Neuen gutgelaunt durchs Zimmer bounct. "...and from this Groove came the Groove of all Grooves."

SERVICEPOINT

Die Brique Rouge 2 Mix-CD Compilation (von David persönlich gemixt) ist gerade erschienen.

weitere 12"s von David Duriez sind gerade auf Disco Mobilé und Freaked erschienen

WEB LINKS

www.robsoulrecordings.com

Große Ereignisse werfen ihre teerschwarzen Schatten voraus? Es kribbelt und juckt in den feinsten Spürnasen? Nicht in diesem Fall. Vielleicht liegt es daran, dass das Neue so territorial verzweigt, unabgesprochen und unprogrammatisch seine Kraftlinien erst einmal sichtbar kreuzen musste, um als so etwas wie ein definierbarer Stil erkennbar zu werden. Das Neue? Der dritte Weg in der House-Musik. Kein Minimalfunk, keine Maximaldisco, sondern die Rückbesinnung auf die radikal verschütteten Garage-Tugenden der Prä-Guiliani-Ära in New York. Als fett nicht prollig meinte und Funk kein Micro-Präfix brauchte. Wo kreuzen sich die Linien? In Frankreich, ausgerechnet, dem Filterpfuhl, beim Label von Llorca und David Duriez, Brique Rouge. Der Labelkatalog, mittlerweile bei Nummer 22 inklusive dreier CD-Sampler angelangt, umspannt ein internationales Künstlerpaket, das vor allem durch ein Schnürbenzel zusammengehalten wird: Wir überlassen Garage nicht Mousse T, Kings of Tomorrow, Cassius et al, und selbst Blaze könnten sich mal wieder zusammenreißen. Garage ist nicht Discobass plus zwangseuphorisierter Gesang, Garage is a Way of Life. Ein Way of Life, der einen knallhart entpatriisiert, statt einem das gemachte Ästhetik-)Bett zu präsentieren, der einem die Haare vom Kopf frisst (Duriez) oder einen zwingt, den Rasierer zu verpfänden (Llorca). Ein besessenes Festhalten an alten Paradise Garage-, Loft- und Warehouse-Mythen, deren Sounds nicht in der 25-sten Modernisierung - geschuldet der heiligen Kuh Innovation - bis zur Unkenntlichkeit verjüngt werden müssen, die viel eher für Nostalgiker - die zukunftsausgerichtete Variante, versteht sich - slightly tech-getuned werden. Der Effekt ist, äh, killing. Ein Sprung statt eines Mäuseschritts. Ein Sprung, zu dem sich rund um die (vernetze) Welt geschubst wird, freundschaftlich, klar. Aus Kanada, USA, Skandinavien, England, Frankreich wird von Mazi, Dan Balis, Ralph Lawson, Yann Fontaine, Martin Venetjoki, Jori Hulkonnen etc. an etwas gearbeitet, das wir, ja wie nur nennen? Ein Terminus, ein Königreich für einen Terminus. Schmeißen wir mal "Techgarage" in die Runde. Alles, wovor Minimalhouse immer den Schwanz eingezogen hat: voluminöse Bässe, voluminöse Stimmen, voluminöse Sentiments, damit wedelt diese Techgarage wuchtig umher. Und erweckt dabei einen ermüdeten Nerv, der sich schon damit abgefunden hatte, dass durch das Nadelör zwischen slickem Hedonistengrinsen und erst um die dritte Ecke entsteifter Experimentalseriosität kein House-Kamel (jenseits von Einzelphänomenen wie Akufen) mehr passen würde. Pustekuchen, juchei.

David Duriez ist Franzose. Er ist aber auch Houseproduzent und DJ. Als Houseproduzent fällt es nicht gerade leicht, Franzose zu sein. House, das wird unter Gentlemen als selbstverständlich vorausgesetzt, hat nichts mit dem Filter-Pop-Crap von Modjo, David Guetta, Demon, Galleon etc. zu tun. Frankreich sieht das ganz ungentlemenlike anders und sperrt sich lange, Duriez als einen seiner Söhne wahrzunehmen. Der Weg von gezielt favorisierter Radiomuzak mit 13 über John Carpenter-Soundtracks bis zum aktiven Houseliebhaber führt Duriez also direkt in die Isolation, ins Ghetto. Und zu dem Zwang, ein eigenes Label zu gründen, Brique Rouge. Der französische House-Kuchen teilt sich auf - völlig unparitätisch - in traditionellen Deephouse um Straight Up, Playin' 4 the City, DJ Deep, Jazz- und Fusiontüftler um Versatile, Chateau Flight, eine neu wachsende Techhouseszene mit Didier Sinclair, Dj Fex, Fire Music und das Weltkulturerbe Filterhouse. Für Brique Rouge, das befreundete Robsoul von Phil Weeks und die Minimalrocker Cabanne und Ark bleibt da nur ein Zipfelchen.

He, nun mal nicht so schwarz gemalt. Brique Rouge ist ein internationales Label mit Sitz in Frankreich. Kein französisches Label. Duriez hat vor Ort seine Buddies Phil Weeks, Dan Ghenacia, Djulz und Llorca. Und die Gewissheit, international mit seinen Solo-Produktionen und DJ-Sets, im Team mit Llorca als Maçons de la Musique und mit dem Label in immer besser ausgeleuchteter Sichtbarkeit an etwas zu arbeiten, das Filterhouse lange überleben wird.

DEBUG: Du veröffentlichst seit acht Jahren für verschiedenste Label Platten. Jetzt ist dein erstes Album auf Carl Finlows 20:20 Vision angekündigt?

DURIEZ: *Angekündigt und dementiert, verschoben auf unabsehbare Zeit ... Verfluchter Kampf mit diesen Alben. Zeit vergeht, mein Geschmack sich dreht. Komme ich zum Ende, überprüfe ich den Anfang, und? Der erste Track ist zuverlässig unbefriedigend. Also von vorne. Sysiphus ist ein Waisenknabe gegen mich.*

DEBUG: Der Künstlerstamm auf Brique Rouge ist programmatisch international. Aber du scheust dich nicht, an einigen der "French House Compilations" teilzuhaben. Ist es kein Problem für dich, in eine Szene gesogen zu werden, die sich national zu definieren versucht?

DURIEZ: *Seit Frankreich wahrgenommen hat, dass ich Franzose bin, nein! Ich habe meine Musik nie als Franzosenhouse deklariert. Aber wenn ich zum Beispiel von Distance zu ihrem Paris calling-Sampler eingeladen werde, sage ich zu. So kann ich beweisen, dass französischer House mehr ist als ein Klischee. Da ich nun mal Franzose bin, habe ich ein Anrecht auf ein Eckchen auf diesen CDs.*

DEBUG: Deine eigenen Produktionen arbeiten gern mit sehr verdichteten Drum- und Perkussionparts. Hast du eine Sampledatei mit New Yorker Tribalhouse von 92?

DURIEZ: *Mir ist Chicago 87 bis 93 viel wichtiger. Ich bin zwar DJ Pierre nach New York gefolgt mit seinem Wild Pitch-Stil. An einer New Yorker Tribalhousedatei bin ich aber immer vorbeigekommen. Ich sample viel, puzzle meine Tracks zusammen, aber ich benutze nie Loops, nur einzelne Zufallsschnipsel. Die setze ich an meinem PC mit einem Tracker zusammen. Herje, selbst was mein Equipment betrifft, stecke ich im Ghetto.*

DEBUG: Und mit der Coverästhetik der Brique Rouge-Sampler erst mal. Dieser fliegende Surrealistenbackstein sieht aus, als wärest du größter Fan von 70er-Pogrock, Pink Floyd, Genesis?

DURIEZ: *Der dritte Sampler wird noch viel schlimmer! Jep, ich bin großer Parteigänger von Pink Floyd, Cover-Kunst und Musik, aber beabsichtigt ist der Verweis nicht. Da hat mir unser Designer wohl was untergeschmuggelt ...Ich habe den Backstein selbst fotografiert, er ist unser Labelmaskottchen. Manche denken allerdings, es wäre ein Brocken Haschisch.*

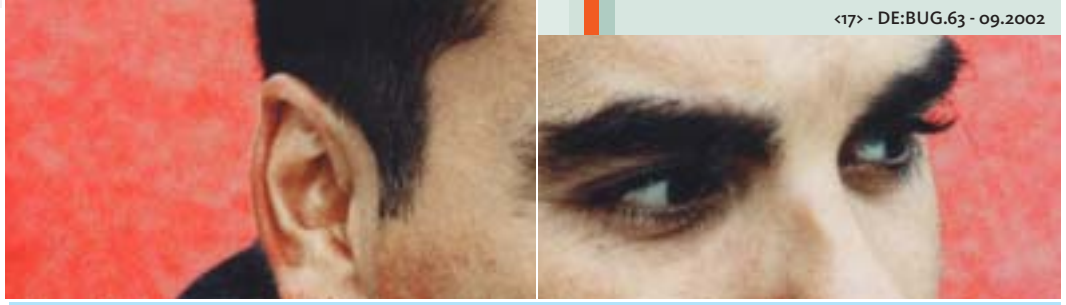
VOCALHOUSE OHNE VOCALS

Rob Mello

TEXT: JAN JOSWIG | JANJ@DE-BUG.DE

Der Londoner Rob Mello gehört zum losen Künstlerzusammenschluss um Classic und Music for Freaks. Und ein besessener Housefreak ist er allemal. Einer, der in Musik denkt statt in Worten. An die Titel seiner Tracks erinnert er sich zumindest nicht.

Als DJ ist Rob Mello die ideale Besetzung für den kleinen Raum im Club. Nicht weil er den Mainfloor nicht rocken könnte, im Gegenteil, sondern weil er gerne den Bogen weit spannt. Wenn er auflegt, fängt er schon mal mit einem Funk-Track an, leitet mit Arthur Russell zu einer perkussiven Disko-Strecke über, wird housiger, minimaler, elektronischer, und plötzlich landet er in der knispeligen und glitchigen Ecke. Einfach so und ohne größere Brüche. *"Im Prinzip spiele ich, was ich als gute Vocalhouse-Tracks erachte, aber das kann in einem Set von experimenteller Elektronik bis obskuren 70s Funk gehen. Manchmal wundere ich mich selbst, wo man da so rauskommt"*, beschreibt er seinen Stil. Was den DJ Rob Mello betrifft, gilt für den Produzenten Rob Mello um so mehr, denn der produziert, was er im Prinzip als gute Vocalhouse-Tracks erachtet. Auch wenn da manchmal gar keine Vocals sind, so eng muss man das nicht sehen, denn Rob Mellos Repertoire ist so facettenreich wie sein Interesse an Musik: *"Als ich anfing, Housemusik zu hören, gab es*



”Fantasize”, Mellos Elektrohouse-Vocalbombe, hat sogar der Penthouse seinen Lesern ans Herz gelegt.

eine ganze Menge unterschiedlicher Sachen. Das ganze Detroit-Ding war mir wichtig, aber auch soulful Vocalhouse hat mich interessiert. Da ich mit viel schwarzer Musik aufgewachsen bin, konnten mich diese Sachen schnell begeistern." Eine Vielseitigkeit, die sich besonders an Rob Mellos großem Herz für Instrumentierungen zeigt. Voluminöse, garagemäßige Pianoakkorde, balearisch gezupfte Gitarrenmelodien, nach vorne gemischte Slapbasslines bevölkern seine Tracks. Trotzdem wird Vollmundigkeit nicht mit Opulenz verwechselt, dazu ist der Londoner viel zu smart. Gleichzeitig ist er als Engländer mit zuviel Sinn für dezente Albernheiten ausgestattet, als dass seine Tracks ins Pathetische abgleiten könnten. In Zukunft will er auch noch mehr mit Vocals und stärker songorientiert arbeiten. Die Skills dazu hat er, denn er spielt viele Instrumentalparts selbst ein und hegt auch gegen den Sampler keine ideologischen Vorbehalte.

EMPFOHLEN VON PENTHOUSE

Hätte die Woche nicht nur für Rob Mello, sondern auch für Lil Mark mehr Tage, dann könnte man sich sicher auch über mehr Detox Twins-Tracks freuen. Gemeinsam produzierten sie Tracks wie Love Shared, das eine Fusion aus breakigen, verschachtelten Beats mit einem weichen, deephousigen Vibe und einem hymnischen Vocalhook oben drauf. Eine Arbeitsweise, die durchaus charakteristisch für Rob Mello ist. Bloßer Traditionalismus wäre ihm zu langweilig: *"Ich versuche schon immer den neuesten Sachen zu folgen. Jede gute neue Platte motiviert einen doch auch, wieder etwas Neues zu machen."* Was nicht heißen soll, dass man nicht auch mal zurückblicken kann wie beispielsweise bei Fantasize, der White Horse-affinen Elektrohouse-Vocalbombe, die sogar der Penthouse seinen Lesern ans Herz gelegt hat. *"Klar ist es momentan fashionable, die 8oer zu zitieren. Wobei man ja vor allem die Millenniumversion der 8oer zu hören bekommt. Die beschränkt sich oft auf die markanten Elemente. Wenn man sich die Originale anhört, stellt man fest, wie gut die produziert sind. Die Sachen kommen ohne eine dicke Kickdrum aus und haben trotzdem sehr viel Energie. Davon kann man schon eine ganze Menge lernen."*

In wie weit das Gelernte eine Verpflichtung darstellt, kann man dann ja immer noch sehen. Rob Mello jedenfalls hat schon so lange mit Musik zu tun, dass er es nicht notwendig findet, sich auf etwas Bestimmtes festzulegen. Warum auch, die gestern gezogene Grenze ist im Zweifel morgen schon wieder verschoben und überhaupt, so hört doch auch niemand Musik, dass man sagt, das höre ich und das nicht - die Bedürfnisse, die man als Hörer so hat, sind doch eigentlich viel breiter gefächert, findet er: *"Ich kann nicht wirklich lange einen speziellen Musikstil hören. Wahrscheinlich hat das damit zu tun, dass meine Aufmerksamkeitsspanne nicht besonders lang ist. Und gerade weil ich Musik sehr liebe, muss ich immer die guten Sachen von allem hören."* Entsprechend schätzt es Rob Mello, sich im Umfeld von Labels wie Classic und Music for Freaks zu bewegen: *”Sie veröffentlichen Platten nicht notwendigerweise, weil sie sich gut verkaufen könnten, sondern weil sie sie gut finden. Das machen gar nicht so viele Label so. Das ist auch der Grund, warum ich jetzt viel mit Classic arbeite."*

Auch bei Rob Mello kommt erst die Begeisterung für die Musik und dann der Businessaspekt. Er ist einer der Produzenten, die einem zwar das Stück, das sie gerade geremixt haben, in allen Details beschreiben können, denen aber irgendwie der Name des Stücks nicht mehr einfallen will. *"Ich schaue noch mal nach und mail dir das dann"*, verspricht er etwas verlegen. Auch das ist wohl lost in music.

BEATKASKADEN STATT TINGELTANGEL: THE BAYS

TEXT: BUG | BUG@DE-BUG.DE / FOTOS: BUG | BUG@DE-BUG.DE

The Bays spielen nur live. Jeder Track wird auf der Bühne erschaffen. Sie veröffentlichen keine Alben. Nur was sie live präsentieren zählt. Drummer Andy Gangadeen, Bassist Chris Taylor, Keyboarder Jamie Odell (aka Jimpster) und der CD- und Effekte-Mann Simon Smugg (DJ Smugg) sind The Bays aus London. Damit es satt klingt, ist ihr Soundmixer so wichtig wie der fünfte Beatle. Er holt das beste aus den jeweiligen Anlagen heraus und katapultiert die Gigs der Londoner in Sphären, die Gäste des Schauspiels hinreißen.

Ein The-Bays-Gig sieht so aus: Mit Sounds im Mellow-Bereich pirschen sich die Vier an das Publikum heran, checken, was geht und was nicht. Sind die Informationen für die Feinabstimmung geflossen, entwickelt sich plötzlich der Druck, der kein Halten mehr zulässt. The-Bays-Herzstück ist Drummer Andy. Wie er von einen Takt auf den anderen die Beats wechselt, ohne das treibende Moment zu verlieren, ist sagenhaft. Er baut aus seinen Drumkaskaden Breakbeatgewitter, die Bassist Chris mal verspielt, mal drückend untersetzt. Für das Obenherum sorgen folglich Smugg und Jimpster. Der The-Bays-Sound geht eher in Richtung satter Deepness als elegischem Tingeltangel.

Was The Bays antreibt, ist die Permanenz des Wandels. Die Richtung ist klar, nichts ist so, wie es war. Alles wird anders. Dazu Drummer Andy: *”Als The Bays stellen wir das Performance-Element in den Mittelpunkt. Es ist eine Art von Live-Produktion, aber auch Live-Remixing. Wir versuchen, immer das Beste aus den Lautsprechern zu holen.”* Und Jimpster fügt hinzu: *”Ich denke, dass das eine größere Herausforderung für die Zuhörer ist. Die meisten Leute mögen das, weil sie spüren Teil von etwas Einzigartigem zu sein.”* Und schließlich Smugg: *”Wir wären gelangweilt, wenn wir jedes Wochenende die gleiche Setliste spielen müssten.”*

The Bays haben sich bei Jam-Sessions in Kellerbars entwickelt und dabei an ihrer Stilistik gefeilt. Diese Wurzeln sind für sich wichtig, so Andy: *”Unsere Geschichte als Band ist sehr bedeutet. Alles, was wir heute sind, basiert auf einer Geschichte von sechs Jahren. Wir haben viel Zeit verbracht, um diesen Punkt zu erreichen. Alles was wir wollen, ist einen Unterschied zu kreieren.”* Was diesen Unterschied genau ausmacht? The Bays sind nicht die Live-Act-Unterhalter, die den Finger in die Luft recken. Es gibt auf der Bühne keine Stimme und kein Gesicht, mit dem man The Bays identifizieren würde. Dadurch wird die Mütze, die Drummer Andy permanent ins Gesicht rutscht, zum einzigen Entertainment-Tool jenseits der Musik. The Bays treten introspektiv auf. Die Schaltvorgänge ihrer Oberstübchen übertragen sie auf ihre Instrumente. Das Resultat ist nach einem guten Gig der Vier, dass bis zum nächsten Tag ein Gefühl der unwirklichen Erinnerung zurückbleibt. Dieses Gefühl ist wohl nichts anderes als das Auslaufen der Druckwellen.

Elektronika

DAZWISCHEN: SEGELN

Tarwater

TEXT: CHRISTOPH JACKE | CJ@LEBENSASPEKTE.DE / FOTOS: SEBASTIAN MEYER

Bernd Jestram und Ronald Lippok haben sich ihre eigene Kategorie erschaffen: Tarwater-Musik. Die beiden Enddreißiger sammelten jahrelang popmusikalische Erfahrungen in diversen Projekten. Nach dem Mauerfall wurden sie fester Bestandteil des Neuberliner Untergrunds.

SERVICEPOINT

"Dwellers On The Threshold" (CD/LP) ist bereits auf Kitty Yo/EFA erschienen.

Eine Tour mit Projektionen des Videokünstlers Lillevän Pobjoy (Rechenzentrum) folgt im Herbst.

VOR DER MAUER

Bernd und Ronald haben sich Anfang der Achtziger in einer Punkrockband kennen gelernt: *"Ich habe das Gefühl, dass sich mit einiger Verzögerung in der DDR, speziell in Ost-Berlin, das abgespielt hat, was in Düsseldorf, Hamburg und Berlin ein paar Jahre zuvor passiert war. Wenn ich mit Stefan Schneider oder Gudrun Gut darüber rede, stellen wir lauter Vergleiche fest. Der gravierendste Unterschied war, dass Punk im Osten nie eine Chance auf eine kommerzielle Karriere hatte.“* Womit diskutiert werden könnte, ob Punk im Osten mehr Punk war als seine Westvariante. Lippok betont die Prägung durch Punk, vor allem Musik selbst zu machen. Auf diesem Boden sprossen gemeinsame Projekte und Verbindungen zwischen Ost und West: *"Wir hätten schon gerne mehr zusammengearbeitet. Das ging dann aber nach dem Mauerfall und durch Techno ganz schnell.“*

I WAS STILL GROWING

Die Stücke des neuen Albums scheinen, bei allem Cut & Paste, autobiographisch. An vielen Stellen tauchen Textpassagen auf, die vom Rezipienten als Andeutungen auf die eigenen Jugenderfahrungen der Band gelesen werden können. Wie passt das mit dem Cut Up-Verfahren zusammen? Lippok: *"Bei dem an Arthur C. Clarke orientierten '1985' findet ein Track von Menschen, die auf der Flucht sind, die Textzeilen, die im Song wieder auftauchen. Diese Parallelwelten von Science-Fiction-Geschichten interessieren mich. Ich habe das 1985 ja auch erlebt. Es geht ums Unterwegssein; bei 'Metal Flakes' ums Erwachsenwerden. Oder 'Tesla': das war ein Schwellenbewohner, dessen Erfindungen erst viel später bekannt wurden.“* Um diese Zwischenzustände und Schwellen dreht es sich in Tarwaters Ansätzen. Der Titel des Albums, der die eigenen Herangehensweisen so passend charakterisiert, entstand im Übrigen en passant, als Lippok und Jestram als Support von Coil in Berlin DJ-ten und sich spontan so benannten. *“Auch der erste Text auf '70 Rupies To Paradise Road' beschreibt ja ein solches Gefühl: Hier ist Europas Ende. Ein komisches Innehalten. Ein magischer Ort, dieser Zwischenort, wie eigentlich alle Transferorte“*, erläutert Lippok.

IT'S NOT EASY BEING A GOD

Die Stücke von Tarwater entwickeln sich erst beim Produzieren. Manche Tracks verändern sich zur eigenen Verwunderung der Band: *"Wir wollen keine Ideen illustrieren und auch nicht eine Attitüde nach außen tragen.“* Trotzdem wirken Tarwater stets ein wenig düster. Wobei die etwas introvertierte Kokaincoolness ihres bisher besten Albums "Silur“ einer gewissen Entspannung auf "Dwellers On The Threshold“ gewichen zu sein scheint. Es sind mehr akustische Instrumente zu finden, Sounds wirken positiver, der Gesang persönlicher. Lippok: *"Das war keine strategische Entscheidung. Wir haben uns nicht gesagt: Lass uns mal was Leichteres produzieren. Wenn man das Album dazwischen weglässt und 'Silur' und 'Dwellers' vergleicht, so gibt es eine Menge Ähnlichkeiten wie das Arbeiten mit Loops und Samples.“* Das neue Album scheint durch die Filmmusikprojekte beeinflusst. *"Bei der neuen Platte haben wir versucht, diese Loopsachen durch bestimmte Layers, die drüber kommen, und durch additionale Instrumente zu konterkarieren. Das verleiht dem Ganzen vielleicht diese gewisse Leichtigkeit, diesen komischen Swing.“*

HORIZONTERWEITERUNG: WE SHOULD HAVE SEEN IT COMING

Bei der Zusammenarbeit achten die beiden Berliner auf gemeinsame Ansätze, nicht etwa auf Namen. Die norwegische Performance-Künstlerin Tone Avenstroup, die "Dwellers On The Threshold“ einspricht, ist eine Freundin der Band: *"So entstehen die Ideen, wie sich das anfühlt, ob sich da was entwickelt. Wir laden keine Leute aus Gründen der Referenz ein.“* Entwicklungen scheinen Tarwater besonders wichtig: Sie beobachten seit langem nicht nur die Berliner Szenen, die nomadischen Clubs, sondern auch experimentelle Schnittstellen zwischen Musik und Kunst (Erst kürzlich haben Tarwater eine Dichterlesung von Bert Papenfuß an der Tutzinger Akademie untermalt, ferner arbeiten sie gerade an der Musik zu einem Theaterstück nach einem Film von Fassbinder.), neue Stile (z.B. ihre minimaltechnoiddubbige Kooperation mit Tikiman auf der brillanten E.P. "Like A Miracle“ von 1998 oder eine Zusammenarbeit mit dem Babelsberger Filmorchester). Und so werden sie weiter beobachten und umhersegeln in den nichtdualistischen Dazwischens der etwas anderen Popmusik. Hissen wir mit ihnen die Segel und bleiben wir an Bord dieses ureigenen dunklen Schiffs.

WEB LINKS

www.kitty-yo.com

KARAOKE A CAPPELLA: HYPO

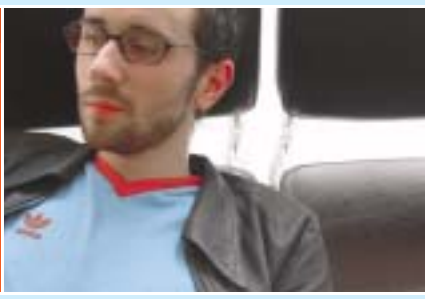
TEXT: HEIKO H. GOGOLIN | HEIKO@PINGIPUNG.DE

Hypo ist das New Kid on The Block des Bastard Pop. Der frische Franzose schenkt uns auf seinem zweiten Album "Karaoke A Cappella" 18 wuselige Sound-Miniaturen zwischen VV/M'schen Plunderphonics, New Wave Abfallsrecycling, sarkastischen Liebesoden und tollem Kaugummi-Pop. Von der Club- und Labelsituation in Frankreich ziemlich frustiert, geht Anthony Keyeux erstmal auf Reisen und veröffentlicht eine Langspielplatte auf dem englischen Label Spymania (u.a. Jamie Lidell, Squarepusher), bis er im Heimatland bei Active Suspension endlich ein glückliches Zuhause findet. Seine Stücke dauern selten mehr als zwei Minuten und animieren einen mit ihren meist hippelig-umgedrehten Grooves, freudig wie ein Schneekönig in der Wohnung herum zu hüpfen, neue Tanzschritte zu erfinden und dabei irgendetwas zu singen, egal was, denn die Vocals bleiben eh oft dreckige Textur. Doch ehe man sich versieht, ist Hypo schon drei Ecken weiter. *"Ich mag es, wenn Musik mich frustiert. Und ich liebe kurze Stücke. Punk Rock oder Soul aus den 60ern dauert nie mehr als wenige Minuten. Etwa zwei Minuten ist die ideale Länge oder vielleicht wie beim 'Commercial Album' von den Residents sogar noch kürzer. Die Idee ist, einen Song auf das Essentielle zu reduzieren. Wenn ich ein Stück liebe, benutze ich den Repeat-Modus meines CD-Players und höre es mir 50 mal am Tag an."*

In einer gerechten Welt würde Hypo mit seinen Hymen ganze Stadien füllen. Das Album ist eine Sammlung von Liedern, die ohne wirklichen Masterplan über einen Zeitraum von zwei Jahren mit einem ganzen Batzen GastmusikerInnen wie Reiko Underwater oder Anne Laplantine (aka Angelika Köhlermann auf Tomlab) entstanden sind. Dabei sah sich Hypo eher als musikalischer Kurator denn als Schöpfer eines genuinen Werkes. Ohne verkrampfte Sammlerattitüde durchwühlt er sonische Mülltonnen und fördert weggeworfene Referenzen zu Tage, die, einmal durch die Mangel genommen, frisch und äußerst gut gelaunt in der Gegend herumkugeln - einfach Missy Elliott Vocals über beliebige Instrumentals zu kloppen, ist ihm dennoch viel zu simpel. Stets zwischen den Polen "richtiger" Song und Fragment oszillierend, fasziniert ihn an Bastard Pop am meisten die Möglichkeit des Unmöglichen, Karaoke A Cappella eben. *"Ich mag die Idee, Samples von Joy Division und Nina Simone im gleichen Stück zu verwenden. Es ist, als ob die beiden Sex miteinander haben würden. Kannst du dir Ian Curtis vorstellen, der mit Nina Simone Liebe macht? Vielleicht wäre er dann noch am Leben oder Nina hätte Selbstmord begangen, keine Ahnung."*

WEB LINKS

www.hypo.fr.st
www.tsunami-addiction.com
www.activesuspension.org



Ahoi (die Redaktion).

im vertrieb von:

IND NO GO NOT DANCE · DRAFT RECORDINGS · FARSIDE

jaques gelee sunset recordings SunLP017/SunCD005 indigo CD0973

jaques gelee
gelee royal

sunset recordings präsentiert das erste artistalbum von christian vogel und tom knopp. beide kommen aus berlin. techno funk vom feinsten. ihr sound bedient sich klassischer detroit anleien. manchmal erinnert das album an produktionen wie wir sie von carl craig kennen.

frankman draftCD13 indigo CD/DLP: 19482/1

frankman
different divides

draft recordings präsentiert das erste album von frankman, dem mastermind der leipziger deephouse szene. nach releases auf seinem label fm musik, sowie dessous, etc. finden sich auf „different divides“ deep house tunes und extrem lässige downbeat songs mit dem speziell, gefühlvollen frankman feeling. großartig ist auch seine neue sängerin zita. smooth.

groove anthology far005 indigo CD09722

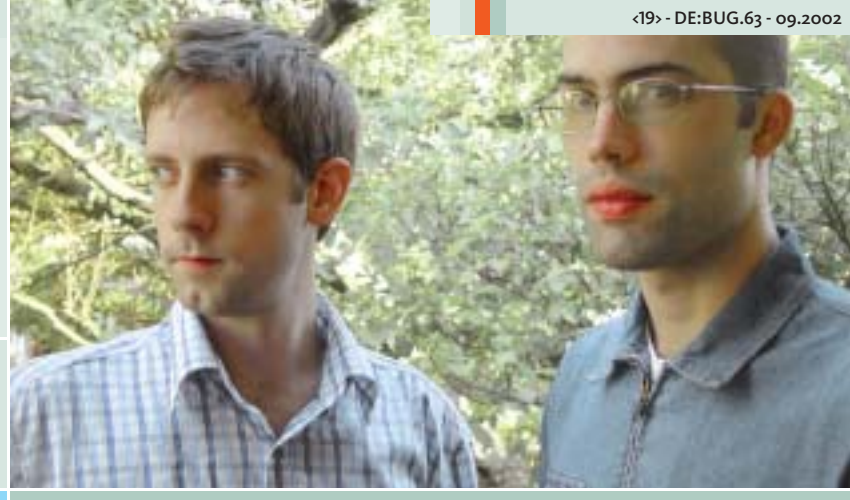
groove anthology
mekka & the soul brother

olski & ingo sänger präsentieren auf der fünften groove anthology compilation ihre vision von modernem soul sowie einige favoriten aus ihren alten mekka soundsystem tagen. enthalten sind folgende hochkarätige künstler: rdj2, vikter duplaix, soha, cocoa tea, j.rawls, westpark unit, donnie, shaun escoffery, stereo mc´s, yesterday´s new quintet, unspoken heard u.a.

Drum and Bass

GESCHICHTE DROPPEN

Influx Datum



Influx Datum haben mit der Brücke London-Miami eine neue Schnellbahnstrecke für die Breakbeatmenschen eröffnet. Der Oldschool-Liebe verpflichtet, ist hier jede Sekunde eine Geschichtsstunde. Mit Vocalsamples als Euphoriemoment.

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

DISCOGRAPHIE

Cant Understand / Forever (New Identity)
Days Of Glory / Meant Love (HQs)
Back for more / Alright (Formation)
Music (Formation)
Cosa Buena /So Sweet (Industry)
So Sweet (Industry Split 12" w. Narcosis)

SERVICEPOINT

www.formationrecords.com

Es ist eine aufregende Zeit für die Globalisierung des Drum and Bass

Irgendwie war Drum and Bass lange Zeit Musik, die extrem von ihren sozialen Zusammenhängen lebte. Was jeden nervte, der von außen einsteigen wollte, aber auch einen Teil des Reizes ausmachte. Der oft beschworene Aspekt von internationalem Drum and Bass, gefördert nicht nur durch Formation mit ihren verschiedensten World Cup Serien, sondern auch von V Recordings Latin-Move, und vielen Labeln, die verstreut auf der ganze Welt dann doch versuchen wollten, ihr eigenes Profil zu etablieren, wollte sich einfach nie so ganz einstellen. Auch die Öffnung hin zum Technischen, zu technoiden Ideen wie rings um Optical, die ja das "Soziale" bis zu einem gewissen Grad auflösen konnte in einer Frage des "Beats und Sounds selber programmieren“ und somit den Einstieg ohne Samples und damit scheinbar ohne "Geschichte“ erleichterte, was den Erfolg der Crew und einer ganzen Folge-Generation von Produzenten erklärt, hat sich schnell wieder zu einer festen Szene aus Stars entwickelt, bei denen selbst die hartnäckigsten Follower, z.B. sehr viele der harten Schranz-Drum and Bass Leute aus Amerika schnell einsehen mussten, dass sie nicht ganz rankommen. Vielleicht auch das ein Grund, warum jetzt House wieder so groß geschrieben wird in Drum and Bass: Es ist eine Inszenierung einer Ur-Geschichte von Idealen des Zusammentreffens von allen, auf die sich irgendwie jeder ab Mitte 20 noch einigen kann. Vor allem Engländer.

Man hat von Influx Datum lange geglaubt, dass sie aus Amerika sind. Und sich darüber genau so gewundert. Samples wie in "The Days Of Glory", "Forever", "Back For More" usw. mit ihren kalten Schauern der Erinnerung an frühe Ravetage, konnten einfach von einem Amerikaner nicht so eingesetzt werden. Gavin Ken Price, der eine Teil von Influx Datum (was "incoming information" heißt), ist aus London. Er kam auf Urlaub nach Miami, wo er mit Marco Fabian zusammentraf, der dort gerade seine Beatcamp Partys angefangen hatte, was dazu führte, dass er die nächsten 4 Jahre immer wieder pendelte zwischen diesen beiden extrem gegensätzlichen Städten. Beatcamp hat sich von Anfang an, als Gegengift zum härteren US-Sound, auf die "Soulful Sounds" verlegt, die sich langsam mit Acts wie Mathematics, New Republic usw. zu einer Gegenwelt entwickeln. Auf einer dieser Partys, zu denen sie DJ SS eingeladen hatten, haben sie dann auch ihren jetzigen Labelchef kennengelernt.

SOMMER, SONNE, HARDCORE

Influx Datum bestehen darauf, UK Drum and Bass zu sein. Auch wenn sie die US-Szene als *"large"* einschätzen. Und das grade weil Gavin Kens musikalische Geschichte über eine kurze Zeit HipHop und House Djing und über das Sammeln alter Houseplatten von US Labels wie Trax, DJ International u.ä. lief. Denn anstatt sich in Chicago oder Detroit weiter zu entwickeln, verschob sich die Raveszene als Bewegung von großen Warehousepartys schon kurz vor den 90ern so komplett nach England, dass amerikanische House-Tracks und –Geschichte in der Retrospektive ohne England gar nicht denkbar wäre, so wie Drum and Bass ohne London, Minimalismus ohne Deutschland, das Internet ohne Amerika.

"Es wird sich immer um die London- und UK-Szene herum zentrieren, dort ist der Knoten der Originators und Pioniere. Egal wie viel französischen HipHop oder deutschen es geben mag, HipHop wird auch immer ein US Ding bleiben. Aber es gibt fantastische Tunes, die aus aller Welt kommen und es ist eine aufregende Zeit für die Globalisierung von Drum and Bass. Das beste international Ding, was ich in letzter Zeit gehört habe, waren z.B. die Tronik 100 Leute. Alles, was original ist, wird es auch machen, egal was die Geographie sagt. Und ein schlechter Tune bleibt einfach ein schlechter Tune.“

Und so etwas gibt es bei Influx Datum nicht. Denn ihre Tracks schaffen es einen Oldschool Vibe zu behalten, sehr soulful zu sein, ohne sich jedoch als Strickmuster oder Gimmick zu geschlossen zu entwickeln, und die tiefe Geschichte bricht mit jedem neuen und zentralen Vocalsample immer wieder als Euphorie heraus, denn ein Sample benutzen sie nur, wenn sie damit etwas tun können, was dem Sample gerecht wird, in all seiner Potentialität von Geschichte. Die Artists von denen sie stammen, sollten es auch mögen.

Drum and Bass

WO ICH WAR SOLL DISCO SEIN

Peshay

SERVICEPOINT

"You got me Burning" ist auf Cubik/Groove Attack erschienen.

Die 12"s "Satisfy my Love/ Miles from Home Rmx" und "House Sound/ Satisfy my Love Rmx " werden wie das Album "Fuzion" auf Cubik/Groove Attack erscheinen.

TEXT:SVEN VON THÜLEN | SVEN@DE-BUG.DE

D.I.S.C.O. saved my life! Zumindest die Karriere von Peshay. Nach einer künstlerischen Dürrephase besinnt sich das Drum and Bass Urgestein auf die Discokugel, lässt die jazzige Einbahnstraße ganz weit links liegen und startet mit neuem Label und neuer Energie durch. Bis in die englischen Charts.

Peshay ist busy. Richtig busy. Und verdammt zufrieden. Seitdem er mit "You Got Me Burning" wie Phönix aus der Jazzfalle direkt in den Discohouse umarmenden Filter-Drum and Bass-Himmel - und mit knapp zwanzigtausend verkauften Maxis gleich auch noch in den rosa-roten der britischen Charts - emporgestiegen ist, ist er wieder da angekommen, wo er sich sowieso immer verorten würde: im Drum and Bass-Olymp. Ganz oben, versteht sich. Da, wo sich die Leute um einen reißen, für die Remixanfragen eine extra studentische Hilfskraft engagiert werden muss und die Majorlabels mit ausgefüllten Blankoschecks hinter einem her jagen.

WOLLEN SIE NEU STARTEN?

Knapp zwei Jahre hatte man von dem Produzenten Peshay nichts mehr gehört. Als DJ umkurvte er, so konnte man immer mal wieder hören, nach wie vor die Welt, ansonsten war er untergetaucht. Ein Umstand, den ehrlich gesagt kaum jemand störte, denn nach dem durch die Monate dauernde Bürokratieschlacht zwischen Mo'Wax und Island Records die Halbwertzeit seines Debutalbums "Miles from Home" überschritten war und auch die fröhlichst gezupften Kontrabass-Saiten im Sommer 1999 unglücklicherweise niemanden mehr in Ekstase versetzen konnten, gab Peshay weiterhin den uninspiert wirkenden alten Heroen, der mit seiner gesampelten Big Band auch durch das letzte Dick und Dünn gehen wollte. Und auch sein Label Pivotal, das er gegründet hatte, während sich die Majors noch um die Rechte an "Miles from Home" prügelten, darbte mit mittelmäßigen Releases vor sich hin. Ein guter Moment für eine Auszeit, die in diesem Falle aber eher eine tragische Ursache hatte. *"Anfang 2000 wurde bei meiner Mutter Krebs diagnostiziert. Bis es ihr Mitte 2001 langsam wieder besser ging, habe ich nicht einen Track produziert. In der Zeit habe ich mich um meine Mutter gekümmert und lediglich aufgelegt. Aber auch das eher wie auf Autopilot. Ich fühlte mich, wie man vielleicht verstehen kann, nicht gerade inspiriert. Der Gesundheitszustand meiner Mutter war einfach immer in meinem Kopf. Die Zeit war günstig, ein wenig Abstand von allem zu gewinnen und zu gucken, wo ich hin wollte."* Und das hieß vor allem raus aus der jazzigen Liquid Funk-Einbahnstraße, in die er sich manövriert hatte. Als erstes trennte er sich von Pivotal. Die Vorstellungen von ihm und seinem Partner waren mittlerweile zu unterschiedlich. Etwas Neues musste her. Ein neues, ein eigenes Label, das vollkommen unter seiner Obhut stehen würde. Und ein neuer Sound. Reinventing Peshay hieß der Auftrag. Dass er seine bekannten House- und Discovorlieben (*"Disco ist mein absolutes Lieblingsmusikgenre"*) als Inspirationsquelle nutzen würde, war dann auch irgendwie naheliegend. Nicht nur weil dank J.Majiks "Spaced Invader"-Remix die ausbaufähige Blaupause für die euphoriemaximierende Kollision von Drum and Bass und (geloopter Filter-)Disco schon vorlag (diesen Zusammenhang würde Peshay selber auch mit Sicherheit abstreiten), sondern vor allem, wenn man bedenkt, dass diese Einflüsse schon immer Teil seiner Tracks waren. Nur eben nicht so plakativ.

DAS WÄR GUT, JA

Wie schon erwähnt, ist Peshay anno 2002 extrem beschäftigt und vor allem geradezu euphorisch über den Einstand, den er mit seinem neuen Label Cubik hatte. Die Zufriedenheit sprudelt mit jedem Wort aus ihm heraus. Mit der Autorität des zu Unrecht Totgeglaubten (und des Chartbreakers) gibt er Sätze wie *"um zu beweisen, dass du zurück bist, musst du ein Statement machen."* Oder *"du musst den Leuten beweisen, dass es dir ernst ist. That u mean business"* zu Protokoll. Und Peshay hatte scheinbar eine ganze Menge zu beweisen. Nicht zuletzt sich selbst. Jetzt wird er von Produzentenwie Aphrodite und)EIB(, die im Drum and Bass-Universum normalerweise in diametral entgegengesetzten Galaxien ihr Dasein fristen um Remixe gebeten, und Fabio und Groover schicken Glückwunschtelegramme. Wie sich die Zeiten ändern können. War Peshay bei seinen Interviews zu seinem Debutalbum vor drei Jahren vor allem notorisch gereizt und auf Nachfragen zu eventuellen Engineer-Tätigkeiten von Leuten wie Mark Caro aka Decoder in kürzester Zeit eingeschnappt, hat er dieses Mal für Sticheleien aus der Gerüchteküche nur ein siegesbewusstes Lächeln über. A-Sides sein Engineer? Pffft, das hätte der wohl gerne. Und überhaupt macht er (Peshay) alles selber. Und natürlich auch verdammt gut. Was man spätestens bei seinem Soloalbum im nächsten Jahr merken würde. Soloalbum? Nächstes Jahr? Und was ist mit "Fuzion", dem als Peshay-Album deklarierten Tape, das gerade seine Runde macht?

"'Fuzion' ist nicht mein Soloalbum. Das ist mehr wie eine Compilation. Peshay presents Fuzion. So in etwa. Ich bin zwar an allen Tracks beteiligt, aber teilweise nur als Co-Produzent. 'Fuzion' ist mehr eine Labelcompilation, auf der ich einige meiner neuen Künstler wie Co-ordinate, mit dem ich auch 'You got me Burning' gemacht habe, oder Neil Mac vorstelle. Auf meinem Soloalbum werden Ultranaté, Elisabeth Troy und wahrscheinlich Mos Def als GastsängerInnen auftreten. Dann werden alle wissen, wie der neue Peshay-Sound klingt."

Bis es soweit ist, wird es erstmal noch einige 12"s aus dem Hause Cubik geben, die Peshay (und wahrscheinlich auch seine Labelmates) an die Spitze der mit genug Credibilty und Style ausgerüsteten, massenkompatiblen Discofrontkämpfer bringen dürfte. Und wahrscheinlich wird es sich einem spätestens dann auch schon erschlossen haben, wie der neue Peshay-Sound klingt. Bleibt nur zu hoffen, dass er sein "echtes" Soloalbum früh genug herausbringt.

NEWS >>>> +++ V.A. - OPEN SOURCE. CODE > CD € 14.99 | MS € 6.99 +++ MAMBOTUR - ATINA LATINO > CD € 14.99 +++ V.A. - DANCER > CD € 14.99 +++ V.A. - WARENKORB 4 > CD € 14.99 | 3LP € 12.99 +++ MARTINI BRÖS - PLÄY.. > 2MS € 12.99 +++ DNTEL - (THIS IS) THE DREAM OF EVAN AND CHAN > CD € 7.99 | MS € 6.99 +++ T.RAUMSCHMIERE - THE GREAT ROCK'N'ROLL SWINDLE > CD € 14.99 | MS € 6.99 +++ V.A. - MUNDIAL MUZIQUE VOL.2 > CD € 15.49 | 3LP € 16.99 +++ V.A. - HI-FIDELITY HOUSE IMPRINT FOUR > CD € 15.49 | 3LP € 6.99 +++ POOLEY, IAN - THE I.P. SERIES > CD € 11.99 +++ LAUB - FILESHAVING > MS € 6.99 +++ PLATZGUMER, HANS + CATRIONA SHAW - MISS ME > CD € 6.99 | LP € 10.99 +++ OCTEX - IDEI LAHESNA > CD € 14.99 +++ OCTEX - DEFLECTION > MS € 6.99 +++ <<<<<<<<<<<<<<<

MID PRICE AKTION
viele Artikel nur € 7,99

Get your musical highs with Gigolo, Force Inc., Tresor, Ware, Mille Plateaux, Kompakt, Kanzleramt, Guidance, Six Degrees, Tehnika, WMF Records, Dessous, Basic Channel, ~scape, e:motion, Source and many more...

phonoclub.
SELECTED MUSIC FOR INDEPENDENT MINDS
www.phonoclub.de
Wir haben nicht alles, dafür aber viel Gutes.

SOULSEEK UPS AND DOWNS

Falls es jemand von euch noch nicht bemerkt haben sollte, Soulseek, das Google der elektronischen Peer 2 Peer-Posse, hat upgedated, und zwar auf Version 1.3.8. Und wie immer bei solchen Updates sind User mit alten Versionen von Soulseek hilflos, ratlos und IP-los und strömen zu Google, geben Dinge wie "Soulseek Down" ein und landen dann u.a. bei uns. Wir vermuten mal, dass Nir irgendwie vergessen hatte, seine www.soulseek.org-Domain zu verlängern, es gab sie nämlich eine Zeitlang zu kaufen, oder er wollte den etwas zu populären Namen loswerden (selten, aber seit der Post-Audio Galaxy-Debatte durchaus möglich, denn Soulseek ist ja eine der ganz wenigen Filesharing-Communities, die mehr nach Klasse als Masse sucht, auch bei ihren Usern) . Nach wie vor läuft Soulseek aber und ist immer über die IP-Adresse: 195.74.211.135 oder die neue Domain www.slsk.org zu erreichen. Und da wir irgendwie Fans sind, haben wir jetzt endlich mal auch einen Client aufgesetzt, aber nicht um Musik darüber zu verbreiten, sondern PDFs der letzten De:Bug-Ausgaben. Da es ja eh dort schon Reviews von De:Bug gibt, planen wir demnächst auch sämtliche Reviews als Textfile reinzustellen. Einen de:bug magazine-Chatroom haben wir auch ständig auf, also wenn ihr Fragen habt, vielleicht sind wir ja da. User? Natürlich debug.

POPFILE.DE

Popfile.de ist die Bezahldownload-Seite der Neuberliner Universal Records. Dort gibt es nach dem Start, den unser lustiger Noch-Bundeskanzler Schröder und Jeannette Biedermann (Ihr kennt sie? Ich kannte sie nicht.) zusammen mit einem pittoresken Knopfdruck (Bahnt sich da was an?) ausgeführt haben, damit Berlin mal irgendwann eine Medienstadt wird, für 0,99 Euro Tracks aus dem Repertoire von Universal und demnächst wohl auch mehr zu Downloaden. Abgerechnet wird dann über die Telefonrechnung. Natürlich, als hätten wir es geahnt, geht das Ganze nur für Windows-Benutzer (no Mac, no Linux), und auch bei denen nur, wenn man sich die Digital Rights Management-freundliche Windows Media Player Software installiert hat. Wer soweit geht, ist noch nicht klar, und bei unserem Scan durch die Seite in den ersten zwei Tagen fiel uns vor allem auf, dass die Top25 Downloads am ersten Tag nur auf 7, am zweiten auf 22 kam; 22 incl. der 7 vom ersten Tag. Für einen der am besten angekündigten und mit den meisten Pressenotizen und überragender Medienöffentlichkeit (siehe Kanzler) losgetretenen Startups eher ein Desaster, wie wir annehmen. Aber es ist ja keine AG. Die Konkurrenz wie Emusic aber lockt mit reinen MP3 -Downloads für jedes Betriebssystem. Da wird es wohl schwer sich durchzusetzen.

FTP EBAY TRÄUME

In den Zeiten der Standalone P2P-Programme fast in Vergessenheit geraten ist ja die Oldschool-Methode von Filesharing: FTP. Eine der Traditionsreichsten FTP-Suchmaschinen www.oth.net muss wohl auch gespürt haben, dass es jetzt vielleicht ihre letzte Chance ist, den über Jahre hinweg eingesetzten Arbeitsaufwand und die Community in schnöde Monetäres umzuwandeln, und sie hat sich nach längerer Abwesenheit wieder reaktiviert und droht damit, sich selbst bei Ebay zu versteigern. Die Präbörsencrash-Notierung von oth.net lag bei einer halben Millionen, behauptet ihre Webseite. Wenn sie es schaffen, auf Ebay mehr als ein Pennystock zu werden, würden wir uns allerdings schon sehr wundern.

EMI VS. AOL TIMEWARNER

Mal was Neues. Die EMI hat AOL Timewarner verklagt, weil die wohl in diversen Sendungen (sprich: Werbung) Musik von Filmen der MGM benutzt haben, ohne die Lizenzgebühren dafür zu bezahlen. Wann kommt eigentlich mal jemand auf die Idee, Gesetze patentieren zu lassen, so dass Anwälte, wenn sie sie zur Anwendung bringen wollen oder sonstwie damit arbeiten, an den Staat eine Gebühr zu Überlassung des Aufführungsrechts bezahlen müssen. Oder sind Gesetze etwa kein geistiges Eigentum?

OGG WIRD EINS

Nach wie vor die einzige Open Source Lösung für Audiokomprimierung und mittlerweile attestierter Klangqualitätsherausforderer sogar für MP3Pro ist ja nach wie vor Ogg Vorbis. Die sind jetzt endlich zur magischen Version 1 aufgestiegen. Ein paar Player gibt es schon, checkt: www.ogg.org

BOOMSELECTION GOES CD

Ohne www.boomselection.info wären die Bootlegs oder der BastardPop, nennt es wie ihr wollt, nie so groß geworden. Keine Website hat sich so penibel um die Verlinkung der Bootleg-Liebhaber gekümmert. Nun haben die Kids ein paar Pfund zusammen gekratzt und das einzig Richtige getan und irgendwie alle Bootlegs da draußen auf eine Triple-MP3-CD gepackt. "Boom Selection _ Issue 01 _ Never Mind The Bootlegs" heißt das massive Werk, das entweder über die Website oder von den üblichen verdächtigen Plattenläden geordert werden kann. 432 Tracks. Ui. It's punk, it's diy, it's whatever you want it to be. Herrlicher Trafficschoner. www.boomselection.info

Netaudio

TIGER, TAPPS DIE AVENUE ENTLANG

TIGERSUSHI

TEXT: BUG | BUG@DE-BUG.DE / FOTOS: BUG | BUG@DE-BUG.DE

Lernen für's Leben. Die französische Website "Tigersushi" führt auf einem launigen Spaziergang durch ihre Pixelstadt in die Verbindungen zwischen Can und Chicago-House, zwischen Gorillas, Gainsbourg und Verlaine. Die waghalsigsten Kombinationen veröffentlichen sie auf ihrem Label.

Die Grundregel Nr.1 für eine erfolgreiche Website während der Brise des schlechten Atems der generellen IT-Rezession: Bau dir ein Maskottchen! Nichts macht so glücklich in harten Zeiten wie unsere pelzigen Freunde. Eine Weisheit, die im Netz um so mehr gilt, als dort die fellige Qualität trotz Skinz eher eine Rarität ist. Tigersushi.com, schon eine ganze Weile Geheimtip unter den Liebhabern von Pixellandschaften und Musikinteressierten sowie Lern- und Hörwilligen, ist aber auch deshalb eine Seltenheit, weil es aus Paris kommt. Nicht dass die französische Webdesigner-Szene kaum mit der angolanischen konkurrieren könnte, aber dass eine Webseite, die soviel Wert auf die Vermittlung von Musikgeschichte, Spaß beim Navigieren, Humor und visionäre Cross-Culture Szene- und Stil-Mischungen legt, dort herkommt, wo selbst nebeneinander liegende Plattenläden und benachbarte Label sich kaum zu kennen scheinen, und das obendrein noch in gallophilem English, verwundert. Und was verwundert (Grundregel Nr.2) und obendrein noch ein Maskottchen hat mit dem kann gar nichts schief gehen in der Aufmerksamkeitsökonomie. Das Label Tigersushi mit seiner G.D.M. Split EP Serie, die so unglaubliche Dinge wie Cluster (deutsche "Krautrock"-Legende) mit Tejada, Maurice Fulton mit Max Berlin (französische Discohouse-Legende) oder Ginax (einfach nur eine Legende) mit Metro Area zusammenbringt, hatte es aufbauend auf der Webseite dann auch leicht sehr schnell zu einem "der" wichtigen französischen Label zu werden und wird weiter der Grundregel Nr.3 folgen: Geschmackvolle, intensivste Vernetzung von Medien, Stilen, Musik, Geschichte und was sich sonst noch so einsam fühlt.

DEBUG: Was war die Grundidee für Tigersushi?

TIGERSUSHI: *Wir waren von den Musikressourcen einfach etwas enttäuscht, die es im Netz zu der Zeit gab, als wir anfingen. Wir fanden sie zu klaustrophobisch. Da wir grade mit dem Studium fertig waren, entschieden wir uns, uns selber dranzusetzen und eine Webseite zu machen, die die Verbindungen zwischen all den verschiedenen Musikarten herstellen konnte, die wir "Quality Music" nennen würden.*

DEBUG: War die Webseite zuerst da oder das Label, oder gar die Party, oder war es vielleicht doch der Tiger?

TIGERSUSHI: *Die Webseite. Obwohl wir uns schon lange überlegt hatten ein Label zu machen, war es eher eine Weiterentwicklung der Seite, die sich in dem Label in eine Art Hardcopy-Form übersetzt. Etwas das man anfassen, zirkulieren lassen, fühlen, sortieren, sammeln und vielleicht sogar mal anhören kann. Der Tiger ist ein tapferes Tier. (so so...Die Red.) Aber auch eins, das beste Erziehung in einer bengalischen Musikschule genossen hat, so dass es den Groove mit seinen Schnurrhaaren fühlen kann. Es ist ein wenig snobby und liebt es damit anzugeben, dass es weiß, wo es das beste Sashimi in der Stadt gibt.*

DEBUG: Was war die Idee hinter der Navigation der Seite: Diese Mischung aus Themepark und imaginärer Stadt?

TIGERSUSHI: *Als wir angefangen haben unsere Pläne für Tigersuhi auf ein Papier zu malen, sah es irgendwann aus wie eine gigantische 3D-Version von New York City. Mit besserer Musik natürlich. Die Leute sollten darin rumlaufen und aus jeder Ecke kam ein anderer cooler Vibe.... Als wir dann feststellten, dass das Ganze teurer werden würde als ein Steven Spielberg-Film mit einer Allstar-Garde von Hollywood Starlets, mussten wir die Stadt wieder runterkondensieren und so blieb diese kristallisierte Version mit Pixelkunst und Navigation übrig, die uns Joakim gemacht hat.*

DEBUG: Es ist für mich ziemlich ungewöhnlich, dass grade ihr aus Frankreich kommt. Mein letzter Eindruck war, dass man dort eher gut separierte Szenen hat, anstatt dieses Gewusel von Verbindungen quer durch alle Stile, das Tigersushi gerne sein möchte. Was ist denn euer Background?

TIGERSUSHI: *Wir kommen eben aus den wildesten Dschungeln, wo wir uns auf jedes noch so unschuldige Tierchen warfen, das sich grade verzückt am sonnendurchfluteten örtlichen Wasserloch labte. Als wir dann die eleganteren Sounds von Musik kennen lernten und herausfanden, dass es einfacher ist zu Alice Coltrane zu grooven als sie als Harfinistin fürs Abendessen einzuladen, wurden wir Vegetarier und versuchten etwas mit den Melodien zu machen, in die wir uns mittlerweile verliebt hatten. Joakim (Lone) produziert obendrein noch Tracks für Versatile, was vielleicht die "Verbindungen" ein wenig erklärt, aber wir sind nicht wirklich Partyanimals. Die Szene in Paris kennen wir eigentlich so gut nicht, abgesehen mal davon, dass hier eine Menge guter Labels sind, die alle hart daran arbeiten, dass ihre Musik gehört wird. Was im Vergleich zur französischen Musikszene von vor 20 Jahren schon ein ganz schöner Fortschritt ist.*

DE:BUG: Wie wichtig ist euch dieses Überschreiten von Genregrenzen auf dem Label und auf der Webseite? Diese Methode, Dinge sehr clever miteinander zu linken, von denen man dachte, dass sie weit voneinander weg sind?

TIGERSUSHI: *Cross-Referentialität ist tatsächlich die Philosophie hinter der gesamten Webseite. Es soll diese natürlichen Zyklen zeigen. Wie z.B. die Wiederentdeckung von Jazz in HipHop, wiedergeboren in Nu-Jazz und Elektronika. Dieses Linken beschränkt sich ja auf der Webseite nicht nur auf den Stil der Navigation: Dass man z.B. immer gleich mehr Info über die Tracks bekommt, wenn man das Radio hört, sondern auch auf den Content selber. Die meisten guten Musikjournalisten haben es ja gelernt diese Clichées wie: "X trifft Y der soundso drauf ist" zu vermeiden, wenn sie eine Platte beschreiben. Aber bei Tigersushi ist das kein Tabu, weil uns die Links ermöglichen diese Referenzen direkt verständlich zu machen. Es macht das Schreiben auch impliziter und exzessiver, weil man eine Idee oder ein Gefühl einfach durch einen Link ausdrücken kann. Außerdem kann man jede Menge schräge Dinge, Zitate, Cut and Paste-Techniken verwenden, so dass der Content noch etwas unterhaltsamer oder albern absurd wird.*

DEBUG: Wer kommt bei euch mit den Ideen für neue Platten und die neuen Tracks?

TIGERSUSHI: *Wir machen, wie bei der Webseite auch, alles zusammen. Die Ideen gehen in einem ständigen Ping Pong hin und her, bis sie umfallen. Manchmal kann es auch ein langsamer Prozess sein, in dem die Ideen reifen, oder irgendwo verrotten. Wenn wir uns erstmal auf eine Idee, einen Titel, Konzept und Herangehensweise geeinigt haben, dann ist es normalerweise Joakim, der sich um die Tracks kümmert. Er programmiert auch unser Webradio (wobei wir ihm Vorschläge machen), kontaktiert neue Producer. Ich mache mehr so den Lizenz- und Business-Kram.*

DEBUG: Der Untertitel eurer Webseite ist ja: The Music Community. Was meint ihr damit? Nicht euer Forum, oder?

TIGERSUSHI: *Nein. Aber wir arbeiten an massiven Community-Services. Abgesehen davon aber ist in unserer Vorstellung so ein Online-Hafen etwas, das genau wie eine Stadt, Berlin, London, Detroit, auf einer Community basiert. Die der Musikfans und der guten Produzenten überall auf der Welt.*

DEBUG: Wie wichtig ist Geschichte für Tigersushi? Die Tigersushi School ist ja schon von Anfang an ein integraler Teil der Seite? Und obendrein etwas, das man nur sehr selten auf Webseiten über Musik findet.

TIGERSUSHI: *"if, we're not schooling the youth wit wisdom / Then the scenes of the fathers will visit the children/ And that's not keepin' it real/. That's keepin' it wrong." (ist von Gang Starr, Robin Hood Theory Intro). Wir versuchen einfach eine weitere Generation von Kylie Minogue-Zwangsernährungskids zu verhindern.*

DEBUG: Was ich besonders mochte, war die Idee, dass eure Platten so etwas wie ein imaginärer Club sind. Was würde im Tigersushi Club passieren?

TIGERSUSHI: *Es wäre etwas wie Paradise Garage oder das Loft, mit dem besten Soundsystem und Licht, in einer perfekten Open Air Location mit vielleicht einem Hauch Berliner Klasse. Auf spezielle Anfrage von Maurice Fulton würden wir nur Orangensaft servieren und ständig versuchen nicht diese oberlässigen Club Promoter zu werden, zu denen man mutiert, wenn man einen Club macht. Hätten wir wirklich einen Club, bin ich sicher, dass ich mir jeden Abend die Nägel abbeißen müsste, weil ich so nervös wäre, ob die Crowd es gut findet, dass die Atmosphäre stimmt und das Geld und überhaupt der ganze Ärger....Ich glaub, ich hätte keinen Spaß.*

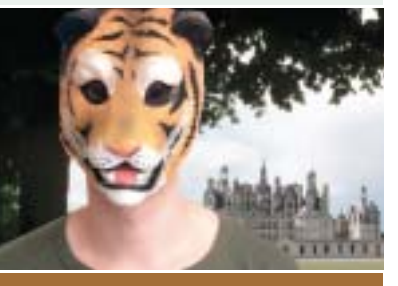
DEBUG: Was fällt euch musikalisch zur Zeit am meisten auf?

TIGERSUSHI: *PlugIn-Electronic und Electronica. Plaid, MOS, Mikael Romaneko, am meisten aber Plaid. Obwohl ich an allem Spaß habe, von Taana Gardner bis hin zu Neu! - obwohl eher in kleiner Dosis - hab ich zu Tracks von Plaid immer sofort eine direkte Verbindung. Plaid haben allerdings mit dem, was zur Zeit am spannendsten ist, eigentlich nichts zu tun.*

WIR VERSUCHEN EINFACH EINE WEITERE GENERATION VON KYLIE MINOGUE-ZWANGSERNÄHRUNGSKIDS ZU VERHINDERN.

SERVICEPOINT

Tigersushi 003 mit Tracks von Gnax und Metro Area erscheint demnächst.
Im November erscheint die erste Tigersushi-Compilation.



WEB LINKS

www.tigersushi.com

Netaudio

WEBRADIO WEHRT SICH

Peer 2 Peer Streaming

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Nirgends katapultieren sich juristische Gängelung und technischer Gegenschlag so atemlos voran wie beim amerikanischen Streaming-Radio. Ein weiterer Internet-Krimi, bei dem der Radiohörer bis jetzt der lachende Dritte ist.

Es war Ende Juni, da erfand der US-amerikanische Staat, der bislang in seinen Regelungen bezüglich Netzradio relativ liberal war, vermutlich aufgrund seiner guten Collegeradio Erfahrungen, ein neues System und neue Tarife für Online-Streaming von Musik, die das Ende für hunderte unabhängige Radiostationen im Netz bedeutete. CARP hieß es, Copyright Arbitration Royalty Panel, viele hätten es lieber als Copyright Royalty Arbitration Panel, CRAP, gesehen. Und es bedeutete, dass es schlichtweg zu teuer wurde, wenn man einen Stream aufsetzen wollte, denn man muss seitdem nicht nur (neben Studio, Traffic, Platten etc.) eine Art zusätzlicher GEMA-Gebühr für jeden einzelnen Hörer zahlen, unabhängig von den eigenen Einnahmen, sondern obendrein auch noch für die Zwischenkopien, die man macht um überhaupt streamen zu können, und das alles natürlich rückwirkend für die letzten drei Jahre, fällig diesen September. Schon am gleichen Tag meldeten einige der renommiertesten Webradios ihr Ende, und mittlerweile sind es schon weit über hundert Stationen, die nicht mehr streamen.

Kein Wunder, dass sich das grade die ganz Kleinen nicht gefallen lassen wollten, die vor allem obskure (gerne auch elektronische Musik) streamen, die eh sonst nirgendwo läuft und so dauerte es genau eine Woche, da war das erste Peer 2 Peer Radiosystem draussen, das es einem selbst bei einer Modemverbindung erlaubt, einen Radiostream von User zu User weiterzuleiten, und so nicht nur das Traffic-Debakel umgeht, sondern auch die Auffindbarkeit des Orginalstreams, die Möglichkeit herauszufinden wie viele Leute ein Radioprogramm hören extrem erschwert, und vor allem das Angriffsziel der RIAA komplett verwischt, weil es unterhalb der Fair Use Grenze in einer Grauzone operiert. "Streamer" heißt das Program und der Entwickler machte innerhalb weniger Wochen schon die ersten bitteren Erfahrungen mit dem, was er als Verlängerung von Free Speech sah, denn es sammelten sich auch Rechtsradikale in seinem System (wieder weg, puh). Natürlich steht Streamer vorsorglich unter der GPL und ist ein Windowsprogramm.

Während die indirekte Antwort der RIAA war, dass sie nun auch noch die letzte analoge Lücke zwischen Äther-Radiostationen und Recievern in einer großen Allianz der Hardwarehersteller und Broadcaster schließen wollen, um somit die Möglichkeit Radioprogramme mitzuschneiden endlich zu verhindern (das Ende der Ära des Tapes), entstand knapp zwei Wochen später schon das nächste Peer 2 Peer Radiosystem, diesmal auf der Basis des Gnutella-Protokolls. Auch "Peercast", obwohl schon im April angedacht, ist eine direkte Reaktion auf CARP, und zeigt, dass die medialen Contentkriege rings um das Copyright immer öfter (und schneller) einfach mit einem neuen Medium erwidert werden. The Medium is the Message bekommt ganz ungeahnt kämpferische Aspekte in letzter Zeit. Peercast funktioniert im allgemeinen ähnlich wie Streamer, hat die Möglichkeit, mehrere Streams gleichzeitig zu senden, was seine Struktur eher baumartig machen kann, und, bei guter Leitung die Erreichbarkeit des Radios und mögliche Einbahnstrassen verringert, arbeitet auch mit höheren Bitraten, kündigt gleich eine Linux und Mac Version mit an und besitzt einen eigenen Webserver, so dass man die Streams auch mit einem Browser hören kann.

In der Zwischenzeit machen sich einige Senatoren dran, CARP wieder dahin zurückzubefördern, wohin es gehört, in die Schublade eines Überwachungsstaates. Aber auch der Kampf gegen das DMCA hat ja bislang nicht zu sehr viel geführt. Ach, wenn es die P2P-Funktionen jetzt doch auch für den neuen Quicktimebroadcaster gäbe, der grade bei Apple rausgekommen ist im Zuge ihrer kompletten Jaguarisierung und im MPEG-4 Hype...

The Medium is the Message bekommt ganz ungeahnt kämpferische Aspekte in letzter Zeit.

HTTP

www.peercast.org
www.chaotica.unet.com/page/streamer.htm
www.apple.com/quicktime/products/broadcaster/

HTTP

www.saveinternetradio.org
www.copyright.gov/carp/webcasting_rates_final.html

LIEBER HASH ALS SPAM

TEXT:JANKO ROETTGERS | ROETTGERS@LOWPASS.DE

Das neueste Rezept der Musikindustrie gegen Tauschbörsen heißt Spam. Massenhaft werden MP3s in Umlauf gebracht, die zwar die Titel von Charthelden tragen, aber nie deren komplette Songs beinhalten. Eminems letzte Platte tauchte schon Wochen vor dem Release mit lauter Acht-Takt-Loop-Versionen auf, andere Songs werden durch eingefügte Pausen oder moralische Warnungen verunstaltet.

Nette Idee, aber natürlich nicht auf Dauer praktizierbar. Die Tauschbörsenszene hat auch schon ein Gegenmittel gefunden: Eine ganze Reihe von P2P-Programmen hat damit begonnen, Dateien zu hashen, also mit Prüfsummen eindeutig identifizierbar zu machen. Vor dem Runterladen einer Datei wird diese Prüfsumme dann ganz einfach mit dem Online-Katalog von Bitzi.com verglichen, der derzeit rund 454.000 solcher Hash-Werte nebst Bewertungen der jeweiligen Datei umfasst - und schon weiß man, ob das nun Eminems Loops sind oder die des Universal-Antipiracy-Beauftragten. Hash-Rebellen aufgepasst, wir haben die Links:

LIMEWIRE.COM
Kann: Dateien vor dem Download bei Bitzi checken.
Ist für: Gnutella - PCs, Macs und Unixe.

BEARSHARE.COM
Kann: In der Beta-Version Dateien bei Bitzi checken.
Ist für: Gnutella - Windows

SHAREAZA.COM
Kann: Dateien bei Bitzi checken, Downloads über die Bitzi-Website starten, Metadaten mit Bitzi abgleichen, Edonkey-Links verarbeiten.
Ist für: Gnutella - Windows.

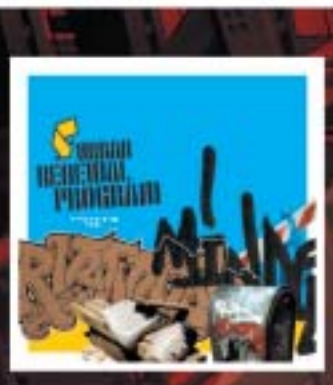
EDONKEY2000.COM
Kann: Downloads von der Bitzi-Website starten.
Ist für: Edonkey - Windows

KAZAA.COM / GROKSTER.COM / IMESH.COM
Kann: In Zusammenarbeit mit dem Sigtodat-Tool (www.geocities.com /vlaibb/tools.html) Downloads von der Bitzi-Website starten.
Ist für: Fasttrack und IMesh - Windows

BITCOLLIDER.COM
Kann: Bitzi mit neuen Daten füttern
Ist für: Windows / Unix

zomba
ZOMBA DANCE DISTRIBUTION PRESENTS:

CHRIS DE LUCA AND PEABIRD
DEADLY WIZ DA DISKO
!K7 Records
CD / 2LP
387.0130.2 / 387.0130.1
Chris de Luca, aktives Funkstörung Mitglied, liefert in Zusammenarbeit mit DJ Peabird (Sell Well) ein exzellentes abstraktes HipHop Album ab, das sich musikalisch zwischen Prefuse 73 und Anti Pop Consortium einordnen lässt - essential listening!!



VARIOUS ARTISTS
URBAN RENEWAL PROGRAM
Ninja Tune
CD / 3LP
378.3072.2 / 378.3072.1
Die Protagonisten der Underground-HipHop-Szene erstellen eine hybride, spannungsgeladene Kollektion kultureller Referenzen und musikalischer Disziplinen für Chocolate Industries in Kooperation mit Ninja Tune. Mit dabei: Mos Def, Prefuse 73, El-P, Aesop Rock, RJD2, Miho Hatori (Gorillaz), Mr. Lif, Tortoise(!!), Souls Of Mischief, diverse...

AUTECHRE
GANTZ GRAF
Warp
CD / CD+DVD / 12"
126.3970.3 / 226.3970.3 / 226.3970.0
Atemberaubende neue EP des Producer-Duos und ihre erste DVD mit dem exklusiven Chris Cunningham Re-Edit seines legendären "Second Bad Vilbel" Clips, "Basscadet" von Scott Hunter und dem fantas-tischen neuen Video zum Titeltrack "Gantz Graf".

BOOM BIP
SEED TO SUN
Lex
CD / 2LP
226.4049.2 / 226.4049.1
Mit Spannung erwartetes Solodebut des neuen Lieblings Boom Bip aus Ohio auf dem jungen, von Warp unterstützten Abstract-HipHop-Label Lex Records. Eine grandiose Produktion feat. Dose One und Buck65. "A genre-busting blend of post-rock and post-hop." (Big Daddy Magazine) Streetdate: 16.09.

www.zomba.de

LEX !K7®

Retro 80s

HILFE, MAMI, DER ZOMBIE RIECHT GAR NICHT!

Alte Männer kriechen gen Kanossa

TEXT: BUG | BUG@DE-BUG.DE / FOTOS: BUG | BUG@DE-BUG.DE

Techno hat sich an den 80ern einen retrostylishen Wohlstandsbauch angelacht. Darauf wird jetzt noch mal richtig draufrumgetrommelt. Und, was halten die Grummelopas Waldorf und Stattler aka Safety und Joswig davon? Steigen sie ein ins Indianergeheul? Eine dialektische Detaildiskussion.

FILE UNDER:

Neo.Pop, Pt.I + II, Starbugs/ Universal
Neue Heimat 1 + 2, Ministry of Sound
Tis is not the 80s, Sony

He, nicht dass wir dieses Thema – der schimmlige Widergänger 80s – freiwillig noch anzufassen gedachten. Aber es finden Spezialisierungen und Konsolidierungen statt, und es wird archäologisch geforscht an den Urquellen, dass eine frische Wellenbewegung durch den Moderpfuhl geht.
Spezialisierungen: Wer hätte gedacht, dass irgendwer in einem sperrigen, Oberflächen-zersetzenden 80er Dadawaveprojekt wie Palais Schaumburg genug Kaufpotential sieht, um es wieder zu veröffentlichen? Ist aber geschehen. Konsolidierungen: Bei Karstadt, Mediamarkt, Promarkt, WOM, Bäcker Kruse stehen die Themen-Sampler von Ministry of Sound, Universal und Sony (Neue Heimat I + II, Neopop I + II, This is not the 80s) im vordersten Startloch. Hier wird etwas zu einer Sze-ne zusammenbehauptet, von deren Existenz keiner der Beteiligten je was wusste, die aber so schlüssig erscheint, dass selbst die Berliner Wohnzimmerballadeure Quarks auf ihrem kommenden Album den 80s-Glam in sich entdecken (zu müssen glauben). Ein Krake wird nicht müde. Kommt das, was er frisst, doch wieder als geile Scheiße raus? Oder bleibt's dabei, ein lockerer Genrezusammenschluss wird zwangskonsolidiert und frisst sich selbst?
Da fragen wir doch den archäologischen Forscher Nr.1: Safety Scissors, unser Mann zum Thema, die Faust auf's Kajalauge. Kajalauge? Solche Wortlinks auf die 80s kann doch niemand mehr schreiben in ihrem Poster-Charakter. Genau so wenig, wie noch jemand die entsprechende Musik in ihrem Poster-Charakter hören kann? Hm, da steht noch ein Fragezeichen, wie gesagt, das Projekt bleibt in Bewegung. Also doch: die Faust auf's Kajalauge. Okay, kurz zur Person Matthew "Safety Scissors" Scissors. Mit dem gleichen Schiff, mit dem Renfield als Vorhut für Dracula in San Francisco einläuft, gelangt ein Tape aus der alten Welt an Land, das in Bruchstücken die Erweckung für Safety Scissors bereithält. Was singen die da, die crazy Germans? "Ich möchte ein Eisbär sein / am kalten Polar"? Safety Scissors erliegt seinem persönlichen Groundzero. Geil, nicht zu toppen, was die sich trauen, so viel Plakativität, eh, Naivität, eh, Genialität, was nur? Das muss er rauskriegen. Safety macht rüber ins alte (gelobte?) Land und hält sein Stetoskop voraus. Berlin, die einzige Stadt, in der man mit Anstand Schnurrbart tragen, Hairdresser-Parties geben und die 80er NDW-Gründe erforschen kann. Safety Scissors, eine völlig übersensibilisierte Koryphäe auf dem Gebiet des Original-80er-Weizens. Die Faust auf dem Kajalauge, niemand, der rigoroser - aber gerecht, bitte beachten - mit den Erbverwaltern ins Gericht gehen würde / könnte / dürfte. Geklärt?
Legen wir also einen der Sampler ein in unseren originalen 80er-Atari (haben die eigentlich einen CD-Slot?), setzen unseren Safety-Seismographen auf das semantisch-historisch knifflige Untersuchungsfeld an und harren dem Ausschlag:

DEBUG: Kennst du Palais Schaumburg? Eine der wichtigsten Gruppen für Popper mit Anstand aus den allerfrühesten 80ern.
SS: *Palais Schaumburg? Trifft sich da nicht die Politelite zu konspirativem Kaffee und Kuchen? Ne, aber Grauzones "Eisbär", das habe ich geliebt. Ich hatte keine Vorstellung vom Kontext, das Tape kam halt mit diesem Renfield-Schiff, ich stand da wie die nachgeborenen Retro-80s-Hörer heute. Keine Ahnung von den historischen Vorläufern, keine Ahnung von den Herleitungen, um es neutral zu sagen. (Er lauscht zum Atari, kurzer Ausbruch) Tankstellen-Tunes, das sind doch nur Tankstellen-Tunes.*

DEBUG: Aber gab es in den 80ern nicht eine übermusikalische Attitüde, die man in der Retrobearbeitung wieder fruchtbar machen könnte?
SS: *Die 80er-Originale waren von komplett anderen Dingen beeinflusst. Die jetzige Retroszene reagiert nur auf musikalische Zeichen aus der Vergangenheit, beißt sich selbst in den Schwanz. Die alten Sachen hatten einen viel weiter gefassten politischen Hintergrund, reagierten viel sensibler und kritischer auf die Situation um sich herum, führten die Punk-Ideale weiter, nur musikalisch avanciert, aber genau so laut, dreckig, frontal. Heute wird dieses "Laut, dreckig, frontal" nur noch zahnlos zitiert. Und dann noch überproduziert.*

DEBUG: Die neuen Stücke übernehmen also nur die Attitüde von gefährlich, riskant, geil zickig schroff überspannt, sind aber komplett abgesichert? Wenn du diese Radical Chic-Posen siehst, fühlst du dich dann beleidigt?
SS: *Nicht wirklich, es ist Popmusik, ich kann es respektieren. Ich kann es in coole Satire ummünzen. Das Hauptproblem mit den Retro-80s ist, es ist nicht lustig genug, nicht genug Satire. Wie viel vom Original-80er-Scheiß war totaler Scheiß? Es ist nicht ironisch genug, sie können nicht über sich selbst lachen.*

DEBUG: Kokain-User haben keinen Sinn für Selbstironie und Retro-80s ist Musik für Kokain-Parties?
SS: *Kokain ist eine sehr ironische Droge.*

Debug / SS (nach der Melodie von "Der Mann aus den Bergen"):
/SS: *t's over simplifying, we know, we sound like old farts, cranky, oh kids, make us feel so old.*

Zwei alte Säcke, die sich aus besserwisserischem Griesgram in dadaistische Strategien flüchten und dabei über die Auslinie treten. Zwei gelbe Karten für Spielverderber?
Hören wir doch noch mal Bros' "When will I be famous" und Sascha Funkes "When will I be famous". Klarer Fall, die Neo-80s sind musikalisch eindeutig viel besser, q.e.d., zum allerletzten Mal.

THEM ORIGINAL 80S KRÜPPELFUNK LOST TRACKS, COMPILED BY WALDORF AND STATTLER:

Amin Peck - Girl on me
Cabaret Voltaire - Yashar (John Robie Reprod.)
Carlos Peron - Touristes
Chris & Cosey - Until
Cristina - La poupée qui fait non
Defunkt - Avoid the Funk
Der Plan - Hey Baby Hop
Elliott Sharp - Escape Clause
Holger Hiller - Jonny (du Lump)
James White & The Blacks - White Devil
Lio - Teenager
Lizzy Mercier Descloux - Slipped Disc
Material - Secret Life
Mathematiques Modernes - Boy be my Toy
Ornette Coleman - Sleep Talk
Palais Schaumburg - Macht mich glücklich ...
Pyrolator - Elefantendisco
Suicide - Shadazz
Thomas Dolby - Dissidents (F. Kevorkian Mix)
Was Not Was - Tell me that I'm dreaming/ Out come the Freaks (Ken Collier Mix)
Yello - The Race (Derrick May Remix)
außer Konkurrenz: Grauzone - Eisbär

FUSION DES "ECHTEN": TONY ALLEN

TEXT: STEPHEN LUMENTA | STEPHEN@DE-BUG.DE

Ein ganzes Leben dem Rhythmus der Musik verschrieben. Ein ganzes Leben auf der Suche nach musikalischem Fortschreiten. Ein Leben, in dem man niemals stehen bleibt, in dem man seinen Weg zur Not auch ganz alleine geht. Tony Allen (62): ehemaliger Drummer für Fela Ransome Kuti, der verborgene Protagonist des Afrobeat-Movement der 70er-Jahre, heimlicher Held von all den Schlagzeugern und Produzenten, die die Heimat der Snare auch abseits einer 2 und 4 sehen und Einzelgänger, nachdem Fela Kuti sich dem Alkohol, der Politik und seiner eigenen Eitelkeit ergeben hat. Diverse Projekte und Gastauftritte hat er in den 24 Jahren seit seiner Trennung von Afrika '70 gehabt, sein neuester Streich "Home Cooking" ist aber die Bombe, die endlich mal gezündet werden musste. Auf

dem Papier wirkt die Platte zu durchschaubar, wie ein kleiner Promo-Gag einer ambitionierten Plattenfirma: Old Drummer vs. HipHopper. Da läuten auf Anhieb die Alarmglocken - wer hat heutzutage noch nicht versucht, mit der lustigen Musik der Straßenkinder sein Image aufzufrischen?
Alle Befürchtungen lösen sich aber nach dem ersten Hören in Luft auf: Das hier ist fresh, da hat sich jemand ernsthaft Gedanken gemacht und das hat immer noch den individuellen Beat, für den wir doch Tony Allen so lieben. Geschmack, der sich auch auf der Gästeliste äußert: Ty (britischer Rapper auf Big Dada), Eska (die Sängerin aus der West London Broken Beat Zelle) und Damon Albarn (der Blur-Frontmann, der am liebsten schwarz wäre) bürgen allesamt für Qualität in ihrer jeweiligen Szene. Tony Allen gibt die Beats und einen Teil der Musik vor, lässt den jeweiligen Kollaborateuren trotzdem genug Platz, sich zu entfalten. Das Ergebnis ist ein kickender Hybrid aus Afrobeat, Funk, HipHop und Soul. *"Man, just call it Afro-Hop!"*, wird gemacht, Herr Allen. Und wie war das jetzt mit dem HipHop? *"HipHop ist eine Message. Du hast diesen Rhythmus und dazu sprechen sie. Ich kann das fühlen. Ich mag Musik, die Gefühl hat und gut komponiert ist. Da draußen gibt es einfach zu viel Sachen, die verdammt noch mal langweilig sind. Musik sollte sich aber verändern, sie sollte Grenzen sprengen. Heutzutage wird alles von Plattenfirmen und einfältigen Produzenten geplant. Der Platz für die nötige Kreativität fällt komplett weg. But it's all about the evolution!"* Die Beschreibung klingt doch ganz nach elektronischer Musik. Der Sampler als Werkzeug, mit dem man in Bereiche vordringen kann, in die normale Instrumente nicht gelangen, oder nicht? *"Es gibt natürlich ein paar elektronische Sachen, die ich mag, trotzdem belügen diese Leute sich selbst. Sie sind wie Roboter, der ganze Produktionsablauf ist zu mechanisch. Die sind DJs, die sind Produzenten, sie sind aber keine Musiker. Der Klang an sich ist in Ordnung, man muss nur wissen, wie man das mit dem Echten fusioniert."* Lernen von den Alten, und man hat schon wieder ein schlechtes Gewissen. Gestern noch am Computer gesessen und mit den neuesten PlugIns rumgespielt und heute schon der mechanische Dämon, der angeblich nur Musik designt. Also soll man jetzt wirklich den nächsten Sperrmüll-Container suchen und seinen Sampler zum Teufel jagen? Das ist natürlich nicht die Aussage – Tony Allen hat eine gestandene Karriere hinter sich. Er braucht für sich keine Kompromisse mehr einzugehen. Er hat eine Vision, sie wird ihn noch sein ganzes Leben verfolgen. Und einen kreativ anspornenderen Verfolger kann man sich kaum denken.

Musiktechnik

KURZ EHRFÜRCHTIG INNEHALTEN

Reason 2.0

Kommt bei den allwöchentlichen Programmiererstammtischen das Gespräch aus "Reason", wird rund um den Edball für einen kurzen Moment erhfürchtig innegehalten. Die All-In-One-Lösung für den Computermusiker gilt als ein Musterbeispiel für effizientes Programmieren. Jetzt legt die schwedische Firma "Propellerheads" das lang erwartete 2.0 Update vor. Mit neuem Synthesizer und Sampler.

TEXT: BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE

Vorgestellt auf der Musikmesse hat es dann doch ein wenig länger gedauert mit der zweiten Version von Propellerheads Reason.
Neu sind vor allem der deutlich erweiterte Sampler der jetzt NN-XT heißt, sowie ein neuer Synthesizer namens Malström, der auf Graintablesynthese basiert.

MALSTRÖM

Malström basiert auf der Graintablesynthese, die eine neuentwickelte Kombination aus Granularsynthese und Wavetablesynthese und gleichzeitig das erste Reason Instrument ist, dass nicht auf Hardwarevorbildern beruht. Der Malström ist bis zu 99-stimmig polyphon (entsprechender Rechner vorausgesetzt), besitzt zwei Oszillatoren, zwei Modulatoren, einen Waveshaper, zwei Filter und die obligatorische ADSR Hüllkurve. Beide Oszillatoren sind im Aufbau identisch: Zunächst läßt sich per PopUp ein Graintable laden, mit dem Shiftparameter das Formantenspektrum ändern und dem Index-Schieberegler die Anfangsposition im Graintable verändern. Für die Einstellung der Geschwindigkeit, mit der durch die Graintables gefahren wird, dient der Parameter Motion. Zum Stimmen gibts Octave (für die Oktavlage), Semi (zur Stimmung in Halbtonschritten) und Cent. Zusätzlich hat jeder Oszillator noch eine eigene ADSR Hüllkurve und einen Lautstärkeregler. Die beiden Modulatoren sind im Prinzip modifizierte synchronisierbare LFOs und bieten neben 32 verschiedenen Wellenformen die Möglichkeit, pro Stimme (!) die Parameter Index, Pitch, Shift (Modulator A) sowie Motion, Level, Cutoff und die Intensität des Modulators A zu modulieren (Modulator B). Der Waveshaper dient der Verzerrung und/oder Sättigung des Gesamtsignals. Die beiden Filter bieten je einen 12 dB Lowpass und Bandpass sowie einen additiven und einen subtraktiven Kammfilter und eine AM Funktion, bei der das Filter die Carrier Wellenform bereitstellt, die den Filterinput moduliert. Neben vielen altgedienten und bekannten Sounds (der Malström deckt eine wirklich große Bandbreite mit sehr gutem Sound ab), eröffnet der neue Reasonsynthesizer sehr viele neue Möglichkeiten der Klangprogrammierung. Praktisch ist auch die Möglichkeit über den Input externe Signale manipulieren zu können.

XT SAMPLER

Das alte Sample Modul wird durch den neuen Sampler nicht ersetzt, vielmehr ist der NN XT ein Entgegenkommen für die Leute, die den Umgang mit Hardwaresamplern und deren Libraries gewohnt sind und beim alten, recht spartanischen Sampler viele Editorfunktionen vermißt haben. Beim Einladen von Audiofiles kann der XT automatisch den Grundton ermitteln und die Samples mappen, was auch erstaunlich gut funktioniert. Zum Mappen gibt es ein übersichtliches Zonendisplay. Hier können die einzelnen Zonen definiert, verlängert, verkürzt, gruppiert und verschoben sowie kopiert werden, was (trotz der vielfältigen Möglichkeiten) sehr praktisch und übersichtlich realisiert wurde. Beim Anklicken einer Zone werden alle Parameter sofort auf den jeweiligen Stand gebracht, wodurch auch unterschiedliche Filtersettings, Modulationen und Wheel-Einstellungen pro Zone möglich sind. Für eine realistischere Emulation natürlicher Instrumente steht die Alternating Zones Funktion bereit, mit der automatisch per Zufallsfunktion verschiedene Samples getriggert werden können, auch wenn die gleiche Note gespielt wird. Neben einem temposynchronisierbaren LFO verfügt der XT auch über einen freilaufenden zweiten, dazu eine Modulationshüllkurve für Pitch und Filter sowie eine AHDSR Hüllkurve, wobei H für Hold Time steht. Dazu kommt dann noch ein wirklich gut klingendes Filter, das an die Filter der Akai Serie angelehnt ist. All diese Parameter sind individuell für jede Zone einstellbar, zur Makroeditierung des gesamten Patches gibt es unter Global Controls die Drehregler für die LFO Rate, den Filter und die Amp Hüllkurve. Der Import von Fremdformaten ist noch nicht vollständig implementiert; momentan kann Reason neben dem SoundFont2 Format und natürlich .Aiff und .Wav noch keine anderen Libraries verarbeiten, angekündigt ist aber bereits ein Tool, dass Akai Libraries in das Reason Format konvertieren kann. Das ist der einzige Schwachpunkt am neuen Reason Sampler, allerdings ist die mitgelieferte Soundbibliothek so umfangreich, dass die Wartezeit auf das Konvertiertool nicht allzu langweilig werden dürfte. Zusätzlich ist Reason mit einer ganzen CD von Orchestersamples bestückt, die sehr gut klingen. Da der NN XT Editor ganz schön viel Platz benötigt, kann man ihn praktischerweise per Mausklick verschwinden lassen, wonach nur noch die wichtigsten Parameter sichtbar sind. Bis zu sechzehn Einzelausgänge kann jeder XT haben.

SEQUENZER

Beim Sequenzer hat sich verhältnismäßig wenig geändert, die wichtigste Neuerung dürfte sein, dass man jetzt den Sequenzer vom restlichen Rack "abreißen" kann, wodurch er ein eigenes Fenster bekommt, was das Problem des ewigen Hoch- und Runterscrollens ein wenig entschärft. Trotzdem habe ich immer noch nicht verstanden, warum Reason nicht das freie Verteilen der einzelnen Instrumente auf dem Bildschirm erlaubt, denn das wäre eine große Verbesserung der Ergonomie.
Ein paar neue Werkzeuge gibts auch beim Sequenzer: ein Zoom Tool, ein Line Tool, mit dem sich lineare Verläufe von Controllern schnell und bequem malen lassen und schließlich ein Radiergummi zum Löschen.
Alles in allem ist Reason 2.0 ein interessantes Update und kann mit allen Neuerungen (NN XT, Malström, abreissbares Sequenzerfenster) voll überzeugen. Leider konnte ich die MacOS X Version nur kurz testen, sie lief aber völlig problemlos und dank der neuen Audio Engine von OS X mit sehr geringer Latenz.
Im Vergleich mit der alten Reason Version fiel auf, daß die Performance trotz neuer Module sogar noch ein wenig verbessert werden konnte. Dauert zwar immer ein wenig länger mit den Updates von den Propellerheads, dafür bekommt man aber auch immer ein durchdachtes Produkt, das nicht nur den User Input verarbeitet, sondern auch durch Stabilität überzeugt.

SERVICEPOINT

Bewertung: ●●●●●
Systemanforderungen:
PC: ab Pentium II/233 MHZ, 64 MB RAM, Windows 98/ME/XP/2000
Mac: ab 604e, 166 MHz, 128 MB RAM, MacOs 9 oder MacOs X
Preis: 350 Euro,
Update von Reason 1.0 : 99,- Euro,

INFO & DEMO DOWNLOAD

www.propellerheads.se

Tresor.2002

TRESOR
www.tresorberlin.de

Tresor.192

Cristian Vogel
Dungeon Master
DO-EP 56192-6

8 new tracks only available on vinyl!

Tresor.195

The Advent
Sketched For Life
DO-CD/DO-EP 56195-2/6

CD 1 features the 8 all-new exclusives album tracks.
CD 2 features the complete „Sound Sketch“ concept series (10 tracks). Chronologically covers the Advent recordings on Tresor from 1998-2000
Vinyl features the 8 all-new exclusives album tracks.

Tresor.200

Scion
arrange and process
basic channel tracks
CD 56200-2

Maxis

Eddie `Flashin´ Fowlkes

My Soul – Archive #5
MS 56190-6
Tresor.190

Dave Tarrida

Plays ...
MS 56191-6
Tresor.191

Blake Baxter

One More Time – Archive #6
MS 56194-6
Tresor.194

www.tresorberlin.de

EFA e:motion

Elektronika

FROM EARTH TO INFINITY

10 Jahre Source Records

TEXT: BUG | BUG@DE-BUG.DE / FOTOS: BUG | BUG@DE-BUG.DE

WEB LINK & VERLOSUNG

www.source-records.com

Aufgepasst: Anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten und Source Records' Kollaboration mit Ableton verlosen wir einmal deren Software "Live".
Eine Postkarte mit dem Stichwort "Live ist Live" an die Redaktionsadresse, und vielleicht rockst auch du bald mit noch mehr Spaß mit deinem Laptop.

Seit zehn Jahren ist Source aus Heidelberg eine feste Größe auf der Landkarte der elektronischen Musik. David "Move D" Moufang und Jonas "Env" Grossman ist es gelungen, ihr Label über die Jahre hinweg immer wieder neu zu positionieren. Heute gehört Source zu denen wenigen Plattenfirmen, bei deren neuen Releases immer noch die Augenbrauen hoch gehen und die Hände anfangen zu zittern. Ein ganzer Haufen großer Momente.

Man könnte es sich bestimmt ganz leicht machen und sich eine putzige, neo-romantische Geschichte vorstellen, wie das kleine Plattenlabel Source Records vor 10 Jahren in Heidelberg entstanden ist. Darüber spekulieren, wie das introvertierte, aber inspirationstrunkene Paar um David Moufang (alias Move D) und Jonas Grossman (alias Env) vermutlich abends durch die unzerbombten, verwinkelten Disney-Gassen der Heidelberger Altstadt wandelten und sich aus dem Sternenhimmel die Ideen für ihre erste CD "From Earth to Infinity" gepflückt haben. Sich ausmalen, wie die beiden ihre musikalischen Geistesblitze dann in einem Kellerstudio unten in einem der hyperhistorischen Studentenwohnheime umsetzten und das Genie von Source Records ins Leben riefen. Und wie schließlich an einem Herbsttag, dem 22.09.92, als die Wälder im Neckartal mit dem satten Rot, Braun, und Orange der nachsommerlichen Blätter glühten, der Abschluss dieser ersten CD, eine Hommage an die diversesten Einflüsse von Elvis bis KLF, mit einem Glas Wein am Neckar gefeiert wurde. Vielleicht kann man sich noch erträumen, wie die beiden frischgebackenen Elektronik-Barden zum Sonnenuntergang im Garten des Heidelberger Schlosses eine TB 303 auspacken und ein Ständchen auf Heidelberg, dieses Salzburg des Vormillenniums, einprogrammierten. Oder würde man sich mit einer solchen Sicht doch nur eines überspitzten Mythos bedienen? Eines Märchens, wie es besser hätte niemals aus der Neckarstadt kommen können? Ganz bestimmt. Also keine dezidiert historische Entstehung: Alles nur Fiktion? Mit Sicherheit nicht. Und, wozu dann eine solch schwülstige Elegie? In erster Linie als Stütze zum Verständnis für Source Records und warum das Label so ist, wie es ist. Egal, wie überzogen die Klischees klingen mögen, sie helfen, den einen, wohl wichtigsten Aspekt von Source zu verstehen und einzuordnen: Der so bezaubernde Charme, der sich wie ein kaleidoskopischer Faden durch alle Releases der letzten zehn Jahre zieht. In zweiter Linie aber soll in ihrer Überspitzung diese Interpretation zeigen, wie sehr sich Source von Heidelberg in den zehn Jahren emanzipieren konnte. So schön und facettenreich (für ihre Größe) die Stadt auch sein mag, so sehr darf man nicht vergessen, dass die Lage für kreatives Output niemals so optimal sein kann wie in den Metropolen beispielsweise. Oder, um es auf den Punkt zu bringen, warum sonst hätte vor ein paar Jahren Move D in einem Fernsehinterview behauptet: *"Ich bin zwar in Heidelberg geboren, nur begraben werde ich nicht hier."*

SMALLTOWN BOYS

Wie also schafft es dieses Label, zehn Jahre in einer Stadt auszuharren, die gleichzeitig so schön sein kann, dass man sie niemals verlassen will, so öde, dass man sie verlassen muss, und so plump, dass man sich manchmal fragen muss, was man überhaupt dort zu suchen hat? Ganz einfach: Als ewig gutmütige und idealistische Burschen unter dem Sternzeichen Jungfrau pickten sie sich einfach das Delikateste aus dem heraus, was Heidelberg an Kulturellem zu bieten hat, und trugen es in die Welt der Musik hinaus. Der Trick an der ganzen Sache war, dass das Prinzip so gut funktioniert, dass sie es gleich bei allem angewendet haben. Und wuchsen somit im Laufe der Zeit in Sachen Subtilität und Märchenhaftem so über sich und die Grenzen dieser Stadtmauern hinaus, dass Source Records heute mehr als nur die Dienstbezeichnung eines Heidelberger Labels für sich in Anspruch nehmen kann. Weit entfernt vom berlinotronischen Treiben und ganz runtergepitcht auf Heidelberger Hanfgeschwindigkeit ist aus Source inzwischen Label, Programm, Nische und zeitlos geografische Verortung zugleich geworden. Ein Gespräch mit Move D zum Jubiläumsjahr.

DEBUG: Für das Musikgeschäft mag 2002 nicht gerade das beste Jahr zum Jubiläum sein. Dennoch habt ihr ordentlich zu feiern. Welches Fazit ziehst du nach 10 ausgeprägten Jahren im Business?

MOVE D: *Ich würde höchstens eine Zwischenbilanz wagen. Der größte Erfolg ist, dass man noch im Geschäft ist, dabei aber nicht mehr andauernd in den gleichen Kreisen verkehrt, sondern immer wieder neue Leute kennen lernt. Und dass die Demos, die wir zugeschickt bekommen, immer besser werden. Das ist wohl eines der besten Anzeichen dafür, dass sich unsere Position scheinbar ganz gut gefestigt hat. Vielleicht ist es aber auch ein Indiz dafür, dass die Leute mehr aus Überzeugung zur Musik zu uns kommen und nicht mehr aus dem Wunsch heraus, Technostar zu werden.*

DEBUG: Alle beklagen in diesem Jahr die wirtschaftliche Lage. Natürlich stellt sich die Frage nach Rentabilität auch bei einem kleinen Label wie eurem. Wie schlimm ist es wirklich?

MOVE D: *Wirtschaftlich gesehen spüren wir momentan keinen Einbruch. Unser Vertrieb sagt zwar, dass die Umsätze um 35% zurückgegangen sind. Das bemerken wir aber nicht an Auflagen und verkauften Stückzahlen. Vielleicht, wenn die Lage insgesamt nicht so schlecht wäre, könnten wir 35% mehr verkaufen. Im Lauf der zehn Jahre haben wir aber schon ganz andere, größere Katastrophen erlebt, die nichts mit der wirtschaftlichen Flaute zu tun hatten.*

DEBUG: Auch nach zehn Jahren erkennt man eine Source Platte sofort. Habt ihr da eine Geheimformel? Arbeiten die Musiker entsprechend oder sucht ihr die Tracks nach einem speziellen Rezept aus?

MOVE D: *Das müssen die Leute beantworten, die das so sehen. Das hängt wohl mit der Auswahl zusammen, hat aber auch viel mit dem Coverdesign zu tun, das stark ins Erlebnis einstrahlt. Dennoch hatten wir extrem diametrale Sachen im Katalog, es aber irgendwie immer noch hingekriegt.*

DEBUG: Von wem bekommt ihr noch Demos? In diesem Business ist ja ein Label mit zehn Jahren auf dem Buckel schon fast ein Dinosaurier, oder?

MOVE D: *Auf der einen Seite hab ich manchmal das Gefühl, wir hätten keine Peilung, keine Ahnung von dem, was läuft. Auf der anderen Seite kriegen wir viel von jungen Leuten, die noch nicht mal 20 sind. Was ich aber insgesamt bemerkt habe, ist, dass Musik an sich keine zentrale Rolle in der Gesellschaft mehr spielt. Musik hat seine Rolle als Erkennungsmedium scheinbar abgegeben, und wahrscheinlich hat jetzt diese Rolle eher die Computerwelt. Nur Musik ist von gestern: Heutzutage muss man multimedial abgehen. Aphex Twin und Plaid beschäftigen sich zum Beispiel mit grenzüberschreitenden Sachen in diese Richtung.*

DEBUG: Eine Annäherung an diese Welt dürfte wohl die neue Platte in eurer opensource Reihe, "code", sein. Die erste opensource, "layers", war ja eine Compilation von Stücken, die es ursprünglich als MP3s im Netz gab. Jetzt, wo diese Portale oft nur noch eine fade Erinnerung an frühere Tage sind (du hast ja auch den Rückzug von mp3.com beispielsweise angetreten), wird sich vermutlich auch der Charakter weiterer opensource Platten verändern. Gibt's für dich schon Unterschiede zwischen "code" und "players" außer der musikalischen Richtung?

MOVE D: *Dieses Mal haben wir den Sampler mit einer anderen Firma, Ableton, zusammengestellt. So haben sich u.a. Akufen und Jan Jelinek (den wir auch schon von Source als Gramm kannten) eingefunden. Bei den opensource Compilations ist das Networking der Hauptgedanke, z.B. mit Ableton. Es geht nicht um die Verkaufsmasche, sondern um eine Compilation, um bestimmte Zirkel von Künstlern. opensource heißt also, dass wir für Offenheit sind. Der andere Grund, weshalb wir weniger MP3s featuren, ist, dass diese Portale stark nachgelassen haben. Und ich will die mit meinen Clicks nicht unbedingt finanzieren. Es sind zwar immer noch Künstler dort, nur haben wir das entsprechende Nachfolgeding noch nicht gefunden. Zusätzlich bekommen wir so viele Demos, dass wir die Priorität nicht mehr auf das setzen müssen, was wir finden. Dazu muss ich aber sagen: Sensual Physics haben wir auf mp3.com gefunden.*

mit stina k.

Paradies und Fragment

Neun Studien in klassischer Musik

POETS CLUB REC.

PCR 024 Digital Jockey www.poetsclubrec.com

PP SALES

Portal

CATCH THE WAVE - KAWUMM

Die Portale sind eingekracht

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@DE-BUG.DE / FOTOS: OLE BRÖMME

Die Idee des Portals als Tür zum Internet hat die Kindertage nicht überlebt. Findige Netz-User bemühen heute Suchmaschinen und werden selber zu Search Engines in alternativen Communityportalen. Wie war das mit dem Scheitern? Eine Kurzgeschichte.

Es war einmal ein goldenes Zeitalter, in dem alles glänzte, was digital war. Die Menschen betraten staunend die bunten neuen Welten und die Unternehmen fieberten mit freudiger Zuversicht ihrem nächsten Quartalsergebnis entgegen. Aus heutiger Sicht also eine total bekloppte Zeit, obwohl oder gerade weil sie erst ein paar Jahre zurückliegt. Mit ruhigem Gewissen dürfen wir sie im letzten Jahrhundert verorten und das klingt ja wiederum echt verdammt lang her. Der gemeine Internet-Benutzer dieser Zeit war selbstredend verunsichert, weil alles so neu war. Aus dieser Verunsicherung wurde flugs ein Konzept gestrickt, um den Surfer an die Hand zu nehmen und den freundlichen Unternehmen, die diesen Job übernahmen, reichlichen Lohn zu bringen. Das Ergebnis nannte man dann *"Portal"* und war an die Hilfskonstruktion von der *"virtuellen Stadt"* angelehnt, mit der das Netz erklärt werden sollte.

Die Stadtmetapher war eine Zeitlang irre populär.

VOR DEN TOREN DER STADT: DAS PORTAL

Die Stadtmetapher war eine Zeitlang irre populär und besagte, dass das Netz eigentlich genau wie die vertraute Stadt sei, mit einem Marktplatz, diversen Läden, Kneipen, Spielplätzen und ziemlich vielen Sexshops - nur eben irgendwie nicht ganz echt. Diese Metapher wirkte ganz logisch, aber vor allem enorm beruhigend, denn die Realität der extrem unübersichtlichen Datenansammlung mit verwirrenden Verknüpfungen erschien vielen Menschen zunächst zu unwirklich, um ihr unverfälscht ins Auge zu blicken. Gleichzeitig hatten die euphorisierten Unternehmen, die sich ganz fest einbildeten, dass mit *"dem Internet"* aberwitzig viel zu verdienen sei, ein Problem, denn mit Surfern, die sich irgendwo im Netz rumtrieben, war dies offensichtlich nicht möglich. Und so wurde die Idee des *"Portals"* geboren, das als *"Eingangstor"* zum Netz dienen und dabei auch die Masse der Nutzer an einem Punkt bündeln sollte. Aus Unwissenheit und der beschriebenen Verunsicherung nutzten denn auch die Mehrzahl der Internet-Neulinge zunächst die tollen *"Portale"*. Und zwar in der Regel das, was von ihrem Provider betrieben wurde, denn der hatte dafür gesorgt, dass seine Adresse als Startseite im Browser eingetragen wurde, natürlich ohne dem Kunden zu erzählen, dass man diese Einstellung auch ändern kann. Und so lebten Surfer und die neue Wirtschaft eine Zeitlang relativ glücklich miteinander, die einen, weil ihnen der Einstieg ins neue Medium erleichtert wurde, die anderen, weil sie sich in der Illusion wiegen konnten, mit all den Surfern, die auf ihre Sites kamen, ganz bald ganz viel Geld zu scheffeln. Dabei war zwar nüchtern betrachtet völlig unklar, wie die Nutzerzahlen in Umsätze verwandelt werden sollen, trotzdem galt es als oberste Maxime erst mal möglichst viele Surfer anzulocken und möglichst viele von deren Daten zu sammeln.

KOMMT ALLES ANDERS

Das goldene Zeitalter neigte sich allerdings vor etwa zwei Jahren seinem Ende zu und zwar weil gleich beide Fundamente der *"Portale"* rissig wurden. Zum einen konnte die Illusion, dass im Netz leicht Geld zu verdienen sei, nur solange aufrecht erhalten werden, wie die Börsenblase die Werbebudgets aufblies. Nur: Dieser Kapitalfluss wurde im Frühjahr 2000 gekappt. Zum anderen hatte sich der gemeine Surfer mit dem Medium so weit vertraut gemacht, dass er die Illusion von festen und irgendwie gewohnten Strukturen, wie sie mit der Stadtmetapher transportiert wurde, schlicht nicht mehr benötigte. Der freie Blick auf die Unübersichtlichkeit des Netzes verängstigt niemanden mehr, weil die Idee des kollektiven Medienerlebnisses inzwischen friedlich beerdigt wurde und nur noch ganz nahe am Wasser gebaute Zeitgenossen den "Straßenfegern" eines Tatorts aus den 70ern nachtrauern. Der aktuelle Internet-Nutzer hat dabei nicht nur gelernt, wie man die Startseite im Browser ändert oder ganz löscht, sondern auch, dass der "Eingang" zum Netz ein extrem flexibler Einstieg ist und dieser adäquat über eine Suchmaschine erfolgt. Das veränderte Nutzerverhalten kann angeblich auch mit einigen der notorischen Studien belegt werden, laut denen inzwischen auf jeden Fall die Mehrzahl aller Surfer eine *"Web-Session"* mit dem Aufruf einer Suchmaschine und dabei höchstwahrscheinlich mit Google beginnt. In der Konsequenz haben die *"Portale"* ein echtes Problem und die Betreiber der erfolgreichen Suchmaschinen sind plötzlich unter den wenigen, die mit ihren reinen Online-Services wirklich solides Geld verdienen. Die armen *"Portal"*-Betreiber haben unterdessen den Zeitpunkt ihres ersten erwarteten Gewinns wieder einmal weiter in die Zukunft verlegt und setzen jetzt auf bezahlte Inhalte, die jetzt *"Premium-Content"* genannt werden und nicht mehr auf die Masse der Seitenbesucher abzielen, sondern auf den speziell Interessierten mit wenig Zeit und überdurchschnittlichem Einkommen. Ob diese Rechnung endlich aufgeht, ist natürlich auch wieder fraglich. Unter den Suchmaschinen können währenddessen aber auch nur einige wenige wirklich verdienen, allen voran Google, das vor allem durch die Lizensierung seiner Technologie seit Ende letzten Jahres schwarze Zahlen schreibt. Die meisten anderen Suchmaschinen müssen unterdessen auf fragliche Praktiken wie bezahlte Suchergebnisse zurückgreifen, also die Erstlistung von Seiten, deren Betreiber dafür zahlen, in der Ergebnisliste. Aber auch diese Nutzerverlade funktioniert mit zunehmend kompetenten Surfern immer weniger, denn die merken es schlicht, wenn ihnen das alte "Eingangstor"-Konzept in neuem Design untergejubelt werden soll. Und so scheint der Zeitpunkt nicht mehr fern, an dem die unnützen "Bauwerke" des frühen Webs in Online-Museen ausgestellt werden, die der moderne Surfer mit der gleichen Sentimentalität durchstreifen wird, wie der Baedecker-Käufer griechische Ruinen. Jawohl.

FINDER

‹#28› JAGUAR AKA MAC OS X.2
Jaguar ist draußen. DEBUG wirft einen tiefen Blick hinein ins Punkt zwei und zurück. Auf zum Feintuning.

‹#29› ALI G
Aaaai., sprach Ali G und importierte amerikanische HipHop Allüren in die Comic / Komikwelt. Bisher landete er damit bei Madonna, dem englischen Fernsehen und Mtv. Also Zeit für einen Ali G Film?

‹#29› H2K2
Hacker sind keine Terroristen. Das erklärten sie dem DMCA, der RIAA und anderen bekannten Großbuchstaben. Überwachung bleibt trotzdem ihr Lieblingsgegner. Und wir: Lernen von den Hackern.

‹#33› TOMAKEN
Zwischen London, Silicon Valley und Hollywood findet der Designer und Experimentalfilmer Tom Flemming seine Ideen für Tomaken und wartet schon auf ein wasserfestes Powerbook.

‹#34› WAHLEN II
Nach unserem Wahlspecial im August hier ein bildschöner Reminder. Zwei Alternativen zum Ausschneiden.

‹#25-27› COMMUNITY_BLOG SPECIAL
‹#32› SIGN
‹#34› SERVER
‹#35› BREITBAND BALLADE II
‹#36› GOTO
‹#36› ABO

FRÜHER BEI ALTAVISTA

TEXT: VERENA DAUERER | VDAUERER@T-ONLINE.DE / FOTOS: OLE BRÖMME

Mithopsen beim E-Commerce-Hype: Zwischen 1999 und 2000 durfte ich bei einem Schnipsel der New Economy mitmachen, bei *"Aufbruch und Euphorie"* - als Redaktionsmitglied beim deutschen Ablegerportal der amerikanischen Suchmaschine AltaVista. Sie folgte damals dem Vorreiter Yahoo, der als erster mit ausgebauten Inhalten und Verlinkungen aufwartete. Der Launch war im März 1999, im Herbst 2000 wurde das Portal dann eingeknautscht. Idee war wöchentlich upgedatete Infocontainer und eine Tageskolumne mit dem Anspruch von gut sortierten Infoseiten, bestehend zum Teil aus Kooperationen mit Politik Digital, Akademie.de und einer Verlinkung der Headlines mit Spiegel Online. Nicht dass die Inhalte so famos unabhängig gewesen wären und sich vom schnöden Entertainment abheben wollten. Die Richtlinien aus den USA für die Site waren eine verbindliche Liste, die man um Vorschläge erweiterte, mit Themen, wie Geld oder Urlaub oder Film eben. Unser Haufen von ungefähr 15 Redakteuren war für alle Themen dazwischen zuständig. Kennen gelernt hatte unsere Content-Managerin Dietlind uns über Empfehlungen oder auf den Medienparties, die zwei bis dreimal die Woche in einem der Hamburger Verlage oder einer Internetagentur stattfanden. Auf den ersten Redaktionssitzungen tobte noch die Es-passiert-was-Stimmung. Man bescheinigte sich mit professionellem Gestus seine Ernsthaftigkeit. Infos wurden um die Ohren geschmissen. Das klang alles super. Egal was passierte, es blieb immer abgesichert. So war die Meinung. Schließlich hatte der deutsche Ableger die US-Firma im Rücken. Die Finanzierung wurde begleitet von wirbeligen Zauberworten wie Content Management, einem Berufsfeld, das eindeutig im Aufstreben begriffen war. Und der Bannerwerbung, die in Neonrosa strahlte. Drumherum blinkten Leuchtsterne, noch ohne den Las-Vegas-Trash Appeal. Bezeichnenderweise lief die Bannerwerbung bei Suchmaschinen über Keywords und konnte sich effizient anpassen. Ein allemal dufterer Stand als andere dot.coms mit Joint Venture-Finanzierung auf Etappen, also konnte beruhigender Weise nicht viel schief gehen. Konnte?

ABBRUCH

Im Herbst 2000 wird das deutsche Portal auf ein abgespecktes Kleinformat runtergefahren, später plattgemacht und auf den heutigen Umfang reduziert: eine reine Suchmaschine ohne Mätzchen. Über den Grund kann man spekulieren. Dietlind sagt: *"Sie hatten so viel Geld mit ihrem perfekten amerikanischen Portal mit allem möglichen Content in den Sand gesetzt und auf der anderen Seite keine Erfahrung im Printbereich. Zur Finanzierung hätten sie Paymodule einbauen müssen, aber niemand hätte die Inhalte gekauft."* Bei aller Konzentration auf den Content ist an ihnen die abgespeckte, simple Suchseite Google vorbeigezogen.

Die anderen Schreiber habe ich seitdem aus den Augen verloren. Zwei arbeiten beim Fernsehen. Und naja, doch erwähnenswert ist, dass das gesicherte Dabeisein wenigstens für eine Weile ordentlich zum Davon-leben-Können bezahlt wurde, zehn mal so viel wie später - abgesehen vom - Fernsehen. Vielleicht.

Portal

MOJO DOJO

Kollektives Filtern bei Slashdot, Kuro5hin & Co.

TEXT: JANKO ROETTGERS | JANKO.ROETTGERS@WEB.DE / FOTOS: OLE BRÖMME

Community-Websites wie Slashdot leben von den Texten ihrer Nutzer. Was aber, wenn diese einfach viel zu viel schreiben? Dann werden aus Lesern Moderatoren und aus Administratoren Mathematiker.

Slashdot ist zum Modell einer neuen Art von Web-Portalen geworden. Eine News-Website, die von den Texten ihrer Leser lebt. Und von ihren Lesern geliebt wird. Mehr als fünf Millionen Visits verzeichnet der Server mittlerweile pro Monat. Sobald ein Artikel online ist, wird er emsig kommentiert. Interessante Themen ziehen oft mehrere hundert Kommentare nach sich. Doch wer soll das alles lesen?

WER KANN SCHON 400 FREIE, UNBEZAHLTE MITARBEITER DAVON ABHALTEN, SCHLECHTE TEXTE ZU FABRIZIEREN?

Das fragte sich irgendwann auch Slashdot-Gründer Robert Malda alias CmdrTaco. Als er seine Website 1997 gegründet hatte, ließen sich die täglichen Postings noch einfach per Hand managen. Interessante Texte konnten auf der Titelseite veröffentlicht, Spam und grober Unfug einfach gelöscht werden. Doch die Site wuchs und wuchs, und mit ihr auch Maldas tägliche Editier-Arbeit. Irgendwann entschloss er sich dann, 25 der eifrigsten Schreiber zur Mitarbeit als Moderatoren zu bewegen.

Lange ließ sich die Flut der täglich wachsenden Nachrichten auch mit diesem Team nicht bewältigen. Also stockte Malda auf, aus 25 Moderatoren wurden 400. Damit wurde das Management der Site allerdings erst richtig kompliziert. Wer kann schon 400 freie, unbezahlte Mitarbeiter davon abhalten, schlechte Texte zu fabrizieren, für gute Kumpels mal ein Auge zuzudrücken und auch sonst jede Menge Unsinn anzustellen?

Nach einer Weile des Kampfes gegen das Chaos stand Maldas Antwort fest: Die Leser. Wozu braucht man 400 Moderatoren, wenn genau so gut jeder moderieren konnte? Allerdings sollte auch nicht jeder einfach so drauf los wurschteln können. Das System sollte schließlich nicht manipulierbar sein. Also setzte sich Malda hin und programmierte ein komplexes Bewertungssystem. Ein Bewertungssystem, das Slashdot zu einem der größten Experimente kollektiven Filterns macht.

GUTE NOTEN SORGEN FÜR MEHR LESER

Regelmäßige Slashdot-Nutzer haben seitdem die Möglichkeit, Kommentare zu bewerten. Abgestimmt werden kann allerdings nicht immer, sondern nur, wenn man vom System temporär zum Moderator gemacht wird. *"Moderation ist wie eine Geschworenen-Pflicht. Du weißt nie, wann du verpflichtet wirst, und wenn es soweit ist, musst du es nur eine kurze Weile tun"*, heißt es dazu im Slashdot-FAQ. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, Bewertungen selbst zu bewerten also zum Meta-Moderator zu werden. Damit soll unfairen Bewertungen vorgebeugt werden.

Werden die eigenen Kommentare nun von anderen Nutzern positiv bewertet, wirkt sich das aufs persönliche Slashdot-Karma-Konto aus. Wer bessere Karma-Werte hat, wird häufiger zum Moderator, und außerdem werden seine Texte häufiger gelesen. Der Kern des Ganzen ist jedoch die Bewertung der Kommentare selbst. Bekommt ein Kommentar zu viele schlechte Noten, lässt er sich von Slashdot-Nutzern per Voreinstellung ganz einfach ausfiltern, wird also nicht mehr gelesen. Gute Noten sorgen dagegen für mehr Leser.

In der Theorie klingt das alles sehr clever, doch das Modell hat ein paar Schwachstellen: Bereits kurz nach Erscheinen des Ursprungs-Artikels veröffentlichte Kommentare werden tendenziell besser bewertet, da es ja noch nicht so viel Vergleichsmöglichkeiten gibt. Spätere Veröffentlichungen drohen dagegen weiterhin in der Masse unterzugehen. Außerdem ist das System gewissermaßen strukturell konservativ, da die Schreiber, um gute Noten zu erzielen, der Erwartungshaltung des Publikums genügen müssen. Wie in der Schule eben. Aber deswegen bleibt Slashdot eben auch Slashdot.

MATHEMATIK UND KONTROLLE

Dafür sorgen im übrigen auch die Editoren um Robert Malda, die im Hintergrund als ewigen Moderatoren wirken und hin und wieder "steuernd" in den Filterungsprozess eingreifen - sie dürfen beliebig oft voten, sind also eher Richter als Geschworener. Bei den Lesern sorgt das immer wieder für Unmut, da sie darin die Idee des demokratisch-kollektiven Filterns verraten sehen.

Dieser Unmut war auch einer der Gründe für die Gründung von Kuro5hin, einer anderen mittlerweile ziemlich populären Web-Community. Anders als bei Slashdot setzt man hier nicht so sehr auf News, sondern eher auf einen bunten Mischmasch aus Texten zu Technologie und Kultur. Und nicht auf Karma, sondern auf Mojos als Basis des Filtermodells.

Anders als bei Slashdot darf bei Kuro5hin jeder Nutzer wählen, und zwar so oft er will. Diese Abstimmungen entscheiden über die Platzierung eines Artikels. Privilegien gibt es kaum - Kuro5hin-Gründer Rusty Foster hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein nahezu perfekt demokratisches Filtermodell zu entwickeln, das dennoch nicht anfällig für Manipulationen ist. Dafür wird dann auch schon mal höhere Mathematik bemüht. So heißt es in einem Text, der uns Kuroh5hins Mojo-Modell nahe bringen will: *"Bob hat im letzten Monat drei Kommentare veröffentlicht. Einer wurde mit 4 bewertet, einer mit 2 und einer mit 5. Bobs Mojo ist: (4*30)+(2*29)+(5*28) / (30 + 29 + 28) = (90 + 58 + 140) / 87 = 3.31"* Alles klar?

WORLD WIDE WIKI

Sowohl das Slashdot- als auch das Kuro5hin-Modell lassen sich einfach in eigene Web-Projekte übernehmen, indem man sich der Software der Plattformen bedient. Sowohl Slashdots Slash- als auch Kuro5hins Scoop-Content Management System sind als Open Source-Software frei verfügbar. Daneben setzen mittlerweile auch viele andere Weblog-Systeme auf Karma-Punkte, die sich mehr oder weniger direkt auf die Filterung der Inhalte einer Site auswirken. Kein Wunder also, dass immer mehr Websites das Filtern dem Karma ihrer Nutzer überlassen.

Einen etwas anderen Weg gehen die Fans der Wiki Wiki-Systeme. Anstatt auf komplexe mathematische Formeln zu setzen, vertrauen sie ihr Schicksal komplett dem Leser an. Jeder kann Seiten schreiben, editieren, löschen. Sogar, ohne sich einzuloggen. Wikis sind dementsprechend anarchisch-unübersichtlich. Sie eignen sich definitiv nicht für News-Systeme, sondern ähneln eher einem merkwürdig zusammengestrickten Kuddelmuddel aus untereinander verlinkten Texten, deren Autorenschaft tendenziell unklar ist. Zudem sind sie meist furchtbar hässlich, was an den Dinosaurier-Qualitäten des Original-Wiki-Systems liegt. Doch ein paar Hardcore-Fans scheinen sich dort ganz wohl zu fühlen. Vielleicht funktioniert dieses basisdemokratischste aller Filtermodelle aber auch nur, weil die Mehrheit der Netznutzer den Namen einfach zu doof findet, um sich weiter mit Wiki Wikis zu beschäftigen.

WEB LINKS

Slashdot: www.slashdot.org
Kuro5hin: www.kuro5hin.orh
Slash: http://slashcode.com
Scoop: http://scoop.kuro5hin.org/
Wiki Wiki Web: http://c2.com/cgi/wiki?WikiWikiWeb

TECHNOLOGIE TRIFFT DEMOKRATIE

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE / FOTOS: OLE BRÖMME

Am Anfang war Slashdot. Das ist lustigerweise eine der Aussagen, die auf die meisten der unabhängigen Newsportal-Communitys zutrifft. Die größte aller Online-Communities der Welt (abgesehen mal von den wesentlich weniger aktiven AOL Mitgliedern, die noch nie einen Slashdot-Effekt hervorgerufen haben) hat mit ihrer Open Source Software Slash für selbstgemachte Online-Community-News-Redaktionssysteme Standards gesetzt, die zur Ausgangsbasis nicht nur für fast jede Software dieser Art wurde, sondern auch für das Community-Gefühl im Netz. Man will so werden wie Slashdot, nicht so werden wie Slashdot oder so werden wie Slashdot mal war (mehr über die Geschichte von Commander Taco (CmdrTaco) in John Katz Buch *"Geek"*).

SLASH UND SCOOP

Kuro5hin begann Weihnachten 1999 auch als Slash-Seite und war das erste Jahr über stark damit beschäftigt, immer wieder zu erklären, warum sie nicht Slashdot sind. Rusty, der erste Kuro5hin, begann dann schnell, an einer eigenen Software, genannt Scoop, zu arbeiten, die die Frustrationen mit Slash in Code übersetzen konnte. Slashdot, zu Beginn eine der geekigsten Communities überhaupt, entwickelte sich nämlich von ihrer Redaktionsseite her schnell mit der unglaublichen Masse an Usern zu etwas, das bei dem derzeitigen System von Scoop den letzten Platz in der Navigation erhält: Mindless Link Propaganda. Nicht Artikel, sondern Verweise auf andere Artikel, ohne eigene Ideen. Das wollte Kuro5hin vermeiden. Die Diskussion über die Zusammenhänge von Technologie und Kultur sollten wieder neu entfachen - was ihnen aufgrund des Scoop Systems auch gelingt. Neue Artikel werden nicht einfach von einer Horde Freiwilliger online gestellt oder abgelehnt. Vorgeschaltet ist ein eigenes Redaktionssystem, das neue Artikel erstmal im Editiermodus lässt, Kommentare sammelt und die User entscheiden lässt, wo auf der Seite der Artikel (wenn überhaupt) auftauchen soll. (Frontpage, in den einzelnen Sektionen wie Technologie, Kultur, Freedom & Politics, Media, News, Meta, Columns - oder eben, als letztes, MLP aka Mindless Link Propaganda).

FILTERN UND DENKEN

Da Journalismus dieser Art eigentlich selten in solchen Systemen funktioniert, war Kuro5hin mehr als froh, dass einige Leute eben dort die Chance für eine neue Gegenöffentlichkeit sahen, die dennoch eine redaktionelle Textarbeit beinhaltet. Es fanden sich schnell einige professionelle Redakteure, die aus Kuro5hin ein extrem ausgewogenes System aus redaktionellen Texten, freier Mitarbeit, offener Struktur und Kommentaren machte, während die spannenden Parts bei Slashdot immer mehr einzelne gute Kommentare unter Hunderten wurden. Kuro5hin ist eine Art Slashdot für Content, für das Nachdenken über die Zusammenhänge von Kultur und Technologie, Alltag und Computer, Netz und wie das alles mit dem eigenen Leben und der globalen Lage zusammenhängt. Jeder User hat, wenn er will, ein Diary. Daneben bewahrt man sich trotzdem den praktischen Aspekt mit Kolumnen über neue Technologien von DRM und Wi-Fi Primern bis hin zu Anleitungen zur erfolgreichen Veröffentlichung einer Schallplatte auf einem eigenen Label. Und wie nur ganz wenige hat es Kuro5hin wirklich geschafft, eine ähnlich intensive Menge an Usern zu bekommen. Ein Slashdot-Effekt wird sich zwar nicht einstellen, vielleicht aber eine andere Denkweise.

WEB LINKS

http://kuro5hin.org uses scoop
http://scoop.kuro5hin.org / http://kuro5hin.org/

Für Leute, die kryptische URL Schreibweisen nicht lieben, gibt es auch:
http://www.kuroshin.org

Das Gedächtnis und die Struktur hinter Kuro5hin erklärt eine von Usern gemachte Wiki Seite: http://www2.iro.umontreal.ca/~paquetse/cgi-bin/k4.cgi

WIN | WON

WIN:
Laptop-Schmusetaschen von Case Logic

Dein Laptop braucht eine Wandertasche mit Sturzsicherung bis 2 1/2 KM / Sek.? Wir verlosen vier so überzeugend schlichte wie schützend funktionale Laptop-Taschen von Case Logic. Stichwort "Schmeiß hin, Alter!" an die Redaktionsadresse: De:Bug, Brunnenstraße 196, 10119 Berlin

WON:
Die DC-Metalheads-Sneaker leuchten an den Füßen von:
Nele Helten, Düsseldorf

Das Smirnoff-Survival-Pack leuchtet den Pilgerweg zum Sonne, Mond, Sterne-Festival für:
Anne Weiss, Kassel
Christian Steinbrenner, Mainz
Franz Birkenhauer, Berlin

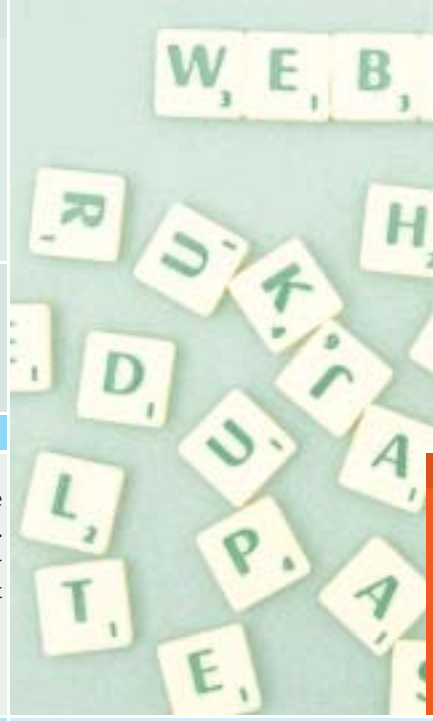
Portal

WEBLOG BAUKASTEN

PHP-Nuke-Weblog mit Open Source

Vom mitteilungswütigen Stadtneurotiker bis zum Bootleg-DJ: Alle schwören auf die eigenen Redaktionsysteme: Weblogs News-Community Scripts. Mitspielen? Debug zeigt, wie es geht. Die Kurzanleitung zum Losbauen.

TEXT: MORITZ SAUER | ACOUSTIC_JUNKIE@WEB.DE / FOTOS: OLE BRÖMME



SERVICEPOINT

http://www.blogger.com
http://boomselection.n3.net
http://www.phpnuke.org
http://www.netz-id.de
(dt. PhpNuke-Portal mit Anleitungen etc.)

"PHP-Nuke" gibt den Weblog Newcomer mächtige Werkzeuge an die Hand. Ready To Flood The Web?

Ding in den USA. Und nicht nur dort. Weblogs lassen sich einfach pflegen und schnörkellos auf der eigenen Homepage einsetzen. Vom Stadtneurotiker im Mitteilungswahn bis hin zum organisierenden Bootleg-Spezialisten à la boomselection, der die neuesten MP3's verspricht, benutzen sie alle die kleinen Netzjournale, um ihren Beitrag zum stetigen Netz-Wachstum beizusteuern.

Um sich so ein Weblog anzuschaffen, greift der Mitteilungswillige entweder auf Angebote von Anbietern wie z.B. blogger.com oder Antville zurück oder durchkämmt als Control-Freak den unendlich großen PHP-Dschungel nach einem feinen korrekten Skript. Ist man Zweiteres, stößt man vielleicht auf das Scratchlog des 18-jährigen Amerikaners Cole Schulist. Seine Skripte lassen sich easy auf einem Webserver mit PHP- und MySql-Datenbank installieren, was auch bei den meisten Webspace-Kleinhandelinstitutionen funktionieren sollte. Installiert man dann das aufgeräumte Skript nach dem erfolgreichen Download, rollen einem förmlich die Tränen von den Wangen, ist doch das bisschen Code so klein und erinnert an vergangene Volkscomputertage des C64er-Zeitalters. Nach der Installation erklärt sich die Administration von selbst und nichts steht dem eigenen Weblog mehr im Wege.

SEI EIN REDAKTEUR

Wer jedoch noch ein wenig größenwahnsinniger und selbstverliebter ist, der belässt es nicht beim simplen Blog, sondern saugt sich z.B. gleich das kostenlose Redaktionssystem PHP-Nuke von Francisco Burzi. Mittlerweile angekommen bei Version 5.4 verfügt man nach der Installation über einige mächtige Werkzeuge in Modulform, um als eigener Web-Redakteur das WWW zu fluten. Ob simple Texte, Foren, Befragungen oder Downloads, die Module kann man alle über das Redaktionssystem administrieren und verwalten. Im Netz fußen inzwischen mehr als 5000 Seiten auf dem großartigen Tool. Viele beschäftigen sich mit dessen Weiterentwicklung, andere jedoch benutzen es für den täglichen News-Einsatz oder um ein kleines Portal zu einem speziellen Thema aufzuziehen. Ein weiterer fetter Pluspunkt von PHP-Nuke ist die Administrierbarkeit durch weitere Benutzer. Der selbsternannte Redakteur kann hier sein angeworbenes Schreibervolk verwalten und seinen Textern unterschiedliche Rechte an die Hand geben, selbst das bereits Geschriebene auf das Portal online zu setzen.

Wer über solide HTML-Kenntnisse verfügt und grafisch was drauf hat, kann seinem PhpNuke auch seinen eigenen Stempel aufdrücken. Fehlen diese Kenntnisse, macht das auch nichts, denn wühlt man auf PhpNuke.org durch die Verzeichnisse, so findet man neben den vorgeschlagenen Skins (hier: Themes) jede Menge Angebote zu weiteren Themes und Modulen. Das Ganze funktioniert dann eigentlich genauso wie mit MP3-Playern. Wer über ausreichend Neugier und einem Willen zum Tüfteln verfügt, kann also hier sein eigener Medienmogul werden.

TECHNOTOURIST.ORG

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE / FOTOS: OLE BRÖMME

Die niederländischen Macher von Technotourist.org praktizieren Detroittechno zwischen Portal und Community. Debug sprach mit ihnen über ihre Art des Publizierens, dem Vorzug von Open Source und dem Warten auf die Community. Vom Beginn bis zur Zukunft mit PHP, dem Personal Hompage Programm.

SERVICEPOINT

www.technotourist.org uses postnuke
http://www.postnuke.com

Die Macher von Technotourist.org sind keine Unbekannten in der niederländischen Post-Detroit-Musikszene - und in Detroit auch nicht. Ständig herumreisend und auf jeder Party unterwegs, die irgendetwas mit der Techno-Mailingliste 313 zu tun hat, haben die vier ihre Reiseberichts- und Label-Webseite nach und nach als Community für Detroit Liebhaber ausgebaut. Alle arbeiten sie bei IT Firmen und bezeichnen Musik als ihr überlebenswichtiges Hobby. Hans und Otto, der neben Technotourist (dem gleichnamigen Label) auch das Label Ground Zero / Keynote macht (auf dem Hans und Klaas-Jan released haben), sie erklären uns im Folgenden, wie man von einem Fotoalbum in ein Portal einfach so hineinschliddern kann.

DEBUG: Warum habt ihr Postnuke den Vorzug gegeben?
HANS: *Zunächst hatten wir PHP-Nuke. Aber haben schnell gewechselt, weil Postnuke uns irgendwie flexibler vorkam. Es war zunächst einfach ein Experiment: Mal sehen, wie schnell man da eine komplette Seite aufsetzen kann. Währenddessen merkten wir dann, wie schnell wir unsere Seite dort integrieren konnten und obendrein eine Menge zusätzlicher Features bekamen. Am Anfang war ich zuständig für die Updates der Seite, doch mit Postnuke konnten plötzlich alle dran arbeiten. Postnuke ist ja eine Weiterentwicklung von PHP-Nuke und meiner Meinung nach organisierter. Die Module sind viel besser durchdacht als in PHP-Nuke, bei dem man schon mal mit einem halbfertigen Ergebnis sitzengelassen wurde, wenn der Entwickler sich verabschiedete. Man musste eh' ständig an die Corefiles ran, wenn man eins updaten wollte. Dagegen: Wann immer Postnuke upgedated wird, gibt es zwar eine ganze Menge zu tun - es ist ja immer noch Alpha. Aber mit Version 1.0 wird das vielleicht eines Tages vorbei sein. Wenn ich das vorher gewusst hätte, hätte ich mich vielleicht für etwas anderes entschieden, doch es ist Open Source und ich mag es einfach, wenn hundert Leute an einer Software arbeiten.*

DEBUG: Wie ist eure Erfahrung bislang?
OTTO: *Es hat mich wirklich überrascht, wie viele Leute auf der ganzen Welt die Seite mittlerweile kennen und regelmäßig checken.*
HANS: *Allerdings posten wenig Leute selber News. Ich beginne sogar mir zu überlegen, ob wir nicht eher ein Portal sind als eine Community-Seite. Sogar das Forum ist mir ein wenig zu leise. Naja, vielleicht machen wir selber ja schon soviel, dass die anderen es gar nicht für nötig halten, uns zu helfen.*
OTTO: *Aber es ist ja ein Grassroots Ding. Gib den Leuten eine Infrastruktur und ermögliche ihnen, etwas zu sagen und sie tun es irgendwann, vor allem wenn es um eine fokussierte Community geht.*

DEBUG: Wohin soll Technotourist sich entwickeln?
OTTO: *Wir diskutieren das grade. Aber wir werden nicht kommerziell werden. Wir haben schon jetzt eine Menge Angebote ausgeschlagen, egal ob für gesponsorte Links, Affiliate Programs oder irgendetwas in dieser Art. Wenn man sich auf diese kommerzielle Route einlässt, dann braucht es nicht mehr lang und man beginnt ganz automatisch über 'Misson Statements' und Business Modelle zu reden, worauf wir überhaupt keine Lust haben. Wichtiger aber noch: Man verfremdet den Aspekt, dass die Leute, die daran mitarbeiten, das bestimmen, was die Seite ist.*

LO/MECHANIK

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE / FOTOS: OLE BRÖMME

www.lomechanik.net ist eine der ersten Adressen im Netz, wenn es darum geht, News über neue Musiksoftware zu bekommen. Matthijs de Jonge aus Nijmegen steckt hinter dieser Seite, die natürlich mit PHP läuft. Slash for DSP!

SERVICEPOINT

www.lomechanik.net
uses phpwebsite
http://phpwebsite.appstate.edu

Lomechanik.net ist eine Augenweide unter den Seiten über Musiksoftware. Und liest sich noch viel besser. Matthijs de Jonge, der zur Zeit seine Community-Site auf PHPWebsite-Basis als News-Hunter und Alleinunterhalter betreibt, trifft schlichtweg immer genau den Ton, der einem selbst ein Vier-Oszillatoren-Phaser-VST-Plugin so schmackhaft vor die Füße legt, dass man ihn, auch wenn man sowas nie benutzen würde, sofort aufhebt und im eigenen Info-Universum einsortiert. Bis zum Lomechanik-Effekt (nach Matthijs und jedermanns Vorbild, dem Mothership der Webcommunities, Slashdot) wird es zwar wohl noch eine ganze Weile dauern, aber da es fast unmöglich ist, irgendwo im Netz als Laptopmusiker schnellere und knusprigere Link-Snacks zu finden, ist eigentlich absehbar, dass Lomechanik schon bald das Lieblings-Startup-Bookmark für jeden Heimelektroniker sein dürfte.

DEBUG: Ich wundere mich immer, dass es nicht viel mehr Leute gibt, die posten, da Lomechanik ja eine der besten Info Seiten für neue Musik-Software ist.
MATTHIJS DE JONGE: *Vermutlich hat es mit dem Content zu tun. Diese und jene neue Software ist draußen, das ist ja etwas, was man nicht so sehr diskutiert. Man lädt es schnell runter, spielt damit, und die Leute kommen dann später selten zurück, um ihre Eindrücke zu teilen. Vielleicht hat es auch was mit Musikern zu tun. Geeks sind im allgemeinen ja sehr gesprächig, was technische Spielzeuge angeht. Computer Musiker reden zwar endlos über Musik, aber über die Tools, die sie benutzen, selten. Und dann braucht es natürlich auch so eine kritische Masse. Die haben wir noch nicht erreicht. Aber es ist mir auch ein wenig egal, weil die Seite viel gelesen wird.*

DEBUG: Wann habt ihr Lomechanik.net angefangen und wer gehört mit zur Crew?
MATTHIJS DE JONGE: *Lo/Mechanik ist ein Kollektiv von Computer Musikanten hier in Nijmegen und Umgebung. Wir haben im Juli 2001 angefangen, einfach, um Infos über uns selbst zu verbreiten, aber das war nicht besonders interessant. Also haben wir uns im Februar entschieden Lomechanik.net umzuwandeln in eine Art Slashdot.org für Computer Musiker. Zunächst war neben mir (KolyM), noch MrSuave involviert, aber er ist an einen Ort gezogen, an dem er zu Hause keinen Internetzugang mehr hat. Also bin nur noch ich übriggeblieben, der News posted.*

DEBUG: Was hat dich dazu veranlasst, gerade PHPWebsite als Software für die Seite zu benutzen?
MATTHIJS DE JONGE: *Zunächst wollte ich eigentlich Slashcode benutzen, weil ich es wirklich mag, wie Slashdot funktioniert. Aber dann stellte sich heraus, dass man dafür Mod_Perl installieren muss und unser Host hatte es nicht. PhpNuke wäre die nächste Alternative gewesen, aber es gab ein paar Security Issues, die es in PHPWebsite wohl nicht gibt. Und ist man einmal über die Installation hinweg (und auch die war nicht so schwer), ist es für den Admin einfach sehr leicht zu benutzen. Das war ganz wichtig, weil die meisten Mitglieder bei Lo/Mechanik nicht grade Geeks sind.*

DEBUG: Warum hast du auf eine Software zurückgegriffen, anstatt selber welche passend zu schreiben, oder eine statische Seite zu machen?
MATTHIJS DE JONGE: *Zunächst war die Seite tatsächlich ein Haufen von Perl Scripts, die ich mir zusammengehackt hatte. Aber da es doch etwas seriöser werden sollte, Perl CGIs im Vergleich zu PHP oder Mod_Perl einfach auch viel langsamer sind und ich obendrein furchtbar faul bin, dachte ich mir: Nö, das erfinde ich nicht neu. Und wenn man eine statische Seite macht, die nicht sehr bekannt ist, dann hat man es auch schwer, Leute zu erreichen.*

Apple

ERST SCHLAUCHT ES, DANN FAUCHT ES

Jaguar: Mac OS X und sein neuer Pelz

TEXT: DAVID WEBER | DAVID.WEBER@BERLIN.DE

1 1/2 Jahre alt, entwickelt sich Mac OSX in seiner neuesten Version endlich zu einem Betriebssystem, das mitsamt Unix Basis den Standards der GUI-Wizards entspricht. David Weber rekapituliert die ersten Schritte und letzten Features.

SERVICEPOINT

Funktionierende Öffnen-/Sichern-Dialoge, plus Komfort: Default Folder X: www.stclairsw.com/DefaultFolderX/release.html
Alle Files, sofort ('lightning fast') – rockt. LaunchBar: www.obdev.at/products/launchbar/
Smoothness everywhere, Text-Kantenglättung für Carbon-Apps: Silk: www.unsanity.com/haxies/silk/
Gimme back my (classic) AppleMenu: FruitMenu: www.unsanity.com/haxies/fruitmenu/
Freischalten von versteckten Funktionen: TinkerTool: www.bresink.de/osx/TinkerTool2.html
Speed up your (Nicht-Apple-)mice! MouseZoom: http://homepage.mac.com/bhines/mousezoom.html
Der bessere Sherlock(3): Watson: www.karelia.com/watson/?src=_vt
Unix-Open source Programme unter X: Fink: http://fink.sourceforge.net/
Neu erschienen bei O'Reilly: Dave Taylor & Jerry Peek, Learning Unix for Mac OS X Chuck Toporeck, Mac OS X Pocket Reference

X war nie einfach langsam, es fühlte sich vor allem langsam an. Genau das wird mit Jaguar anders.

HISTORY'S REPEATING? 2001 WAR 2001

The Revolution will not be advertised. New York, Frühjahr 2001, ein paar wenige Mac-Afficionados stehen an einem Samstagmittag betreten in den Räumen der Digital Society, einem kleinen Apple-Dealer in der zehnten Straße. *"Oh, this is so slooow", "... is this prime-time?!"*; dann kommt ein empörter Käufer vom Morgen, der meint, er könne nicht mal seine Mail checken, so etwas habe er noch nie erlebt. Währenddessen zeichnet ein iMac kryptische Textzeilen quer über seinen Schirm: Kernelpanik. Es ist der 24. März, erster Verkaufstag von Apples "revolutionärem" OS X 10.0, *"The World's most advanced Operating System"*.

In den Wochen zuvor hatten viele die große Werbekampagne erwartet, ähnlich spektakulär wie vor einem anderen 24., im Januar 1984, als Ridley Scotts orwellesker Macintosh Inaugurations-Spot während der SuperBowl XVIII zwischen den Los Angeles Raiders und den Washington Redskins ausgestrahlt wurde. Anschließend glühten die Telefonleitungen von CBS. Man sah im Film kein Produkt, aber man erlebte die Geburt des Eventmarketing. *"And you'll see why 1984 won't be like '1984'"*, suggerierte Richard Dreyfuss' Off-Stimme. Heuer aber wusste Apple-Boss Steve Jobs (geboren am 24. des Februars 1955) sehr gut, dass 2001 2001 war und ein wenig Pussyfooting der Katze Cheetah (so der Codename von 10.0) ganz gut zu Gesicht stünde. Also kein Advertising-Blitz, stattdessen eine low-profile Revolution: In der zehnten Straße waren paar Poster an die Fenster geklebt. Eine Revolution musste es aber schon sein, denn es sollte das Betriebssystem "for the rest of us" wieder in jene Avantgarde-Position springen lassen, die es irgendwann Anfang der 90er verloren hatte (siehe Kasten 'Flashback') - und am besten direkt durch einige klirrende Windows hindurch.

DIE NATURALISIERUNG DES DESKTOPS

Seit dem Frühjahr 2001 hat sich nun einiges getan: letzten September kam 10.1 (*"Puma"*), das die Bezeichnung Release zum ersten Mal verdiente und eine auf dem Mac nie erlebte Stabilität brachte (Classic-Apologeten, read my lips: kein Absturz in zehn Monaten! - auf einem veralteten G3 Powerbook!). Danach erschienen kleinere Updates, insbesondere Anfang Juni 10.1.5, das sich gerade auf älteren Macs spürbar flotter anfühlte. Durchs schillernde Wasser seiner Oberfläche ließ X nach und nach den soliden Unix-Felsen erkennen.

Den Kern von OS X bildet der Unix-Kernel (Mach3.0) der Opensource-Distribution FreeBSD. X ist also technisch gesehen ein (freies) Unix-Derivat, von Apple *"Darwin"* genannt. Es bietet die begehrten Features wie Speicherschutz, preemptives Multitasking, d.h. mehrere Prozesse laufen wirklich gleichzeitig, nicht wie unter dem klassischen MacOS langsam "im Hintergund", und Mehrprozessor-Unterstützung. Außer dem Kernel umfasst X alles, was man aus Unix-/Linux-Distributionen kennt: Server (Apache), Compiler (gcc3.1), Emacs, Terminal. Mit dem Tool Fink kann man unter X im Grunde jedwede Opensource-Software laufen lassen, die gut und frei ist (etwa die Photoshop-Alternative Gimp).

Der Clou an X liegt aber quasi erst in der "Verpackung" der robusten Unix-Maschine: Auf den Kernel setzen die chicsten Multimedia-Frameworks und Entwicklungs-Umgebungen (API's) auf, die es gegenwärtig gibt. Der X-Entwickler schreibt in objektorientierten Sprachen wie Objective-C (Cocoa-API) oder Java; wer kompatibel bleiben will zu MacOS Classic, bedient sich der Carbon-Bibliotheken. Das NeXT-/OPENSTEP-Erbe der objektorientierten Programmierung verspricht prinzipiell eine sehr einfache und schnelle Entwicklung komplexer Programme; die Tools dazu sind auf den Apple-Seiten frei runterzuladen.

Je weiter man sich vom spröden Unix-Kernel entfernt, umso leckerer wird X: 2D-Inhalte und Sound übernimmt der Quicktime-Layer, jetzt in Version 6 MPEG4-kompatibel inklusive Broadcaster, so dass jeder Mac "out of the box" als Video-Streaming-Server dienen kann. Für 3D ist die nicht-proprietäre OpenGL-Library zuständig und 2D- wie 3D-Inhalte werden schließlich per Quartz, einem Grafikbeschleuniger, auf den Schirm gebracht. Die Software behandelt alle darzustellenden Objekte quasi wie eine Vektorgrafik (à la Illustrator, Flash): Sie sind skalierbar, zu rotieren usw.; ferner stellt Quartz stufenlose Transparenz, Layer und Schattenwurf bereit. Basierend auf Adobes PDF-Format rendert Quartz allem Text die scharfen Kanten weich - ein Anti-Aliasing wie man es aus dem Acrobat Reader kennt. Schließlich, der Zuckerguss "ohne Kalorien": Aqua - WYSIWYL (What You See Is What You wanna Lick), so ungefähr Steve Jobs bei der ersten Präsentation des neuen GUI. Anfänglich umstritten, nicht so konsistent wie im Classic MacOS, ist sie voller Quartz-bells & whistles; besonders fragwürdig vielleicht die vielen horizontalen Streifen, die *"penal stripes"*. (Die IT-News-Site TheRegUS.com vermutete, dass das was mit der hohen Einsperrquote in Kalifornien, doppelt so hoch wie in Russland!, zu tun hat.) Trotzdem geil.

JUMPING JAG FLASH

X war nie einfach langsam, es fühlte sich vor allem langsam an. Das lag und liegt an Quartz/Aqua und ihrer bis dato mangelnden Unterstützung der Grafikkarten. Genau das wird mit Jaguar anders: Quartz Extreme lagert jene 3D-Texturen, die unter anderen OS'en schnöde "Programm-Fenster" und "Desktop" heißen, auf die Grafikkarte aus - leider tun das so richtig erst solche GPU's, die mindestens AGP2x und 16Mb Speicher bieten, besser 32. Nicht so viele OSX-savvy Macs verfügen darüber. Dennoch, auch wenn Quartz Extreme im Zusammenspiel mit kleineren Grafikkarten geschwindigkeitsmässig nicht so viel bringt, sieht es doch krisper aus als unter 10.1.x. Und jetzt 10.2, Jaguar, oder, gemäß Jobs' idiosynkratischer Aussprache: *"Jagwyre"*.

Außer Quartz Extreme drückt in 10.2 ein verbesserter (multithreaded) Finder aufs Tempo: Spalten- und Listen-Fenster bauen sich schneller auf. Die Startzeit (nach einem neuen Welcome-Screen, offenbar ohne 'freundliches Mac-Icon :(ist dramatisch verkürzt. Die Batterie in Power- und iBooks soll deutlich länger reichen. Der wenig beliebte Spinning Disk "Warte"-Cursor, bekannt als *"Beachball of Death"*, ist ersetzt durch einen 3D-Ball (leider immer noch regenbogenfarbig). Generell wurden Optik und Funktionalität mit viel Liebe einem Finetuning unterzogen: sanft animierte selbstöffnende Ordner (wie aus 9 bekannt), variable Finder-Fontgröße, Feed-back-Sounds, verbesserter Dock, richtig funktionierendes Umbennen von Objekten, usw. Auf die Schrifterkennung Inkwell (ein Newton-Erbe) können Programme sys-temweit zugreifen. Ein Schmankerl ist die Quartz-getriebene Zoom-Funktion, etwa für Sehschwache (oder um Flöhe im Jaguarfell-Hintergrund zu suchen); wer's eher still mag, freut sich über einen kurzen weißen Blitz anstelle des Signaltons.

SHERLOCK VS. WATSON

Wirklich gelitten hatte in 10.1 die Usability unter der schnarchlangsamen Sherlock-Suchmaschine und dem seltsamen Verhalten der Öffnen-/Sichern-Dialoge. Während letztere einem immer noch zur Shareware Default Folder X Zuflucht nehmen lassen, ist zumindest das Durchsuchen der Festplatte grundsätzlich verbessert: Für die eigentliche File-Suche stellt X in jedem Fenster eine Eingabezeile bereit, die sich des sehr schnellen Unix-"Find"-Befehls bedient. Allerdings, wer LaunchBar (die Killer-Utility unter X) kennt und liebt, lächelt milde über Apple's Implementation. Sherlock 3, nunmehr reines Internet-Tool, plagiiert hingegen die Shareware Watson (eben noch von Apple prämiert, will Cupertino jetzt wohl bescheidene Lizenzgebühren sparen, pöh!). Er bringt Inhalte von Service-Webseiten für Flüge, Auktionen, Wörterbücher, Kinos usw. zur Darstellung, appetitlich und interaktiv. Während das unter Watson in den U.S. sehr gut funktioniert, ist der Nutzen in Europa mangels entsprechender Plugins fraglich.

RENDEZVOUS

Ein weiterer Schwerpunkt in *"Jagwyre"* ist die Integration in Netzumgebungen: IPv.6 (Internet, LAN), Tools für Windows-Netzwerke (Personal File Service, SMB) und drahtloses Bluetooth (in Ergänzung zum schnelleren IEEE 802.11a, aka Airport; als Beta auf apple.com auch ab 10.1.4) für Handy's und Drucker. Entsprechend angepasst und ergänzt werden die iApps: iTunes (Mp3), iCal (Organizer), iChat und iSync (Datenaustausch mit PDA und Handy) sind durchweg "net-aware" (iPhoto, iMovie werden wohl bald folgen).

Seine Zuspitzung findet OS X' Netzkonzept in der Reduktion – auf Null: Rendezvous nennt Apple seine Implementation des von ihm mit angestoßenen IETF-Standards Zeroconf für IP-Netze ohne Konfigurationsbedarf. Praktisch heißt das, dass Rechner und Peripherie (Drucker usw.) sich via Kabel oder wireless automatisch aufspüren, sich außerdem Klarnamen (statt IP-Nummern) zuweisen und das ganz allein und ohne (DHCP-, DNS-)Server. Apple nutzt das zum ersten Mal bei iTunes3, bei dem man automatisch MP3s (etwa via Airport) von einem Mac zum andren streamen kann, ohne irgendetwas einzurichten. Und die Abmeldung geht, beim Raustragen des `bookies, auch von allein.

VON HAMMER ZU HAMMER

Aller Ideologiekritik am Megahertz-Mythos zum Trotz: Tests von neutraler Seite zeigen, dass Apple's (Desktop-)Hardware derzeit performance-mäßig nicht ganz auf dem Stand der x86-Welt (Intel, AMD) ist: 1,5 GHz Taktdifferenz kann kein noch so tapfer werkelnder G4-Prozessor wettmachen. Ließ in den 90ern die überlegene PowerPC-Hardware das konzeptionell Restaurative am MacOS oft vergessen, stellt sich die Situation nun umgekehrt dar: Apple OS-mäßig vorne, aber von der Produktion (Motorola's Chipfabriken) im Stich gelassen. Warum also nicht mit anderen "Waffenhändlern" konspirieren? Und welche Waffe könnte Mac-liker sein als ein Hammer, wird doch in Scott's "1984"-Spot Big Brother per Hammerwurf ausgeschaltet. Und so wird das Gerücht immer lauter, dass Apple den Umstieg von PowerPC auf AMD's neue "Hammer"-Prozessoren plane – immerhin nicht Intel. Mit Apple und AMD täten sich zwei Underdogs zusammen: Chip-Avantgarde ("4 years lead" gegenüber Intel) reicht OS-Avantgarde die Hand. Der (hardware-abstrakte) Unix-Kern erleichtert solchen Umstieg. Und da Apple ohnehin der Migration nach X (bisher nur 20% der Mac-User) auf die Sprünge helfen will und ab nächsten Januar angeblich keinen neuen Mac mehr OS 9 booten lassen will, können die PowerPC-Fans auch keinen Kompatibilitäts-Trumpf mehr zücken (die alten Classic-Programme würden nämlich auf Hammer-Macs nicht mehr laufen). Jobs kommentierte jüngst: *"We like [it] to have options."*

Hacken

HACKEN MIT HOFFNUNG

Ganz weit vorne mit H2K2 in New York

TEXT: NICO HAUPT | NICOHAUPT@YAHOO.COM

Zum 4. Mal seit 1994 fand im Juli die HOPE (Hackers on Planet Earth) in New York statt. Drei Tage lang bastelten, diskutierten, präsentierten und philosophierten Hacker-, Hackergenossen und Open Source-Vertreter im stilvollen Hotel Pennsylvannia auf der 23ten über die Gegenwart und Zukunft ihres Ehrenkodex.

Es war eine völlig neue Atmosphäre zu spüren, natürlich. Supporter von File Sharing Systemen, Steganographie und Open Source sind seit dem 11. September stärker unter staatlichem Druck als je zuvor und rücken deshalb näher zusammen. Neben dem Anti-Terroristengesetz P.A.T.R.I.O.T, mit dem man ihnen ebenso gerne droht wie mit dem DMCA, sind auch noch sämtliche Medialobbyisten der RIAA und MPAA schlecht auf sie zu sprechen. Daher fand sich die Thematik, zusätzlich zu mehreren Themenblöcken die sich ausschließlich damit befassten, in fast jedem 2. Panel. Einmal mehr mussten besonders jüngere Vertreter realisieren, dass sie zum Gegenstand von Politik (manche nennen es bereits Diktatur) geworden sind und gezwungen werden selbst politisch oder aktivistisch zu argumentieren.

ANTI-TERROR

In den USA ist seit 9-11 ein großer Widerstand in der Hackerbewegung zu spüren. Man will sich nicht in einen Topf mit Terroristen werfen lassen. Einige glauben zwar die staatlichen Initiativen des kommenden Homeland Defense Superministeriums wie z.B. TIPS, die massive Spitzelmaschinerie von Bundesstaatsanwalt John Ashcroft, mit unterstützen zu müssen, doch es erhebt sich vor allem einen Chor von Gegenstimmen: Hacktivism, Freedom of Speech, Cryptome.org, Anti-Hooverism, No to MagicLantern und BadTrans Worm usw. Natürlich gab es neben allerlei politischem Gemetzel und Ur-Gedanken (*"Conspiracy fängt schon in der Ehe an"*, Konspiracy Kafe) auch wieder viel unverfänglichen Spaß in den Workshops oder bei Demonstrationen während der Podien. Aus den Niederlanden wurden die fast schon folkloristisch zu jedem Hacker Kongress gehörenden Lockpicker um Barry Wels eingeladen, die jedes Schloss innerhalb weniger Sekunden knacken.

ÜBERWACHUNG

Überwachung bleibt der Lieblingsgegner der Hacker: Natürlich wurden wurden Magnetleser, Proxikarten, Fingerprinter, Kamera- und Biometriesysteme sowie weitere Basis-Überwachungssysteme gehackt, ironisiert und bloßgestellt - es gab also viel Grundwissen aufzufrischen! So erfuhren die Newbies etwa, dass in jedem digitalen Filmerzeugnis ein Algorithmus enthalten ist, der über Uhrzeit und Ort Auskunft geben kann und der offiziell schwer zu verfälschen ist. Oder man berichtete von dem geplanten Nationalausweis mit Chips und Halbleitern von Infineon, der sich zum Benutzer wie ein Barcode verhält und einem zum unfreiwilligen Observant vor Geldautomaten oder Überwachungskameras macht. Einmal mit Biometriesystemen abgeglichen, kann theoretisch schon heute der Überwachungsstaat loslegen.

ETHISCHE GRENZEN

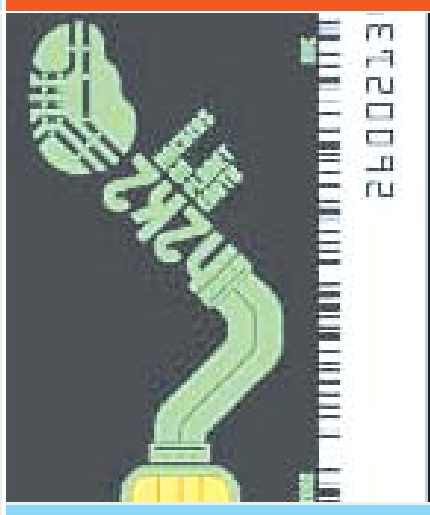
Hacker legen bestimmte Tricks gerne offen, um sich von schwarzen Schafen abzugrenzen, den "Black Hats". Ein Beispiel: Illegale Drogentransfairs werden etwa mit so genannten *"Cell Phone Clones"* ausgehandelt. Dafür versieht man Handys zur Verwirrung mit hunderten von Telefonnummern, die man auf abgespeicherten Tastaturkombinationen finden kann. Und natürlich distanziert man sich auch weiterhin von den Script Kiddies, die einfach diverse Programme runterladen und nach der Trial and Error-Methode Webseiten und Server sabotieren (alldas.com). Es gab aber auch ethische Diskussionen um Ex-Black Hats, die Corporate Security Konzerne mit Hilfe ihres Insiderwissens reicher machen und so künstlich das Cybercrime Budget in die Höhe schnellen lassen. Besonders die Bushbuddies um Ex-Reagan-Regierungsmitglied Richard Clarke (OSG) nutzen die derzeitige Terroristenpanik, um so neuartige Überwachungsprogramme prosperieren zu lassen.

WAS GESCHAH "WIRKLICH"?

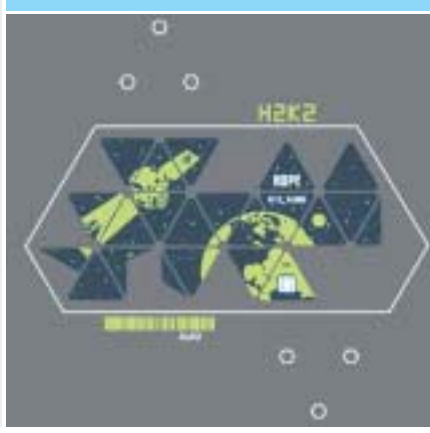
Diese komplexe Thematik überschneidet sich auch mit kritischen Stimmen aus der investigativen Ecke so genannter 911-Weblogs oder Blogger (Newsboards), die in Dutzenden von Initiativen die offizielle Version der Inkompetenztheorie vom 9-11-Attack anzweifeln und versuchen, ein erpresstes Zulassen (oder mehr) etwa durch Waffen- und BioTechnologiekonzerne (Carlyle, Battelle usw.) aufzuzeigen. In der Area C gab es am letzten Tag ein Hearing mit etlichem "Beweismaterial" von unansweredquestions.org oder lebensaspekte.de. Mittlerweile arbeitet man dort mit Angehörigen der Angriffe oder sogar einem erbosten Ex-Angestellten des "CIA-Konsulats" aus Jeddah/Saudi Arabien zusammen, Michael Springmann, dessen Konsulat auf Druck "von oben" 15 der 19 Terroristen-Visa ausgestellt hatte. Zu den etlichen weiteren Höhepunkten, die hier nicht alle aufgelistet werden können, gehörte auch: Freie Radiosoftware (BDPG-Group), Hacking Nanotech, Independent Media Projekte (IMC, Jello Biafra, Negativland, indymedia, scoop.nz, AFPN, globalresearch.ca, guerrillanews usw.) oder die Password Cracking Initiativen von Jon Ericksons. Alles in allem überwogen beim Kongress aber die positiven Vibes. Die FBI verhaftete diesmal keinen. Trotzdem wurde der staatliche Eingriff diskutiert: In wie weit werden Hacks von regierungsnahen Instanzen "instrumentalisiert", um das Internet weiter "beobachten" zu dürfen oder Webseiten abzuschalten? Die DSS hatte jüngst in der Washington Post vorgeschlagen, *"gelbe Sterne"* für kritiklose Sites einzuführen (*www.washingtonpost.com/wp-dyn/articles/A54650-2002Jun14.html*). Eine gesunde Paranoia sollte in Zeiten von Mediamanipulation und Pseudoattacken geschult werden. Mit der neuesten Möglichkeit von Echtzeitmanipulierung von TV-Material gehen wir bizarren Zeiten entgegen.

SERVICEPOINT

Alle Infos über die h2k2-Gäste auf http://www.h2k2.net



IN DEN USA IST SEIT 9-11EIN GROßER WIDERSTAND IN DER HACKERBEWEGUNG ZU SPÜREN. MAN WILL SICH NICHT IN EINEN TOPF MIT TERRORISTEN WERFEN LASSEN.



DER ARSCH MACHT WEITER

Ali G Indahouse

TEXT: VERENA DAUERER | VDAUERER@T-ONLINE.DE

Ali G, das war doch dieser überrappende Komödiant mit umgehängten Accessoires von den Ausmaßen der Uhren am Hals der Public Enemy-Posse. Der als Moderator der MTV-Music Awards kürzlich in Frankfurt durchweg alle beschimpfte und mit freudlosen deutschen Untertiteln handzahm gemacht wurde. Davor war er mal Depp vom Dienst für Madonna als tapsiger Chauffeur in ihrem Clip zu *"Music"*. In *"Ali G Indahouse"* ist er der Gangsta Rapper als Dorftrottel, der mit Lyrics um sich schmeißt, sich als Superpimp à la Kid Creole verkleidet und sämtliche Codes der HipHop-Posse für sich auf Spasti-Art durchwummert, bis ein für alle mal die Lächerlichkeitsverhältnisse geklärt sind. Booty-Terror, Stecherqualitäten mit Potenzgeprotze, cooles Mackergemache sind dann kein Thema mehr. Und gerade wenn es niemand erwartet, schlägt er die Filmbösen mit seinen Mitteln des Breakdance und Moonwalk. Ali beschert einem einige wenige lässige Szenen, indem er zum Beispiel den Snoop Doggy Dog zitiert, sippin' on Gin and Juice. Und zeigt, dass gegen sein lieb gemeintes Prollverhalten jeder degenerierte Finsterrapper einpacken kann.

Am Rand erstmal die Handlung: Ali G möchte sein Jugendzentrum erhalten, wird dubioser Weise ins Parlament gewählt und mischt die alten Säcke in den Holzbänken mit Sprüchen aus der "Hood" auf. Politik wird anschaulich gemacht: Schlechte Politiker sind *"noch viel schlechter als Skeletor"* und für den Weltfrieden reicht eine ordentliche Ladung Dope in den Tee des Konferenzsaals. Ist doch alles ganz einfach. Leider gab's nicht die Originalversion des Films, um die Gangstalyrics abzugleichen. In der deutschen Synchronfassung darf man nur einen Kinder-Ali hören, der wo voll gut Infantildeutsch spricht.

Respekt für jemanden, der die gespielte Dämlichkeit den ganzen Film durchhält. Das macht den Film nicht weniger dämlich und nur unterhaltsam, wenn man sich entweder mit der Globalisierung von Gangsta Rap befasst oder sich immer noch oder wieder an Patsche-Humor auf prä- bis pubertärem Level erfreuen kann. Doch Ali G ist ein Poser, Gottseidank, der einem die Sperma-Witze aus *"American Pie"* erspart. Außerdem ist er den deutschen Knalltüten wie *"Erkan und Stefan"*, gerade als Fortsetzung angelaufen, immer noch eine Nase an Kultiviertheit voraus. Sein Metier ist die Komplettverarsche von Gangstafilmen und HipHop- und R'n'B-Videos. Was er zeigen möchte: Sicher ist es im englischen Vorort wie in jedem deutschen Nest total bescheuert, bis an die Zähne mit Fubu-Klamotten bewaffnet durch die Fußgängerzone zu rennen und *"Keep it real"* zu schreien. Original Gangsters trifft man jederorts, das musste ich auch feststellen, als ich in Tokyo 15-jährigen Schränken gegenüberstand, die bis zu den Schnürsenkeln die authentisch getrimmten Ghettokids aus der Bronx gaben - selbstverständlich lammfromm und höflich. Im feuchten Traum sieht sich Ali als furchtloser Held straight outta Compton, der mit der Uzi unter den Latinos für Gerechtigkeit sorgt. Im britischen Kaff spielt er dann den Bandenkrieg nach, eiert mit seinem tiefergelegten und gespoilerten Mini-Fiat an den Reihenhäusern vorbei, die Bässe auf Speed Garage-Anschlag und brüllt den Omas am Gartenzaun *"Booyaka"* zu. Autorennen enden meistens nach relativ kurzer Ampelphase am britischen Tempolimit. Lustig ist der Transfer von Ami-HipHop und Kultur auf den englischen, kurzgeschnittenen Rasen dann doch irgendwo. Schon.

Design

ZWISCHEN DEN HOCHHÄUSERN

Familie Frankfurt: das Designbüro SIGN

Nicht nur Bertelsmann besinnt sich auf seine Roots als Familienunternehmen zurück, es gibt auch Designbüros, die die familiäre Tradition hoch halten. Zum 30-jährigen Firmenjubiläum bringt das Frankfurter Designbüro "SIGN" jetzt auch ein neues Buch heraus: On the inside - in the outside. Wir haben nachgeguckt.

TEXT: ANNE PASCUAL | MIU@DE-BUG.DE

SERVICEPOINT

SIGN Kommunikation: www.sign.de

Antonia Henschel, "SIGN: on the inside - in the outside" (Verlag Hermann Schmidt Mainz), 2002, EUR 39, 80

Auch wenn Lebens- und Arbeitszeit mittlerweile eins sind, Selbstverwirklichung und Wertschöpfung zunehmend eine Schnittmenge ergeben müssen, um Anerkennung zu finden, ergeben sich neue, alte Modelle, wie das tägliche Tun und der eigene Lebensentwurf zum Abenteuer umfunktioniert werden kann. Ein Beispiel hierfür ist das Frankfurter Designbüro SIGN: drei Jahrzehnte gibt es das Unternehmen schon, was in dieser Branche an sich schon Bewunderung hervorruft. Zum 30 jährigen Firmenjubiläum im März dieses Jahres veröffentlicht Antonia Henschel, die Tochter der Gründer und nun auch Kreativ-Chefin im familiären Geschäftsführer-Quartett, den Buchzwilling *"SIGN: on the inside - in the outside"*. Während der eine Band vor allem Arbeiten aus dem Printbereich zeigt, hat der zweite Band das neue Büro von SIGN zum Thema, das von dem deutsch-englischen Möbelhersteller e15 und Philipp Mainzer, Architekt und Geschäftsführer von e15, gestaltet wurde. Und obwohl die Referenzliste und lang und namhaft ist, erscheint die Publikation vehement auf die Eigenständigkeit des Designs zu pochen, statt auf Rentabilitätsfaktoren. DEBUG wollte wissen, ob das feine, ungewöhnliche Design nicht doch vielleicht das Ergebnis familiärer Synergien ist.

Klassische Mittel der Kommunikation müssen nicht zu klassischen Ergebnissen führen.

DEBUG: SIGN ist/hat eine Familiengeschichte. Kannst du sie uns kurz erzählen?
ANTONIA HENSCHEL: *Nach einigen Jahren bei TWEN und einem kurzen Intermezzo bei einer Frankfurter Agentur hat sich mein Vater 1972 selbständig machen wollen. So haben meine Eltern, damals noch mit einem Illustrator, SIGN gegründet. 1995 ist auch mein Bruder bei SIGN eingestiegen. Ich selbst habe mich früher sehr für Fotografie interessiert, dann zusätzlich die Typografie entdeckt und so hat es mich letztendlich doch zum Grafikdesign gezogen. 1991 bin ich nach London gezogen, um bei Central Saint Martins zu studieren. Nach einem B.A. in Graphic Design und einem M.A. in Communication Design wollte ich dann erstmal frei arbeiten.*
Vor ein paar Jahren befand sich SIGN in einer etwas orientierungslosen Phase und mein Vater bat mich, dem Laden etwas neuen Wind einzuhauchen.

DEBUG: Gibt es einen Familiengeschmack, oder aber Generationsunterschiede?
ANTONIA HENSCHEL: *Interessanterweise liegt es nicht unbedingt an den Generationsunterschieden. Beispielsweise kann ich meinen Vater leichter von etwas überzeugen als meinen Bruder - na ja, der ist aber auch kein Grafiker.*

DEBUG: Zum 30-jährigen Bestehen hast du eine Publikation herausgegeben. Wie kam die Idee zu dieser Selbstdarstellung?
ANTONIA HENSCHEL: *"On the inside/ In the outside" ist eigentlich nicht die erste SIGN-Publikation - nur die erste, die in einem Verlag erschienen ist.*

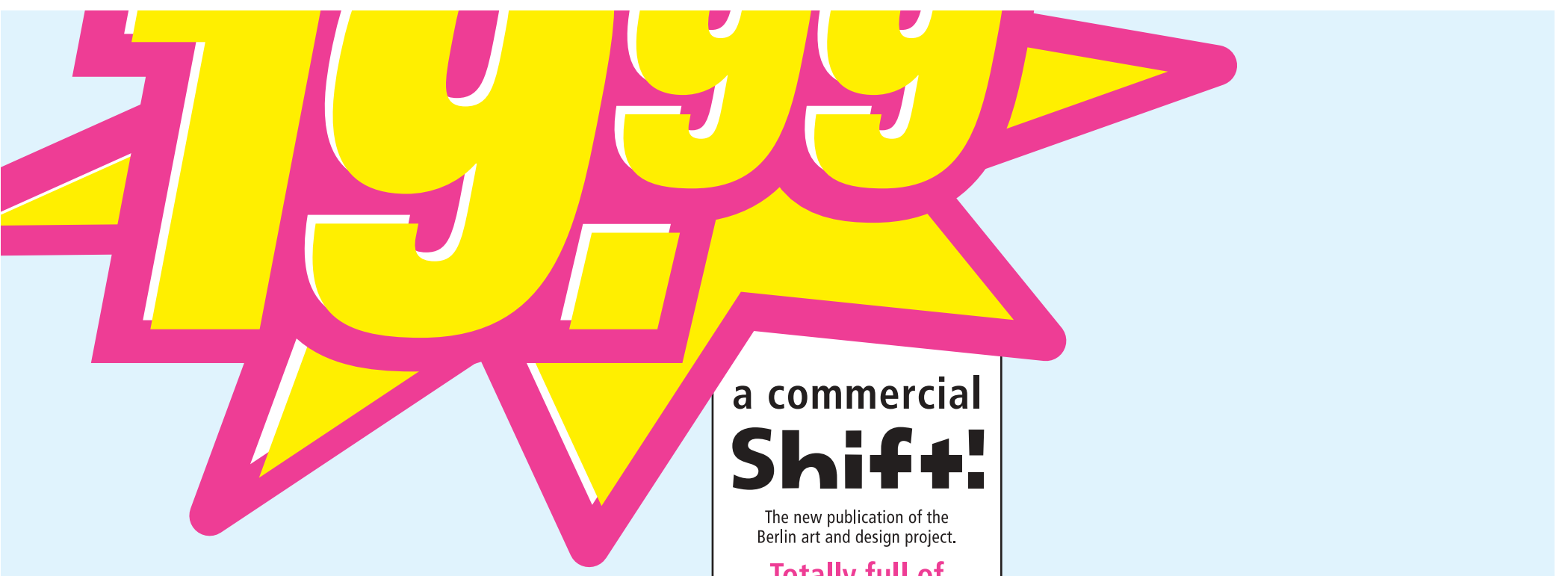
DEBUG: Die Publikation, aber auch die (Firmen)-Architektur und der "Clan-Aspekt", das sind alles "klassische" Codes. Meinst du, diese Werte werden neu entdeckt?
ANTONIA HENSCHEL: *Klassische Mittel der Kommunikation müssen nicht zu klassischen Ergebnissen führen. Gerade die jetzige wirtschaftliche Situation in Deutschland sollte Firmen anregen über ihre Eigenständigkeit nachzudenken, die sich auch in der Grafik wieder finden sollte. Warum sehen sich in Deutschland so viele Broschüren unterschiedlicher Firmen so ähnlich? Vor ein paar Jahren gab es Unmengen von Broschüren mit einem hochformatigem Bild auf weißem Grund und inzwischen scheint jedes Logo einen geschwungenen Halbkreis oder einen Swoosh zu brauchen.*

DEBUG: Euer Büro befindet sich auf einem ehemaligen Schlachthofgelände, gleich neben einem Luxusbordell.
ANTONIA HENSCHEL: *Wir sitzen in einem Umspannwerk, das 1996 von dem Frankfurter Architekten Christoph Mäckler gebaut wurde. Die gesamte Planung und Inneneinrichtung stammt von Philipp Mainzer von e15. Da wir hier einen Rohbau vorgefunden haben, konnten wir viele unserer Ideen verwirklichen. Und hatten die Möglichkeit, Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen zu müssen. So konnten wir Zonen zur Erholung und Besprechung schaffen und mussten uns nicht ganz den Gegebenheiten unterordnen.*

DEBUG: Pluralität, Hybridisierung und Öffentlichkeit werden als die Themenfelder genannt, die das Büro beschäftigt. Gibt es ein Beispiel-Projekt, bei dem ihr Einfluss auf die Handlungsebene genommen habt?
ANTONIA HENSCHEL: *Gerade im Moment sitzen wir an so einem Projekt: Ein Freund gründet gerade eine Firma, die Konzeption, Gestaltung, Entwicklung und Vertrieb für Möbel und Produkte verbindet. Wir sitzen schon jetzt mit im Boot, um gemeinsame Aktivitäten durchzuführen - wie z. B. die Entwicklung eines Magalogs, ein Konstrukt aus Magazin und Katalog.*
Wir sind immer daran interessiert, die Ziele eines Projektes neu zu stecken und an unsere eigenen Grenzen zu gehen. Dafür braucht man natürlich auch Kunden, die nicht nur die ganz konventionellen Lösungen wollen und uns auch Vertrauen entgegen bringen - die uns also auch mal machen lassen. Viele kommen ja schon mit so festen Vorstellungen an, die müssten eigentlich nur noch zur Druckerei gehen. Die Ergebnisse sind dann leider auch dementsprechend. Glücklicherweise haben wir viele Kunden, die nicht so sind. Mit Kunden wie zum Beispiel e15 oder deren Laden "Bergman" macht die Arbeit sehr viel Spaß.

DEBUG: Genau wie die letzten SIGN 1-3 Magazine zeigt die neue Publikation deine persönlichen Blicke auf den Alltag und alles, was dich umgibt. Welche sind dir die wichtigsten, liebsten "Kontexte"? Befreundete Künstler und Grafiker sind ja z.B. auch in der Publikation vertreten.
ANTONIA HENSCHEL: *Obwohl ich mich manchmal auch ganz gerne alleine in ein Projekt verbeiße, sind Synergien schon essentiell. Ich versuche oft, andere Leute einzubinden, die nochmals andere Sichtweisen in ein Projekt tragen.*

DEBUG: Zum Schluss eine Nachfrage zum Büro als Mittelpunkt des Lebens: Die Auflösung von Freizeit und Arbeit, hat das nicht zur Folge, dass nicht die Arbeit selbst, sondern die Inszenierung der Arbeitsverhältnisse den eigentlichen Inhalt des Lebens ausmachen?
ANTONIA HENSCHEL: *Sicher. Aber ist das nicht in vielen Firmen eh schon Alltag? In vielen der klassischen Frankfurter Werbeagenturen kann man das schon erleben. Sich gegenseitig auf die Schulter klopfen, wie toll und kreativ man ist, aber die Projekte, an denen man sitzt, sind dann letztendlich doch nur langweilig. So lassen sich die Angestellten natürlich besser ausnutzen - wer bleibt denn jeden Abend bis um neun, wenn er/sie nicht an diesen selbst gezimmerten Hype glaubt. Ich hoffe, wir sind da bei SIGN doch noch etwas auf dem Boden geblieben. Wir legen zwar Wert darauf, dass sich unsere Mitarbeiter wohl fühlen und unsere neuen Räume auch nutzen und akzeptieren, aber sie gehen auch alle pünktlich nach Hause.*
Gleichzeitig verbringe ich mit unseren Mitarbeitern mehr Zeit als mit irgendjemand anderem. Da möchte ich nicht nur meine Freizeit inszenieren, sondern mich auch im Job mit einem Team und auch einer Architektur identifizieren.



KRAFT SCHÖPFEN AUS DER EINMANN-SHOW

Tomaken aka Tom Flemming

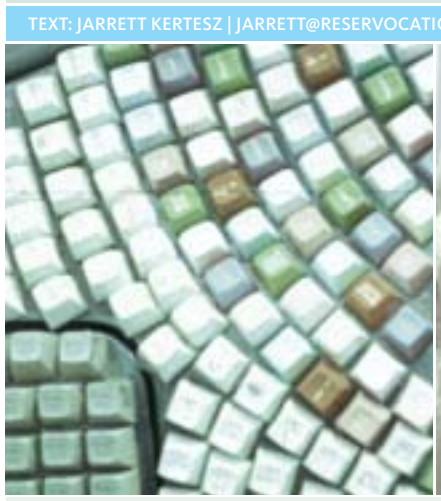
SERVICEPOINT

Das komplette Interview gibt es bei www.reservocation.com nachzulesen.

www.tomaken.com

An kommerziellen Projekten arbeitet er genauso wie an experimentellen: Der englische Designer Tom (call me Tomaken) Flemming hat ebenso seltsame Filme über Hacker gedreht, wie er ein Magazin für Viva gestaltete (und das hässliche Logo zwangsweise integrierte). Trotz dieser Palette hat er, schon Creative Director, außerdem nebenbei noch Philosphie studiert. Dieser Mensch wird offenbar nie müde. Bewundernswert.

TEXT: JARRETT KERTESZ | JARRETT@RESERVOCATION.COM



Wie die Welt von oben aussieht, dürfte einem wie Tom Flemming relativ gut bekannt sein. Als Einmann-Show fliegt er zwischen London und Los Angeles hin und her, um ganz nebenbei seine eigene Vorstellung von Design und Film zu verwirklichen. Nur wenige unterbrechen ihre Karriere als Creative Director für ein zweites Studium - er brachte es auf immerhin einen Abschluss in Philosophie und in Kunst am Londoner Royal College of Arts. Dass es eine Welt zwischen Hollywood und Studentenglamour geben muss, haben wir ja schon länger geglaubt, mit seiner Agentur *"Tomaken"* liefert er den lebendigen Beweis dafür. Ganz im Stil eines guten Versandhauskatalogs liegt die Stärke in der breiten Basis eines Designers, der nie müde wird zu beteuern, dass es für ihn keinen Unterschied zwischen Gut und Böse, bzw. frei und kommerziell gibt.

DEBUG: Erzähl uns doch zunächst bitte etwas über dich und dein Studio. Wo steckst du gerade?

TOM FLEMMING: *Ich bin zur Zeit in London. Während der letzten drei Jahre war ich wahnsinnig viel unterwegs für Projekte in Europa, Silicon Valley und Hollywood. Im Prinzip mache ich alles auf meinem Powerbook. Seit es MP3s gibt, hat man ja alles in einer Maschine. Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich so viel reisen konnte. Unterwegs zu sein hat mir sehr geholfen, meine Wahrnehmung zu schärfen und neue visuelle Ideen zu entwickeln. Eines Tages würde ich gerne auch mal unter Wasser arbeiten.*

DEBUG: Wenn man deine kommerziellen Filmprojekte mit deinen eher experimentellen Arbeiten vergleicht, fällt kein großer Unterschied auf. Du gehst keine Kompromisse zwischen beiden Welten ein, sondern lieferst eher Interpretationen ab. Ist das eine bewusste Entscheidung, dich mehr oder weniger grundsätzlich deinen experimentelllen Neigungen hinzugeben?

TOM FLEMMING: *Es ist extrem wichtig, zwischen der Idee und der Ausführung zu unterscheiden. Ein Projekt besteht einfach aus einer Serie von Prozessen, völlig egal, wie komplex oder abstrakt diese sind. Man ist einzig und allein abhängig von einer Begabung und dem Wissen, mit dieser Begabung umzugehen. Bei einem kommerziellen Projekt steht einem auch immer nur begrenzte Zeit zur Verfügung. Insofern erleichtern generelle Ideen und Arbeitsweisen natürlich den Umgang mit diesem knappen Gut. Es geht also eher um den kontinuierlichen Prozess, deine eigene Sprache und visuelle Rhetorik weiter zu entwickeln, für alle Projekte.*

DEBUG: Empfindest du es als Beschränkung, in festgelegten kreativen Richtlinien zu arbeiten, oder ist das eher eine Herausforderung?

TOM FLEMMING: *Beschränkungen sind ein integraler Bestandteil der Arbeit und essentiell. Es ist vielmehr eine Frage der Herangehensweise, ob man diese Beschränkung auch als solche interpretiert oder sie vielmehr aushebelt. Eine Antwort auf eine Frage zu haben, verkleinert nicht zwingend dein Problem. Ich bin oft in der Position, in der ich die generelle Struktur eines Projektes entwickeln muss. In dieser Phase wird oft schon viel grundlegende Arbeit geleistet, die natürlich von den entsprechenden Richtlinien bestimmt wird. Es ist wichtig, in dieser Phase so viel wie möglich schon für sich selber zu skizzieren und herauszufinden, warum die Dinge so sind, wie sie sind.*

DEBUG: Hast du das Gefühl, dass es Berührungspunkte zwischen Politik und der kreativen Arbeit in deinen Projekten gibt oder versuchst du diese beiden Dinge strikt voneinander zu trennen?

TOM FLEMMING: *Es gibt eine sehr klare Unterscheidung zwischen beiden Ebenen. Es hängt alles sehr von der Wortwahl ab und wie die Sprache dann letztendlich eingesetzt wird. Im Idealfall zeigt dir ein Projekt die Grenzen auf. Für einen kleinen Moment bekommst du dann eine Idee davon, wie politisch deine Arbeit eigentlich sein kann! Kunst muss zunächst immer unpolitisch sein und die Tatsache zulassen, dass unser Leben von Politik bestimmt wird. Kürzlich arbeitete ich an der Imagekampagne für einen großen Nachrichtenkanal. Ich schaute mir ein Band mit Reportagen des Sender an und es fiel mir extrem schwierig, diese Reportagen als integralen Bestandteil ihres Images zu begreifen. Nachrichten sind ein sehr sensibles Thema. Natürlich hat das auch mit Branding zu tun. Warum sind die Nachrichten oder Berichte des einen Senders besser als die eines anderen? Und wie wird dieses Verständnis stimuliert? Ich denke, dieses Beispiel macht die Grenze zwischen dem Prozess des Politikmachens und der kreativen Arbeit klar, die sehr dünnne Linie zwischen Dokumentation, Journalismus und der Meinung großer Bevölkerungsschichten. Eines der Schlüsselkonzepte, das ich entwickelt habe, untersucht unser Verhältnis zwischen Ereignissen und der Art und Weise, wie wir sie wahrnehmen. In diesem speziellen Fall habe ich den Unterschied zwischen dem tatsächlichen Zeitpunkt des Ereignisses und der jeweiligen örtlichen Zeitzone untersucht. Das ermöglicht eine Präsenz der Politik in der Arbeit, während man sich gleichzeitig auf die Sprache konzentrieren kann, die uns das, was passiert, vermittelt. Es geht um die Art und Weise, wie man Dinge betrachtet, um deine persönliche Herangehensweise.*

In Flemmings Film "Antitrust" ist der unabhängige Hacker eine umtriebige Anemone und der Firmenmagnat eine Art Teilchenbeschleuniger.

DEBUG: War es nach deiner Arbeit als Kreativdirektor, Berater und Art Director schwierig, für einen Magister in elektronischer Medienkunst wieder am "Royal College of Art" anzufangen?

TOM FLEMMING: *Das RCA in London ist schon merkwürdig! Aber ein wirklicher Wissensbrunnen und eine perfekte Umgebung, um seine Begabungen und Interessen zu schärfen und Ideen weiter zu entwickeln. Mir wurde der Magister der Philosophie für meine Filmforschung zuerkannt. Meine Abschlussarbeit beschäftigte sich mit Zeitbrüchen, verbunden mit einer Theorie über Filmstruktur, unserer Wahrnehmung und unserer Sprache. Ich habe auch einen Abschluss in Kunst, zu dem ich über Informationsskulpturen gearbeitet habe.*

In diesem Sinne war meine Zeit am RCA sehr stimulierend und vielleicht so etwas wie ein Wendepunkt für mich. Aber ich denke, der größte Unterschied ist, dass ich heute mehr von meinen eigenen Ideen geleitet werde als von kommerziellen Unternehmungen. Die Schwierigkeit liegt darin, dieses Vertrauen in die eigene Arbeit zu erforschen und in der Lage zu sein, auf einem größeren Level zu arbeiten. Ich arbeite immer noch an vielen kommerziellen Projekten und bin froh darüber, solche Aufträge zu erhalten. Aber es ist wichtig, an seinen eigenen Projekten weiter zu arbeiten. Daraus schöpft man Kraft.

DEBUG: Woher kommt das Titelkonzept für den Film "Antitrust"? Ich finde, die Idee, den unabhängigen Hacker als eine umtriebige Anemone und den Firmenmagnat als eine Art Teilchenbeschleuniger darzustellen, war so einfach und offensichtlich, dass man es fast hätte übersehen können!

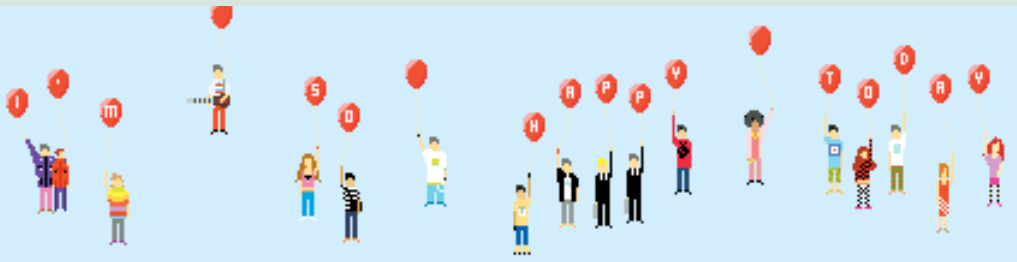
TOM FLEMMING: *Ich wollte zunächst eine gemeinsame Ebene finden, von der aus ich starten konnte. Mit dem generellen Filmplot über Programmierer im Kopf begann ich, mit binärem Code zu experimentieren. So wurden die Nullen und Einsen die Hauptbestandteile. Die Art und Weise, wie wir uns zur Softwareentwicklung verhalten, ist sehr verlockend und spannend. Die Entwicklung von Programmen wie Photoshop oder dem Betriebssystem von Apple sind die besten Beispiele dafür. Stell dir einfach vor, dass du diese umfangreiche Art der Entwicklung niemals zu Lebzeiten vollenden kannst. Und, als Programmierer, also eigentlich nichts anderem als einem kleinen Partikel in dieser binären Suppe, dass deine Überlebenschancen vielleicht viel interessanter werden, wenn du nicht allein bist. Dieser Startpunkt gibt dir eine sehr kraftvolle Idee vom Wert jeder einzelnen Einheit, oder sogar eine Idee des Werts unserer individuellen Arbeitskraft. Gleichzeitig macht es auch immens viel Spaß, einem guten Programmierer bei der Arbeit zuzuschauen. Code wird zur Poesie, Wiederholung wird obsolet, jede Zeile ist eine Effizienzübung. Poesie ist das, was in der Übersetzung verloren geht. Die Bilder und Ideen, die mit dem Programmieren zu tun haben, haben eine sehr "handfeste" Schönheit. Und mit meiner Vorliebe für alles Maritime begann ich eine narrative Idee zu entwickeln, die in dieses Leben des Codes abtaucht und auf diese Weise die eigentlichen Inhalte herausfiltert.*

DEBUG: Welche Rolle spielt die Technologie in deiner Arbeit? Fühlst du dich verpflichtet, immer über die aktuellsten Tools informiert zu sein oder ist das Konzept nach wie vor ausschlaggebend?

TOM FLEMMING: *Was mich fasziniert, sind die Spuren, die Technologie hinterlässt. Genauso wie es spannend ist zu beobachten, wie Technologie es uns ermöglicht, Sprache zu erfahren. Wird Technologie einmal transparent, sind wir uns dessen plötzlich schon nicht mehr bewusst. Also können wir uns auf die Entwicklung der eigentlichen Idee konzentrieren. Als Technologie sollten nur die Dinge bezeichnet werden, die nicht funktionieren. Ich finde es faszinierend, in wieweit eine neue Technologie plötzlich dafür verantwortlich zeichnet, wie wir Ideen umzusetzen versuchen. Sie ermöglicht uns, die Ideen neu zu überdenken und auf ihre Gültigkeit zu überprüfen. Am Ende geht es weniger um die eigentliche Technologie als vielmehr darum, inwieweit sie die Idee erhellen kann.*

AN ARCHITEKTUR

Produktion und Gebrauch gebauter Umwelt



TEXT:ANNE PASCUAL / KAREN KHURANA / MARCUS HAUER

SERVER

WWW.ORISINAL.COM
Tetris Süchtige hier lang. 29 kleine, feine Online-Games hat Ferry Halim hier bisher für uns versammelt. Alles smooth gerendert, Manga meets Mac OS X. Das Storytelling ist angenehm reduziert. Wer keine Lust mehr hat auf Egoshooten, rettet hier panischen Pinguinen (jemand hat ihnen vom Ozonloch erzählt!) das Leben und blockt mittels Fadenkreuz Eis um sie (Panicking Pinguin). Und am Ende spielt man nicht mehr für den HighScore, sondern dafür, dass ein Mädchen am See weiter in die Knie geht, hochhüpft und mit ihrem Spiegelbild sieben Sterne fängt (Pocket Full Of Stars). Punkten. [KAREN]

WWW.CNN.COM/US/WTC.IDEAS/DIRECTIONS.HTML
Stadtplaner in New York werden? Ein Jahr nach dem Zusammenbruch der Twin Towers plant die Lower Manhattan Development Corp. zusammen mit der Port Authority den Wiederaufbau des World Trade Centers in vier bis sechs Türmen. Sechs Entwürfe liegen vor. CNN sieht die unglückliche Öffentlichkeit und ruft auf ihrer Netzseite dazu auf, Ihnen alternative Entwürfe zu schicken, für bestehende zu voten und seine Meinung zu sagen. Auch für Nicht-Amerikaner! [KAREN]

WWW.PEE-MAIL.COM
Pee Mails sind Nachrichten, die in den Schnee gepinkelt werden. Da sich das ohne fremde Hilfe nur schlecht und im Sommer gar nicht aufzeichnen lässt, gibt es elektronische Hilfe von einem kleinen Freund mit roter Kapuze und großem Durst. Die Colaflasche setzt er gern freiwillig an, holt anschließend seinen winzigen Schnippel raus, um treffsicher und buchstabengenau die persönliche Botschaft in den Schnee zu pinkeln, was ganz schön anstrengend ist. Karl von Milky Elephant (*www.milkyelephant.com*) aus San Fransisco hat sich diesen Jungen-Spaß ausgedacht. Bitte ausprobieren und staunen, was andere schon für Glanzstücke in gelb hinbekommen haben. Jupee! [MIU]

WWW.PRATE.COM
Jemma Guras Prate.com gilt längst als Klassiker unter den experimentellen Personal Websites. Nun gibt es etwas Neues dort zu sehen: Beautiful Land und Brazil sind Kartographien, auf der die jüngsten Arbeiten der New Yorker Designerin verzeichnet sind. Obwohl man in immer tiefere Schichten der Site gelangt, bleibt unklar, ob man nun alles gesehen hat oder nur einen Bruchteil. Auf der Suche, wo die Muster, Motive und Schriften ihren Anfang oder aber ihr Ende haben, treibt es einen unermüdlich weiter. *"Small mistakes for big beauty. Forget that easy"*. Verwirrend, überraschend, beflügelnd. [MIU]

WWW.SCHADENVERLAG.COM
Schaden.com hatte sein .Com-Appendix schon, als es den eigenen Online-Bookshop noch gar nicht gab! Weit länger, seit 1998, führt Markus Schaden den Foto- und Design Buchladen mit Verlag gleich neben dem Kölner Dom und belebt in Sachen Kunst-, Theorie- und Design-Ressourcenbeschaffung das Bücherleben der Stadt, das sonst nur von dem Walther Koenig Imperium regiert wird. Dass die beiden Geschäfte sich keine wirkliche Konkurrenz sind, liegt an der konsequenten Auswahl und an dem Sortiment: *"Japanese Eyes"*, *"Kiosk Germany"*, *"Classics Forever"* oder *"Thinking About"* teilen das weite Spektrum in greifbare Bereiche ein, so dass jeder auch beim Stöbern im Netz fündig wird. Anders und besser als Amazon! [MIU]

WWW.CELLOPHAN.DE/PYXEL
Es geht weiter mit den Pixeln. Diesmal hat man ihnen allerdings ein wenig Leben eingehaucht und lässt sie springen, rotieren, stretchen und verzögern. Dass sie dabei mit Energie nur so um sich werfen und auch hier und da mal einen Sound durch die Leitung hupen, ist völlig selbstverständlich. Dabei sollen die kleinen Pyxelpupser auch irgendwann einmal in einem Multiuser System gegeneinander antreten, um so ihre Neutronen beim Wiener Walzer über die DPI Matrix zu schicken. Die lustigen Produkte lassen sich per XML abspeichern und auch auf die eigene Website transferieren. Pixel mit Zukunft. [YUKO]

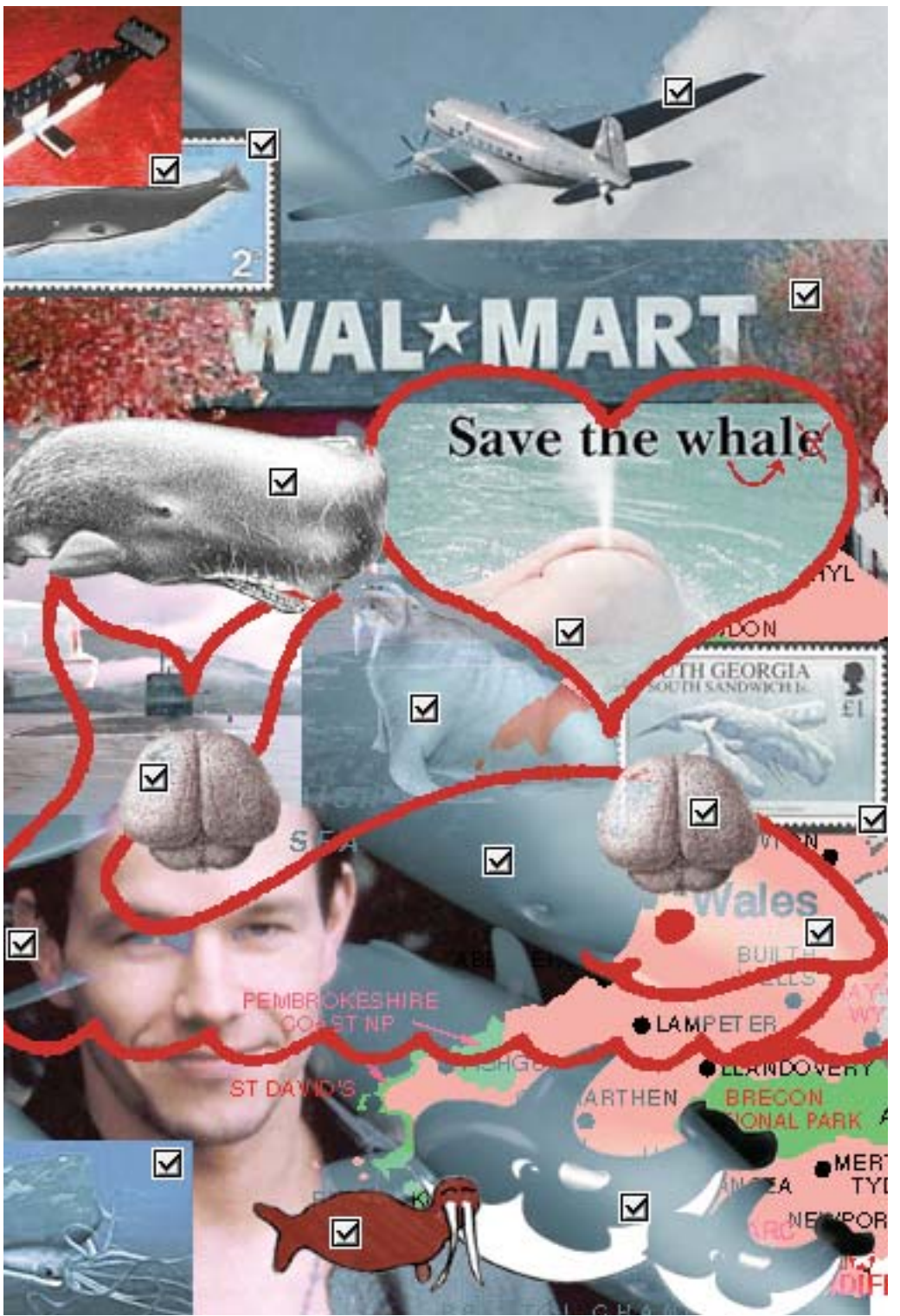
WWW.DB-DB.COM
Wer in Hong Kong einmal gesehen hat, wie man dort Hochhäuser baut (mit Bambusgerüsten), den kann diese Website nicht mehr überraschen. Ansonsten wirft dieser persönliche Playground von Francis Lam, der eben aus besagtem asiatischem Inselstädtchen kommt, nur so mit in Pixeln gebauter Phantasie um sich, auf das jeder bald ein Mitglied in der db-db Posse ist. Die neue Navigation allein ist schon als Pflicht für jeden geneigten Freikörperkulturanhänger zu empfehlen, aber auch die schon ältere Subway Steuerung ist noch zu sehen *(www.db-db.com/old)*. Für die Bastelfraktion gibt es den MagicCube, mit dem sich im Isometrielook Visuals und Musik machen lässt. Zum Schluss kann man sich nur noch darüber freuen, dass an jeder Stelle im System der eigene Avatar über den Bildschirm rennt, ganz ohne großes Pixel Chat Gerede. [YUKO]

WWW.HISTORYWIRED.SI.EDU
Das Smithsonian Institute, Amerikas Vorzeigearchivar in Sachen eigener Geschichte und im Umgang mit experimentellen Interfaces, versucht mit dieser Site Dinge zu zeigen, die sonst bei ihnen im Archiv verstauben. Begonnen hat man mit 450 Objekten, die in das schon bekannte Interface der *"Map of the Market" (www.smartmoney.com/marketmap)* von Martin Wattenberg gesteckt worden. Dafür, dass die neue Site noch um eine Timelinefunktion erweitert wurde kommt sie bedeutend unspektakulärer daher als das wesentlich klarer gemachte Original. Trotzallem ein Schritt in die richtige Richtung.
[YUKO]

WWW.SHOWSTUDIO.COM
Ein exklusiver Soundtrack von Björk, Nähmuster von Yohij Yamamoto oder Linda Evangelista als singendes Cover? Mal im Showstudio nachschauen. Diese unkommerzielle Plattform lädt Menschen aus den Bereichen Mode, Design und Musik ein, die hier ohne den Zwang, ein spezifisches Produkt verkaufen zu müssen, arbeiten und gestalten können. Der Direktor ist kein geringerer als der Londoner Fashion Photograph Nick Knight, was die Starbesetzung dieser Seite erklärt. Gut, dass es Netze gibt. [KAREN]

WALNÜSSE

Unser Vorschlag zur Güte. Save the Wahl. Redesign the Wahlzettel. Damit die Demokratie nicht in den Händen der grauen Bürokraten bleibt. Und Ästheten, naturgegeben wider Stoiber, freudig zur Urne schreiten, als wär's der Sekttresen einer Vernissage. Mit dem Modell "Bananenrepublik" von David Linderman/ Fork oder "Walmart" von Autobulb/ It's immaterial für ein besseres Morgen.



Backbone

DIE BREITBAND BALLADE

Teil II

TEXT: PIT SCHULTZ | PIT@KLUBRADIO.DE

Realnetworks hat nun, wie bereits erwartet wurde, die Netscape-Karte gezogen. Warum, zeigt auch der Börsen-Chart. Im zweiten Teil der dunklen Broadband-Saga geht es um nicht weniger als die blendende digitale Zukunft.

WEB LINKS

www.publicspace.info

SERVICEPOINT

Zum Nachschlagen:
Den ersten Teil der Breitband-Ballade zusammen mit dem kompletten De:Bug Heftarchiv im Netz unter:
www.de-bug.de (auf Textarchiv klicken!)

Softwarepolitik wird zur Drogenpolitik.

SUPERHIGHWAY BANDWIDTH BLUES

Die Beantwortung der Frage "Wo ist die unbegrenzte Bandbreite, die ihr uns versprochen habt?", fällt heute leichter als je zuvor. Sie liegt begraben unter den Straßen der Städte und wartet in den Tiefen der Ozeane darauf angeschaltet zu werden. *"Dark Fibre"* nennt man die ungenutzten Glasfaserkabel, die in privater Hand mit entsprechenden physikalischen Optimierungen ein Vielfaches der heutigen Anforderungen erfüllen. Es gibt genug Bandbreite für alle und noch mehr als das - sofern sich gleichzeitig neue Märkte finden. Jeder neue Markt entwickelt sich aber auch auf Kosten eines alten Marktes, dieser war jedoch nicht naiv genug, sich ganz von seinen Pfründen zu trennen und alles im Dot.com-Pyramidenspiel zu versetzen. Die Neue Ökonomie des "Telecosmos" war nicht darauf ausgerichtet, die Ressourcen wirklich optimal zu verteilen und effizient auszunutzen, sondern viel eher, die Visionen der Venture Capitalists anzuregen.

GENERAL MAGIC

So bauten die Infrastrukturen der Netzökonomie auf einer modernen Magie der radikalen Neuheit, die letztlich auf hitzige Gigantomanie setzte und auf kühles Rechnen. Einer der führenden Technoekstatiker und Architekten des Dotcom-Hype ist George Gilder, der zusammen mit dem Republikaner Newt Gingrich und dem rechts-liberalen Think Tank der *"Progress and Freedom Foundation"* (sowie einer Vielzahl an Consultants und Accountants) einen Mythos geschaffen hat. Einen Mythos, der die Einführung von Eisenbahn, Elektrizität und Atomkraft in den Schatten stellen sollte: FIBER OPTICS, GLOBAL NETWORK, WIRELESS, LAST MILE, STOREWIDTH, LANMAN-WAN waren noch die anschaulicheren Schlagworte. Was in diesen Tagen mit dem Ende von Worldcom/UUnet endgültig zusammenbricht, ist ein bombastisches Netzutopia, das nicht nur als finanzielle Spekulationsblase zur Jahrtausendwende, sondern materiell in Form von Kabeln, Routern, Switches und Admins darauf wartet, Unmengen von Daten zu übertragen, die momentan keiner bezahlen kann oder will.

RECLAIM THE BACKBONES

Es ist einer jener Momente, in denen es nicht viel braucht, um z.B. die Internetgeschichte dort weiter zu verfolgen, wo sie begann schief zu laufen: ca. 1995 nach der Privatisierung der NSI Backbones. Eine Rückübereignung der ungenutzten Infrastruktur in öffentliche Hand und die damit notwendige Strukturreform des Copyrights wäre jedenfalls wünschenswerter als ein Oligopol der wenigen übriggebliebenen Global Players, die nun Netzinfrastruktur wie auch Patente zum Schrottpreis übernehmen und zwischen sich aufteilen können. Die absurden Anstrengungen der Bush-Adminstration wie auch der von Lobbyisten kontrollierte EU-Politik lässt immerhin noch ein wenig Hoffnung für derartige Träume zu. Möglicherweise muss es der (neuen) Wirtschaft noch erheblich schlechter gehen, bis richtige Reformen eines "New Internet Deal" stattfinden.

BREITBANDSPORT

Dass es bisher nicht zu jenen radikal neuen Anwendungen kam, welche die Zeitraum ordnung außer Kraft setzen und das Zentrum an die Peripherie befördern, um das totale "Outsourcing" und die globale "Hypercompetition" aller gegen alle zu ermöglichen, mag an der Schwierigkeit liegen, die Perspektive zu wechseln. Die neuen innovativen Anwendungen, die nicht nur Datenbestände, sondern auch deren Kontrolle über das Netz verteilten, entsprachen nicht den Erwartungen der Marktstrategen. Peer-to-Peer Netzwerke, Napster und Nachfahren sind ein direktes Produkt der weiteren Verbreitung von Breitbandanbindungen auf Endbenutzerebene, also sozusagen “aller”. Diese waren aber viel eher bereit, ihre Datenbestände zu tauschen und in Spielen gegeneinander anzutreten, denn sich als Komsumenten zu betätigen oder anständig arbeiten zu gehen. Beispielhaft hilflos war bisher das Vorgehen gegen Surfer und Mp3tauscher am Arbeitsplatz. Auch wenn die Telekom das A im ADSL stillschweigend wegließ, ist die übrigbleibende Upload-Bandbreite in der Summe groß genug, um die klassischen Distributionswege alleine auf der Kostenebene auszustechen. Ganz zu schweigen von der Leistung der Benutzer, weitere Zusatzwerte wie Auswahl, Metadaten, Fanpages, Links und Remixes beizusteuern. Im Taumel der Börsengewinne fand die Subventionierung von Breitbanddiensten unter vager Zustimmung der Musik und Filmindustrie statt, die auf UMTS, Video-on-Demand, allgemeine Portalisierung und neue digitale Verwertung setzten. Mittlerweile ist klar, dass das "Internet95" der Feind des Marktes ist, weil es den Usern selbst zu viele Freiheiten lässt, sich kollektiv in eigenem Interesse zu organisieren.

COPYFIGHT CLUBS

Statt das digitale Eigentumsmodell selbst neu in Frage zu stellen und z.B. je nach Benutzungsform und Datentyp verschieden zu regeln, wird nach Wundermitteln in Form von Code gesucht. Mittels Digital Rights Management Systemen und zahllosen Gesetzen soll schrittweise der Freiheitsgrad der Distribution, aber auch der Meinungsäußerung, der Gestaltung der Privatsphäre wie auch dem Teilen von Wissen zugunsten eines Marktes kriminalisiert werden, der nicht bereit ist, sich auf die Herausforderungen der Digitalität auf schöpferische Weise zu stellen. (Die Mehrzahl der Dot-com-Businessmodelle war offensichtlich nicht besonders intelligent.) Das Ergebnis mag bedeuten, dass sich mit zunehmendem Druck ein "Digital Underground", ein "elektronischer ziviler Ungehorsam" herausbildet, dem eine passive und affirmative Mehrheit gegenübersteht, die in "Freibiermentalität" den kurzen Sommer des Internets auskostet und sich darin gefällt, über die Industriebosse zu schimpfen, bis die nächste Massenmedienpanik ausbricht. Unter den Vorzeichen einer Angriffssituation muss eine Solidarität gegen das unbekannte Übel gefunden werden. Dieses könnte dann von außen kommen, einem fernen Ort wie Afghanistan, oder aber von innen heraus, dem Kern Amerikas, tendenziell aus den neuen digitalen Freiheiten selbst, die nun als Bedrohung dargestellt werden. Es läuft schließlich auf einen Kulturkampf hinaus, in dem die Businesskultur bereits offensichtlich an Glanz verloren hat. Wie lange wird es dauern, bis die Bevölkerung - bei der Suche nach den "wahren Schuldigen" auf die falsche Fährte gesetzt - es geradezu wünscht, all die netten Freiheiten in herbe Kontrollformen zu verwandeln, der "Sicherheit" zuliebe oder den "aufgeklärten Werten"?

SECRET BROADBAND WEAPONS

Weitere Tricks werden folgen. So stellt man in der Öffentlichkeit die Situation so dar, als ob es um einen Kampf von Eigentum und Diebstahl geht, statt um eine Veränderung der Wissensproduktion. Eine Möglichkeit der Kontrolle besteht darin, verschiedene Formen des Internettraffics verschieden abzurechnen. Für Streaming zahlt man weniger Volumen, aber mehr Abgaben an die Rechteinhaber, für Email mehr, sofern Spam ausgefiltert wird usw. So anschaulich derartige Nutzen sein können, so sehr richten sie sich gegen die Architektur des Netzes selbst, das auf einer Gleichbehandlung aller Pakete und Protokolle beruht, einer ebenso simplen wie effektiven Strategie der technischen Vereinfachung. Die Logik der Telekommunikationsunternehmen verbindet sich dann mit der auf Fernsehen, Satellit, Print und Privatradio sowie Datenträger-Distribution spezialisierten Inhalteanbieter. Die Konzentration auf dem Medienmarkt lässt bald nur noch das Internet bzw. den Privatrechner als unabhängiges Medium und Ort der Politik zurück. Der Versuch der Geschäftstüchtigen wird darin bestehen, Vielfalt und Unabhängigkeit zu minimieren und den Mangel einzuführen, den es daraufhin zu kontrollieren gilt. "Broadcasting Flags" oder auch digitale Wasserzeichen, gezielte Vertrashung oder Platinum-Memberships, Zoning oder encrypted p2p circles: Es wird immer darum gehen, zu welchem Zweck welche Mittel eingesetzt werden.

MY ASS IS A WEBLOG

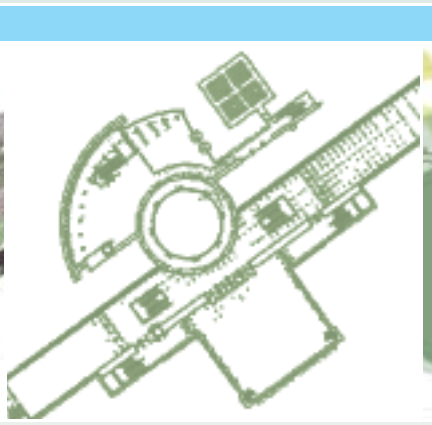
Was sich als verästelte Reorganisation des Wissens in Weblogs abspielt, wird von den "alten Medien" als Verschwörungstheorie abgetan oder als heißer Trend hochgejubelt. Weiterer zentraler Bestandteil für E-Kommerzialität ist die eindeutige Authentifizierung der Teilnehmer selbst. Über Personalisierung und mehrwertige Dienste, die auf der Bildung von Benutzerprofilen basieren, soll dem Konsumenten nahe gebracht werden, dass sie/er sich als singuläres Subjekt zu verstehen hat, das sich über seine Konsum- und Arbeitsgewohnheiten zu sozialisieren habe. Doch nicht nur Individuen, sondern auch technische Dienste sollen sich untereinander identifizieren. Die Möglichkeiten der Kontrolle wachsen exponentiell mit der Komplexität der Kommunikationen. Hier setzt Microsoft Dot-Net Webservices an, aber auch das Konzept des Semantic Web der Web-Begründer. Dass bei derlei Spezialisierung aber schließlich vor allem NGOs eine Vielzahl an engagierten Mitgliedern aus dem Netz anwerben und sich eine Vielzahl von spezialisierten, wenn auch eher unspektakulären Interessengemeinschaften organisiert, ist nur einer der unerwarteten Netz-Nebeneffekte.

FRAGE NICHT, WAS DAS INTERNET FÜR DICH TUN KANN ...

Bessere Modelle wären vielleicht eine Art BitTax, bei der z.B. auf Internettraffic eine Gebühr erhoben wird, die z.T. von dem Firmen bezahlt wird, die auf verschiedene Weise mit dem Netz Geld verdienen, aber auch von den Usern, die ähnlich wie beim Radio oder öffentlichen Aufführungen durch die Pauschalabgaben einen Weiterbestand "offener Benutzung" und damit verbundene ökonomische und kulturelle Vielfalt ermöglichen. Stattdessen werden Milliarden für Kontrolltechnologien ausgegeben, die umgangen werden, ob illegal oder nicht. Softwarepolitik wird zur Drogenpolitik. Solche liberalen Kompromisse sind jedoch nicht Idealziel, sondern bloße Grundlage weiterer Netzaktivitäten. Betätigungsfelder gibt es viele: Multicasting Wireless Urban Networks, Linux Homeserver, Freie Software und Inhalte, digitale Privatmuseen, Kombinationen von Internet und analogem Radio und das Engagement kommunaler Anbieter und Akteure, ein EU gefördertes archive.org für alles, was längst unverkäuflich ist und nicht in arte.tv, Deutsche Welle oder BBC passt, oder einfach eigene Labs und Studios bilden und die Anwendungen und Services entwickeln, die man eben so braucht.

GOTO IM SEPTEMBER

TEXT: KAREN KHURANA | KAREN@DE-BUG.DE



VILLETTE DIGITAL FESTIVAL
Paris (FR), 24. bis 29. September 2002
Zum ersten Mal findet dieses Jahr das Vilette Digital Festival in Paris statt. Die Cité des Sciences, die Cité de la Musique und der Parc de la Villette haben sich dazu kurzgeschlossen, um ein Programm rund um die digitale Welt im Alltag zu entwerfen, mit Kunst, Film, Workshops und einem Digital Sounds Wettbewerb. Und selbst die elektronischen Musikdinosaurier Kraftwerk reisen an und geben sich die Ehre mit drei Konzerten an zwei Tagen.
www.villette-numerique.com

BODY POWER – POWER PLAY
Stuttgart, 6. September bis 13. Oktober 2002
Work out im Museum? Können die Systeme Kunst und Sport doch kommunizieren? Body Power - Power Play ist eine Ausstellung zum Thema: Ansichten zum Sport in der zeitgenössischen Kunst. Wenn man schon Fußball im Fernsehen guckt, kann man doch auch Zuschauer mit Begeisterung im Museum angucken. Und sehen: Wer macht die bessere Figur?
www.wkv-stuttgart.de/intro.html

COSIGN
Augsburg, 02.- 04. September 2002
Da setzen sie sich zusammen, die Spieleentwickler, Designer, Computerwissenschaftler, Kritiker und Semiotiker, um zu erkunden, wie eine Lehre der Zeichen anwendbar ist auf Computersysteme. Spielen mit Signifikanten und Verwandten.
www.kinonet.com

SHOPPING
Frankfurt, 24. September – 8. Dezember 2002
Nach “Frequenzen [Hz]” jetzt “Shopping” in der Schirn Kunsthalle Frankfurt - in Koproduktion mit der Tate Liverpool. Die Kunst hat uns mal wieder beobachtet beim Auswählen, Einkaufen und Konsumieren und das alles verarbeitet in Film, Architektur, Photographie & Co. Die Schirn Kunsthalle zeigt uns nun die interessantesten Werke dazu. Mit dabei: Andy Warhol, Damien Hirst, Rem Koolhaas, Eugene Atget, Andreas Gursky, Jeff Koons, Marcel Duchamp und und und... *www.schirn.de*

ARTFORUM
Berlin, 26. bis 30. September 2002
Der Kunstherbst ist da und mit ihm die internationale Kunstmesse Artforum Berlin, die für uns jährlich nach junger Kunst jagd. 155 Galerien aus 25 Ländern zeigen Werke von über 1.200 Künstlern (Video, Fotografie, Malerei, Skulptur und Installation). Konzentriert wird sich auf neu und jung, was Werke, Künstler und Galerien betrifft. Als Preview gibt es den Katalog schon zwei Wochen vor Beginn, für 18 Euro im Handel erhältlich.
www.art-forum-berlin.de/

PRÄSENTATIONEN

TEXT: KAREN KHURANA / ANDREAS SACHWITZ | KAREN@DE-BUG.DE / ANDREAS@DE-BUG.DE

ARS ELECTRONICA
Linz, 7. - 12. September
Alle Jahre wieder geht‘s nach Linz, um die elektronische Kunstwelt zu festivalisieren. Analog zur Documenta XI zieht Linz in diesem Jahr weite Kreise und thematisiert die globale Dimension der Vernetzung. Das Ganze heißt Unplugged. Wir empfehlen Airport und präsentieren mit. Ausgezeichnet wie ausgestellt werden die Futurefarmers mit ihrer Visualisierung der Machtverstrickungen amerikanischer Großkonzerne "They Rule", Pete Doctor für seine 3D animierten "Monsters.Inc.", David Rockeby mit seinen chattenden Computern "n’cha(n)t" und viele, viele mehr. Die volle Liste und das dichte Programm von Ausstellung, Panel, Partys und co. unter: *http://www.aec.at*

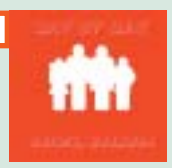
SABOTAGE COMMUNICATION
Das international agierende Kunstlabel Sabotage Communication aus Wien feiert den Release ihres Buches "Das Medien Mysterien Theater" und wir feiern mit. Das Buch dokumentiert die eigenen medialen Aktivitäten (inklusive Platten Releases, Medienguerillia und Fake Kampagnen aka Art Pranks) via gesammelter Presseresonanz. Die Partyserie zum Buch startet pünktlich zum Release am 7.September in Wien, natürlich im Flex, und reist anschließend um die Welt.
http://www.sabotage.at

72 STUNDEN SERVERFESTIVAL
Dortmund, 27. - 30. September
Nach seiner kleinen Überblicksausstellung zur Software-Art sucht der Hartware Medien Kunst Verein nach neuen Schnittstellen und veranstaltet ein Serverfestival. Auf der Gästeliste stehen unter anderen Menschen von influxus.net, noname.org, beta-city.de, radiostudio.org. Zudem ist man permanent online: streamt, tauscht und logt. Schnittstelle suchen und mitmachen.
http://www.hartware-projekte.de/

ABONNEMENT

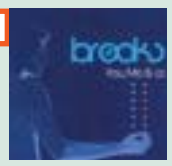
ALLE DE:BUGS VERGRIFFEN ?
ZU ANSTRENGEND, DE:BUG ZU JAGEN ?

UNSER MONATSANGEBOT:
EIN JAHR DE:BUG MIT CD-PRÄMIE,
SOLANGE DER VORRAT REICHT (MERKE: ZAHLUNGSEINGANG ENTSCHEIDET)



V.A. - DAY BY DAY (DELSIN)
Delsin, die Zweite. Die neue Compilation verzaubert wieder mit den schönsten Oden an, für und aus Detroit. Von Dimension 5 über Optic Nerve, Peel Seamus, Aardvarck und New World Aquarium sind wieder alle mit von der Partie. Detroit mir den Sommer.

ELLEN ALLIEN - WEISS (BPITCHCONTROL)
Ellen mixt wieder. Die poppigen Langstreckenflügel hat sie zu Hause gelassen und lieber eine DSP-funkige Grätsche angesetzt, die Tracks von Schematic, Perlon, Kompakt, Tigerbeat 6 und natürlich Bpitch Ctrl. zu einem speziellen Electricboogie zusammenknuspert. Krümel den Sommer.



BROOKS - ME, YOU & US (MANTIS RECORDINGS)
Neunzehn Jahre jung und schon einen kleinen Meilenstein produziert. Brooks verwebt old schoolige Synthiesounds mit kleinteiligem Samplefunk und Songwritergestus und bastelt so das deepste House-Debutalbum seit Luomo. Meisterwerk den Sommer.

PESHAY - FUZION (CUBIK MUSIC)
Der Altmeister ist zurück. Und housiger denn je. Seine alten Discoplatten fein neben seine Filter postiert, rockt er wie lange nicht mehr. Die euphorischste Disco meets Drum and Bass-Sause, auf die man sich zur Zeit begeben kann. Filter den Sommer.

CHRIS DE LUCA & PEABIRD - DEADLY WIZ DA DISCO
Funkstörung Plug-In Rocker de Luca und Peabird zerkrümeln den Groove zu feinsten Mikrofasern und stemmen gemeinsam den Funk der Breaks auf neue Plateauxs. HipHop den Sommer.

DEBUG VERLAGS GMBH BRUNNENSTRASSE 196 _ 10119 BERLIN
FON 030 2838 4458 EMAIL: ABO@DEBUG-ABO.DE
DEUTSCHE BANK BLZ 10070024 KNR 1498922

HIERMIT BESTELLE ICH 12 AUSGABEN DE:BUG

☐ **INLANDS_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 28,- ¤ INKL. PORTO UND MWST.

☐ **AUSLANDS_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 33,- ¤ INKL. PORTO UND MWST.

☐ **GESCHENK_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR FÜR EINE AUSGEWÄHLTE PERSON („BESCHENKT“-FELD BEACHTEN!)

☐ ICH ZAHLE PER BANKEINZUG
KTO-NR _____ BLZ _____
GELDINSTITUT DEINES VERTRAUENS

☐ ICH ZAHLE MIT VERRECHNUNGSSCHECK

☐ ICH ZAHLE DURCH ÜBERWEISUNG

BESCHENKTE/R
STRASSE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON

DEIN NAME
STRASSE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON

VON DIESER BESTELLUNG KANN ICH INNERHALB VON 14 TAGEN ZURÜCKTRETEN. ZUR WAHRUNG DER FRIST GENÜGT DIE RECHTZEITIGE ABSENDUNG DES WIDERRUFS.

ORT, DATUM, UNTERSCHRIFT

01 *Coupon ausfüllen, Geschenk für sich wählen (1= sehr gerne, 2= kann ich noch hören, 3= gibt es nicht die anderen noch?) und abschicken an: de:Bug Verlags GmbH, Brunnenstr. 196, 10119 Berlin*

02 *28,- ¤ (Inland) oder 33,- ¤ (Ausland) auf das Konto de:Bug Verlags GmbH - Deutsche Bank. BLZ: 100 700 24. KNR: 149 89 22 überweisen, Verwendungszweck und Namen auf der Überweisung angeben oder als ehrlichen Verrechnungsscheck beilegen.*

03 *Akzeptieren: Falls man nicht spätestens 8 Wochen vor dem Abonnementablauf kündigt, wird es sich durch funky Automatismus sehr wohl verlängern.*

EINS

OPENSOURCE.CODE [SOURCE RECORDS]

Unsere Empfehlung des Monats September engagiert sich für den opensource.code. Nach dem, was da auf den Musik und Maschine-Panels so für Zukunftsvisionen zu wünschen übrig ließ, ist das auch kein Wunder. Source records bringt mit dieser Compilation in Kooperation mit Ableton, DER Soundequipment AG mit dem Draht zu computerisierten Live_Performern eine geballte Ladung der reduzierten Minimal-Vorzeige-Riege an den Start. Mit dabei sind u.a. the one and only sparkling Stars wie Akufen. Er hält sich mit "Synthaxis 2" in seiner Reduktions-Sprenkel-Klicker-Lauerposition. Applause again auch für Jan Jelinek für "Music to interrogate by" mit wundervollen Touches of Sounds. Robert Lippok lässt's neben wundervollen Soundpatterns früh um sechs dezent schnarchen und bezaubert seine eigene Seele. Studio Pankow erinnert dezent an Linienbusse, wenn sie so völlig teilnahmslos vorbeigleiten und man in Pankow eigentlich ganz woanders ist. Nämlich ganz nah bei sich selbst. Ganz im Gegenteil zu Thomas Brinkmann, der "momoklick"t sich so durch. Move D. und Alex Cortex im Tom Thiel-Remix lassen sich auch gerne blicken. Ach, und Monolake verströmen den Gang durch "White II". Hallräume sind das. Weiße Hallräume. Nicht das ihr friert - Die De:Bug sagt: Daumen hoch & volle Punktzahl.

www.ableton.de, www.source-records.com

ANETTF •••••

ZWEI

PROCESS - RE'PROCESSED [TRAUM SCHALLPLATTEN]

Process, Exil-Kölner und Traum-Act der ersten Stunde, bekommt dafür - und weil einen seine Tracks seit dem ersten Release nie enttäuscht haben - als kleine Anerkennung und Ehrung ein extrem gelungenes Remxialbum. Auf zwei CDs toben sich Freunde, Bekannte, Labelmates und Leute, mit denen man schon immer mal was machen wollte, in sehr vielseitiger Form aus (mit dabei sind u.a.: Akufen, Fairmont, Jeff Milligan, Move D, Cabanne, Olaf Dettinger, Markus Güntner, M.I.A. und Tomas Jirku). Da passt der Titel wie die Faust auf's Auge. Process' Ausgangsmaterial wird fragmentiert, in seine Teile zerlegt und in die unterschiedlichsten Stile elektronischer Musik übersetzt. Gemein ist den einzelnen Remixen/Interpretationen vor allem der strenge Minimalismus, der aber (wie bei Traum üblich) nicht in kühle, akademische Forschung abdriftet, sondern immer noch so viel Emotionen mittransportiert, dass die Tracks eine Tiefe bekommen, die man manchmal ein wenig vermisst. Das funktioniert sowohl als Listening-CD zu Hause als auch im Club. Denn einige Floor-taugliche Hits sind auch mit dabei.

ww.traumschallplatten.de

SVEN •••••

NETAUDIO

DIGITALVEREIN: ZU HAUSE2 REMIXES

Thinner hat es mit den letzten Releases geschafft, zum momentan spannendsten aller Netaudio-Label zu werden. Mit Thinner Release Numero 17 macht man nun konsequent selbstbezüglich weiter und lässt Artists aus dem Thinner-Umfeld Labelrelease Nummer 14 remixen. Wir erinnern uns: Zu Hause2 stammte von Joerg Schuster aka Digitalverein, den wir spätestens seit seinem Debut auf Source Records (unter dem Projektnamen Sensual Physics) in unser aller Herz geschlossen haben. Schuster hat sich mittlerweile offenbar sogar schon einen derart großen Fanclub erspielt, dass es für Lufth, sein neuestes Netaudio-Projekt, lustiges T-Shirt-Merchandising gibt. Aber dazu an anderer Stelle mehr. Mit Thinner ist er auf jeden Fall schon länger verbandelt, sein Gaswerk-Track zierte bereits das Label-Debut. Zu Hause2 wiederum lebte im Original von Schusters mittlerweile schon fast Trademark geltendem Dubsound, der sich durch feinste Strukturen und extreme Beweglichkeit im Detail auszeichnet. Die Remixe setzen sich darüber munter hinweg und spielen mit all dem, was die weite Welt des Delays so an Stilvielfalt hergibt. So macht Dolby aus "Winterdumpf" einen rauschenden Technodub-Track, Falter verwandelt "3rd und 6dis" in einen dubby House-Track und GrooveT entdeckt mit "Tiefer ins System" den Effektschleifenfunk. Elf sehr nette Tracks, die neugierig machen, was die Thinner-Schuster-Connection so als nächstes ausheckt. Und natürlich Pflichtdownload.

http://www.thinnerism.com

JANKO •••••

LESEN

STEFFEN SAUERTEIG, SVEND SMITAL, PETER STEMMLER, KAI VERMEHR - EBOY HELLO (HERMANN SCHMIDT 2002)

Pixel haben etwas Immersives, besonders wenn sie in einem Kontext zum besten gegeben werden, für den sie erfunden worden zu sein scheinen. Die unheimlich emsig arbeitenden eBoy-Menschen aus Berlin und New York haben in den letzten vier Jahren einen Stil geprägt, der in Zeiten von Kantenglättung und 3D-Grafikengines gerade deshalb wohl als Vorbild für tausende anderer Websites herhalten muss. Auch wenn in diesem Buch offensichtlich wird, was viele hin und wieder glauben – Pixel sind die letzte Referenz an eine vermeintlich verloren gehende Offline-Welt. Weshalb sonst funktionieren diese Grafiken so perfekt gedruckt? Auf über 500 Seiten bekommt man Klarheit über die Modularität, mit der hier Science Fiction in eine Welt gebracht wird, die so schon längst besteht und völlig an allen politischen Korrektheiten knallhart vorbeischrammt, das wir glauben möchten, dass Naivität nichts Negatives sein kann. Erst recht, wenn zwischen Splatter, Branding, Sex und Comic unsere Zukunft verlaufen sollte und wir außerdem in einem von eBoy gebauten Haus wohnen dürften. Bitte! EUR 58

www.typografie.de www.eboy.de/pages/book/

YUKO •••••

FINDER

‹#37› CDs
‹#41› DEUTSCHLAND
‹#44› UNITED KINGDOM
‹#44› CONTINENTAL
‹#45› HIPHOP
‹#45› DRUM AND BASS
‹#46› AMERIKA
‹#46› BÜCHER
‹#47› NETAUDIO
‹#47› GAMES
‹#48› PRÄSENTATIONEN
‹#48› DATES

FAVORITEN

1 Schneider TM - Zoomer (City Slang)
2 Lusine Icl / Buddy System (Akward Silence)
3 Max Tundra - Mastered By Guy ...(Domino)
4 Rend (Plong 008)
5 System - s/t (Scape)
6 Dave Miller (Background Records/027)
7 Languis - Untied (Simball Records)
8 Process - Re-process (Traum)
9 Cosili - Kleine Freunde EP (Stattmusik/006)
10 Keinzweiter (Spontan Musik/001)
11 Jeff Samuel - Fcote (Trapez 18)
12 Fym/S-Max (Boogizm/005)
13 Moblin - Live In Debassment (0000000)
14 Linus (Brique Rouge Traxx/001)
15 Modeselektor (BPitch Control/54)
16 On And On (Sub Static/022)
17 Total Science - Rated X (CIA/012)
18 Underworld - A hundred Days off (JBO)
19 Chris De Luca & Peabird (!K7)
20 Falko Brocksieper (Tongut/005)
21 Kandis - Airflow (Karaoke Kalk)
22 Native Minds (Skunkrock/013)
23 Pan/Tone (Revolver/008)
24 Phil Weeks (BRique Rouge/017Re)
25 Baxendale (Scheinselbständig/SST4)
26 Selection 1 (Trapez)
27 Lost For Words (The Leaf Label)
28 Repeat Orchestra (A Touch Of Class/009)
29 Undercover Agency LP (Seasons)
30 Boom Bip - Seed to Sun (Lex)

CD (•)-nein (•••••)-ja

MOBLIN - LIVE IN DEBASSMENT [0000000]
Etwas umständlicher Labelname (kommt aus Schweden) aber irre gute Platte von Chris Ragnar Bergen aus Philadelphia der wenn man es schon irgendwie fassen will, was da auf den acht Tracks passiert irgendwo zwischen digitalem Wahnsinn und HipHop operiert. Die Beats sind purer Funk, die Sounds kompletter Unsinn und verdammt wandelbar. Immer wieder aufgewirbelte Stakkatos, die davon zeugen, dass Bergen weiß, wie man Breaks macht, gerne auch mal als Abenteuer oder um etwas auseinander zu reißen, so als wäre in jedem Sound ein eigener Crossfader installiert, was die Tracks natürlich schön kurz macht, die Glitches extrem unterhaltsam und die ganze Platte zu einem Fest für alle, die es lieben, digitale Sounds in dennoch sehr smoothen Grooves zu hören, ohne dass eins der beiden Elemente sich gegenseitig was wegnehmen wollte. Rockt! Mehr von ihm bald auf einer Simball Compilation und Irritant Split 12" wie auch sein erstes Album "C Prompt" sollte man definitiv suchen.
www.70-label.com
BLEED •••••

V.A. - 10 KILO CALLING [10 KG]
10 KG ist keinem bestimmten Genre zuzuordnen, was etwas mit der Herkunft des Labels zu tun hat. Ende der 90er Jahre ließ sich Richard Brooke von den Friction-Abenden im Londoner Club Bar Rumba inspirieren, die von Adam Freeland und Rennie Pilgrem organisiert wurden. Das erste Album "10 Kilors" 1998 versammelte die ten-killlorrr-weight-tracks der Friction-Abende mit DJ's wie Bushwacka!, High Prime und Silicon Valley Def Stars, die Techno, House, Breakbeat, Trance und Chilliges zu einer "music for all persuasions" featuren. 10 Kilo Calling ist dessen Fortsetzung. Bushwacka! ist wieder mit dabei zusammen mit Pilgrem, McMillan, Anderson, PFN und Layo. Danny Briottet und AJ von Renegade Soundwave remixen das Ganze zu einer runden Mischung aus nu school breaks und tech-house. Aber Monster-Dancefloor? Eher nett.
ANNE •••

SYBARITE - NOMUMENT [4AD]
Nach zwei 7"es auf Zeal und Emanate sowie diversen Compilation-Beiträgen hat der New Yorker Sybarite sich wohl überlegt, bei 4AD nur zu signen, wenn sie ihm auch eine 7" machen. Passiert auch. Für das Album jedenfalls hat er sich, es war wohl etwas Geld auszugeben, einen Haufen befreundeter Musiker geholt, die seinen Tracks hier etwas mehr von diesem jazzigen Swing geben, als man bislang gewohnt gewesen wäre. Sonst aber die von ihm gewohnten DSP-Stakkatogitarren-Orgien, die grummeligen Beats und warmen Melodien, das gerne an der Grenze zu Pop operierende Harmoniegefühl und die dennoch immer wieder zu spleenigsten Eskapaden bereiten Sounds und Effekte. Ihm ist einfach egal, ob da mal so ein Housevocaltrack dazwischen rutscht, schließlich kann er ihn ja wieder mit seinen Knusper-Sounds und leicht wirren Zausel-Zerrungen so behutsam auseinandernehmen, dass der Rest von Pop bleibt, aber keine Beliebigkeit auftaucht. Sympathische Platte die bestimmt das beste ist was 4AD seit Jahren gemacht haben. *www.meusic.net/*
BLEED •••••-••••

COMPANIONSHIP [APRIL]
DJ Wunderbaum, Pionier der dänischen Freestyle-Szene (ok, wir halten es nicht aus, das ist vom Promoinfo abgeschrieben, stimmt aber vielleicht doch) hat diese Platte zusammencompiliert und dem Steckenpferdchen von April, der Verbindung von Jazz und Electronika (es gab schon mal eine Doppel CD Compilation falls ihr euch erinnert) mehr aus der Sicht dessen, was davon mittlerweile innerhalb von Jazz auch schon angekommen ist, und so sieht man die ersten zarten Pflänzen von Drumsounds aus dem Powerbook, zwischen den sanft angeblasenen Saxophonsolos und den Fusion-Klavieren und diverser Jazz-Trällerei, und wundert sich wie oft das eigentlich eher wie eine Broken Beats-Compilation klingt. Mit dabei lauter unbekannte nordische Jazzbands die logischerweise kein Mensch kennt (keiner den ich kenne jedenfalls). Vermutlich vor allem für Broken Beats Freunde eine CD zum kennenlernen benachbarter Szenen. Fusionliebhaber sollte man aber schon sein. *www.vow.dk/april*
BLEED ••••-•••

V.A - ROLLIN´ 4 [AZULI]
Nicky Blackmarket ist nicht nur durch seine Mixskills unter Junglists auch außerhalb der Insel schon lange ein Begriff, sondern auch durch seinen legendären Plattenladen in - ja, richtig - London. Dort trifft er sie: Brockie, Total Science, High Contrast, Zinc, Swift, Andy C, Lemon D, Bad Company und wie sie alle heißen. Auf dieser CD finden sich 22 seiner aktuellen Roller wieder. Von Amen Breaks bis TechStep ist das drin, was gefällt, auch wenn die Snare dann doch oftmals gerade durchläuft. Das Mixing ist, wenn man vergleichbare CDs heranzieht, sehr ordentlich und dürfte einige Tapejäger erfreuen, denn die live schon fast obligatorischen schlecht ausgesteuerten drei MCs fehlen ganz. Stellt sich die Frage, ob das Ganze ohne Whistle- und Lighter-Crew und ohne Rewind in den heimischen Wänden so richtig rockt.
www.azuli.com, www.blackmarket.co.uk
M.PATH.IQ ••••

LANGLEY SCHOOLS MUSIC PROJECT - INNOCENCE & DISPAIR [BASTA MUSIC/SETANA RECORDS EFA]
Eine Platte mit Aufnahmen von sechzig ungefähr zehnjährigen Schulkindern, die sich über hundertfach gecoverte Songs von den Beatles, den Beach Boys und David Bowie hermachen? Das klingt nach unfreiwilligem Humor, der selbst einen Außenstehenden mit Sinn für Trash und Bad Taste nicht länger als zwei Minuten vor dem Stereo gefangen hält. Skurril ist das Ganze sicherlich, obskur und nicht einzuordnen, meist auch recht schräg, aber albern garantiert nie. Dafür sorgt Hans Fenger, der die Stücke mit Gamelan-Instrumentarium, Gitarre und Piano ohne Angst vor hörspielartigen Experimenten arrangiert hat. Und natürlich die Kinder, die den vermeintlich abgenudelten Melodien mit Begeisterung neues Leben einhauchen. Und nicht nur David Bowie hält ihre "Space Oddity"-Version für "die beste Fremdeinspielung, die er je gehört hat".
ASB ••••

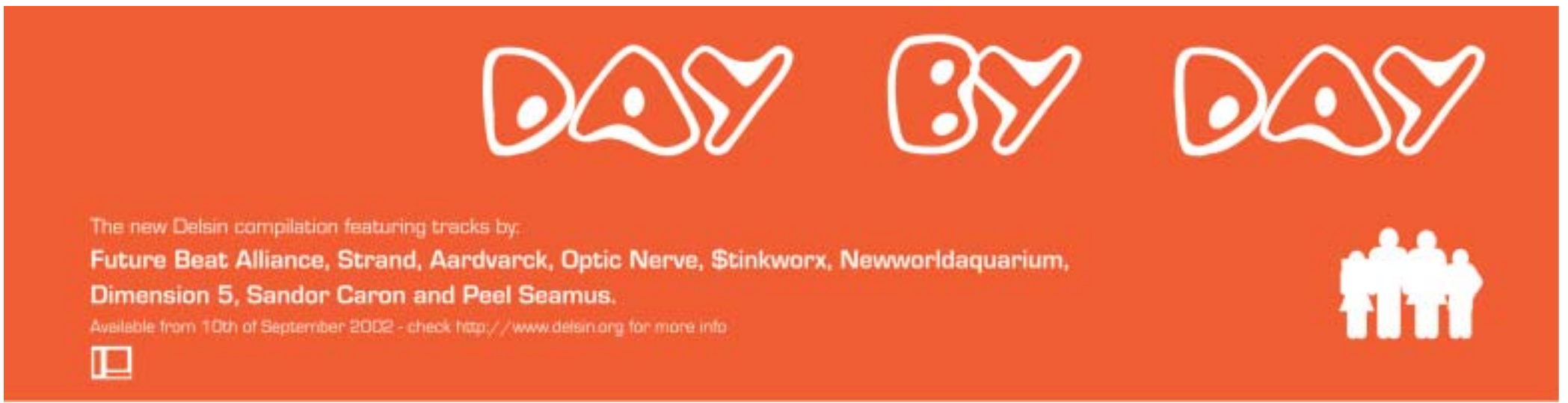
KOMET+/VS. BOVINE LIFE - RECIPROCESS+/VS. VOLUME ONE [BIP_HOP]
Ökonomisch nennt Komet seine Klänge, Minimalismus wäre eine Bezeichnung für eine ganz andere Musik aus einer ganz anderen Zeit. Was darunter zu verstehen ist, zeigt er zusammen mit Bovine Life auf einer Split-CD des Bip_Hop-Labels aus Marseille. Frank Bretschneider und Chris Dooks versammeln hier Solotracks und musikalische Gemeinschaftsarbeiten sowie gegenseitig angefertigte Remixe. Eine eher seltene Herangehensweise in Zeiten fast autistisch entstandener Wohnzimmer-Elektronik. Und diese Arbeitsweise funktioniert gut, wie das Album zeigt. Nichts wirklich bahnbrechend Neues ist entstanden, wie man vielleicht bei Bretschneiders obigem Zitat vermuten möchte, aber eine sehr angenehm aufs Allernötigste reduzierte Platte. Dook ist der eher abstrakte und Komet der groovende Part des Duos, es ergibt sich also genau die richtige Mischung aus Experiment und Swing.
ASB ••••

SPACEHEADS - LOW PRESSURE [BIP_HOP]
Nach ihrer letztjährigen Zusammenarbeit mit Max Eastley nun wieder Trompete und Schlagzeug pur. Naja, "pur" kann man das wirklich nicht nennen, soviel Elektronik, wie da im Spiel ist. Und sie grooven ordentlich auf ihrem mittlerweile siebten Album. Wirklich interessant sind aber nur die experimentierfreudigeren Tracks, einige andere tendieren eher in Richtung Stehpartybeschallung. Also ein eher wechselhaftes Ergebnis.
ASB •-•••

WANG INC. - RISOTTO IN 4/4 [BLEEP 15]
Nett, albern, eindringlich, quietschend, nach vorne gehend und dabei von allem die richtige Dosis - so wünscht man sich das doch immer mit die Unterhaltungsmusike. Und guess what - genauso startet der Risotto in 4/4 und geht mit zunächst nur wenig verminderter Kraft auch weiter: Hier eine kleine Akkordeonknabberei, dort ein kleiner Sketch, gelegentlich ein Zwischenstück und auch bei Exkursen in beschaulichere Regionen wird zumeist durch die Entdeckerbrille geschaut. Aber leider- welch böse, unheilverheissenden Worte - geraten die Arrangements gegen Ende zunehmends oberflächlicher und muten fast lustlos an. Da geht manch schöner klanglichen Idee die Puste aus, bevor sie richtig angefangen hat. Ein Jammer. Aber natürlich auch toll. *www.wanginc.it*
PP •••

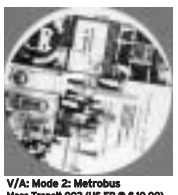
MOPAD - ELEKTROROCKER [BLUE2/ALIVEAG]
Knorke Kölner Kölschphunktracks von dem noch recht neuen Mopad, der sehr lässige 60s Elektrobeats mit albernen Samples kollabieren lässt und dabei den Motor immer schön warm hält. Der durchgehende Groove hat ein wenig von 2Step, ein wenig von lässigen 60s, etwas von aufgedrehten Straßenkreuzern an aufgedrehten Straßenkreuzungen und manchmal wird es sogar richtig beatlastig verjazzt und ein wenig knarzig experimentell. Locker.
BLEED ••••

JANEK SCHAEFER - INVISIBLE ARCHITECTURE #3 [AUDIOSPHERE]
Der Musiker und Sounddesigner Janek Schaefer bestreitet den dritten Teil der "Invisible Architecture"-Reihe des Sub Rosa-Unterlabels Audiosphere. Er kombiniert Soundscapes mit Musique Concrete-Hinweisen aus manipulierten Plattenspielerklängen sowie gefundenen Klängen und Geräuschen zu dunklen Drones, fließenden Flächen und seltsamen Stimmungen und Atmosphären. Oder für Schubladenabhängige: Abstrakte Ambientmusik mit entfernten Philip Jeck-Parallelen.
ASB ••••



HARD WAX

RECORD STORE • MAIL ORDER • DISTRIBUTION
Paul-Lincke-Ufer 44a • 10999 Berlin
fon +49 -30 -611 301-11 • fax -99
e-mail mail@hardwax.com • www.hardwax.com
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 10.00-16.00

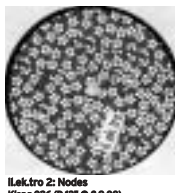

V/A: Mode 2: Metrobus
Mass Transit 002 (US EP ● € 10,00)
brilliant (post)electro tracks by Transparent Sound, Le Syndicat Electronique, Voice Stealer a.o.
34295

Scape One: Okeechobee
Mass Transit 003 (US 12" ● € 11,00)
kickin' dark Miami electro cuts
37820

BBC & MTA: Miami Internal Affairs
Mass Transit 005 / Beta Bodega 009 (US 12" ● € 10,00)
fresh + noisy electro & beyond w/ von Schirach, v8, Silicon Scally a.o. - TIP!
37819

Voice Stealer: Electromotive Force
Subvert 002 (UK 12" ● € 9,00)
very modern sounding extra phat electrotunes, Recommended!
24903

I.Lek.tro: Carbon Academy
Klang 017 (D 12" ● € 9,00)
80's flavoured 6 trackin' electro EP by Carl A. Finlow
21949


I.Lek.tro 2: Nodes
Klang 026 (D 12" ● € 9,00)
Carl A. Finlow prod. wicked & strong clubby electro tunes
25225

Gimmik: Slow Motion Process
Worm Interface 025 (UK LP ● € 15,50)
superb melodic DSP d'n'b&downtempo electronica, RECOMMENDED! white vinyl!
33643

Dunderhead: Bee Cave Sounds
Worm Interface 026 (UK CD ● € 15,50)
electronic + flavoured blue moody jazz w/ soundtrack atmosphere
38076

757: 757
Worm Interface 027 (UK CD ● € 15,50)
fresh sounding + wild arranged harmonic + melodic trippin' electronics
38077

Karsten Pflum: Lire Skuffe / Der kleine Pastor
Snake Eyes 3 (UK 7" ● € 6,50)
wicked drill'n'bass + downtempo tunes w/ harmonic atmo' + sweet melodies
38075

Autechre: Gantz Graf
Warp 256 (UK 12" ● € 10,00)
abstract non linear DSP electronics w/ subtle harmonic + 'catchie' atmo'
38102

Crix Madine: Yori
Obliq 004 (US 7" ● € 6,50)
yellow vinyl, beautiful warm + harmonic electronics w/ subtle pulsating grooves
37997

Ted Sturgeon: Green Sequence
Obliq 006 (US 7" ● € 6,50)
green vinyl, laid back ambientish deep space downtempo tracks - TIP!
37291

Freq Modif: Larkspur
Obliq 007 (US 7" ● € 6,50)
red vinyl, trippin' ambientish pulsating electronics
37998

Multicast: La Honda
Obliq 008 (US 7" ● € 6,50)
blue vinyl, crackling atmospheric ambient w/ deep pulsating grooves
37292

Autechre: Incunabula
Warp LP 017 (UK Do LP ● € 23,00)
repressed!!! debut album, electro-orientated wide & dark sounding tracks
A668

Autechre: Amber
Warp LP 025 (UK Do LP ● € 23,00)
repressed!!! soundtrack-ish album in a futuristic dark mood
13953

Autechre: Tri Repetae
Warp LP 038 (UK Do LP ● € 23,00)
rough industrial-esque beat science w/ blue sounding abstract atmo' - a groundbreaking classic!
A2046

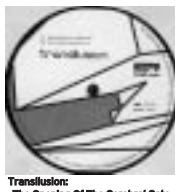
Smyglyssna: We Can Fix It
Vertical Form 015 (UK DoLP ● € 18,00)
abstract + fresh sounding free jazz flav' DSP electronica
38078

Rechenzentrum: Nelson
Vertical Form 018 (UK 12" ● € 11,00)
nice + tricky DSP flav' subtle groovin' electronics
37697

Elnóma: Undir, Feinótum
Vertical Form 019 (UK DoLP ● € 18,00)
deep + droning industrialesque amboent soundscapes
38002

Drexciya: Grava 4
Clone 025 (Euro Do EP ● € 15,50)
cool atmospheric electro, comparable to their early UR releases - must HAVE!
37867

Drexciya: Harnessed The Storm
Tresor 181 (D Do LP ● € 15,50)
more blue + nautical sounding electro tracks - TIP!
36270


Transilusion: The Opening Of The Cerebral Gate
Supremat 003 (D Do LP ● € 15,50)
Drexciya prod. spaced out futuristic (post)electro tracks - TIP!!!
35530

Capone: What You Sayin' / There Will
Test 007 (12" ● € 10,00)
hard kickin' + atmospheric sounding classic Dillinja prod.
37773

Black Sun Empire: Smoke
DSC14 EP 002 (Do 12" ● € 18,00)
kickin' d'n'b-techno hybrids
37812

Fierce, Fresh, Ed Rush, Optical: Innocence / Rehab
Quarantine 001 (12" ● € 10,00)
absolute uncompromising dark + cold 'future funk' cuts
38093

Bad Company: The Pulse / China Cup
Prototype UK 001 (12" ● € 10,00)
massive energetic & rockin'sci-fi stepper club tracks w/ growlin b-line
27386

Bad Company: Planet Dust / Speedball
Prototype UK 003 (12" ● € 10,00)
'rave' guaranteed strong rollin' cuts w/ technoid atmo'
33770

Bad Company: Rush Hour / Blind
Bad Company UK 002 (12" ● € 10,00)
two guaranteed club anthems
37205

Diese Liste kann nur eine Auswahl aus unserem Angebot sein. Wenn diese Liste vom Drucker kommt, sind manche Platten vielleicht schon vergriffen und andere wieder neu reingekommen (wir setzen nur Platten in die Liste, die wir zu dem Zeitpunkt des eintippens auch wirklich am Lager haben!). Deshalb bei Bestellung bitte möglichst Ersatztitel angeben. Normalerweise bekommen wir jeden Tag Lieferungen mit Neuheiten oder Nachbestellungen. Bestellung telefonisch oder schriftlich und **bitte die Bestellnummern angeben**. Preisangaben unter Vorbehalt (Einzelne Tippfehler können bei den Preisen genauso wie bei Titeln oder Labels vorkommen). **Versand erfolgt per Nachnahme oder Bankeinzug mit Paketpost. Innerhalb Deutschland berechnen wir als Versandspesen pauschal: Paketpost standard NN: € 6,90 (dazu kassiert die Post noch € 1,53 NN Gebühr) / Paketpost Bankeinzug: € 3,30 (eine Standardsendung sollte normalerweise innerhalb 48 Stunden ankommen). Bei einem Rechnungswert über 150,- übernehmen wir die Versandkosten für Standardsendung (nur Inland). Expressversand ist gegen Aufpreis möglich.** Wenn eine Lieferung durch Verschulden des Empfängers zurückgeht, müssen wir die entstandenen Porto- bzw. Rückportokosten berechnen. Großhandelsanfragen sind willkommen. Nachdruck oder Vervielfältigung dieser Liste (auch auszugsweise) ist nicht erlaubt.

call, fax or write for free catalog w/ news
or subscribe to our weekly e-mail newsletter at
www.hardwax.com

CD (•) - nein (•••••) - ja

SCHNEIDER TM - ZOOMER [CITY SLANG]
Prima, wenn man bemerkt, dass anderen auf der Produktionsseite ähnliches wiederfahren sein muss wie einem selbst im Rahmen vom Pop-Rezeption: Schneider hat mit den Hip Young Things klasse Gitarrensongs in und nach dem großen Grunge produziert. Wurde mit den ihrer Zeit vorauseilenden Locust Fudge völlig zu Unrecht schlichtweg überhört und niemals zum deutschen Beck mit überdimensionaler Sonnenbrille geadelt. Nach der klaren Kehrtwende zur Elektronik unter 'eigenem' Künstler-Namen (zu Hause Dirk Dresselhaus) geht es ihm aufmerksamkeitstechnisch deutlich besser. Aber immer noch schlecht genug, um z. B. eine bezaubernde Coverversion der Schmidts ("There Is A Light That Never Goes Out") auf seiner letzten E.P. zu veröffentlichen. Genau dort knüpft 'Zoomer" an: Elektronischer Pop mit ganz viel Seele. Nimm "Reality Check", "Cuba TM" oder "Frogtoise" und schlag die Brücke zwischen akustischem, supersexy Raz Ohara und knirpselknusprigem Styrofoam und Co. Am vorläufigen Ende treffen sich alte Freunde wieder, schütteln erfahrene Hände, schmeißen Analog-Digital-Dichotomien über Bord und tanzen zu den so ziemlich schönsten Songtracks seit langem: Schneider ist der neue, wieder singende God of Soultronics.
www.schneidertm.com
CJ •••••

COCOON COMPILATION - C [COCOON]
Die neue Cocoon ist wieder etwas klassischer geworden, auch wenn Jacek sie beginnt, der ja mit seiner LP "Techne" auf Cocoon immer noch für Begeisterung sorgt. Rockende Tracks von Rachmad, Kowalski, Gennaro Le Fosse, Funk D`Void, Stanny Franssen, Taksi, Alter Ego, Peter Dundov und S.I. Futures lassen vermuten, dass man sich in Frankfurt doch wieder Richtung Schranz orientiert. Als Abschlussbonbons dann noch ein schwerer Dubmix von Diggler und das allerherzigste Michael Mayer-Stück "Funky Handicap".
BLEED ••••

INTERNATIONAL PONY - WE LOVE MUSIC [COLUMBIA RECORDS]
Lange hat man darauf gewartet. Lange wurde darüber gemunkelt. Nicht nur in miesen Hamburger Hafenspelunken. Die drei großen Herren des Tanzflächenentertainments haben ihre Seele gefunden. Und den Funk. Und das schmeckt nach ... nach einer großen Party in meinem Mund und alle sind eingeladen. Nach einem wunderbaren Sommer. Einer guten Zeit. Und unterschwellig auch nach Sex. Meist liebevoll. Manchmal wild. Aber immer sophisticated. Wer da die Remixe oder die Platten "Music is okay" oder "Erosound" von DJ Koze bzw. Erobique oder Cosmic DJ mochte, wird auch ihr Debüt als International Pony mögen und lieben lernen. Denn so wie sich die jeweiligen unverkennbaren Handschriften wiederfinden und in einem großen Werk reflektieren, so sollte wohl auch die perfekte Ehe funktionieren. Einziger Schwachpunkt ist meiner Meinung nach "blow my mind" und das obwohl da der Herr Deejay Punkroc seine Finger mit im Spiel hatte. Ist aber nicht schlimm. Denn der Rest ist ein großartige Streuung von Tanzschuhen und Flachmännern. "We love music". Klar, wie sollte sonst eine solche Platte auch anders möglich sein.
JONAS •••••

TONY ALLEN - HOMECOOKING [COMET RECORDS/ ZOMBA]
Tony Allen war der Backbone des Fela Kuti-Orchesters in den 70ern. Seitdem ist viel Wasser durch Lagos geflossen. Aber Afrofunk ist so populär wie nie. Und so anpassungsfähig an aktuellen Hip Hop, Phillysoul, aber auch Retrostreetfunk und natürlich sich selbst, dass er wie das alerteste Chamäleon wirkt. Das liegt aber nicht an indifferenter Charakterlosigkeit, sondern daran, dass Afrofunk schlichtweg der Backbone für diese Stile ist, irgendwo. Fela war der Backbone von Afrofunk, Tony von Fela. Da braucht er also nur die Kiste laufen zu lassen, Gäste wie Soulboy Damon Albarn, Ty, Mary & Norman dazu zu holen, und schon wird "Homecooking" zum Backbone für alle aktuelle "schwarze" Popmusik. Rein rechnerisch logisch, irgendwie.
JEEP ••••

ALL GOOD VINYL CLASSICS - DRUM AND BASSS SESSIONS PT.1 [COPASETIC]
Ah, eine Compilation voller Klassiker von All Good Vinyl. Alte und längst vergessene Heroen und Semiheroen wie Kid Loop, Wax Doctor, Alex Reece, DJ Pulse, Krust und Dave Wallace und seine Aquasky Jungs. Sechzehn Tracks, die sehr geschmeidig die deepe, upliftende Vergangenheit von Drum and Bass (die zum Glück wieder immer mehr an Wichtigkeit gewinnt) nochmal beleuchten. Smooth.
SVEN ••••

PELLARIN - TANGIBLE ABSTRACTIONS [COUCHBLIP / BLIP004]
Die Dänen. Ach ja. Pellarin ist ein Meister der eher ambienteren Frickelknuspereien, die rhythmisch auf so vielen Ebenen gleichzeitig ablaufen, dass man fast gar nicht merkt, wie sich hier Monster um Monster, eins schüchternder als das andere entwickeln. Was "Tangible Abstractions" aber so rundum perfekt macht, sind, jajajaja, die Melodien, die wie eine kleine Ausflugsgesellschaft von Knottelmonstern mit Taschenlampen durch den Wald läuft und dabei alles für einen Moment freundlich anstrahlt. Eine wundersame Melancholie - fühlt sich irgendwie fellig an - kriecht einem ins Ohr. Zu digitalen Wurzelgeräuschen träumt die FM-Synthese von besseren Zeiten. Die werden schon kommen, Knottel sei dank. Wundervoll.
THADDI •••••

TANAKA AKIRA - NEW TOWN [CROSS]
Killerplatte von meinem japanischen Lieblingslabel, die so wirbelnd und glücklich Melodien und Samples durcheinanderwirft wie nur wenig zur Zeit, digitale Krabbelein mit Killerkutups versetzt, dabei immer wieder noch verdammt gut zu grooven weiß und manchmal sogar elegisch in einem Gewitter aus CD-Skips so etwas wieder findet wie einen kuscheligen Groove. Hypnotisch, glücklich, extrem heiter und wahnsinnig spannend. Eine Platte, die mindestens soviel Aufmerksamkeit verdient hat wie sie einem Spaß machen kann. Geheimtip des Monats.
BLEED •••••

COLLECTIONS OF COLONIES OF BEES - FA.CE [CROUTON ARTWARE]
Auf dem dritten Album des "Pele"-Seitenprodukts Collections Of Colonies Of Bees arbeiten Chris Rosenau und Jon Mueller mit Gitarren, Schlagzeug, Klavier und Computern an ihrer eigenwilligen Mischung aus Klanginstallation und Folkimprovisationen. Mit viel Gefühl verbinden die beiden dabei extrem digital Klingendes, akustische Elemente und Umweltgeräusche zu einer unglaublich organischen Einheit, als wäre das das Normalste der Welt. Es klingt zumindest so.
ASB **

PESHAY - FUZION [CUBIK MUSIC PRODUCTIONS]
Das lässt er sich nicht nehmen. Das neue Label Cubik soll es alles machen wie die Grossen und nichts soll dem Zufall überlassen werden. Das geht von den extrem optimierten Filterdiscodrumandbassstracks bis hin zu der Promotionattacke, die Peshay in England damit fährt, und es macht auch Sinn, denn die Tracks rocken einfach so durchgängig und funky in ihrem neugefundenen Glück zwischen soliden warmen Basslines und schreienden Erinnerungen an Discozeiten (gefakt zum Teil, wie wir vermuten, aber durch Oldschool durchaus auch in Drum and Bass gebackt). Also, Afro aufgesetzt und hinein ins Geschrei dieser 10 Tracks, die es schaffen fast komplett ohne Rockerbasslines auszukommen und sogar die hierzulande üblichen Strings, die man mit Disco Identifiziert, auszulassen. Dafür aber um so mehr Soul und Vocals, ab und an man ein paar lässig angefilterte Gitarrenlicks und ja, sogar ein Saxophon ist von seinem Liquid Funk Stil irgendwo noch übrig geblieben. Der Rest aber ist pur, rein, kickend und Drum and Bass wie er zur Zeit die Floors sympathischer kaum wegrobbt werden könnte.
BLEED •••••

MIGHTY MATH - THE SPANGLED UP OF A TUMBLER [DIFFERENT DRUMMER]
Robert Shaws zweites Album macht da weiter, wo "Up Life Gone Star" aufhört, mit dicken Basslines, klickerigen Beats, eingängigen Melodiefetzen und viel Spaß an skurrilen Samplequellen und albernen Geräuschen. Ein bisschen Boards of Canada hier, eine Plattensammlung von Lee Perry bis Matmos im Kopf und jede Menge Humor- fertig ist "The Spangled Up Of A Tumbler". Wenn's denn mal so einfach wäre!
ASB ••••

THE PARALLAX CORPORATION - COCADISCO [DISCO B]
Die Tracks der EPs auf Viewlexx, die ja auch dort schon als CD erschienen sind, kommen hier noch mal für uns der Geheimnisse holländischer Distributionswege nicht Mächtigen heraus. Und es sind natürlich, nicht ganz die Testversuche am menschlichen Objekt, die IF da gerne mit uns anstellen würde in seinem heimischen Kabinett der Gruseldisco-Pornopropaganda, aber stellenweise ist es nah dran und vor allem macht es immer wieder Spaß zu sehen, wie die Tracks sich rings um Disco und Techno-Banalitäten winden und diesen soliden One-Man-One-Nation-Groove entwickeln, für den IF ja so berühmt ist. Und so verblubberter Gesang war ja auch schon lange nicht mehr in der Discowelt gehört worden. Skurrile Platte zwischen den Stühlen, wo sie sich breit macht und sich über jeden alten Drumsound freut wie ein kleines Kind.
BLEED •••••

MAX TUNDRA - MASTERED BY GUY AT THE EXCHANGE [DOMINO]
Musste ja früher oder später mal jemand machen. Den Cutter der legendären Plateschmiede in London als Plattentitel. Was keiner erwartet hätte allerdings, waren wohl solche Tracks dazu, denn Max Tundra spinnt. Definitiv. Fall jemand da draussen Label wie Èl kennt, der stelle sich bitte diese Art von Popsound (völlig durchweicht und dennoch kompromisslos verspielt und sweet) vor und mixe es so lange mit skurrilen Effekten und dem Willen, jede noch so grosse Festplatte bis zum Rand mit Samples zu füllen und hops: Hinein in die beste Wiederauferstehung von 70er Jahre Sesamstrassengroove mit Cutupfunk und Blechdosen-Japanpop, die ich seit langem gehört habe. Sehr sympathsiche Platte, die im richtigen Moment klingen kann wie ein einziger grosser zeitloser Witz.
www.maxtundra.com
BLEED •••••

CINEMA - BEFORE THE DARK [DOMINO]
Sehr schönes, mal melancholisches, mal lässiges Album von Crawford Tait und Gregor Reid aus Glasgow, die schon auf dem ersten Track klar machen, dass ein einfacher billiger Lofi-Piano-Sound in satten Mollmelodien doch noch etwas sagen kann und so bewegen sie sich stoisch durch eines dieser klassischen Alben, das einem ständig entweder vorgaukelt, dass sie mehr Gangsterfilme als man selber gesehen hat, oder zumindest besser wissen, wie man diese angejazzte Stimmung zwischen Technicolor und der Sehnsucht nach einem vergessenen Medium aufbaut, wie man mit Genlicht in sattestem chemisch unveränderbar gelber werdendem Licht rockt, wie man breakig, leicht und smooth, gerne mit etwas billigen Strings wuchernd, 70er Funk-Verschnitte als neue Top-Frisur präsentiert und am Ende nicht unbedingt überraschend anders sein muss, um ein gutes Album zu produzieren, das Fans von Philadelphia Orchestern genau so gefällt wie dem einen oder anderen Rare Groove-Sammler und der typischen Elektronika-Tropfnase.
BLEED ••••

HANS PLATZGUMZER/ CATRIONA SHAW - MISS ME [DOXA]
Keine Ahnung, wieso mich das hier immerzu an Lydia Lunch zur "Queen of Siam"-Phase erinnert. Vielleicht wegen der kultivierten Schwüle? Hans Platzgumer und Catriona Shaw schlängeln sich durch einen Leftfield-Blue Eyed-R&B mit europäischer Elektronika-Zersetzung, der ganz dreist behauptet, von Missy Elliott und Autechre echt viel mehr gelernt zu haben als Vogels/ Lidells Super_Collider, dass man jeden crunchgefederten Bass und jedes weggeglitchte Melodieelement doppelt kritisch unter die Lupe nimmt. Und höre da: Das schmiert einem ganz schön diamantenversetzt den Teer ums Maul, dass man sich ständig die Lippen reibt, weil das hier so offensichtlich aus einem Im-Dreck-Wühlen ein In-Seidenlaken-Schlafen zimmert. Früher nannte man mich Schwarzer Panther: Jeep, der Schwarze Panther mit den Stollentatzen, daran erinnere ich mich gerade. Aus unerfindlichen Gründen?
JEEP ••••

LES DICKINSONS - STARFIGHTER E.P. [ECHOKAMMER / 014]
"Fall Asleep" ist ein korrekter Indietrack mit leichter Cowboystimme und süßem Refrain. Auch "Swimming" kann grooven und ist zum Glück ein bisschen elektronischer. "Starfighter" will einem dann wirklich nicht mehr aus dem Ohr, macht Spaß und passt zum Wetter. Der Remix von Blond geht auch ok. Wenn sich die Dickinsons mal entscheiden, ob sie nun akustisch oder elektronisch sein wollen, könnte das was werden, egal in welche Richtung sie dann ziehen.
THADDI •••-••••

DISKA - AMERICA'S THE BOMB [ECHOKAMMER / INDIGO]
Komplett unbegreiflicher Schwachsinn, wenn ihr mich fragt. Gegen USA-kritischen Politaktivismus ist ja noch nichts einzuwenden, im Gegenteil. Das dann aber musikalisch so einfallslos und uninspiriert einem vor die Füße zu knallen, tut wirklich in der Seele weh. Langweilige Sounds, langweilige Samples, langweilige Vocals. Das ist ungefähr so sexy wie diese EBM-One-Hit-Wonders "The Weatherhermen" damals, die ihr einziges Konzert in Berlin bei der Eröffnung der dritten WOM-Filiale in einem Einkaufszentrum geben durften. Gruselig. Da höre ich lieber diese alte Protestplatte von Consolidated. Argh.
THADDI •

GUARDNER - SOMEDAYS IN MY LIFE [ELEKTROLUX]
Wenn Marcus Schmahl gerade nicht mit Frank Rückert aka üNN am Rauschfaktor-Projekt schraubt, dann veröffentlicht er eben mal sein Solo-Debüt. Manche Tage in Schmahls Leben scheinen sehr ruhig zu verlaufen, fast zu ruhig. Doch seine Ruhe unterscheidet sich von vergleichbaren, mehr durch Ibiza-Chill-Sound geprägten Künstler durch epische Arrangements. Diese bestehen zwar auch aus emotionalen Soundscapes, Streichern und Pianos, bekommen aber durch stete Entwicklung im Detail eine höhere Halbwertzeit. Lediglich die Beats zerfallen gelegentlich, um sich wie von selbst neu zu öffnen. Wer über Space Night und Flowmotion auf den Geschmack gebracht wurde, sollte sich diese Mixtur aus Downbeat, Ambient und Elektro(nika) mal anhören.
www.guardner.de
M.PATH.IQ ••••

JORI HULKKONEN - DIFFERENT F-COM
Introvertierte, fast schwerelos rollende, manchmal ein wenig ins elegische abdriftende Housemusik, dafür ist Jori Hulkkonen bekannt. Teilweise werden daraus herzzerreißende kleine Deep House-Hymnen, denen man das kleine bisschen Pathos einfach nicht krumm nehmen kann (und der Kitschfreund in mir sagt, dass ihnen (den Tracks) das sogar gut steht). Sein Trademark-Sound aus wattig bouncenden Beats, entspannter Percussion und warmen latent discoiden Basslines ("Das ergibt immer so ein wiederekennbares Gesamtdickicht." Jan Joswig), verwandelt auch den größten Club in eine kleine, lässig schimmernde Bar. Sehr intim das Ganze und dann wieder doch sehr unpersönlich (im positiven Sinne), so als ob man sich einfach nichts sagen müsste und die Biographien sich in der Musik auflösen. Tanzen mit geschlossenen Augen oder Herumschauen ohne etwas zu suchen und sehen zu wollen. Wie das halt so ist. Schön.
SVEN ••••-•••••

VARIOUS ARTISTS - FALS.CH FB50 [FALS.CH]
Für die, die kein DSL haben und/oder sich länger nicht auf der Website fals.ch rumgetrieben haben, gibt es einmal mehr ein kleines Update in Form dieser 3"-CD, auf der knapp zweieinhalb Stunden Musik zusammengetragen sind. Natürlich ist das kein vollwertiger Ersatz für den Besuch der Seite, die u.a. mit dem Feature einer Suchmaschine aufwartet, welche bei Begriffen wie "Pita" oder "Daniel" einen Link zum T-Shirt Download anbietet - aber was soll's, das wäre ja noch schöner. Musikalisch gibts dafür ein extrem breitbandiges Sortiment, das neben dem Krach Evols ein halbstündiges, stellenweise leicht tranciges Hörstück von b.low anbietet, den Fisimatenten von Ulf Bilting und Zbigniew Karkowski nachspürt, Einblicke in Ken Shotickers Hochgeschwindigkeitshumor anbietet, Gordon Kriegers teils spastisch anmutende Sonatas für Macintosh-Stimmen ebenso wie zzzzzzzzzzzzzzzpt's moody Jazzthing oder J.O.K.E.'s kapriolenhaften Deppstep und Sonny Maos wissenschaftliche Methode in peto hat und auch darüber hinaus noch mit manchen Ergebnissen aus der Beschäftigung des Forschens mit Klang aufwarten kann. Sehr sweetes thing.
s.ch
PP ••••

TECHNIQ - COMPUTERGLOBALHYPERMEGANET 2002 [FLIESSKOMMA]
So ein bisschen von allem haben sich die Leute hier auf Fliesskomma vorgenommen. Stringlastige Downtempo-Tracks, elektroid wuselige Schmärmerstücke mit angebrutzelten Beats auf Drum and Bass-Tempo, etwas Elektronikahimmel, etwas Knarziges mit digital angeknusperten Beats, aber irgendwie hängen die Melodien etwas zu oft in den 70ern rum und das Pathos und die etwas zu vollmundig eingesetzten Strings machen die Tracks dann doch etwas zu beliebig und breit, so als hätte man das ganze Album noch mal durch einen Harmonizer und einen Realizer geschickt.
BLEED ••-••••

PRESS TO TRANSMIT - OUTER DISLOCATIONS [FLIESSKOMMA]
Darke, szenisch arrangierte Tracks zwischen Filmscapes und digitalen Beats, zwischen jazzig vertrackten Arrangements und skurril krabbeligen Filtern, was etwas banal wirkt, wenn man den Eindruck bekommt, dass die Produzenten vorher deutsche Krimis vertont haben, aber auf den beatkonzentrierteren Tracks druchaus einen eigenwilligen Reiz verströmen kann. Leider versuchen sie ständig, eine Frauenstimme in die Tracks zu integrieren, die einfach nicht auf alles passt. Selten eine CD gehört, die soviele gute Ansätze hat, aber dann ständig ausfranst und sich verirrt.
BLEED ••-••••

V. A. - ORGANIC AUDIO PRES: HILIFE [FUEGO]
Überall wo das Etikett "Afro House" klebt, befürchtet man nicht immer zu unrecht Caipirinha Saufen und düdelige Studentendisko. Auch wenn die von Organic Audio kompilierte Mix-CD so ein bisschen in diesem geschmacklich abgesicherten Fahrwasser segelt, hat der Mix seine Momente. Insgesamt liegt der Fokus liegt eher auf perkussiven Tracks, die immer wieder Schnittstellen zu housigeren Nummern wie den Beiträgen der Idjut Boys und den Primitive Urges von Swag bilden. Auch der Organic Audio Mix von Toscas Honey ist eine geglückte Fusion aus Electro Bassline und Marimba Geklöppel. Einen Caipirinha bitte!
FELIX ••••

ICH GLAUBE ICH HÖRE GENESUNGSWERK [GENESUNGSWERK]
Eine Compilation des immer sehr spannenden Labels Genesungswerk aus Dortmund, das sich dem experimentellen Sound jenseits von Genres verschrieben hat und dennoch nie beliebig wirkt. Die Tracks kommen von so unterschiedlichen Leuten wie Pal Asle Pettersen, Synclair, Kallabris, Team Forest, Franco Baresi, Segment, Karsten Frankreich, Konrad Beyer, Multer, Krill, Basalt, n(3), Resonartor und P.Miles Bryson und bewegen sich irgendwo zwischen digitalen Soundtracks ohne Schnökel im Foundsound meets DSP Lager, dann in elektroiden Grooves mit Flüstersounds, im Modulieren von Afrikanischen Ideen hin zu reinem ruhigen Noise, mal in Kleinkindercomputerpop für advancte Hörer, dann in skurrilen Elektronikschlagern mit Drummern, und mit jedem Track wird eigentlich ein ganz anderer Sound aufgeschlagen. Sehr spannend und, glücklicherweise, nie einfach und nie auf das zu reduzieren, was bei experimentellen Projekten ja oft die Basis ist: dark sein, wiederspenstig. Im Gegenteil, die CD ist, wenn man bereit ist sich auf vieles einzulassen, extrem einladend oft sogar richtig heiter. Ein Label von dem in naher Zukunft noch viel zu hören sein wird.
www.genesungswerk.de
BLEED •••••

V.A - HI-FIDELITY HOUSE [GUIDANCE / EFA]
House spielt auf dieser Compilation eher eine Rolle von vielen. Percussive Rhythmen aus NuJazz, Funk, Afro, Latin und Broken Beats prägen das Bild. Nuspirit Helsinki steuern von ihrem hervorragenden Debüt zwei Stücke bei, Projections, Deep Sensation und z.B. Butti 49 halten die Balance zwischen Dancefloor und Sofa. Ungemixt spricht die Musik für sich selbst und kann diesen Anspruch auch bei Dauerkonsum halten.
M.PATH.IQ ••••

QUARKS - TRIGGER ME HAPPY [HOME RECORDS, SONY]
Wir sind ja Fans, die man nicht so schnell ins Bockshorn jagd. Aber die Allianz aus Quarks und Sony hat uns echt auf die Probe gestellt. "Auf PC/Mac nicht abspielbar" steht da. Wir haben zwar acht CD-Player im Büro, aber alle rechnerbasiert, klar, Convergenz, daran arbeitet doch auch Sony Homeentertainment. Müssen wir also zu den Eltern unseres einzigen Berlin-gebürtigen Freundes, das Ding von deren Hifi-CD-Player auf mp3-Format bringen. Aber dann: Jetzt zirpt sie aus allen acht iMacs gleichzeitig. Und wie sie zirpt. Quarks verstecken sich hinter keinerlei Lofi-Ausrede mehr, sondern breiten in einem pastelligen Softelektronik-Songwriting ihre Schwingen gen großem Melancholie-Kino aus. Sehr selbstbewusst zart und ohne Angst, vor abgebrühter Inszenierung vom Fahrrad zu fahren. Respekt! Mutigste Tagebuch-Innenschau von Jovanka von Willsdorf und Niels Lorenz so far, wir stellen eine Kerze auf.
www.quarksland.de
JEEP ••••

NOËL NANTON - FU.CHA CUL.CHA [HONCHOS / EFA]
Bisher veröffentlichte Noël Nanton fast ausschließlich auf Nick Holders kanadischem DeepHouse-Label DNH. Mit seinem Soloalbumdebüt erweckt er aber nun auch das Label Honchos Music zum Leben. Der Inhalt zeigt sich mit südländischem Temperament zu oftmals dicken Housebeats dabei deutlich energiegeladener als es das Strandliegen-Artwork zunächst vermuten lässt. Mit viel Percussions und lasziv gehauchtem Spanisch wie auf der Single ´El Rey´ setzt er alles voll auf eine Karte: Party. Mir ist das dann auch bald zu viel des Latinhouse und zu einfach gestrickt.
M.PATH.IQ •••-••••

SCORN - PLAN B [HYMEN]
Ein ganzes Album voller neuer Scorn-Tracks ist ja immer sowas wie eine Aufgabe für die Boxen. Hier rockt er gleich von Anfang an mit einer gewissen Mosherattitude, die ihn einfach nicht verlassen will, wandelt die satte Kopfnicker-Energie aber gerne um in jazzige Eskapaden, die sich um die knalligen Beats und brüllend bösen Basslines schleichen, als hätte er sich zum Produzieren ein Gaze-Nachhemd angezogen. Gespenstische, aber sehr coole CD mit O'Connor und Child als Gästen.
www.klangstabil.com/hymen
BLEED •••••

NEUTRAL - MOTION OF [HYMEN]
Die Tracks von Nicole Elmer beginnen mit einem klassisch verhallten Piano, das sich langsam in schwere digitale Verzerrung taucht und ab da wird geknarzt, gebreakt, gerockt, geknuffelt, herumgealbert mit Easy Listening-Schlagern, DSP-Szenerien, die fast wie japanische Popmusik auf einer Megatonne Adrenalin klingen, oder einfach mitten in dem darken szenischen Brei eines Soundtracks gebadet, es wird ein unwahrscheinliches Stück Singer-Songwriter-Allerlei präsentiert, das leicht aus den Fugen gerät und auch sonst bedrohliche Einsamkeit verbreitet. Böse, strange, eigenwillig klingt die CD manchmal so, als hätte sie sich ein wenig zuviel vorgenommen. *www.madmonkey.org*
BLEED ••••

VOICECHANGER - LEFT ARM FRIEND [INVOLVE / EP02]
Und wieder Involve. Rob Walton singt ein bisschen wie der Typ von Giardini Di Miro, ist mit Sicherheit eher depressiv, hat eine Gitarre und lässt Herrn Aspen Synthesizer und Drumbox spielen. Drei Songs, die einem das Herz schwer werden lassen, dabei aber so wunderschön durch die Luft schweben, dass ich schon längst das Taschentuch suche. Klar, einfach und einleuchtend. Genau wie der Aspen Mix, den gibt es gratis dazu. Rollt das eine Elektronikasongwriterwelle auf uns zu?
www.involverecords.com/
THADDI ••••

CLEVELAND WATKISS - VICTORY´S HAPPY SONGBOOK [INFRACOM]
Wer kann schon von sich behaupten, mit Courtney Pine, Talvin Singh, Bob Dylan, UFO, Stevie Wonder, Goldie, Pete Townsend und Lisa Stansfield gearbeitet zu haben ? Wohl nur Cleveland Watkiss. Der Ausnahmekünstler verbindet Soul, Jazz, Afro, Reggae und Elektronik auf eine derart eigenständige Weise, dass es einem nicht zuletzt wegen seines Gesangs glatt die Sprache verschlagen muss. Am Ende steht ein spirituelles Album, in dem jeder Song seine eigene, wichtige Geschichte erzählt und den geneigten Hörer tief bewegt und erfüllt. Watkiss spricht eine seltene Sprache der inneren Zuversicht, die nun wirklich nicht jeder mögen muss, die ihren Stellenwert mit Sicherheit hat. Ein Rätsel ist es, wie er es trotz seiner vielseitigen Erfahrungen geschafft hat, ein dennoch so homogenes Album aufzunehmen und seine Ausdruckskraft mit den Möglichkeiten des selbständigen Programmings noch zu steigern. Eine Perspektive, der sich viele andere Jazz- und Soulgrößen leider selbst beraubt haben. *www.clevelandwatkiss.com*
M.PATH.IQ •••••

LOUIE AUSTEN - HOPING [KITTY YO]
Aus dem charmant impertinenten C

CD (•)-nein (•••••)-ja

gutgelaunt, augenzwinkernde Opulenz, samt tragischer Stringarrangements über den Kopf, reduzieren Louies Vocals auf flüsterndes Gebrabbel und enden in einem kurschpeligen Indiehouse-Track, der die beiden als zukünftige Erbverwalter von Indietronics ganz oben auf die Wunschliste setzt. Sieben Mal derselbe Track macht nur Sinn, wenn die einzelnen Versionen mit unterschiedlichen Ideen und unerwarteten Wendungen überraschen können. Experiment gelungen, Reviewer tanzt.
SVEN ••••-•••••

V.A. - WARENKORB #4 [WARE CD 8/ WARE 33]
Hilfe! Compilation-Schwemme überflutet Deutschland! Dabei finden wir doch einige Artisten auf Ware im Detail richtig gut. Doch wir wollen nach all der Regressionswut der letzten Wochen nicht konservativ sein, ist doch der vierte Warenkorb original verpackt in die Redaktion geschoben worden. Das kann man ja mittlerweile nicht mehr von allen Promotern verlangen, dass da noch was frisch Verschweißtes eingeht. Aber das gehört hier jetzt eigentlich nicht hin. Ware liefert die vierte Nabelschau. Da bändelt ein Schäffhäuser persönlich auch schon mal im Remix mit einem Herrn Fairley an. Herausstechend sind auch die Bremer auf Ware. Sprich Goldfish & der Dulz (hier: G&D), die so wundervoll fluffig im Sonnenschein und nicht nur auf Esel rec. „coffee & biscuit" zelebrieren. Weiterhin auch empfehlenswert ist Turby Schmidt aka Midinovela, dessen Filterknatter von Synthese-Orgeln aus den Segeln genommen wird. Ebenso unverhofft öffnet sich der Soundschleier als „Valium Jazz" über dem kopflastigen Geräusche-Schnuspel von kAzooo. Bei Schmidt und Herzer reißen dann aber wieder gänzlich die Wolken auf. Vocalpop in einer Mischung aus kitschiger Leichtigkeit und freundlicher Banalität verheißt einen „Tag im Sonnenschein". Neben einem weiteren Neuzugang „Mise" ist auch wie gehabt Hartmut Wessling, der Typ mit den blauen Löwen wieder mit dabei und diesmal hat man ihm fast den Mund verbunden und er trommelt sich wie eine sprudelnde Quelle zu der Erleuchtung, dass dieses Stück nur ein „Fake" sein kann. Tanzen ist hier angesagt. Herr Heiszenberger verknüpft Dub-House und den allseitsbekannten Kelis Klassiker „I hate you" zu einer interessanten Mischung. Den wundervollen Abschied übernimmt die Schweizer Band Velma. Listening-Musik ist wunderbar, um eine Nabelschau abzu schließen. Velma behält man gerne im Ohr, erinnern sie doch auch an Stereo Lab und außerdem produzieren sie gerade fleißig in Frankreich. Es gibt also bald Nachschub. Auf dem Dreifach-Vinyl entscheiden die Wahl Marcus Günther mit seinem „fastbreak" Exklusiv-Track und Brian Aneurysm und „no techno". Ich sage: Wahlentscheidung geht klar pro Vinyl, Ware sagt: Stoppt Stoiber - wählt Rot/ Grün! Für die bunteste der Mischungen aus dem Hause geb ich euch fünf.
e-net.de
ANETTF •••••

SLOW MOE [INVOLVE RECORDS / 09]
Mein Herz gehört im Moment ganz und gar "Slow Moe", einer Gitarre aus Schweden, die zusammen mit ihren Kumpels Echopedal, Taschensampler und Drumcomputer kleine, sommerliche Lieder für den See spielt, ebenso die gewittrigen Momente am Teich liebt, sich für die O-Ton Collagen von Bands wie Godspeed! begeistern kann und auf diese Weise einen Sommerschauer nach dem nächsten triggert und man sich eigentlich nichts anderes wünscht, als dass die Dämmerung die einzige Zeit des Tages wäre. Fünf Stücke hat sich die Gitarre aus dem Herzen gerissen. Das reicht bei weitem nicht, doch zum Glück steuern Freunde Remixe bei: Andy Greenman, Jet Jaguar, Aspen und Khome lassen sich alle voller Vorfreude in die Gitarre plumpsen, schießen ein bisschen Elektronik dazu und runden das Bild perfekt ab.
www.involverecords.com
THADDI ••••-•••••

757 - 757 [WORM INTERFACE]
Adrian Capozzi heißt der Neue hier bei Worm Interface, der einen mit den ersten smooth digitalen Jazzbesen schon überzeugt, und dann in ein Fest aus zehn Tracks blenden melodischer jenseitig schöner Electronica übergeht, bei dem selbst die kleinsten digital verzwirbelten Drumwirbel noch sitzen und man trotzdem das Gefühl hat, man lauscht einem Blockflötenkonzert von Aliens. Er bezeichnet sich wohl selbst ein wenig als Hippie, weshalb die Akkorde auch schon mal ein wenig komplexer ausfallen dürfen, die Basslines schon mal einen Hauch Funk versprühen und die Sounds so wie ein Sommerregen auf einen herab plätschern, aber wer deshalb denkt, die Platte wäre kitschig, hat nicht damit gerechnet, dass 757 immer alles bestens im Griff hat und neben dem trudeligen so fein gepatchte digitale Sounds in den Tracks verarbeitet eher zum Disco-Rock-Krepierer. Dafür hat Europa den Sound von Daft Punk und die Jungs von Röyksopp an den Reglern.
www.thenewdeal.ca
M.PATH.IQ •••

V.A - BALATON GROOVES 02 [JUICE]
Im ungarischen Sommer chillen die Jungs, die uns gerade erst den ´Future Sound Of Budapest´ brachten, am liebsten am Balaton See. Mit der zweiten Ausgabe des ´Baloton Grooves´ präsentiert sich eine Szene, die nicht nur bunter ist, als weite Teile der Ibiza-Beach-Boys, sondern auch noch hörbare Resultate abliefert. Mit Namen wie AMB, Fusion X, Gero, Lóríncz Tamás kann man hierzulande sicherlich wenig anfangen. Downbeat, NuJazz, etwas Latin, HipHop sagen da schon mehr. Und das ´Rock the funky beats´-Sample in AMBs ´Journey´ kennt man auch. Ein Anfang ist also gemacht, wenn auch keine Revolution.
M.PATH.IQ ••••-•••

KANDIS - AIRFLOW [KARAOKE KALK]
Es war klar, dass Kandis umdenken musste. Irgendwie sich verändern. Wie, das ist bei seinen diveren Projekten immer vorher unklar. "Radioplay" lässt einen erst mal in dem Glauben, Kandis sei heiterer geworden, nicht ohne dieses Fundament dunkler Soundtracks zu verlassen, aber irgendwie, Frieden mit Dub, perlen die Melodien durch einen Raum, der sehr offen durch ein paar Samples konstruiert wird wie eine Maschine aus Origami.
V. A. - HEIKO LAUX PRES. TEMP. SPACE [KANZLERAMT]
So ein bisschen steht der Bekanntheitsgrad des DJ Heiko Laux schon hinter dem Renommée des Produzenten und des Kanzleramt Labelchefs Heiko Laux, mit dem er die deutsche Technolandschaft maßgeblich prägt. Klar, Heiko Laux ist auch als DJ gut beschäftigt, und das nicht ohne Grund, wie auch seine erste Mix-CD deutlich macht. Auf Temp. Space geht er etwas geradliniger und einen Tick schnörkelloser als bei seinen eigenen Produktionen zu Werke. Effizienz à la Ben Sims, Synthie lastigere Tracks von Acid Scout und Johannes Heil, Burner wie dem Paranoid Dancer Remix von DJ Hell und funkig vertrackte Tracks wie Fabrice Lig ergeben eine gute Mischung, die klassisch aber nicht unmodern, fordernd aber nicht sinnlos brutal ist. Coole Sache, das.
FELIX ••••

RECYCLING BUZZ [AMANITA RECORDS]
Glitch, Click, Ambient und Diversestes aus einer immer noch schwer zu fassenden Szene trifft auf dieser neuen Compilation des Labels Amanita aus Frankreich zusammen und featured neben den umtriebigen Alejandra & Aeron: Formatt, Retina.it, Colongib, Forestopper, Un Caddie Renvers Dans L`Herbe, Act, Idoia, Retina, Eardrum und Voodoo Muzack, die logischerweise kein geschlossenes Bild abgeben wollen, sondern jeden in seinem Feld für sich zwischen Feldmusik, digitalem Wahnsinn, dem ständigen Entern neuer Bereiche und Grooves (am Rand), zauselig Kleinstteiligem und großen Entwürfen das machen lässt, was sie am besten können. Das geht von Uhrwerk-Klöppel-Trash (Colongib), über feinste ambiente Click-Schuber (Forestopper) klassisch abstrakten Ainimalismus (A&A) auf der Suche nach neuer Schönheit, bis hin zu einigen Lofi-Stücken am Rand zu Soundtrack. Schöne Compilation, die viel Zeit braucht, um bis ins Letzte gehört zu werden. *www.amanitarecords.com, www.tete-a-tete-click.de*
BLEED •••••-••••

IAN O'BRIEN - DESERT SCORES [KEEP DIGGIN' 03]
Ian O'Brien kriegt die Klassiker-Epauletten angeheftet. Sein Debütalbum von 1996 wird wieder veröffentlicht. Diese Mischung aus Open Air-Verblasung, Jazz-Hochpitchung, Space-Verklärung zeigt ihn als Englands legitime Antwort auf Carl Craig. Intelligent Techno war der hilflose Begriff für eine Abfahrt, die die gewieftesten Jazzsynkopen mit den sentimentalsten Soundspektren kreuzen konnte. Ian O'Brien war Meister in dieser Abfahrts-Disziplin, daran erinnert die Wiederveröffentlichung ganz zurecht.
JEEP •••••

THE ADVENT - RECREATIONS [KOMBINATION RESEARCH]
Advent Monat definitv. Neben der Tresor Doppel-CD erscheint auf Kombination Research hier ein doppeltes Doppel-Album und zweifach CD die Advent abfeiert mit Remixen der riesigen Posse von Freunden rings um Cisco Ferreira. Natürlich ist nahezu jeder dabei den man erwarten würde: Rachmad, Hunter, Regis, Cerrone, Broom, Beyer, Gaetano, Damon Wild, Space DJz, Umek, Hard Cell, Marco Carola usw. usf. und die Tracks rocken ohne Unterlass in dem abgesteckten und ständig ausgeweiteten Gebiet von Looptechno und sequentielleren Richtungen. Treibend massiv böse und schwer bleibt Advent sicherlich einer der Ur-Väter (ist gar nicht so als) dieses Genres und genau das will und soll man hier feiern, egal wie es um diese Art von Techno zur Zeit so steht.
BLEED ••••

TIM LOVE LEE - IT`S ALL GOOD [KEEP-DIGGIN]
Sehr lustiger DJ ist Tim Love Lee, ist ja auch ein lustiger Produzent, womit er einem manchmal auch ganz lustig auf die Nerven gehen kann, manchmal findet man es aber auch einfach nur groß. Und so fluffelt er sich quer durch die Plattenwühltische der Exotica und Houseproduzenten und wuselt sich einen eigenen Kosmos aus Unwahrscheinlichkeiten zusammen, der mir persönlich in seiner Impersonation als DJ mehr Spaß macht, weil wenn mehr Leute Witze erzählen, man nicht so schnell den Eindruck hat, dass man sie schon mal gehört hätte.
BLEED ••••-•••••

LANGUIS - UNTIED [SIMBALL RECORDS]
Alejandro Cohen und Marcos Chloca kamen von Buenos Aires nach LA und nahmen vor allem ihre Synths, Effekte und Gitarren mit. Nach diversen Alben ist "Untied" eigentlich ihr bestes, weil sie mittlerweile jeden Sound so im Griff haben, dass sie ihn abwürgen können, wann sie wollen, weil sie die Brüche genau so produktiv machen können wie das Schwebende ihrer Gitarrenmoves und des Gesangs, weil sie sich in eine Produktion hineinstürzen und von innen heraus zerreissen können, ohne dass es einem auffallen würde, denn die Stücke wirken dennoch sehr geschlossen und dicht. Definiv meine Lieblings-Gitarre-meets-Elektronik Band zur Zeit, vor allem weil sich Languis gar nicht auf einen Sound festlegen wollen, sondern mit jedem neuen Track etwas anderes ausprobieren. Egal ob Drone, Splitter von DSP, Filterorgien, Geplinker oder das grosse Wedeln mit der Harmonie und dem Bass, ihnen gelingt auf "Untied" einfach alles. *simballrec.com*
BLEED •••••

TARWATER - DWELLERS ON THE THRESHOLD [KITTY YO]
Wenn man behaupten würde, Tarwater hätten nun endlich ein Popalbum produziert, dann würde das wohl stimmen, wenn man damit etwa Bowies "Low" identifiziert. Neben Popsongs mit Refrains wie "One second in your presence is a miracle of love" sprechen Instrumentals ihre eigene Sprache, Tarwater organisieren aus einem riesigen Soundrepertoire (akustische Gitarren!) Cluster aus Melodieautomaten. Nicht umsonst heißt das ganze "Dwellers on the Threshold". Tarwater bewegen sich elegant auf der Schwelle zwischen Loop-Musik und Popsong, es spricht aus der Interzone zwischen Traum und Alltag. Das Banale ist fremd, in den Worten und Sounds wohnen Geister. Tarwater geben ihnen auf ihrer bis jetzt dichtesten und schönsten Platte ein Zuhause, draußen läuten die Glocken dazu.
GUTMAIR •••••

KAITO - SPECIAL LIFE [KOMPAKT 65/ CD 19]
Kaitos erstes Album auf Kompakt lässt durchhören, der Japaner hat bereits Tracks für Playstation-Games ausgesoundtüftelt. Doch das Stilmittel für „Special Life" ist nicht „Beatmania" sondern Emotion und die bringt er zum Strahlen. Hiroshi Watanabe hat aus dem klassischen Trance mittels einer romantischen

TOTAL 4
KOMPILATION
KOMPAKT 60 DOLPICD 18

SPEICHER 4
SUPERPITCHER/WASSERMANN
KOMPAKT EXTRA 4

JÜRGEN PAAPE
SO WEIT WIE NOCH NIE
KOMPAKT 62/12"

SCHAEBEN & VOSS
SO SIEHST DU AUS
KOMPAKT 63/12"

THOMAS FEHLMANN
STREETS OF BLAH
KOMPAKT 64/12"

KAITO
SPECIAL LIFE
KOMPAKT 65 DOLP/CD 19

LADEN/LABEL/VERSAND/VERTRIEB
BRABANTER STRASSE 42 - 50672 KÖLN
FON ++ 49 - 221/25787 - 45/FAX - 42
WWW.KOMPAKT-NET.DE

SUPERPITCHER
YESTERDAY
KOMPAKT 66/12"

CD (•)-nein (•••••)-ja

Dosis Aufputschmittel und der trockenen Schwäche fürs Minimale ein ambient verbandeltes Neo-Trance-Pop-Album gezogen. Und Soul? Das auch. Wenn auch eher mit seinen Live-Sets als „Intension" im Hinterkopf. Ein ambivalentes Verhältnis zu Trance wird man hier sanft geheilt bekommen - zumindest vorübergehend.
ANETTF ••••-•••••

SCHNUTE - PUMA EP [LAB 021]
Anfang nächsten Jahres darf man sich auf das Nachfolgealbum von `Foulcrey´ freuen. Die fünf Herren der Stuttgarter Live-Nu-Jazz-Combo Schnute zeigen schon auf der Vorabmaxi ihre Ambitionen als einer der wichtigen deutschen Acts in diesem Feld. Was sicher nicht nur damit zu begründen ist, dass die meisten Kollegen nicht mehr in der Lage sind, die bei der Produktion verwendete Elektronik auch live umzusetzen. Der Titeltrack schleicht sich mindestens so geschmeidig wie die gleichnamige Katze auf den latinifizierten Tanzflur. Feine Rhodes und je nach Version auch Gesang sowie ein ausgeklügeltes Arrangement machen das Raubtier handzahm. Bossarriba! Mit ´Noice´ zeigen sie ihre Wandlungsfähigkeit. Funky Drums und ein treibender Basslauf lassen einen langsamen, akustischen Drum´n´Jazz entstehen, der mit zunehmender Dauer psychedelische Ausmaße annimmt. Obendrauf zeigen Dublex Inc. (Pulver) mit ihrem Puma-Remix erneut ihre außerordentliches Gespür für dicke Grooves und ziehen mit treibenden Percussions gleich den ganzen Dschungel auf den Floor. *www.schnute.net*
M.PATH.IQ •••••

THE SUPERMEN LOVERS - THE PLAYER [LAFASSÉE, BMG]
Diese Disco schmiert aus jeder Kurve. Das macht Laune, mit wehender Tolle vor lauter Übermut nicht zu merken, dass schon längst der Boden unter den Niederquerschnittsreifen futsch ist. Guillaume Atlan erträumt sich seine quietschig-süffisant-schlüpfrige Glitzerdekade als ein Kaugummiabziehbild, in dem jedes Discolectro-Detail so liebevoll nachgestrichelt wird, dass man ihn genauestens katatonisch vor seinem Altar aus Ram's Horn-Plattencovern sitzen sieht. Discoplatten wurden mal verbrannt in NY, das blitzt in diesen Tracks auf, die Disco unbedingt als den nie getoppten Mythos aus Underground und Hedonismus retten wollen. Ein süffisanter Fackelträger, der Monsieur Atlan. Allerdings: Was für Daniel Wang Arthur Russell ist, ist für Guillaume Atlan Supermax. Jeder trifft mal Grundsatzentscheidungen ...
www.supermenlovers.com
JEEP ••••••

SOGAR - STENGEL [LIST]
Wer nach dem Extremen in der digital-generativen Musik sucht, dem, was manchmal Clicks heißt, oder DSP oder irgendwas dazwischen, wer darin die ruhigeren Sounds und mathematischen Excursionen sucht, die das, wofür Oval mal stand, weiterentwickeln, und wer es liebt, wenn die Sounds egal in welcher Höhe immer noch nicht nur wissen, was sie tun, sonder bestimmt mehr wissen als man selber je hören könnte, der ist bei Sogar genau richtig. Die Zweite CD des in Paris lebenden Jürgen Heckel ist noch subtiler und euphorischer experimentierender als die erste, konsequent und genau, vielschichtig und glitzernd, bis selbst der letzte Sammler von Schneeflocken noch zugeben würde, dass die Musik vielleicht doch etwas einfallsreicher ist als die Natur. 12 extrem schöne Tracks für das blitzend digitale Krabbeln, das sich überhaupt nicht einfangen lassen will, sondern aus den Boxen sprudelt, als käme es direkt aus einer anderen Dimension.
www.list-en.com
BLEED •••••

WESTBAM - RIGHT ON [LOW SPIRIT]
Trotz emsiger Aktivitäten an allen Fronten haben sich Max und Klaus mit dem neuen Westbam Longplay ja reichlich Zeit gelassen - der besteht dafür im Gegensatz zum letzten auch nicht zum Großteil aus alten Zwölfern. Laut abgedrucktem Quasi-Manifest „geht es wieder um einen Gegenentwurf", gegen das Diktat des Vierfuß, gegen das, „was aus Techno geworden ist". Nun ja, die Besetzung anderer Terrains durch eigene Namen war schon immer eine Eigenart des Westfalica Bambaataas. Die Tracks sind dabei eigentlich eine logische und facettenreiche Fortführung des selbst betitelten Techno-Electro-Styles: pappig-knallende Snares, die der Zwei und Vier ordentlich Holz-Punch geben, rockende Oldschool-Reminiszensen, lustige Vocoder-Lyrics und Beats, die manchmal so grobmotorisch sind wie Bams Mixing, dafür aber genauso treten wie die besseren seiner Sets. Über die Collabo mit Nena mag man denken, was man will, „Roots.Rock.Riot" mit Jan Delay am Mic und Windowlicker-Drum-Kit brennt einiges in den Boden. Wo wir gerade bei grobmotorisch waren: Auch Afrika Islam, der mir beim Schauen alter Ice T-Homevideos gerne mal pimpend über den Bildschirm läuft und auch nach 10-15 Jahren original noch genau so aussieht wie früher, ist natürlich wieder mit am Deck. Manchmal mag es leicht ins Käsige abdriften, aber unter dem Strich serviert „Right On" wenig Mediokres und viele Bomben, die sicher ihren Weg in die Cases der Miss Kittens und Michael Mayers dieser Welt finden werden.
www.westbam.de
BUB ••••-•••••

FENNESZ, O'ROURKE, REHBERG - THE RETURN OF FENN'O'BERG [MEGO 054]
Unterwegs zu sein gehört wohl zum Betriebssystem der drei Grandseigneurs der Laptop-Musik. Eher allein denn als Gruppe, jedoch trifft man sich gelegentlich an verschiedenen Flecken um dieses Ding zu bilden, dessen Name mich immer an ein Raumschiff denken lässt: Fenn'O'Berg. Klingt mächtig und in der der Tat kommt da einiges an Kompetenz zusammen, die sich auf Festplatten voller Audiofiles, Patches und Ideen manifestiert. Vier Stationen solcher Zusammenkünfte lassen sich anhand dieser CD nachvollziehen und die drei vermögen es einen ohne viel Vorgeplänkel mit ihren Klängen in Beschlag zu nehmen. Nicht nur dass sich Grobheiten, Melodien, Strangeness und Emotion trefflich miteinander verbinden, auch die Gewichtung dieser einzelnen Parameter gerät sehr elegant und ergibt eine kalkulierte Improvisation, die sich innerhalb selbsternannter Grenzen bewegt und dabei ein Terrain beackert, das noch manche Perle birgt. *www.mego.at*
PP •••••

GILLES PETERSON - WORLDWIDE 2 [MERCURY/ UNIVERSAL]
Gilles Peterson bleibt in bester Achterbahn-Laune. Mir doch egal, was er alles verbrochen hat. Auf Worldwide 2, der Compilation zu seiner Radiosendung, zeigt er wieder unerschrocken, wie weit man das Genre Jazz-Irgendwas aufspannen kann, zwischen schmelzendem Befindlichkeitsgejammer mit Rhodes-Untermalung, knackigem Breakbeats-Muskelspiel und Brasiltracks auf Katharina Valente-Niveau. Wobei er beim Gejammer das beste Gespür beweist. Das macht ihn mir so sympathisch, fürchte ich.
JEEP •••-••••

ORON - HOMEWORLD [MIKROLUX]
Recht relaxtes Album auf dem Sublabel von Elektrolux, das zwar immer noch sehr soft ist, aber nicht so durchsichtig wie manche der Elektrolux-Platten und auf vielschichtige Sounds und angenehme Effekte in weichen Flächenbetten baut. Ab und an auch schon mal etwas ungemütlichere Sounds gerne hat und an die Grenze von Micro-Dub gerät, ohne sich da zu weit reinhängen zu wollen, und manchmal auch gerne mit Electronica flirtet. Schön.
BLEED ••••

RANDOM_INC - WALKING IN JERUSALEM [MILLE PLATEAUX]
Eine Platte voller Foundsound Touristroundabout, mit Remixern und Kollaborateuren wie Tim Hecker, Electric Birds, Rop Off Artist, Dub Taylor, Sony Mao, Ultra Red und anderen, die sich die Sounds nochmal vornehmen und in ihre eigene Welt semitransparent übersetzen. Ich weiß nicht genau, ob das Kollaborationen oder Remixe sind oder vermutlich irgendetwas dazwischen, aber irgendwie wird es fast immer nur dann interessant, wenn die Impressionen zugunsten spannender clickernder Tracks in den Hintergrund treten, was eigentlich auch öfter geschehen könnte, wenn man mich fragt. Auf dem Vinyl gibt es dann glücklicherweise genau das und so wird aus einem Soundtrack mit Tracks ein Haufen sehr cool abstrakter interessanter Tracks mit ein wenig Soundtrackflavour.
BLEED ••••

ELEKTRAZZ + MANOU - ELEKTROUBLE [MUSICSYSTEM / MSYSM007CD]
Trashiger, mikrofunkiger Elektrokickbrettsaltopop von lustigen Dänen, die Manou aus dem Berliner WMF gekidnappt haben. Ein feist pumpender Hit jagd hier den nächsten. Mal wild kickend, dann wieder gepfiffen sanft, mit oder ohne Manou's Gesang. Elektrazz machen Spaß, nicht nur weil sie wie ein Roland Soundmuseum klingen, sondern vor allem weil sie Elektropop machen, der besser ist, als alles, worüber sich gerade die Gazetten das Maul zerreißen, und in seinem LoFi Approach einfach viel näher an den Maschinen lebt und atmet. *www.musicsystem.dk/*
THADDI ••••

KOMPUTER - MARKET LED [MUTE / STUMM165]
Also das hätte ich nicht erwartet. Komputer, ex "I Start Counting", ex "Fortrans", ex Kraftwerk Hommagisten, machen auf ihrem neuen Album alles anders. Keine bouncenden Synthiepop-Hits mehr, vielmehr experimentelle Minimaltracks, die aber in den Sounds so dick sind, dass sich ganz Köln bedanken wird. Andere Menschen hingegen sind voll dabei und endlich darf ich mal Teil einer Bewegung sein. Komputer haben ihre gesamte Soundbibliothek nach Lautstärke neu sortiert, pflücken auf Flohmärkten gefundene Sounds aus Platten und drapieren alles zu einem humpelnd groovenden Gesamtsampleclick. Wie man sich verändern kann. Haben die jetzt Laptops mit Moogkaskaden? Wer zur Hölle baut sowas? Auch haben will! Collagierter Aufruf zum Aufruhr.
THADDI ••••

MR. SCRUFF - TROUSER JAZZ [NINJA TUNE]
Mr. Scruff ist ein kultivierter, umtriebiger und fröhlicher Musikmachender, der uns auch auf dieser CD zeigt, wie toll das ist, verschiedene Einflüsse zusammenzukneten und dabei nicht den sauberen Takt zu verlieren. Gerade das Fröhliche klingt aber manchmal etwas zu sehr nach geputzer Lounge, da hört man sich doch lieber vorneuzeitlichen Jazz oder richtigen Pop an, zumal es hier auch noch ziemlich furchtbaren Frauengesang gibt. Ein Track ist ganz cool, ansonsten zu bunt und britisch.
CAYND •••

V. A. - PEACE DIVISION PRES. NITE LIFE 10 [NRK]
Peace Division, in England schwer gehypt, machen diese Art minimal dubbigen Tribal House, wo man progressive immer noch im Hinterkopf hat. Danny Tenalias Props auf der ihrem Beitrag zur NRK Mix-CD Reihe Nite Life kann man durchaus als Bestätigung dessen sehen. Ihr Mix startet dunkel und reduziert, wird langsam mit tribalistischen Drums und vielen Vocals angereichert. Dabei laufen die einzelnen Nummern sehr lange, was ihren epischen Charakter noch unterstreicht. Peace Division zeigen, dass man auch mit minimalem Gestus gravitätisch sein kann. Bei all dem Pathos fehlt es an Leichtigkeit und Humor.
FELIX •••

V.A - OM 100 [OM / ZOMBA]
Auch wenn mit der Release-Nummer 114 von King Britt die magische Schwelle längst überschritten ist, will sich die San Franciscoer Om-Crew die Gelegenheit zum Feiern natürlich nicht nehmen lassen und holt nun das verdiente Jubiläum nach. Seit 1995 haben sie sich einen wichtigen Anteil am amerikanischen Markt erarbeitet. Auf 2 CDs feiern daher Juan Atkins, King Kooba, Soulstice, Scuba, Johnny Fiasco, Mark Farina und andere eine virtuelle Party. Die Bowle aus House, HipHop, Broken Beats, Afro und Latin lässt kaum Wünsche offen und dokumetiert die Vielseitigkeit, die Om auszeichnet.
M.PATH.IQ ••••

UN CADDIE RENVERSÉ DANS L'HERBE - SOME NENU SONGS [OOZEBAP 10]
Hmh... - Nenu-Songs. Was ist denn das? Die Bestandteile sind jedenfalls nicht von schlechten Eltern: Gamelanfragmente, Glöckchen, Überbleibsel von Klicks und Cuts, Glucksen, arabisch angehauchte Versatzstücke und manches Element, das mit dem Harald-Sack-Zieglerschen Klangkosmos kompatibel sein dürfte. All das ist in metrischen Systemen angeordnet, teilweise mit dem Alltag entnommenen, leicht modifizierten Geräuschen oder Stimmfetzen angereichert und in schlichten Arrangements zusammengebracht, die von spielerischer Leichtigkeit sind. Die daraus resultierenden Tracks sind gleichermaßen schön wie rätselhaft und lassen einen aufgrund ihrer Kürze ständig daran zweifeln, ob das hier wirklich passiert oder ob es nicht so weit weg und von ähnlicher Schemenhaftigkeit ist wie der Regen Sao Paulos, das einen Kometen betrachtende chinesische Mädchen oder ein wachsender Kaktus. Jedem Track bleibt gerade genug Zeit, seine Atmo auszubreiten und schon hat er sich wieder in Wohlgefallen aufgelöst. Wegbereiter um den Preis der Nichtpreisgabe aller in ihnen steckenden Geheimnisse. Eine Geschichte, die bei jedem Hören einen neuen Fokus offenbart und ein Feld von Weirdo-Ästhetik hin zu sanftmütiger Müdigkeit beackert. Atonalität voller Gefühl. Nenu-Songs halt. *ebap.org*
PP •••••

LAMÉ GOLD - THE HOMECOMING CONCERT [PAYOLA/ EFA]
Ein eigensinniges Projekt von Albrecht Kunze, der ja neben Ekkehard Ehlers ein Teil von März ausmacht, und eigentlich Hörspielmacher ist. Krieg ist hier sein zentrales Thema. Einen Krieg den ein jeder führt, nicht nur gegen andere, auch manchmal gegen sich selbst. Krieg als das Richten über andere Körper. So auch in der Musik. Kunze geht`s hier darzustellen darum, wie er es selbst formuliert, dass „Genuss und Zerstörung zwei Seiten derselben Tanzfläche sind." Das im November diesen Jahres im WDR ausgestrahlte Hörspiel: „Ich auf der Tretmine" wird sich auch im Grenzgang mit Tanzen und Töten beschäftigen. Die Streicherklänge in seinem elf unbetitelten Tracks fassen das Konzert in eine emotionale Tiefe, die den gescheiterten Existenzen der Heimkehrenden sehnsuchtsvoll aus der Seele sprechen. Ein Hörspiel ohne Beats. Mit einem gesprochenen Intro und Zwischenakt von Karolina Sauer. Eine Flächendauer mit fragmentiertem, gepitchtem und versampeltem Streichereinsatz. Voll von Zwiespaltigkeiten aus Hoffnung, Pathos und Verlust. Innehalten und einen Moment beeindruckt gelauscht, der nachdenklich stimmt.
ANETTF •••••

ROBERT HOOD - POINT BLANK [PEACEFROG]
Höchst merkwürdige Idee eigentlich, dass Robert Hood ein Album auf Peacefrog macht, aber Peacefrog war ja schon immer ein zuverlässig-unberechenbares Label. Und jetzt erwartet nicht etwa, dass hier seine Nighttime World Tracks wieder aufleben, nein, das ist ein Dancefloor Album, straight, deep und trocken, wie man es von Robert Hood gewohnt ist. Sehr lockere Tracks, resolut minimal in seiner ihm ganz eigenen Art mit langsamen Filtern und diesem sehr funkigen, aber dennoch simplen Groove, gerne an der Grenze zu pentatonischer Musik oder House im klassischen Sinn, immer an eher klaren Sounds arbeitend, als sich mit irgendwas überladen zu wollen oder etwas Richtung digitale Knistersounds gehen zu wollen, gelegentlich mal mit dieser Portion Paranoia, die man bei ihm erstaunlicherweise ganz gerne mag, aber im Ganzen eher ein kunstvolles Stück CD (ha), das ein wenig den Eindruck eines Spiel hinterlässt, das auf dem Schachbrett entworfen wurde.
BLEED •••••-••••

STEVE BUG - SENSUAL [POKER FLAT]
Steve Bug hat eine Frischzellenkur hinter sich, ich schwör's. So lebendig bleep- und clonkfunkig und luftig schwingend bei präsentem Körper - sagt man halt so als Weinkenner ... - war er über Albumlänge noch nie. Ein Statement zu schnurrend souveränem Funk, das der Ravebassverwurzelung, mit der man Steve Bug schon alt werden sehen hat, überraschend entfedert. Nonchalante Eleganz ohne falsches Aufhebens, dafür mit vielen Claps. Vom Käfer zum Phaeton, ein beeindruckender Weg.
JEEP •••••

REAL INTELLEGANCE IV [RATHER INTERESTING 59]
Der Zugang bleibt nach der Einwahl nicht verwehrt. Ganz im Gegenteil, Atom Heart diskutiert auf dieser Compilation seiner Wenigkeit die Funktionalität und Wertigkeit von virtual vs. real intellegance aus. Mit Erik Satin gestaltet die Compilation als Labelinhabers von rather interesting gleich nach seinem Knister-Knusper-Strategie-Fight via dem Image von „dos tracks", der darauf wartet, gehosted zu werden in „baroque"skem Einstieg. Atom Heart zeigt sich hier in einem schillernden Kostümchen. Steht ihm super so eine kleine Bewerbungsmappe in Form einer so compakten Disc. Die Stücke sind manchmal gedownbeatet, aber wie immer öfter mit der Klapper-Klapper Viva la Brasilia Attitüde, dann aber auch als Donauwalzer verbreakt - flashy Diskedcore auf gut zweieinhalb das. Größtenteils aus Veröffentlichungen der letzten drei Jahre zusammengestellt, gesellen sich die Bereits-Veröffentlichungen fabulös zu den vier exklusiven unveröffentlichten Tracks unter dem aka „real intelligence". Dafür ist der liebe Erik einfach mal eben aus seinem ihn umschmeichelnden Gewand geschlüpft und hat sich in einen Raumanzug geworfen, den mit diversen elektronischen Schnitttstellen verstöpselt und dann „real intelligence" performt. Hier gibt er sich höchsterfreulich dem „Space Bossa" hin, um daraufhin hektisch den Mambo zu bejahen und uns letztendlich zu hypnotisieren.
m-heart.com/ri
ANETTF ••••

ARTO LINDSAY - INVOKE [RIGHTEOUS BABE]
Ein langer Weg aus Brasilien über New Yorker No Wave zurück nach Brasilien. Seit Ende der 80er hat DNS-Crashgitarrist Arto Lindsay wieder ein Bein in seinem brasilianischen Heimatland und unter anderem den Tropicalismo-Star Caetano Veloso produziert. Invoke ist teuflisch toll mit beiden Beinen dort angekommen, ein Songwriteralbum in sanfter Abgeklärtheit, das bei allem fragilen Mut zur beschwingten Schönheit nie den Spaß an der experimentellen Dekonstruktion verliert und sich gerade deshalb umso nachdrücklicher einprägt. Chicagoer Postrock/Sam Prekop ist im Visier. Die verbindlichste Form uneingeschränkt genießerischen Nachdenkens.
JEEP •••••

ASMUS TIETCHENS - Y-MENGE [RITORNEL/027]
Doch noch am Leben beginnt die Ritornell Serie auf dem neuen Album von Asmus Tietchens mit sehr feinen, meiner Meinung nach fast karnevalesken, digitalen Sinustönen in Höchstform. Töne weit oben im Spektrum sind eh seine Spezialität, denn wenn es etwas weiter nach unten gehen soll, wird es irgendwie pathetisch. Währen die klippenden, klirrend klingelnden Klänge sehr nach Mosaik-Mobile Installationen klingen, deren Berechnungen sich irgendwie durch ein Gesetz erschliessen, das so offensichtlich aber doch unerschließbar bleibt, haben die tieferen Sounds (glücklicherweise betrachtet man das Album mal als Schnittmenge, eher selten) etwas klumpiges und nur wenn sie Vorstöße in Melodien wagen, die ja in Hochfrequenzenbereichen erst mal längst nicht so anrüchig kodifiziert sind, wirken sie auch. Sympathisches Album für stille Stunden digitaler Konzertästhetik. *www.force-inc.com*
BLEED ••••-•••••

PENALTY - 1998-2000 SERIES [SATIVAE]
Die Kids von Sativae haben ja eine Serie von 12"es gemacht, die Penalty hieß, Auszeit, mit ein paar mehr Anklängen, und ihre befreundeten Producer (Sillicon SCally, Wee DJs, Tarrida, Si Begg, Glencross, Hacker, DMX, Ectomorph, Schmidt, Godfather, Jason, Justin, Jamie und Michael Forsaw) vom Dancefloor Druck befreien sollte, was sie selber ja auch schon mal gerne exzessiv betreiben, selten aber so komprimiert. Herausgekommen ist eine Serie von 12"s die manchmal ganz schön geruckt hat und ziemlich oft rockend konstruierte Trümmerhaufen aufsammelte, die lustigerweise mit dem richtigen Abstand (zwei Jahre) fast schon wie superfluffige Dancefloortracks klingen. Denkt darke dunkle bedrohliche Elektrotracks jenseits der üblichen Genre-Genzen, aber auch nicht so ganz weggeblastet, naja, manchmal eben doch. Sehr spaßige und gegen Ende immer albernere CD, für die man sich viel Zeit nehmen sollte. *www.sativae.com*
BLEED ••••-•••••

NAPOLI IS NOT NEPAL - REVOLV_ER [SHITKATAPULT]
Ah, oh, eine Platte, die einen gerne überrascht. Hätte man auf dem ersten Track noch gedacht, hier hat sich jemand wirklich Gedanken über DSP-Minimalismus gemacht, Microsound nochmal von einem ganz anderen Blickwinkel gesehen, fluselt sich Hendryk Bayrhoffer plötzlich in einen Downtempotrack mit Gitarren-Genoooodle und allem, was so an elegischen Jazzstandards dazugehört. Auf "Elektrobastard" knarzt er dann logischerweise mit Rubberband-Basslines und angedeuteten Breakbeats herum, strebt aber auch hier in das wehende Openair-Downtempo-Gefühl, was "This World Is Sound" mit seinem Trümmerhaufen-Sound erfrischenderweise erst mal gar nicht erreichen will oder kann, dem halbminütigen Klippan-Tischtennis-Funk von "Annie_opper" ebenso Fremd ist wie der Countryburleske mit Brummelbass "Bankok" (strange Titel, aber vielleicht verwechseln wir hier was) und dann Floot ab in ein Knuffeljazzstück mit digitalen Beats aus der Hinterhand und ja, wir sind überzeugt, das ist eine sehr alberne Platte, die genau diesen augenzwinkernden Umgang mit elektronischen Stilrichtungen pflegt, den man einfach perfekt in jeder lauen Rumlümmelstunde gebrauchen kann. Jazzmusikanten aller Länder: kauft Shitkatapult. (Wer hätte gedacht dass wir das nochmal sagen). *www.shitkatapult.com*
BLEED •••••

V/A - 2088 [SKYLAB OPERATIONS / 012]
Wundervolle Compilation eines wundervollen Wiener Labels mit lauter wundervollen Tracks, die mit viel wundervoller Sternschnuppigkeit einem irgendwas und die Ohren pudern, was dazu führt, dass man sich mal einen Moment lang besser fühlt. Neben bekannten Menschen wie Fingernail und Flowchart und vielleicht noch Technicolor (die hier übrigens allesamt hervorragende Tracks abliefern, die durch die Bank einfach Spaß machen, was sonst bei diesen Projekten nicht so oft passiert), hüpfen hier vor allem ein ganzer Haufen (noch) Unbekannter über die CD, denen allesamt eine große Zukunft beschert sein wird, wenn ihr mich fragt. Einzige Bedingung: bleibt so wie ihr seit. Schämt euch nicht, wenn der alte Break drei Minuten durchtuckert, singt weiter, sucht nach tollen Melodien, steht zu den Presets eurer Maschinen, macht uns glücklich. Augen auf halten nach Menschen wie Phasmid und Tape. Hier passiert eine tolle Explosion nach der nächsten. Zwischen Knuddelpop, Indierock, gebreaktem Songwritertum und einem Wirrwarr aus Kabeln werden hier alle etwas finden. *www.skylaboperations.com/*
THADDI ••••-•••••

SATELLITE GROOVES - ATOMS, MOLECULES, AND RAIN [SKYLAB OPERATIONS / 15]
"Glitches Kill" heißt der erste Track und damit ist eigentlich schon alles klar. Die Satelliten Grooves sind extreme Daddelkids, die auch mit Modems duschen würden, wenn sie danach nicht kaputt wären. Also spielen sie lieber Gitarre, so ein bisschen wie Durutti damals, nur sachter eben, es ist ja auch schon spät. Ein Computer mit Schluckauf meldet sich zu Wort, schafft es auf das Band, ein Rhodes, dann Breakbeat und wieder Gitarre. Ein großer Indietrack jagt den nächsten. Dabei klingt das Ganze herrlich ungeplant und nach Portasound, ist aber doch irgendwie im Umgang mit den Sounds weiter als viele andere. Herrlicher Pop für Leute, die die wahre Bedeutung von LoFi begriffen haben. Bitte alle mitsingen. Und dann ans Meer.
www.skylaboperations.com/
THADDI •••••

BLAZE - SPIRITUALLY SPEAKING [SLIP'N'SLIDE CD 102]
Hehe, Blaze entwickeln humorigen Sinn für die abwegigen Seiten der Housegeschichte. Dachte man nach der aufaktualisierten Hiphouse-Maxi "Do you remember House?" mit Palmer Brown und angetwistetem Oldschool-Groove zumindest. Aber ne, das spirituelle Sprechen bläst ihnen ansonsten jegliche Humor-Kerze aus. Stattdessen stellt sich so dringlich die Frage wie nie: Sind Blaze jetzt endgültig Earth, Wind & Fire geworden? Nichtiges Plüschgefunke mit dem aseptischen Flair eines mahagonigetäfelten Großraumstudios? Der bourgeoiseste Humanismus-Kitsch seit MFSB (Mother, Father, Sister, Brother, die Kelly Family unter den Studioorchestern der 70er). Blaze verrennen sich immer mehr in einer Sackgasse historisch abgesicherter Schein-Spiritualität, die kurz davor steht, zur Parodie ihrer selbst zu werden.
JEEP •••

SLAM - ALIEN RADIO REMIXED [SOMA]
England, wie es sich selber liebt. Soma, eine der wenigen Erfolgsgeschichten an der Grenze von UK House und detroitbeeinflusster Technoideologie der ersten Tage, die es auch immer wieder und immer noch über den Kanal schafft, holt sich seine Lieblingsremixer von überall her, egal ob H-Foundation aus San Diego, Josh Wink oder Rolando, oder ob es die heimischen Silicone Soul, Funk D`Void, Paul Daley, Swordsmen, Cox oder Unkle sind. Eine Zusammenstellung, die auch das DJ Magazine oder irgendeine Postille in UK hätte so machen können. Musikalisch kommt dabei natürlich eine ziemlich beliebige Sache raus. Mal Reggae, mal dezente mal übervocalte Housemusik, mal Cowboygroove, Raveballerei und ab und an ein Partyschnittchen, aber ich muss sagen, der beste Track ist die Kooperation von Two Lone Swordsmen mit Dot Allison. Und das ist elektroider Indiepop. Tja.
BLEED ••-••••

RUZINA FRANKULIN - ELECTROBLUE [STARBABY]
Das bleept schon so glücklich los, dass ich gar nicht anders kann als mich auf den Rest der Platte zu freuen, und seine EP war ja auch schon perfekt. Jemand, der es liebt versponnene einfache vielleicht sogar banale Melodien auf einen simplen funkigen Detroit-Groove zu setzen und dann in dieser Form gerader Melodien, die aufeinander treffen und sich langsam zu einer Art Wirbel entwickeln weiß, dass es völlig egal ist, ob man das aus einem Elektronika-Blickwinkel hört oder als Fan von Detroit, ob man House-Liebhaber ist oder lieber rasante fluffige Breaks möchte, weil es sich eh schon von selber und in diesem ständigen Umkreisen von niedlich sympathischen Melodien mit allem versteht.
www.starbabyrecords.com
BLEED •••••

F.S. BLUMM - ANKERN [STAUBGOLD]
Heisst, nun widmet sich Blumm den Schiffen? Oder dem Hafen? Kommen wir jetzt via Gitarre wieder und das letzte Mal nach Hause, oder ist "Folge" nur ein Teil des Wegs, ein windiger Schachzug gegen die Minimalismen mit eine Handvoll sehr ausgedehnter Akkorde und kleinster verortender Piepser, die den Raum schaffen für das Hören von harmonischer Tiefe und die Wiederauferstehung von Felt? Irgendwie ist das Album eine recht lustige Sache. Die Stücke beginnen gerne so: Gitarre mit wenig (Glöckchen, Schlaginstrumente in Verkleinerungsformen), also fast experimentell aber sehr harmonisch, dann immer langsam verschoben bis es plötzlich richtig flott davonsegelt und entweder zum Grossen Harmonieschlag ausholt oder schlichtweg losjazzt. Einziger Nachteil (was ein persönliches Problem sein kann): Während elektronische Musik meist so als Album trotz ähnlicher Sounds geschlossen gut wirken kann, empfinde ich ein Sounddesign, dass sich über Albumlänge auf den Klang einer Gitarre verlässt als etwas beengend. Aber in dezenten Rationen extrem gutes Album. *www.staubgold.com*
BLEED •••••-••••

V.A. - MUSIC OUT OF PLACE [STAUBGOLD 35]
Irgendwann im letzten Jahr müssen bei Staubgold wohl alle Dämme gebrochen sein. Reglmäßig erscheint dort eine feine Platte nach der anderen. Wie zaubert Labelchefkoch Markus Detmer nur immer all diese Leute aus dem Hut? „Music out of Place" ist zugleich Rückschau wie Vorgucker, manche Beiträge sind in ihrer Länge sanft geschnibbelt, damit auch alle Acts ihren verdienten Platz finden. Das All-Star-Team, demnächst auf Tour im Kleinbus vielleicht auch in deiner Stadt (natürlich von uns präsentiert), besteht aus allen Lieblingen und solchen, die es noch werden wollen: Die Feinmotoriker, mit ihrem um die Ecke gegrätschten Plattenteller-Funk, der sich digital anhören mag, aber trotzdem komplett analog daher kommt, Entenpfuhl-Held Josef Suchy oder Ekkehard Ehlers, von dem man im Moment eh nicht genug bekommen kann. Blickwinkel-Konzentratoren gibt es nicht, ähnlich wie bei den Kollegen von Sonig finden alte Krautrock-Helden (Faust) genauso Platz wie Knisper-Knusper Zeug (Oren Ambarchi). Die Compilation kostet als CD oder Vinyl nur den Preis einer Maxi und es gibt nicht nur deswegen eigentlich keinen Grund, sie nicht zu sich einzuladen.
www.staubgold.com
BUB •••••

KEITH ROWE & OREN AMBARCHI - FLYPAPER [STAUBGOLD/032]
Experimental-Gitarristen und -Elektroniker unter sich. Und klar wird hier aus Strings diese Welt gewoben, in der alles geheimnisvoll ist und dicht und schwer, in der Sounds zwischen perkussiver Geschwindigkeit und wehender Trance [nicht "Trääns", der Korrektor!] kaum einen Unterschied machen, in der sich langanhaltende Erschöpfungspausen in runtergedehnten Tempi deutlich machen, und immer alles so klingt wie ein lange nach-

HARD WAX
RECORD STORE • MAIL ORDER • DISTRIBUTION
Paul-Lincke-Ufer 44a • 10999 Berlin
fon +49 -30 -611 301-11 • fax -99
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 11.00-16.00
www.hardwax.com • mail@hardwax.com

HARD WAX SAARBRÜCKEN
RECORD STORE • MAIL ORDER • DJ EQUIPMENT
Katholisch-Kirch-Str.24 • 66111 Saarbrücken
fon +49 -681 -32 001 • fax -32 002
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 11.00-16.00

CD (•)-nein (•••••)-ja

bearbeiteter Jam in einem viel zu großen Uhrwerk. Wie das Coverartwork (von Keith Rowe), das sich "modern art" (this way up) nennt, ein etwas altmodisches Unterfangen Geister zu beschwören, die fast eher in den Geschichtsunterricht gehören.
BLEED •••

THOMAS SCHUMACHER - BEST OF [SPIEL-ZEUG]
11 Tracks und zwei Videos aus seiner langen Karriere als vielumschwärmter Rave-Champion aus dem Norden. Egal ob als er selbst oder Elektrochemie LK findet Schumacher lustigerweise oft genug von dem Banalen zum Basalen und rockt damit immer wieder überzeugende Tracks auf den Floor, die wie z.B. "Lust" eine Jackson-Bassline korrekt machen können oder fluffigen Oldschool-Trümmervibe verbreiten. Natürlich mit Hits wie "When I Rock", "Schall", "Good Life" und "Who's Your Daddy".
BLEED ••••

STARS OF THE LID - AVEC LAUDENUM [SUB ROSA]
Laudanum, das opiumhaltige "Rauschmittel der kleinen Leute", könnte dieses Re-Release aus dem Jahre 1999 kaum angenehmer machen. Stars Of The Lid, ein Duo aus Austin, Texas erzeugen diese extrem entspannten Klänge zwar auf Gitarren, bearbeiten diese dann aber mit so viel Studioequipment, dass die Klangquellen nicht zuzuordnen sind. "Avec Laudanum" ist eine klassische Ambientplatte voller warmer Sounds und sich kaum merklich verschiebender Texturen. Und sie ist absolut zeitlos.
ASB **

STARS OF THE LID - AVEC LAUDENUM [SUB ROSA]
Ein Rerelease von 1999. Dank den Archivaren. Fünf Tracks. Auf 42 Minuten. Betörender Minimalimus. Mikroskopische Variationen wirken wie Erdbeben. Eingespielt auf Vierspur-Rekorder. Scheinbar unendliche Langsamkeit. Ist dies noch Musik oder schon Kunst? Die Trilogie "The Atomium" beansprucht gut die Hälfte dieser CD. Und lässt kriechend-schwebende Mutationen wie Labradford, Transient Waves oder Rothko hektisch rüberkommen. Na klar: ambient und sich aus Gitarren hervorschraubend. Stars Of The Lid sind Adam Wiltzie und Brian McBride aus Austin in Texas. Meine Damen und Herren, wir öffnen den samtenen Vorhang für ein lichtgefülltes Raumschiff. Bitte schweigen Sie für eine dreiviertel Stunde.
www.subrosa.be
CJ ••••

POLMO POLPO - THE SCIENCE OF BREATH [SUBSTRACTIF / SUBSF 05]
Nach vier 12"s auf seinem eigenen Label "Audio Sesna", legt Polmo Polpo hier sein Debutalbum hin und beginnt sehr düster mti verknarzten Rauscheschleifen, die wie verwunschene Hängeböden über einem zusammenbrechen. Dann plötzlich Bassdrum, ein warmes Pad und Gitarre. Polmo Polpo, so könnte man glauben, mag sich nicht recht entscheiden, was ihm nun besser steht, Droniges mit oder ohne Bassdrum. Beides passt. Und Tracks wie "Rottura" sind beeindruckende Beispiele, wie man dem minimalen Klickertechno einen deepen Tritt verpassen kann, ohne dabei gleich Johnny Cash an den Kragen zu gehen. Michael Brook sollte sich das mal anhören. Hier macht jemand da weiter, wo der schon vor Jahren aufgegeben hatte. Komplett fesselnd.
THADDI ••••-•••••

CLUB SIESTA POPULAR - URBAN LATINJAZZ CLUB TUNES [SUPA SISTA / SPV]
Mein Kumpel Roger, schon leicht angegraut, kann so gar nicht auf diese hypersynkopierten Broken Beats. Ja, hört er denn Musik, um nicht mehr zu wissen, wo ihm der Kopf steht? Also wo ist es hin, das Barfuß-Träumen-Feeling zu Kokospalmengrooves ohne diese graue Zivilisationshetze? Ruhig, alter Mann, das gibt's doch noch. Im Club Siesta Popular wirst du wohlig latinjazzig bedient und musst dich nicht mal Acidjazz-Opa schimpfen lassen, denn mit Tracks von As One, Fauna Flash, Hopper und Agent K stehst du an der Schwelle zur moderaten Seite der aktuellen Beatzuspitzungen. Roger atmet auf und überlegt sich dank Club Siesta Popular noch mal, doch keine Beschwerdebriefe gen West London zu schicken.
JEEP •••

V.A - XPANSIONS PART 2 [SWIRL]
Alex Cortiz´ Freund und Weggefährte Michiel Kleiss veröffentlicht die zweite Ausgabe seiner XPansions-Reihe. Als DJ Xavier Perec hat er sich in der Amsterdamer Niewerzijds Lounge eine wöchentliche Residenz erarbeitet und produziert die XPlorations-Radio-Show auf Kink FM. Als ´sophisticated, funky and intellectually satisfying´ umschreibt er seinen Sound. Mit Stücken von Sunday Brunch, Big Bud, Boozoo Bajou, J.Majik, Jaffa und natürlich Alex Cortiz und ihm selbst ist das Booklet auch gut besetzt. Schade nur, dass die mangelnde Aktualität dazu führt, dass der interessierte Lounger schon eine ganze Weile den einen oder anderen Song im Regal stehen hat und somit das Kaufverhalten wohl eher nicht expansive Formen annimmt. *www.xpansions.nl*
M.PATH.IQ •••

LOST FOR WORDS [THE LEAF LABEL]
Leaf versucht ihren Katalog an Bands hier mit einer Miniprice CD all denen schmackhaft zu machen, denen das Downloaden einfach zu lange dauert und es hat sich so viel in der letzten Zeit auf diesem Label getan, dass vielleicht jetzt auch genau der richtige Zeitpunkt ist, nicht für eine Bestimmung eines Labelsounds, dafür ist Leaf viel zu wirr, sondern für einen Überblick über die vielen ziemlich großartigen einzelnen Projekte die vielleicht noch eine gewisse Vorliebe für "Musik" zusammenhölt. Asa-Chang & Junray (die mit "Hana" das Album sofort unwiederstehlich machen), Boom Bip & Doseone, Muscof, Susumu Yokota, The Sons Of Silence, Manitoba, Eardrum, 310 und Gorodish, fast alle mit 2 Tracks auf dem Album schweben durch ihre Tracks und völlig unvereinbaren Welten von Mexico über Canada quer durch England bis nach Japan und nichts hält einen davon ab, festzustellen, dass Leaf einfach immer die Tracks herausfischt, die einem das Herz stillstehen lassen.
www.posteverything.com/leaf
BLEED •••••

JEFF MILLS - AT FIRST SIGHT [TRUE PEOPLE]
Schon überraschend, dass Jeff Mills jetzt ein Album rausbringt, das von Beginn an so stark an Underground Resistance erinnert, dass man sich 10 Jahre zurückversetzt fühlt. Extrem melodisch, im klassischen Sinn galaktische Detroit-Tracks und ein wenig von seinem allerliebsten FM-Synthese-Sound, aber eigentlich eher ein Album, das für Leute konzipiert worden ist, die sich immer noch wünschen, dass man dort irgendwo zwischen Saturns Rings und Jupiter Jazz noch mal von vorne anfangen könnte.
BLEED ••••

TRAPEZ CD1 - SELECTION:1 [TRAPEZ]
Ich liebe Trapeze. Sie sind wie kleine Endorphinkicks, immer dem zappeligen Stolperschritt zugetan und doch so unglaublich stimmig. Dreimal gefreut und in die Luft gesprungen. Mit der Selection:1 bekommt man die Sahneschnittchen alle auf den Teller, auch wenn sich dieser als Compakt-Disce Einfuhrlade entpuppt. Trapez für alle! Lazyfish ist da noch einer von den Zurückhaltenden. Er auftaktet mit „Falling" effektiv im Delay. Mit „Selffocus" entführt uns der Russe in seine tiefgründige musikalische Innerlichkeit, die in ihrer Zurücknahme eine ungeheure Kraft entwickelt, deren Anziehungskraft man sich kaum erwehren kann. SCSI 9 sagt sich: „Go to the Freeze", freut sich unglaublich der Vorfreude halber, so dass er im andeutenden Aufbau verharrt und sich wieder zurückzieht, bevor das Geheimnis gelüftet wird. „Cologne" ist dagegen spitzenmäßig bevölkert von Details. Eine Hommage an die Stadt aus der manch musikalischer Traum in minimal gestrickt ist. So auch dieses Stück. Es liebt euch! Legendär nochmal auf dieser Compilation veröffentlicht! Ebenso mit dabei: Snookerboy der mit „My lovely Pixel" in der Tonschleife verfangen, erst einen Beat-Beschleuniger einlegt, um dann den Filtergang hinterher zu schieben, sowie Multipliar und Yura Moorush mit ihren Köstlichkeiten. Diese Scheibe ist delikat von vorne bis hinten! Alles Gute auf einmal. Vakante Gefühlsausbrüche und andere emotionale Geschmeidigkeiten sind mit diesem heißen Scheiß schon fast vorprogrammiert. Jetzt nur nicht kollabieren.
ANETTF •••••

RODACH - ON AIR [TRAUMTON / INDIGO]
Der Berliner Gitarrist und Komponist Michael Rodach schreibt eigentlich mehr Musik für diverse Filme, Ballett und Modern Dance. Seine Erfahrung im Vertonen von Handlungen zeichnet daher auch sein bereits viertes Album aus. Darauf befinden sich 18 amüsante, irritierende, rhythmusreduzierte, zumeist abstrakte und auch beruhigende Kurzgeschichten, die den Hörer nur selten an sich reißen, sondern ihm genügend Freiraum für eigene Assoziationen lassen. Und ich assoziiere Rotwein im Halbdunkel.
www.traumton.de
M.PATH.IQ ••••

KOOKOON - MAGNETIC MOON [TRAUMTON / INDIGO]
Das Projekt geht auch bei seinem dritten Werk neue Wege. Ambient, minimal, introvertiert und mystisch zugleich, erzählt mit Hilfe von hervorragenden Instrumentalisten durch die Details jedem seine eigene Geschichte, die er in sich selbst entdecken kann. Was manchem Clubhead als belangloses und indifferentes Gedaddel erscheinen mag, erzeugt in denen, die New Age auch eine positive Seite abgewinnen konnten, eigene Bilder und Gedanken. Diese sollen durch die parallel erscheinende DVD noch intensiviert werden. Dann kann man ein optisches Chill-Out-Konzept in Dolby Surround erleben und dabei neue meditative Ebenen erreichen. Aber offen gesagt will ich das (noch) gar nicht.
www.traumton.de
M.PATH.IQ •••

V.A - ANOTHERLATENIGHT - GROOVE ARMADA [TREACLE / AZULI]
Nach wahrlich gelungenen Ausgaben von Fila Brazillia, Howie B, Rae & Christian und Zero 7 sind nun Groove Armada an der Reihe. Ihre Reise beginnt mit dem eigenen Remix des Womack-Klassikers "Fly Me To The Moon" und windet sich durch House, Soul und auch HipHop ohne je zu stocken und bietet dabei reichlich Ohrenfutter. Roy Ayers, Grace Jones, Shuggie Otis und Aretha Franklin finden sich zwischen Metro Area 4, Kimbu Kimra, BRS aber auch Jeru the Damaja, Rae & Christian und Tim Love Lee wieder. Das ist in jedem Falle edel und sollte in so mancher späten Nacht die Untermalung für die eine oder andere unvergessliche Geschichte bei Kerzenschein liefern. Und zum Abschluss liest einem Sir Patrick Moore auch noch etwas vor. Die Briten nennen das ´sophisticated´. Good Night! *www.anotherlatenight.com*
M.PATH.IQ •••••

STARS OF THE LID - AVEC LAUDENUM [SUB ROSA, EFA]
Laudanum, das opiumhaltige "Rauschmittel der kleinen Leute", könnte diesen Rerelease aus dem Jahre 1999 kaum angenehmer machen. Stars Of The Lid, ein Duo aus Austin Texas erzeugen diese extrem entspannten Klänge zwar auf Gitarren, bearbeiten diese dann aber mit so viel Studioequipment, dass die Klangquellen nicht zu zuordnen sind. "Avec Laudanum" ist eine klassische Ambientplatte voller warmer Sounds und sich kaum merklich verschiebender Texturen. Und sie ist absolut zeitlos.
ASB ••••

THE ADVENT - SCETCHED FOR LIFE [TRESOR]
Eigentlich sind das zwei Alben. Einmal die Rereleases auf CD seiner "Sketch" Serie auf diversen Tresor 12"es und dann noch ein komplett neues Album mit Tracks, die exklusiv für dieses Release gemacht wurden und seine shuffelnd grabend sehr solide Art Technotracks zu machen um einige Arten und Wendungen bereichern, sei es, weil er plötzlich sehr schräg wirken kann, weil er auch mal ein fast nach Retro klingendes Vocal benutzt wie auf "Inn Touch", weil die Stücke gerade weil sie manchmal recht angeschrägte Sequenzen benutzen irgendwie Witz haben, oder weil Advent hier manchmal so klingt wie die nordenglische Ghetto-Arbeiter-Tech-Variante, die man von ihm ja eigentlich schon länger erwarten hätte können. Der ein oder andere elegisch wummernde Technotrack der klassischen Art ist aber auch drauf und Advent Fans werden wohl kaum enttäuscht, mehr aber überrascht sein. *www.tresor-berlin.de*
BLEED ••••

QUANTIC - APRICTO MORNING [TRUTHOUGHTS]
Per se finde ich Kitsch ja in Design (wie hier auf dem Cover mit seinen Schmetterlingen und 60ties Kreisen und den kräftig psychedelischen Farben) immer besser als in Musik (nein, so kitschig ist diese Platte nicht), aber wenn sich beides die Waage hält, und die Tracks so ausgebufft lässig idiotisch überproduziert sind und zwischen Housemusik wie es sich manche Japaner vorstellen mögen, Funk- und Jazz-Espkapaden so breitwandig hin und herswingt, dann verdient das zumindest einen Exotenbonus. Leider hält Quantic der immer mit sehr guten Ideen startet es meist nicht bis zum Ende des Tracks aus und beginnt irgendwann mitten drin die große Noodle herauszuholen, und dann ist die Grenze zwischen übertriebenem Sounddesign und Beliebigkeit nur noch schwer zu finden. *www.quanticmusic.co.uk*
BLEED ••••-•••

V.A - MALKASTEN VOL. 4 [UMG / Y3K1 / UNIVERSAL]
Seit 2 Jahren zerfeiert sich eine eingeschworene Düsseldorfer Szene im Club MK-2 die Handtäschchen. Gefeiert wird mit der vierten Ausgabe der Malkasten-Reihe. Das Konzept ist das Gleiche geblieben: Eine CD widmet sich den Loungern, eine weitere den Clubbern. Gransöger sammelte erneut Downbeat, Dub und Ibiza-Chill, während Resident Chrissi D! in die stompende Housekiste mit Filtern, Vocals und anderen Spielereien greift. Doch auch wenn sich letztendlich Boozoo Bajou, De-Phazz, Hefner, Knee Deep, Roger Sanchez und Ian Pooley hier wiederfinden, fehlt beiden CDs die Tiefe, um im Meer der Sampler den Partyfischen nachhaltig Platz bieten zu können.
M.PATH.IQ ••-•••

UNDERWORLD - A HOUNDRED DAYS OFF [V2]
Rollend ravig ranzig, äh, trancig, äh, rudert mit den Armen, ihr Racker. Underworld retten die Open Air-Saison. Niemand hätt's erwartet, alle nehmen's hin wie die Hostie vom Papst. Wie man 2002 noch mal so die glücklich verpeilten Underground Resistance-Rotationsraver mimen kann, die alles Kämpferische längst in der Verzückung über viel zu rosarote Sonnenaufgänge abgeworfen haben - he, siehst du, da bläst er, der weiße Wal der Katatonie - ist eines der heiligen Geheimnisse des kollektiven Altered States. Heiliges Kanonenrohr, die Leitapostel heißen Karl Hyde und Rick Smith.
JEEP •••••

NIGHTMARES ON WAX - MIND ELEVATION [WARP / ZOMBA]
George Evelyn aka DJ E.A.S.E. aka Nightmares On Wax ist wieder da. Wenn man mal von dem wirklich schon abschreckend paradiesischen Artwork (Ist ihm langweilig?) absieht, scheint er nach wie vor Spaß an seiner Form von Sommer-Downbeats und Heile-Welt-HipHop zu haben. Seine Arbeitsweise beinhaltet zunehmend analoge Sounds. Deshalb plant er zukünftige Gigs auch mit 13 Musikern. Und dennoch hat er sich die Hängelatte mit den beiden Vorgängeralben und seiner DJ-Kicks so hoch gelegt, dass sie kaum zu erreichen ist. Dafür fehlt einfach noch ein Funken Partyflavor. Das wird durch alberne Gesangssamples (Thinking Of Omara), naive Gitarrenlicks (Bleu My Mind) oder kurze 60s-Hook-Einlagen (Mirrorball) aber spielerisch nihiliert. Genau so lässt sich das Produkt auch noch in Endlosschleife genießen. Für Fans ein Muß, zumal die erste Edition mit einem Bonus-Mix aus Beats und überarbeiteten Stücken aufwartet. Alle anderen lauschen parallel in die RJD2.
www.nightmaresonwax.com
M.PATH.IQ •••••-••••

LHB - TELL 'EM WHO WE ARE [TELESTAR RECORDS / WARNER]
Ok, die Single war wirklich noch sehr nett, aber auf Albumlänge will LHB einfach nicht Spaß machen. Perrey'sche Moogschweinereien über BigBeat, der eigentlich Disko sein will, schlechte mittelamerikanische Hochlandvocals, natürlich tranciger Techno und böswillige "Air"-RipOffs, wo selbst ich den Anwalt rufen würde. Nee, Kids. Echt nicht
THADDI ••

LAYO & BUSHWACKA! - NIGHT WORKS [XL]
Layo & Bushwacka! glauben, dass ein Album war bei den Zimmermännern (Hamburg, 80er, Zitatpop, you know) der, der zu unterhalten wusste und ein lustiger Typ war. Der allerdings auch nicht nachdachte, wenn er bei der Arbeit war. Der Sono-Lennart denkt schon nach, so wie auch A-ha nachgedacht haben, also mehr die Vortäuschung von Nachdenken. Aber es klingt sehr jungmännlich grüblerisch, Jever-blond as norddeutsche Adoleszenten Jever-blond sein können. Dieser Moment vor dem Umfallen mit den ausgebreiteten Armen, you know the Werbung, don't you. Schwelgerischer Soft-Synth-Pop mit DIN-A 1-Posterqualität. Das würde sich auch gerne der Turner trauen, aber der denkt noch zu sehr nach bei der Arbeit, you know.
JEEP •••

SUSUMU YOKOTA - THE BOY AND THE TREE [THE LEAF LABEL]
Susumu Yokota Platten sind mal sehr sehr schön und dicht, mal ein wenig an der Grenze. Dieses hier ist da keine Ausnahme. Mal funktionieren die naturalistisch ambienten Ideen extrem gut, mal hat man so etwas wie eine Abscheu vor den benutzten Samples, und dann fällt es einem schwer, das aus einem Blickwinkel zu hören, der die an sich schönen Tracks gerne vollgewirbelter Samples irgendwie noch funktionieren lassen kann, und man denkt: Goa.
BLEED •••

SONO - SOLID STATE [ZEITGEIST/ UNIVERSAL]
Ein Drittel von Sono heißt Lennart. Lennart erst dann relevant sein kann, wenn auch wirklich alle ins Boot geholt wurden. Also muss Techno Electro, Dub und allerhand Breakbeat zum Zuge kommen. Homelistening Kompatibilität soll durch Downbeattracks, Gitarrengedüdel und sonderbare Intermezzi die zwischen den Stücken gewährleistet werden. Die flotteren Stücke kommen meist rhythmisch eher breakig daher, sind perkussiv mit einem gelegentlichen Afro Touch und mit bombasto Synthie Soundscapes und Saxophon und Gitarreneinlagen (bäh...) unterlegt. Zwar ist auf Night Works für jeden was dabei, aber genau das ist auch das Problem.
FELIX •••-••••

SUSUMU YOKOTA - THE BOY AND THE TREE [THE LEAF LABEL]
Susumu Yokota Platten sind mal sehr sehr schön und dicht, mal ein wenig an der Grenze. Dieses hier ist da keine Ausnahme. Mal funktionieren die naturalistisch ambienten Ideen extrem gut, mal hat man so etwas wie eine Abscheu vor den benutzten Samples, und dann fällt es einem schwer, das aus einem Blickwinkel zu hören, der die an sich schönen Tracks gerne vollgewirbelter Samples irgendwie noch funktionieren lassen kann, und man denkt: Goa.
BLEED •••

DEUTSCHLAND (•)-nein (•••••)-ja

TOXIC TWIN - A GUY CALLED SPOOKY STEVENS [3TON/023]
Irgendwie charmant diese Mischung aus trocken-bollerndem Technosound (oder auch trancigen Housestücken) mit leicht plastillinen Anklängen und, wie der Titel verspricht, „Spooky" Housevocalsamples und Rockattitudes, die nach und nach die vermeintlich schnöden Technodurchschnittstracks in richtige kleine Clubhits verwandelt, die sich bei Berliner Retrogemütlichkeit genau so wie Knarz und 80s Rock, Dub und Trancehimmelbett ein grosse Scheibe abschneiden und in sehr leckeren Portionen neu verteilen. Ein echtes Raverherz, das da schlägt.
BLEED ••••

SKANFROM - SOOTHING SOUNDS FOR ROBOTS [A.D.S.R. / 017]
Skanfrom kehrt zurück. Wird auch Zeit. Und gleich mit einem ganzen Bündel großer Tracks. Überhaupt klingen die ganzen dreizehn (!) Tracks wie eine freudige Hommage an den großen Helden der selbstgebauten Oszillatoren, der sich damals mit den Sooting Sounds For Babies selbst ein Denkmal setzte. Die Groovebox schwitzt, der Oktavbass springt und hüpft und tanzt und die kleinen alten VCOs von Roland rocken, was das Zeug hält. Zwischendrin immer wieder Skanfrom's alter Kumpel der Talking Translator, der die bunten Synth-Pop-Blüten hier besingt. Zwischen frech bouncenden Killer-Smashern und eher verhalten düster grummelnden Tracks geht hier alles. Skanfrom ist in Höchstform, selbst, wenn er eher experiemtell wird oder schlicht von Detroit träumt. Ein Hammeralbum, wie immer und erwartet.
THADDI •••••

STYROFOAM - TO SIMPLY LIE HERE AND BREATHE [A.N.O.S.T. 5 / MORR]
Styrofoam kann Liebeslieder schreiben wie kein anderer. Mehr sollte man eigentlich gar nicht sagen und schreiben müssen. Aber gut. Die A-Seite huscht an einem vorbei wie ein Fahrrad in der Dämmerung, sprudelt über vor kleinen Geräuschen und weit weg hallenden Akkorden und Styrofoams Stimme. Und schon rennt man dem Fahrrad hinterher, immer schneller. Nie wieder will man den Menschen auf dem Rad loslassen. Die B-Seite ist dann der fast schon straighte Hit, der einem nie wieder aus dem Kopf will und sowas wie der zu spät kommende Hit des Sommers für mich ist. Aber zum Glück kann man Styrofoam ja jeden Tag hören. Da fällt mir nichts mehr ein.
THADDI •••••

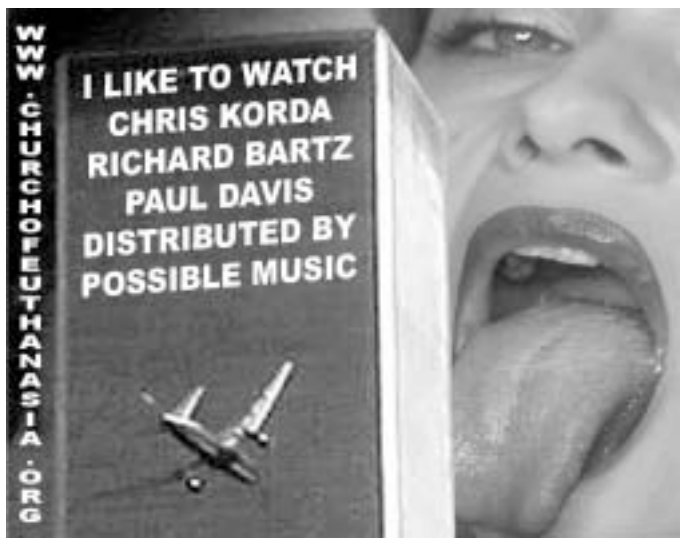
REPEAT ORCHESTRA [A TOUCH OF CLASS/009]
Die smoothesten clickernd ruhigen Housetracks kommen wohl zur Zeit nach wie vor alle aus dem Rheinland. Repeat Orchestra jedenfalls überzeugt einen auf der neuen A Touch Of Class davon sofort und bewegt sich in diesem harmonisch dichten rollenden Glück sanfter klackender Sounds und deeper Basslines so leicht und hypnotisch durch seine beiden Seiten, wirft mit gelegentlichen Harmoniewechseln die Idee in den Raum, dass das hier vielleicht das wahre neue Fragile sein könnte und löst sie dann um so mehr ein, als dass die Stücke wirken, als hätten sie das Glück für sich erfunden.
BLEED •••••

[ABUSER/002]
Ah, Abuser. Abusus, Absahnen, Abgehen, Abrubbeln, Abfahren...die Variationsmöglichkeiten sind endlos. Bis an die Grenze der Möglichkeiten geschnittene eingebrannte Tracks aus Loops, die ihr Zentrum verloren haben, weil das Zentrum eines Kreises ja irgendwie überall ist, jedenfalls was die Zeit betrifft und so wehen da die Effekte und Sound herein, heraus und herum, bis alles sich dreht und der Dancefloor sich an andere Methoden der Strukturierung gewöhnen muss. Erm, natürlich rockt die Platte wie Sau und auch die tribalen Freunde und Latin-Klavierexegeten kommen auf der Rückseite auf ihre Kosten. 3 Solide User-Style Partytracks für die Crowd deren letzte Flimmerhäarchen nur noch im Wind der angebrannten Shaker-Hihats wehen.
BLEED ••••

SEBO K - ROLLERCOASTER [ASPEKTE]
Nach einigen Releasen auf Tom Clarks Highgrade hat Sebo K jetzt seine erste 12" für das Sonar Kollektiv abgeliefert. Das er einen Sinn für old-schoolige Disco-Spielereien und Electro hat, dürfte spätestens seit der Soopa-Fi EP bekannt sein. Hier verzettelt er sich für meinen Geschmack aber zu sehr in einer Gimmickparade, die zu viel zu eindeutig will, den Tracks aber keine Zeit lässt, irgendwo anzukommen. Recht plakativer Disco- und Electrofunk im Breitwandformat. Schade eigentlich.
SVEN •••

DAVE MILLER - GRAY SUMMER EP [BACKGROUND RECORDS/027]
Wer kennt das nicht. Grauen Sommer. Wer kennt es nicht, wenn alles wirkt, wie ein grauer Sommer, was vielleicht auch seine Haupteigenschaft ist, auf alles durchzupausen. Dave Miller jedenfalls ist aus Perth in Australien und treibt mit seinen vier Tracks den clickend smoothen Sound mit leicht jazzigen Anklängen und komplex arrangierten Dubs auf die Spitze, denn es geht um Szenen, Bilder, Sounds, die gar nicht anders können als extrem zu beeindrucken und sich von ihrer Oberfläche gleich zu lösen, weil sie einfach so perfekt die Illusion, die die Tracks sind, ergänzen, ohne überhaupt etwas außerhalb zuzulassen. Vier magische Tracks, die auch schon mal kicken können, manchmal klingen, als hätte Akufen eine Harfinisten Erziehung genossen oder als wäre mitten in den Tropen plötzlich ein Kraftwerk aus Beats losgegangen, das nun seinen Weg durch die digitalen Verästelungen sucht. Dave Miller dürfte einer der Großen werden, das ist sicher.
background-records.de
BLEED •••••

DICTAPHONE - SUITCASE EP [BITBOUTIQUE]
Ein neues Label aus der Schweiz ,das mit Dictaphone schon mal auf der Stattmusik/Substrat CD und Mikro Werk zu hören war. Mike Schudi und Stefan Guettinger krabbeln sich durch die elektroid-angehauchten, spleenigen Tracks minimaler Postdrexciya-Attitude auf „Locker", dass wie nebenher noch ein sehr lässiges Gangstersound-Tropen Gefühl erzeugt. Auf „Suitcase" schaffen sie es, 80er Harmonien und Elektro so zusammenzubringen, das es tatsächlich eher um eine heitere Deepness geht, die man nur empfinden kann, wenn man seinen Koffer auspackt. Was ihnen Canson (ein Teil von Anatol, neulich mit sehr schöner 12" auf Handheld, ach, die Schweizer!) mit seinem Remix gleich noch mal in housigeren Beats perfekt nachempfindet. Als Bonus dann noch ein leicht 8Bit-komputermusikartiger Track mit angetraschtem Alles und herzzerreissender Melodie für Abende in gepflegter elektronsicher Einsamkeit. Definitiv ein Label, dass man sich merken sollte. Bis ein Distributor clever genug war, gibt's die



DEUTSCHLAND (•)-nein (•••••)-ja

Platten auf der Webseite und in ein paar handverlesenen Plattenläden.
www.bitboutique.ch
BLEED •••••

FYM/S-MAX - WALK THE BRIDGE TO COZMIC AGE EP [BOOGIZM/005]
Autsch. Schon wieder ganz schön weit draußen die beiden. Und gleich von Anfang an. Kein Wunder, dass man Boogizm EPs schon an den Titeln erkennt, da ist gleich alles galaktisch. In irgendeinem Paralleluniversum zu Drexciya räumen die beiden mit ihren Robofunktracks der strangest rockenden Art so dermassen auf, dass man sich sofort fragt, ob man nicht vielleicht doch aus einer Masse von Atomen besteht, die zum grossen Teil aus nichts bestehen, und dazwischen ein paar Ladungen. Aber von was? „Xeroxed Astro Monkeys“ shuffelt sich wie mit einem Paddelboot unterwegs zur nächsten Milchstrasse durch, dann knuffelt es aus den Dioden einen heimeligen Haustier aus Mikroben Schnurrgroove, dazwischen immer Hörspiele, zwischen Klassenzimmer für Roboreparaturen und Kabelsalatkantinen, und schon haben wir wieder heimlich einen Bleep zuviel hinter die Kanten gekippt. Grosse Platte. Ach, mehr als das. *www.boogizm.net*
BLEED •••••

SYLVIE MARKS & HAL 9000 - BABY, I'M ELECTRIC [BPITCH CONTROL 051]
Sylvie Marks und HAL 9000 tun es. Und beweisen einmal mehr, dass sie immer für einen dieser etwas abseitigen Hits, die sich irgendwie schräg und leierig im Ohr festsetzen gut sind. Hier kontern die beiden mit vier Tracks die eigenen Old-School-Vorlieben zwischen Hi-NRG, 80s-Electro und, nun ja, House aus. Der Titel des Dancefloor-Burners der EP geht an den zweiten Track der A-Seite '21:00', der mit seiner rockenden Hi-NRG-Bassline, und den strangen Streicher (?)- und Synthiethemen für ein angenehm, hypnotisches Raveflair sorgt. Wieder eine extrem coole Platte auf Bpitch, die bald wahrscheinlich quer durch alle Subszenen laufen wird. Und das ist vielleicht der größte Verdienst von Bpitch.
www.bpitchcontrol.com
SVEN •••••

MODESELEKTOR - DEATH MEDLEY [BPITCH CONTROL / 54]
Wenn die Tram mal nicht fährt und man seine TiBooks von A nach B über der Schulter transportieren muss, hat man zwei Möglichkeiten. Man träumt von einem Vaio oder fängt plötzlich an, sich den Schaltkreisen links vom Lüfter noch verbundener zu fühlen und will ihnen fortan noch mehr entlocken. So wie Modeselektor, die hier auf ihrer zweiten E.P., die gleich zu Beginn den funky Drummer auspacken und ein derbe trocken, knarzig rockendes Stampfkrabbeltier um den Break der Breaks herumbasteln, um denselben euphorisch zu übersteuern und ansonsten fünfe grade sein lassen. Nicht unmunterer Schunkelpunk. Später dann, am Wasser, inmitten eines schier undurchschaubaren Wirrwarrs aus Wireless-LANs, fliegen pflichtbewusst gechoppte Beatschnippsel durchs All und hören dieser Orgel zu, die schon auf der letzten 12“ für Aufsehen sorgte. B-Seitens kommt der Titeltrack mit der HipHop Keule, die hier, aus Angst vor erkennungsdienstlicher Verfolgung die Pitchtreppe runterfällt und duster rumort, bis der Break shuffelt und der Sägezahn knarzt. Aber warum der Proberaum? B2 bleibt hiphoppig verschreddert mit kleinen Aufquieckintermezzi von Dustin, den wir hier mal Baby nennen wollen. Besser kann man das alles nicht machen.
THADDI •••••

2RAUMWOHNUNG - ICH + ELAINE [BMG]
Was ist der prototypische weiße Discobass? Ian Durys „Hit me with your Rhythmstick“. Der soll's auch hier richten. Zu Inga Humpes schnoddrigem Wave-Mädel-Gesang über Partykapitäne und Krankenschwestern unterfüttert er den zeitlosen Metropolen-Nachtpop, den 2raumwohnung so überraschend 14-Jährigen-empathisch hinbekommen. Naughty prollt den Track dann richtig Berlin-rockig zurecht, so Designer-schlampig, wie es die Restwelt erwartet.
JEEP •••

GLOVE - DROGENKONTROLLE REMIX [COCOON]
Das Original von Thies Mynther und Tobi Neumann ist ja einer dieser schön paranoiden Tracks mit wollüstig ausgekostetem Bassdrum-Intro und viel pathetischem Drogengetuschel, der in Bundesländern in denen es vermutlich eine Drogenkontrolle gibt ebenso wirkt wie sonstwo. Einfach noch eine wenige Schniefen und 80er Bassline dazu, ein Hörspiel drausgemacht und hopp ab auf den Dancefloor mit den drei ??? (in diesem Fall vermutlich 10E) auf den Dancefloor. Ein Track auf den man sich wohl von Kompakt bis Grossrave einigen können wird. Deshalb, Rückseite, Superpitcher (Axel Schaufler) Mix mit den typischen leicht angerauhten Flächensounds und dem Durchhalteparolen-Groove für Nachtschwärmer diesmal tranciger denn je.
BLEED ••••

SVEN VÄTH - VISION [COCOON]
Anlässlich des Vision-Festivals schwingt der Väth zusammen mit den beiden Haudegen von Alter Ego wieder einmal die gaaanz große Rave-Keule. Eine 80s-Wabbel-Basslinie hippelt hektisch vor sich hin und lässt in Kombo mit der peinigend peitschenden Snare und diversen Rave-Signal-Layern sicherlich die Peak-Time oszillieren. Was da an Lyrics neben dem svennig hin gehauchten „Vischön“ noch aus den Boxen strömt, entzieht sich meiner Wahrnehmung, und das ist wohl auch besser so. Zwei Variationen folgen, wobei die erste etwas klarer, präziser, mehr on-point rüberkommt, ohne sich allzuweit von der Vorlage zu entfernen. Die Zweite klingt mit so spooky Glockengedöns, als wäre C.Jost ein echter Frankfurter.
www.cocoon.net
BUB •••-••••

MINUS 8 - MINUIT [COMPOST 105]
Was bisher sowohl auf DJ Cams Inflammable Records als auch auf Higher Ground und Compost eher eine unverdiente Nebenrolle - zumindest im öffentlichen Interesse - spielte, schickt sich nun an, sich auf dem gewachsenen Markt zunehmend in den Vordergrund zu spielen. Spätestens durch Jazzanova begann für viele erst dadurch offensichtlich eine Zeit, die die Samplerflut durch echte Artistalben ersetzt. Und mit seinem bereits vierten Album scheint Robert Jan Meyer so etwas wie den großen kultivierten Lounge-Konsens geschaffen zu haben. Der Kulturspiegel stellte bereits klar, dass es sich hier um eines der Alben handelt, die nicht nichtiger seien als entspannend. Könnte ich da widersprechen? Schon. Stellt sich die Frage, wo die Grenzen zwischen belanglosem Gedaddel und anspruchsvoller Unterhaltung verlaufen. Die Hauptzutaten sind wie so oft NuJazz-, Downbeat- und Brasil-Elemente, jedoch frischt Meyer mit diversen Belebungen durch House und sein altes Steckenpferd Drum´n´Bass bzw. einem Remix von Gabor Deutsch (auf CD gibt´s noch The Amalgamation Of Soundz und Doctor Rockit) das Programm reichlich auf. Das damit auch Spiegelleser leben können, macht die Sache an dieser Stelle nur runder und signalisiert, dass Minus 8 im Grunde schon wieder seiner Zeit mit plus 8 vorauseilt. Souverän.
M.PATH.IQ •••••-••••

JOSEPH MALIK - REMIXED [COMPOST 112]
Songwriter Maliks Musik fand sich bisher sicherlich nicht zu häufig auf dem Tanzflur wieder. Mit diesen Remixen von Grand Unified und Aqua Bassino, die wie er in Edinburgh weilen, wird sich das bald ändern. F-Coms Jason Robertson aka Aqua Bassino gibt den housigen Beats des Originals von ´Take It All In And Check It All Out´ mehr Groove und Druck, schafft es aber dennoch, dem Soul, den Maliks Gesang auszeichnet, genug Raum zu lassen. Dezente Percussions runden das Ganze stilsicher ab. Kenny MacLeod aka Grand Unified wirkte bereits am Original von ´Futuristica´ mit. Was im Intro noch Minimal-House zu werden scheint, entwickelt sich alsbald zu deepem Future Soul, der es DJs beinahe verbietet, zu früh einzusteigen.
M.PATH.IQ ••••-•••••

BALDUIN - CHOOSE CHEESE [CRIPPLED DICK 83]
Nach seinem ´Creative Cookery´ ergeht sich Balduin mit ´Choose Cheese´ mal wieder in kulinarischen Genüssen. Man sollte schließlich gut gegessen haben, wenn man sich zu dem auf Housetempo rockenden Elektro-Funk inklusive Vibraphon bewegen will. Diese Freude am Produzieren diverser Styles, die zunächst ein Augenzwinkern und vielleicht erst beim zweiten Hinhören einen Zusammenhang ergeben, sind seit dem Album berüchtigt. Mit Dublex Inc. von der Stuttgarter Pulver-Crew hat er sich dann auch die optimalen Remixer besorgt, die dem Ganzen noch eine Prise ´Kick Ass´ unterrühren. Zusammen mit Volker Meitz (Sonarkollektiv) und Matthias Dressler (Berlin Symphony Orchestra) entstand mit ´Croque Monsieur´ eine weitere eigenständige Kreation. Diesmal eher für Rhodes- und Vibraphongourmets, die jazzige Spielfreude bevorzugen. Der hierzu gehörige ´Broken Folk Mix´ von Phat Fred und Raabenstein setzt dagegen auf Guitarlicks und gebrochene Housebeats. Weird.
M.PATH.IQ ••••-•••

CLUB LE BOMB - CLUB LE BOMB [ERKRANKUNG DURCH MUSIK]
Wer hätte das gedacht: Erkrankung durch Musik, die Mooner-Gesellschaft für skurrile Elektrosounds jenseits der reinen Retrolehre kommt mit einem Remix von „Kebabträume“ und irgendwie machen die das ganz überzeugend mit ihrem leicht läppschen Duett-Gesang zu Disco-Kraftwerk-Pliep-Sound. Auf „End Of World“ wird dann die ratzig brabbelnde weggefilterte Proto-Elektro-Punk-Ära wieder heraufbeschworen, was nicht ganz so gut gelingt, obwohl es agressiver sein möchte, und in den Breaks ohne Vocals sehr sympathische Synthverbiegungen hinbekommt, „Out Of Europe“ erfindet den Countryrock der B52s mit Powerbook-Grunge und Amerikaträumen in sehr sexy und höchst skurril (Lieblingstrack der Platte), während „55,39“ erst mal etwas sehr zwischen elegischem Depriwave und experimentellem Blues daherkommt, bis man sich an das Nölige der Stimme gewöhnt hat. Auf jeden Fall im Rahmen von Electropop eine erfrischende Platte.
www.erkrankung.net
BLEED ••••

SAMSON - HEAR ME [ESTERO]
Das Orginal ist ein etwas kitschig-überproduzierter Poptrack, dem selbst ein lässiger, jazziger Instrumental-Mix nicht mehr auf die Beine hilft, dafür aber hat es auf der Rückseistisches „Wir-feiern-Picknick-an-der-Autobahn“ Stück umgewandelt wird. Sehr sweet.
www.genesungswerk.de
BLEED ••••-•••••

CLEMENS NEUFELD - TAKE YOU HIGHER / BOCK AUF ROCK [GIANT WHEEL/011]
Gerne genommene Brachial-Soulsamples koppelt Clemens Neufeld zur Zeit so frech wie kaum ein anderer mit satten Housegrooves, schwer herumlungernder Bassline und ausgefeilten glücklichen Samplehintergründen, die immer mehr Ekstase Versprechen und das Gefühl eines immer Höher-hinauswollens perfekt inszenieren, ohne sich dabei anstrengen zu müssen. Die Rückseite hat ein ähnliches Potential, obwohl sie nur schlicht eine Bassline rollen lässt, als wäre sie aus Boulekugeln, die sich irgendwann im Sand eingraben und dazu ein einfaches Stringsample gelegentlich aufblitzen lässt. Monstertracks. *www.giant-wheel.com*
BLEED •••••

HEADROOM - EVER FELT LIKE THIS? [HOLZPLATTEN/058]
Auf Holzplatten geht es nach der sehr schönen Rob Acid (Pumpgun Pro) Platte weiter mit acid-artigen Sounds weiter und Headroom können sich austoben mit zwirbeligen Synthsounds und rockend bretternden Beats. Viel mehr tut sich allerdings hier nicht.
www.holzplatten.de
BLEED •••

ADDITIVES & PERSERVATIVES [INDEX/001/002]
Gleich zwei EPs kommen auf diesem neuen Label in der Familie der englischen Intergroove Labels von A&P und sie sind zwar solider angedubbter anminimalisierter House, aber irgendwie wollen sie einen so recht nicht über die Tatsache hinweg überzeugen, dass das ein Label ist, das eine Richtung vorgeben könnte. Durchweg gut gemachte deepe Housetracks für die späten Stunden, aber mit diesem leichten Vergessen des letzten Willens über sich hinauszuwachsen und sich entweder im eigenen Groove zu versenken oder wieder rauszureißen.
BLEED •••-••••

OLIVER KAPP & LIGHTMAN - OUT OF THE UNKNOWN EP [INDULGE/011]
Sehr deep rockende Tracks, wie man es auf Indulge ja gewohnt ist. „The Trail“ wirft hakend komplexe Percussionsounds auf einem dunklen Hintergrund sich langsam immer weiter nach innen entwickelnder Grooves, „Flow“ beginnt mit einem fast neurotisch industriellen Sound der aber aufgrund der extrem weichen Strings im Hintergrund aufgelöst wird in komplette muskuläre Euphorie und definitv den Platz frei macht für den Monster-Detroit-Hymnen-Track „Out Of The Unknown“ der es zurecht mit den großen Hits der Detroiter aufnehmen will und kann. Galaktischer Jazz für alle, die es immer noch und für immer wissen. Als Bonus dann noch ein flirrend vertrackter detroitiger Electrotrack von Lightman, der tatsächlich ein wenig an Drexciya erinnert. Was immer gut ist. Sehr coole EP.*www.indulge-records.com*
BLEED •••••

THE UNDERWOLVES - UNDER YOUR SKY REMIX EP [JAZZANOVA COMPOST 034]
Zunächst machen Fauna Flash aus dem Hit ´Shaken´ einen unerwartet direkten Drum´n´Bass-Stomper, der durch reduzierte Vocals eigentlich ein guter Opener für das übliche Programm der Ram-Protagonisten Andy C. und Ant Miles aka Origin Unknown gewesen wäre. Die gehen aber unter ihrem Alias Divine Styler eben genau den umgekehrten Weg und beweisen damit, dass sie viel mehr können, als ´nur´ mit 180 BPM zu rocken. Durcharrangierte, trockene HipHop-Beats liefern das Gerüst für düstere Streicher und Gesang. Freunde der Polyrhythmik werden durch den Mix der Sonarkollektivler Intega endgültig jubeln. Deepe Broken Beats Marke West-London zucken in House-Geschwindigkeit den Dancefloor warm. Fast schon zuviel des Guten.
M.PATH.IQ ••••-•••••

ABRAHAM - MAGPIE [JBO]
Seitdem nicht mehr auf jeder dieser Platten ein Herbert Mix ist (Platten, was für Platten? Na, Platten mit Herbert Mixen!, wie z.B. die letzte Abraham 12“) bin ich ein wenig enttäuscht. Aber Morgan Geist soll einen hier entschädigen. Das Original ist übrigens gar nicht so schlecht, sondern recht sympathisch gemachter Singer Songwriter Blues mit ganz sympathischer Stimme und falschen Geigen, dafür aber großem Titel: ja, „Magpie“. Morgan jedenfalls versucht sich als Disco-Folker der ganz lässigen Art und lässt es ruhig angehen und benutzt auch hier die beliebten Metro Area Sounds und Effekte, die aber natürlich im Vocal komplett untergehen, aber vermutlich Abraham deshalb um so mehr Spass machen dürften. Und dann ist schon mal eine Person glücklich, was man nicht von jeder Platte sagen kann.
BLEED ••••

JAZZANOVA - DAYS TO COME, AYRO/ IAN O'BRIEN REMIX [JCR 032-1]
Days to come ist definitiv ein Überhit. Da verlangt es Courage, sich an einen Remix zu trauen. Aber auch zum zweiten Remix-Paket heißt es Hut ab. Ayro spritzt Days to come zu einem unheimlich schnittigen Perkussion-Pointilismus um, dass es eine armrudernde Freude ist. Gerader, aber so fluffig gerader als das Original bei beständigem Auf- und Abrauschen, dass das Jazzfestival in Moers und der Sonne, Mond, Sterne-Rave noch näher zusammenrücken. Auch Ian O'Brien besinnt sich auf seine jugendlichen Sternstunden und kombiniert perkussives Dickicht mit bassigem Bizeps und vitalster Dynamik. Die Bewegung für sophisticateres Raven hat wieder zwei Monsterargumente mehr auf ihrer Seite.
JEEP •••••

MONOPHACE - RANDOM FACTOR [K20]
Wer Monophace noch als Drum and Bass Projekt von Hannes Wenner und Christopher Bleckmann kennt, der dürfte von dieser Doppel 12“ (gibts mit 2 Tracks mehr auch als CD) überrascht sein. Zwar rocken sie immer noch wenn sie grade Lust haben in dem typischen Tempo, aber die Sounds und Strukturen sind bei ihnen mittlerweile so deep in Minimalismus, dass man seinen Ohren kaum noch traut. Breaks und Beats von einer ganz anderen Seite, die die Versprechen die wenige vor Jahren mal gemacht haben auf eine ganz eigene Weise einlösen. Sehr subtil und relaxt in den Sounds, ziehen sie im Sounddesign mit so einer Platte lässig an Photek vorbei und lassen die Breaks lässig und gepflegt aufatmen. Clickhop via digital Drum and Bass, kurzer Abstecher in DSP 2Step Harmonie und elektroidere Beats und wieder zurück ist die Mission, und kaum einer wäre dafür besser bereit als diese beiden. Sehr vielseitige Platte, die sich dennoch dieses unterkühlt smoothe Sounddesign der beiden als Trademark und Sound der alles zusammenhält bewahrt, das ihre Releases als Misc und Niederflur so rocken lässt. *www.k2o-records.com*
http://www.hybridmusicclub.de
BLEED •••••

LAUB - FILESHAVING [KITTY YO]
Tracks des Albums in einem ihrer Livemixe ohne zusätzlichen Gesang. Wie bei Laub so oft, geraten die beiden sofort ins Jammen und versuchen die Sounds und Stimmen auf einem dichten leicht minimal-ubbigen Teppich in eine Ordung zu bringen, die trotz vielschichtiger Arrangements sehr gut groovt, und das gelingt ihnen auf den meisten Tracks auch sehr gut. Dass sie damit natürlich immer noch nicht, wie vielleicht gewünscht, in den Clubs wirklich laufen werden, sollte ihnen aber schon klar sein. Obwohl, ein Experiment ist ja immer gut. :)
BLEED •••••

CASEWOO - GUARDIANS EP [LIFETIME MUSIC/007]
Aus Singapur? Wir glauben ja alles. Sehr solide aufgemotzte Housetracks mit Breitwand-Flavour und Strings, rocken brummelnde Basslines und 80er Harmoniewechsel, die nicht zu kitschig wirken, sondern durch die sehr netten Akkordbreaks immer in leichtem Flow gehalten werden. Schön aber auf der Rückseite vielleicht ein klein wenig zu viel mit Kitschelementen aufgefüllt.
BLEED ••••

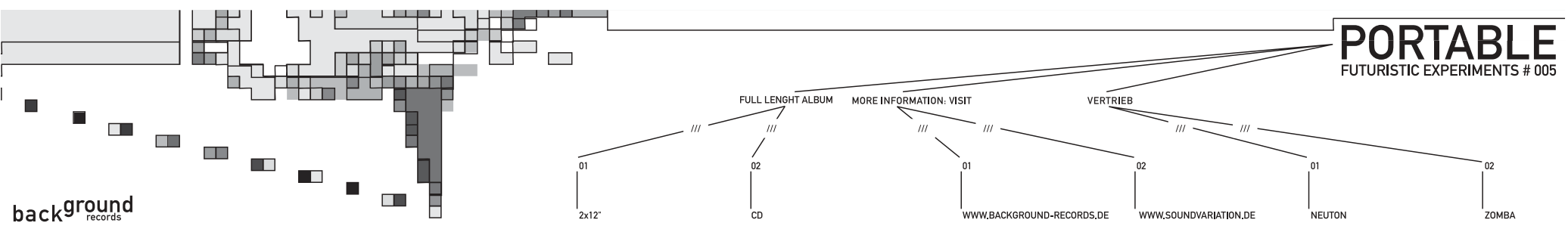
COMPONENT - PART ONE [KONSEQUENT/024]
Eher dark angelegte breitwandige Technotriballtracks mit sequentiellem Charakter und gelegentlichem Chicagoflair, die aber vor allem eins sind und bleiben. Monotone Tools.
BLEED •••

POP DA FUNK - HOLIDAYS IN NIRVANA [KURBEL/028]
Weiß gar nicht, warum ich die erste von ihnen so schlapp fand. Das hier ins nämlich ziemlich lustiger Neurosen-Funk mit Glamrockdisco-Schlabberhosen Vocals, die sich auf 45 leicht zu schnell, auf 33 leicht zu langsam anhören und mit Sicherheit eh gefakt sind. Sehr lustige Platte für alle, die Disco gerne mit einer richtigen Groove zu verpassen, damit es nicht ganz so kitschy-kitschy wird, denn so als Vocal-Leistung ist die Auskopplung des neuen Turner Albums doch etwas zu retro für meinen Geschmack, dann aber rockt der Track sehr smooth und das Popflair ist ein wenig energetischer und androgyner und erinnert einen fast an Underworld. Baby Ford kommt als Remixer mit einem seiner reduziertesten Tracks an, in dem dunkle Bassdrums und leichtes Plockern in Restgeräuschen von Effekten hängt, und die Vocals leicht angeschnitten und runtergestrippt dann auch (in schneller) gut funktionieren und alles diesen säuselnden Zeitlos-Funk bekommt. Das Orginal ist Backe-Backe-Retro-Kuchen, der Remix von Lawrence, der schönste, nicht nur weil er eh schon etwas flotter floatet, sondern Lawrence sich als richtiger Meister beseelter Glöckchen erweist und viel mit dem Nachhall der Stimme anzufangen und einzufangen weiß. Richtig fein ist lustigerweise auch die Sunday Morning Version des Tracks von Turner selber, der sich selber ein wunderhübsches Lullaby vorsurrt. Da ich ein unerzogener Schnösel bin und per se nicht auf Texte höre, hätte ich es gut gefunden, auf der 12“ den Text abzudrucken. Ist doch soviel Platz über bei all dem Weiß.
www.lado.de
BLEED •••••-••

AUTOTUNE - PLAYERS STUFF EP [FUMAKILLA]
4 Track Ep mit versoffenen Funktracks für die Clubs, die ein wenig verliebt in den Discokugelhimmel blicken und dort ihr Gesicht wieder erkennen, wie es auf den ganzen Dancefloor in tausenden von Fragmenten verteilt wird. Wenn die Basslines rotziger so im Tok-Tok-Retrostil rüberkommen, wirds allerdings doch etwas zu albern.
BLEED ••••

SUGURU KUSUMI - LA STREET EP [LADOMAT]
Mathias Schaffhäuser und Tommie „Dust Trax“ Sunshine üben sich hier als Remixer. Ersterer rockt ganz cool los und steigert sich in einen euphorischen minimalen Ravetrack, der der Versuchung, sich mit einer Retrobassline noch mehr auf Hit zu machen, locker widersteht. Tommie Sunshine, ganz alter Chicago-Recke, spielt erstmal mit Vocal-Schnipseln rum, zerrt im Hintergrund an seinen Sounds rum, um dann endgültig mit bleepsigen Melodien einen sehr amüsierten Old School-Track zu machen. Die beiden Tracks von Suguru Kusumi sind ganz im Gegensatz zu den Remixen eher moody und trockener.
SVEN ••••-•••••

NEW SONIC - THE POLITICS OF DANCING [MODUL]
Anti-Aids Manifest Cover-80s-Track von Mr. Decomposed Sub New Sonic mit Mixen von Matthias Schaffhäuser feat. Rudolfo Irving und K-Paul (wie das Presse Info meint, die Hälfte von Lexy). Falls das Labeling richtig ist, finde ich tatsächlich den Gitarrensmasher



DEUTSCHLAND (•)-nein (•••••)-ja

80s Vocal Hit von K-Paul besser, weil die Rückseite ein etwas blasses 303 Genudel mit angetrashter Soundästhetik ist, und das Thema ja schon eine Stadionrockgrösse herausfordert, die der Track irgendwie mit links erledigt und sogar mitten in seiner stampfigen Retrohaltung mit amüsanten Cutupvocals und schwärmerischem Synthbrei nebst Technohihatsteigerungen ganz schön graziös verziert. *www.act2002.info*
BLEED ••••

FLORIDA - THE GIRL ON THE ESCALATOR [MONIKA 09/ 7" VINYL SINGLE]
Plinker, Plinker, Plonk, ein in Bonbonfarben getauchtes Popmärchen aus Wolke sieben. Escalator-Girl und Escalator-Boy stellen gemeinsam fest, dass Liebe in zwei Sekunden eine Ewigkeit heißen kann und diese Großstadtliebe manchmal ein Faszinosum ist, dass im Love-Song-Duett größer ist, als die ganze Welt. Zuckersüß und mit Teeny-Charme stellt sich uns das Londoner Trio Florida vor. Geflippt singt Anne „a hymn for her". Das klingt dann doch schon etwas resignierter, als der Glücksschwang von der A-Seite. „But if we really mean it, there`s nothing that could go wrong!". Tiefgründig ist es hier und die Ruhe birgt eine positive Intension.
ANETTF •••••

FIGURINE - DISCARD EP [MONIKA 26]
Festzustellen, dass eine Liebe verfließt, macht einen entweder traurig und missmutig oder wie im Fall von Figurine zukunftsweisend und realistisch. Jimmy singt sich hier den Kummer von der Seele. Das folgende Stück der A-Seite ist ein verdammt gutes Allheilmittel gegen Liebeskummer mit der sanften Stimme von Meredith. „Don`t stop the dancing" gibt auch keinen Anlass zu Gedankenverlorenheit, sondern genießt den Moment des Zusammenspiels von Körper und Musik in Kombination mit freundschaftlich ausgeliehenen Soundfiles. Die kommen auch für die beiden weiteren Stücke „connections" und „love not yet" von Isan, Rechenzentrum, Yabe Milk und Sutekh. Gelungene Kombinationsbastelei.
ANETTF •••••

MARLOW - EXPOSED [MOONHARBOUR 08]
Marlow ist Spezialist für deepes Pumpen, das beweist er nach Deep Drawns „Boogie Wolf" auch auf diesen drei Tracks. Der satt pulsende Bass ist in seinem gravitätischen Groove das tragende Herzstück, das von nachtblauen Keyboard-Laken umflort wird. Somnambul mit sicherem Tritt, so Deephouse-ehrfürchtig wie nötig, so viel eigene Handschrift wie möglich.
JEEP •••••

ATTILA JAHANVASH - EMOTIONAL EXTREMISM [NEUTON MUSIC/009]
Jetzt ist der Punkt- und Z-Schallplatten Mann für einen Abstecher auf dem In-House Label von Neuton gelandet, und kommt mit zwei sehr schönen leicht dahinfloatenden Tracks minimaler Trance-Dubmusik für Houseliebhaber. Sehr rund, sehr soft, sehr leicht. Einfach perfekt für ausgelassene Open Air Partys, ohne jeglichen Druck irgendwas erreichen zu wollen, ausser die Zeit so angenehm wie möglich totzuschlagen. *www.neuton.com*
BLEED •••••

STEVE STOLL - OBSERVER [NOVAMUTE]
So ganz hab ich die Politik bei Novamute, grade was härtere Technotracks angeht, nie verstanden. „Observer", schon auf Proper erschienen, rockt bockig und angezerrt rum als hätte es Looptechno nie gegeben, und im Rework auf der Rückseite wird es dann nochmal so ein Orginal 92er-Technoblueprint. Passt vermutlich ganz gut zu Speedy J`s Raverattitude, aber ansonsten bleibts doch eher nostalgisch. *www.novamute.de*
BLEED •••

REND - WALLFLOWER [PLONG!/08]
Die neue Plong ist sehr zurückgelehnt dubbig und dunkel. Der Göteborger Anders Ilar, der hinter Rend steckt, verstrickt sich in wallende Sounds, die sich wie Samt-Vorhänge in ihre Dubs versenken, eine verlassene Szene erfinden, um sie mit knacksenden Grooves zu versetzen, erinnert einen aber immer wieder in den langgezogenen Synthesizer-Strichen daran, dass man so vielleicht auch in den 70ern schon eine Form von Ambiente gedacht hat, und würden einen die Grooves nicht aus der Meditation locken, dann wäre die Platte vielleicht doch ein wenig sehr düster. Am besten bricht sich das natürlich auf Tracks wie „Wallflower", wo die Grooves leicht hinken, die String-Samples sich eher winden als wehen und daher der Eindruck von Geschlossenheit nicht ganz so dicht und bedrückend bleibt. Und von da aus versteht man dann auch die anderen Tracks wieder besser. Sehr szenische Musik, ohne dass auf der Bühne jemand übrig bleiben würde.
BLEED •••••

THE TIMEWRITER - SO FREE [PLASTIC CITY]
Auf der einseitigen Promo zum Album geht es um diese Art von ausgelassen breitwandigem Housegroove, für den Plastic City als Label steht. Sehr soulig und etwas aufgeblasen mit sehr gläubigen Vocals ist das wohl eher was für die richtigen Deephouse-Liebhaber im Tanzwahn nach ein paar Stunden Party oder natürlich für Jan.
BLEED •••

DJ RUSH, DJ RANDOM, ARTHUR HYDE - YOU MAKE ME FEEL REMIXE [PRISON/006]
Ok, perfekter Track für Rush als Remixer. Klar. Das Vocal macht das alles so roh und real, wie es selber immer betont zu sagen. Eine Ode an den DJ und seine eigenwillige Liebesbeziehung zum Dancefloor und dem grossen YOU. Bassdrum, eierndes Sample, rockende Dicht und ein paar Shuffles. Viel mehr musste Rush noch nie machen, um gross zu sein. Der DJ Random Remix versucht das ganze mit Pfeifen und Knatterton abzufedern, was im Club bestimmt OK funktioniert, und spätestens beim Jazzsample, dem seine Filterwegen im Hals stecken bleiben, auch jedem Spass machen dürfte. Die Mixe von Arthur Hyde, von dem auch das Orginal ist, sind allerdings in seinen auslotenden Sex-im-U-Boot-Phantasien etwas platt. *www.prison-club.de/*
BLEED •••••-•••

CANNIBAL COOKING CLUB - A TASTE OF HUMANITY EP [POSSIBLE MUSIC RECORDS/002]
Ein ganzer Satz brutal böser Tracks mit meist schleppend bis rockend elektroiden Beats, Soundgewittern in angezerrt neurotischer Lieblingsmash-Up Emphase von wilden Atavisten, die ihre Snarewirbel locker sitzen haben. Basslines mit denen man eine Strasse aufreissen kann. Sounds, die jeden noch so sicheren Ohrschutz in Staub verwandeln, und wenn sie dann mal grade sein wollen, dann wächst ihnen einfach ein drittes Ohr. Spiky, spotty, scraggly subreptious Fun für alle Freunde der Schepper-Bretter Kiste (ehemals Disco). *www.possiblemusic.de*
BLEED •••••

PROPTRONIX 02 - ELECTRIC PANTS EP [PROPTRONIX/002]
Klar, das Thema Hosen geht an einem nicht vorbei. Safety Scissors hat es sich hier zusammen mit den befreundeten Sutekh, Kit Clayton und Jake Mandell vorgenommen um uns die Welt der elektrischen Hosen näherzubringen. Wie immer auf Proptonix natürlich ein programmatisches Werk, dass uns in aller Deutlichkeit erklärt, warum Plastikversionen von elektronischen Ideologemen weit mehr sind als eine Metapher. Sutekh beginnt mit einem Selbstversuch, in dem es unten ganz schön burnt, während die deutschen Vocals ihren blonden Propaganda Effekt schon allein aufgrund ihrer Strangenessmehr mehr als gut erfüllen, und sich an eine eigentlich lässige Retro-Schattierung von Bleeps jede Menge Killereffekte kuscheln, dass man vermuten könnte die Hosen wären aus Kinderhandschuhen gestrickt, erfährt man jedenfalls, dass der Style des Sommer ist: unten schön glockig weit, zum Grooven in den Knien den Extraswing nicht vergessend. Jake Mandell, der Schufft, jazzt uns dann sofort gnadenlos weg, mit seinem hyperaktiven digitalen Breakbeatfunk in knuddelig ungreifbarem Effektröhrensound, der sich immer mehr auf die Zertrümmerung einschießt, bis es endlich eine echte Countryband geworden ist, die auch ein chinesischer Zirkus sein könnte, und uns nahelegt, dass die Welt rodeoreitend in irgendeinem RealLife-Videospiel zugrunde gehen darf, hauptsache sie trägt dabei die richtigen Hosen. In diesem speziellen Fall würden wir sagen: Lederbeflockt mit Extrapolsterungen und einem Staubschutz für die ganz rauhen digitalen Gegenwinde. Mr. Safety, Träger der vermutlich kariertesten Hosen Berlins, erfreut uns mit einem sich schuckelig eingroovenden Soultrack kompletter Kreuzungen von Stakkatogitarrenfreuden, trötendem Wirrwarr, und einer wiederauferstandenen 80er Funk-Auferstehungshymne, die nur Vorspiel sein will, wir vermuten mal man trägt dazu Anzug. Umdrehen. Vorsicht, 45RPM. Kit Clayton, ein kranker Mann mit stolz kranken Hosen logischerweise, krümelt sich aus dem Flusenstaub aus seiner Tastatur eine dezent aphasische, wie sagt man, wie sagt man überhaupt zu Hosen? Zieh sie an, fühl das Kribbeln und gib auf Hirn und lass es raussplattern. Buchstabe für Buchstabe, Taste für Taste. Abschluss, ist ja sein Label, also das Endstatement zur Hose machend, kommt nochmal Safety Scissors, der Name ist Programm, mit einem sicheren holzig countryesken, eleganten Groove knuffiger Wunderheilung durch elektrische Hosen auch für den unerfahrensten Tänzer. Grosse Platte.
www.proptronix.com
BLEED •••••

MASHA QRELLA - I WANT YOU TO KNOW [MONIKA 27/ 7" VINYL]
Masha kann auch alleine. Bis dato in aktiver musikalischer Beteiligung bei Contriva und Mina hörbar, sagt sie nun: I want you to know. Masha will uns kennenlernen und sich uns mit Masha-Songs vorstellen, bevor sie ihr erstes Soloalbum bei Monika auftauchen lässt und damit ihre Solokarriere auftaktet. Mit einem Pfeifen auf den Lippen steckt uns Tobi Higgs eine Remixfassung mit in die Gitarrenhülle. Da verzückt der lockere Beat den Indipop im Ausfallschritt. Und mich die Vorfreude auf noch Kommendes. Für diese kleine Vorabnettigkeit danken wir. *nterprise.de*
ANETTF •••••

FUTADA KITSUKI - PARALLELS [KAZUMI/033]
Vier, wie von vielen Japanern nicht anders zu erwarten, sehr knackige leicht loopige Tracks mit dezent darken, leicht verschrobenen Sequenzen, die allerdings bis auf den Titeltrack, ein dezent tranciges sehr hymnisch feines Versöhnungsstück, sehr so klingen als wären sie alle nach dem gleichen Schema entstanden. *www.pornostarmusic.com/*
BLEED ••••-•••

BAXENDALE [SCHEINSELBSTÄNDIG/SST4]
Wie ihr alle wisst, bin ich kein Fan von 80er Pop, Retro Ex-und-Hop und ähnlichen Spielarten grosser Gefühle. Klar. Wozu auch, macht ja auch keiner wirklich so gut, dass man weiss, mehr geht nicht, mehr braucht man nicht, das kann die ganze Welt so lieben und es wäre trotzdem nicht ihr Ende. Und hopp: Wenn ich Baxendale hier nur Coca Cola singen höre, bin ich hin und weg, auch wenn ich weiss, wie sehr sich dass vielleicht nach Pet Shop Boys anhört, oder wie sehr Baxendale einfach besser klingt als die Pet Shop Boys es seit Jahren könnten. Einfache Housetracks, klar, nichts übertreiben, schwebende Synthstrings aus dem Discohimmel heruntertattiert und so übertrieben gute Vocals und Worte, daß sich selbst „Your Body Needs My Sugar" plötzlich ganz weiss, rein und extatisch nach Pop anhört. 2 verdammt gute Remixe vom Hit, die scheinselbständig aus dem medialen Nichts in die Charts katapultieren müssten. Schliesslich können Kylie, Pet Shop Boys und George ein wenig Konkurrenz gebrauchen. Und auf der Rückseite skurrile Schnittmengen aus Computervocoder-groove und Retrofunk ohne Schnörkel, die selbst Hakan Lidbo erblassen lassen würden. *www.scheinselbstaendig.net/*
BLEED •••••

DAVID SQUILLACE - MUSIC ARCHITECTURE [SKETCH RECORDS]
Sehr satt rockende Technotracks, die ein wenige an manche Kanzleramt Releases erinnern, in ihrer Mischung aus deepen Akkordsounds smoother Percussion und wälzendem Bass, der alles in einen schweren aber überzeugenden Groove bringt. Schöne Platte für Abende, die einfach perfekt laufen und auf dem letzten Track wird es sogar auch nocht ein wenig reduzierter und schillernder funky.
BLEED ••••-•••••

SYNCOPE - VISION OF DELIGHT [SOUNDLAB]
Sehr hittige Housetracks mit 80er Gesang Rare-Groove-Sample-Overflow und sehr viel Gitarren, Filter, Discoappeal das aufgefangen wird von heiß gestrickten Hihats und das ein ganzes Album voll. Österreichs einzige Konkurrenz zu Sophie Ellis Baxter und Modjo.
BLEED ••••

KEINZWEITER - ALLES IM LOT [SPONTAN MUSIK/001]
Schon wieder eine neues Label. Hey. Und Tobias Lorsbach lieben wir ja eigentlich alle sowieso, ob auf 3D, 440hz, oder mit seinen Overdrive (Jabba44) oder Klang (Antiga Prime) Projekten. Hier erfindet er die skurrile Seite von jackendem Minimalstfetzenhouse auf dem Titeltrack noch einmal neu über eine Sinusbasslinewelle und verflucht flirrenden Hintergrundsounds, und nähert sich fast einem unwahrscheinlichen Puzzle aus Chicago, Akufen, Freakstyle und tackernder Kompromisslosigkeit à la Soundhack. Brillanter Track (äh, die anderen auch) der nicht nur die Bassbins dazu bringen wird sich wie ein Teil der Gemeinde schwebender Buddahs zu fühlen, sondern auch noch den Dancefloor teilt in die, die Funk haben und die, die nur davon träumen. Auf der Rückseite rockt er dann weiter in diesem neugefundenen Stil aufgebröselter Minimalstsounds zu hyperaktivem Funk, und anstatt darin stehen zu bleiben, erfindet er für jeden Track immer neue Melodien und Sequenzen, die, obwohl es rockt, die Stücke noch unwahrscheinlicher erscheinen lassen. Killerlabel das sich in der Zukunft noch den Glauben an die „Musikstil"-Ideologie begraben will. Wir sind bereit. *www.spontan-musik.de*
BLEED •••••

ON AND ON [SUB STATIC/022]
Mehr als längst fällig ist diese Sub Static Compilation, und zu allem Überfluss kommt sie dann auch noch mit nur neuen Tracks der Gebrüder Thibideau, Michel Langlois, DB, Mia, Unai, Brocksieper, Dazed (aka Gabriel Ananda) und René Breibarth. Ein Fest also. Und ein Beweis, dass ein Label mit minimalen Releases ständig weit über dem Durchschnitt rocken kann und dennoch den Sound nach vorne bringt. Coordinates, das neue Projekt von Matt Thibideau beginnt die Party mit einem deepen Killertrack verschollener Platten aus Sound über sehr plockernd kickendem Groove. Michel Langlois „Stichkanal" schwebt elegant zwischen Deephouse und Dubtechno mit schnalzenden Lauten und wohliger Bassline, Repair bringen ein schräg verliebtes Popflair mit dem einzigen richtigen Vocaltrack der Platte, Mark Thibideau kontert mit einem knorkig knalligen Stück subtilster Raveverschiebungen und DB wuselt auf digitalste Weise auf „Funkornot" zwischen allen Stühlen hinundher, so wie man es von seiner EP „Donaupark" so geliebt hat, was Unai völlig befreit vom Druck einer 12" in ihrer eigenen Art mit Dub und digitalen Verschrobenheiten umzugehen weitertragen. M.I.A. zeigt sich mit „Supply" housiger und gleichzeitig direkter denn je, Falko trocken rockender auf „Tune/Func", Dazed noch elegischer in dem völlig breiten smoothen, weggefilterten Gitarrenkontext als auf seiner legendären Plong! Maxi, und René Breibarth erhebt einen letzendlich noch in den ewigen Himmel der Househymnen. Perfektes Album für alle, die längst vergessen haben, was eigentlich Minimal sein soll und sich lieber auf 10 perfekte Tracks einlassen. Auf der CD übrigens noch ein Bonustrack von Lump. *www.sub-static.de*
BLEED •••••

ALEXANDER FAEHSE - TELEFOTO/ROOM-SERVICE [SUBJECT TO FREQUENT CHANGES/001]
Eine der Entdeckungen des Monats ist definitiv diese wunderschöne 10" aus Berlin. Zwei Tracks mit sehr melodischen Akkorden, warmen Basslines und leichten Grooves, die sich irgendwo zwischen Lofi-Elektronik, weiten Deephousewelten, gelegentlichen Anklängen an Detroit und vielleicht einem Hauch von Ambient Pop bewegen. Auf „Telefoto" eher gradlinig und auf „Roomservice" mit einfachem Break und lässig ambienter HipHop Lounge Stimmung.
BLEED •••••

J. SCHREINER [TEXT-RE]
Neues Label. Aus? Info ist: das Label spricht sich Texture. Vergisst aber wie Minus einen Buchstaben. Muss ja auch nicht immer alles ausgesprochen werden. Ist ja auch nur eine Maschinerie. Die vier Tracks auf der schönen 12" bewegen sich in minimalem Knistersound, weich und mollig, vielleicht ein wenig gasös, etwas kanadisch, ein bisschen Ehlers, ein wenig Jazz, aber vielleicht auch wenig von alle dem und dennoch seine extrem gute Platte mit nur guten spannenden knisternden Stücken die ziemlich herausragen durch die Samples die sie benutzen und die unterkühlt warme Ästhetik. Auf der Webseite gibt es übrigens noch einige Stücke mehr. Also...wer die Platte nicht findet, sollte zumindest mal nachsehen.*www.text-re.com*
BLEED •••••

FALKO BROCKSIEPER - WHAT PIRATES? [TONGUT/005]
Man tauscht sich aus im Rheinland. Nachdem Apoll eben auf Sub Static war, folgt jetzt Falko auf Tongut. Und er rockt mit dem Titeltrack so unverschämt glücklich und mit angerotzter Bassline und schwirrend klimpernden Discosequenzen, die einen ein wenig an Antonelli erinnern, dass man sofort weiss, warum dieser Track ein Hit werden wird. Schunkeln im Dunkeln. Auf der Rückseite dann rabiater und effektverliebter mit trocken-torkelnden und dark-schnackenden Sounds, die irgendwie alles in Percusssion verwandeln können, ohne sich dabei auf ihre Rhythmizität reduzieren zu lassen. Und als Abschluss noch ein bleepiges Glück Akkordeonfunk mit voguenden Akkorden und clackernd-beständig ausgebauten Grooves. Killer. Falko Broksieper zieht im Moment allen davon. *www.tongut.com*
BLEED •••••

TRAFFIC SIGNS - I LIKE YOUR BOOTY [TRAFFIC SIGNS/001]
Tja, das kann sein, dass der das mag, aber muss er es uns allen sagen? Sehr lustige Tracks zwischen Oldschool-Traxx-Flavour und moderner House-Produktion, die eigentlich so das Bindeglied zwischen dem minimalen Sound von Steve Bug und dem ravend rockenden Techno-Knarz herstellen können und dabei dennoch mit viel Geschichte losrocken. Weshalb „The Big Fake" z.B. eigentlich auch ein ganz guter Titel ist.
BLEED ••••-•••••

HANS NIESWANDT - YOU DON'T KNOW/ SHAKE IT [WARE 32]
Hans Nieswandt fühlt sich hinein ins oldtime jackende Chicago, seine leichteste Übung. Und poppt die „Shake it"-Kommandos auf mit filtriger Hüpfedisco der sympathischen Art, biegt mal schnell bei cheesy Euroleichttraben vorbei (wahrscheinlich, um sich als Remixer für Saint Etienne zu empfehlen) und hat augenscheinlich relaxten Spaß beim Albernsein.
JEEP •••-••••

JEFF SAMUEL - FCOTE [TRAPEZ/018]
Es war nur eine Frage der Zeit, bis Jeff Samuel in aller Munde ist, und so kommt nach der EP auf Emoticon und der auf Tektite gleich eine dritte in kurzer Zeit, und ich könnte noch viel mehr davon vertragen, denn er macht nur komplett perfekte Tracks. Resoluter und bestimmter in den Sounds und ein wenig mehr auf den Dancefloor konzentriert beginnt die EP mit dem Titeltrack, der hervorragend zu dem abstrakt-reduzierten aber dennoch extrem präsenten Funk passt, der sich in letzter Zeit immer auf Trapez breitmacht. Trocken und rollend mit einem Hauch Chicagoflair, jazzig modulierter Bassline und smoothen Shuffles. „Knomb" ist ein etwas weiter ausholender, hymnischer, housigerer Track, der einen sehr weit hinaustragen kann mit seinen etwas strange euphorisierenden Melodien, aber so solide groovt, dass er seinen Platz in den Sets aller House- und Minmal-DJs finden wird. Zum Abschluss noch einen dieser Tracks, die gewittriger und gewagter in den Beats jacken und bei aller Verspieltheit dennoch an diesen einmal von Bell eingeschlagenen, minimalen Weg erinnern können. Ein Fest diese Platte.
BLEED •••••

BERN - LOANN [TRAUM/027]
Ein Neuer auf dem Traum Label, der die Serie von Clubtracks auf den 12"es fortsetzt, und das mit sehr subtilen coolen Sounds und klassisch trockener Bassdrum. Die drei Stücke (alle heissen Loann) hecheln und zwirbeln in manchen Kanten, lieben es, sich selber als vor allem rhythmisch zu inszenieren und erzeugen so eine leichte atemlose Funkyness auf der A-Seite und ein clickernd-krabbeliges Gefühl auf der Rückseite. Für Traum eine schon fast ungewohnt loopig trockene Platte bei der alle melodischen Aspekte im Hintergrund passieren, wo sie aber natürlich um so mehr wirken können.
www.traumschallplatten.net
BLEED •••••

TAKAAKI ITOH - WOLS_1 [WOLS/001]
Slomotion (140bpm oder so) Looptechno Maschinengewehrfeuer mit Anklängen an Zeiten als ein Warehouse noch so richtig nach industriellem Öl und abgeflextem Stahl roch. Böse, engstirnig und resolut. Für Fans des Genres.
BLEED •••

HIROFUMI GOTO - AMERICA EP[U.S.B./001]
Neues Label aus der Familie der Froschmänner, das glücklicherweise sehr slow motion arbeitet und die Tracks eher auf ein Fundament von Discogrooves stellt, in denen noch viel gebrabbelt werden darf, und der Funk nahezu von alleine wächst. Der Titeltracks wird auf die Dauer immer treibender und spleeniger, ohne dass sich viel ändern müsste, und nähert sich so tatsächlich dem angedeuteten Moodyman an. Während auf der Rückseite die Grooves noch spartanischer und vielschichtiger aus dem Nichts kommen. Perfekt gemachte Platte und dass sie aus Japan kommt ist mehr oder weniger eine Sensation. Denn eigentlich steckt da soviel Liebe für uramerikanische House-Ideen drin, dass man es überhaupt nicht glauben möchte, aber mit jedem neuen Plinkern dennoch sofort versteht.
BLEED •••••

REPRESSED CLASSIC UTILITIES [UTILS/019]
Reissue von vier Tracks aus dem Katalog von Utils weil sie ja drei Jahre alt geworden sind und es finden sich nur die großen Namen: Asem Shama, DJ Rush, Advent (als Remixer) und lustigerweise auch ein Synewave Surfers Stück. Dunkel rockend böse und gerecht. Leider kann man Vinyl ja nicht einfach so wie Utilities kopieren. *www.utils.de*
BLEED ••••

JAHANVASH/CANNATA - ACTION POP [Z SCHALLPLATTEN/007]
Entweder bin ich taub, oder die beiden wollen einen einfach nur verwirren. Die 7 Tracks dieser Doppel 12" heissen alle nach berühmten Schlagern von Prince, Madonna, Tina Turner, Whitney Houston, Elton John, George Michael, Michael Jackson usw. haben aber von der Musik her nichts damit zu tun. Nunja. Vielleicht irgendwo ein minimalstes Sample? Jedenfalls schön weitgefächterte Tracks, die durch Cannatas Mitspiel der extrem lässigen breitwandigen Art von Jahanvash noch etwas mehr rockendes Flair hinzugeben. Musik die in sich ruhend eine sehr deepe Funkyness verbreitet, einen wie in einer tropischen Hängematte mit den Sounds wieder auffängt und alles in einen Zustand konzentrierter Weggeblasenheit verlagert. Ach, doch, auf Careless Whispers merkt man was. Vielleicht ja Musik die, auf vielen vielen Drogen gehört, einen irgendwann so in der Art von Jeff Noon auf den Boden der Geschichte zurückführt auf dem man glücklicherweise nie festhaftet. Sehr schöne Platte. *www.z-schallplatten.de*
BLEED •••••

on and on...

sub static compilation
2x12" & cd

new tracks by:
dB * repair * m.i.a. * dazed * coordinates
falko brocksieper * unai * michael langlois
rené breitbarth * mark thibideau * lump

distributed by kompakt & efa
www.sub-static.de

sst 3 Brant "Love Nightliner" 12inch
...so euphorisch, dass einem ganz eiskalt wird vor Glück...
...so schweinecool, dass Carl Craig es anbeten sollte.
de:Bug 07.02 / Platz 11 der de:Bug-Charts
Frisch nachgepresst! Wieder erhältlich ab 2.9.!

sst 4 Baxendale "Your Body Needs My Sugar" 12inch
Hey, wow!
Linus Volkmann

Scheinselbständig
www.scheinselbstaendig.net
im Vertrieb von ●KOMPAKT

MAETRIK - "QUALITY EXERTION"
Treibstoff2024
2 x 12" / CD

RENÉ BREITBARTH - "ZAK"
Treibstoff2023 / 12"

JEFF BENNETT - "INVOLVATION"
Treibstoff2022 / 12"

FALKO BROCKSIEPER - "OTHER PLANETS"
Treibstoff2021 / 12"

www.treibstoff.org
Distribution: www.kompakt-net.de / www.zomba.de
TREIBSTOFF

UNITED KINGDOM (•)-nein (•••••)-ja

PAUL BAILEY - FASHION ARREST [1881 RECORDS/001]
Tja, woher mag diese Zahl kommen. Wir haben keine Ahnung. Jedenfalls rockt Bailey aus Birmingham auf seiner Debut 12" für sein eigenes Label extrem los und lässt die fast Random wirkenden Sequenzen (vielleicht über den Drumcomputer getriggert?) losrattern wie zu den besten Zeiten italienischer Acidtracks und die Beats liefern ihm dazu ein extrem solides Fundament, dass er dann in ausladenden Eskapaden mit seinen sequenziellen Sounds durch das Dach schiessen kann. Auf der Rückseite stampfiger mit röhrenden Basslines aber mit mindestens ebenso als Freiwild behandelten Effekten, so daß niemals der Eindruck entstehen würde, es ginge einfach nur um Tools. Satt und schwer, aber verdammt unterhaltsam und in seiner Linearität dennoch vielseitig und verspielt.
BLEED ••••-•••••

INIGO KENNEDY - NANOTECHNOLOGY [ASYMETRIC/009]
Surprise! Die Sonne geht auf im Kennedy-Kosmos. Wer gedacht hätte, Inigo wäre nur einer der vielen, die im darken Gewitter aus Postlooptechtracks mit fester Hand die Zügel ins immerwährende Kellernirvana führt, der sollte sich von diesen Tracks überraschen lassen. Schon auf der A-Seite verführt einen Inigo Kennedy in eine ganz eigene Welt aus Sounds, schrägen Hintergründen, darken Impressionen und unerwarteten Sonnenaufgangs-Breaks, die den Tracks eine sehr melodische Tiefe geben können. Und, Schranzheadz, Verrat? Nix. Denn es kickt nach wie vor erbarmungslos, eher noch mehr, denn Dynamik und Kick sind ja, wie wir alle wissen, gute Freunde. Der zweite Track führt diesen euphorisierend-anderen Sound mit elektroiderer Grundlage weiter, die Rückseite mit einem fast Detroitig deepen Track den man früher mal Intelligent genannt hätte, ebenso und als Bonus gibt es noch 2 kürzere Tools und fast melancholische Loops. Fein.
BLEED •••••-••••

LUSINE ICL / THE BUDDY SYSTEM [AWKWARD SILENCE / 11]
Lusine killt mich mittlerweile fast schon, bevor sich die Platte dreht, zu groß sind die Erwartungen. Klappt auch hier wieder erschreckend perfekt. Alles was zählt ist die weiche Teppichmelodie, die, leicht angedubbt, alles zudeckt wie der erste Schnee. Dazwischen läutet die Schiffsglocke und ein paar Echos streiten sich um Geräusche. Hier steht die Zeit still. Nie darf dieses Stück Musik aufhören. The Buddy System vermisst jemanden, ist ja auch kein Wunder als Texaner im Berliner Exil. Zwischen sparsamen Klickerclicks geht es eigentlich viel mehr um die wundervollen Gitarren, die mich zurückwerfen auf den Haufen 4AD-Platten von damals . Absoluter Monsterkillerhit. Mit Abstand die beste Awkward 7" bislang. Unbedingt kaufen.
www.awkwardsilencerecordings.com
THADDI •••••

JAMES RUSKIN - CONSPIRACY [BLUEPRINT/021]
Die Platte beginnt fast überraschender Weise mit einem wabernd unheimlichen Ambientintro, aus dem heraus langsam die preschende Beatattacke vorbereitet wird und dann geht es in ein Synthgewittergezischel, aus dem, wie zur Zeit bei einigen Producern (Mulero z.B. kann das) klare einfache Latin-Acid-Beats herauslugen, so als gelte es mehrere Dimensionen über Loopsounds zu lagern um vorwärts zu kommen. Ruskin lässt es nicht mal dabei, sondern dreht alles nochmal um in einen Urzeittechnotrackbreak. Auf der Rückseite einer dieser elektroideren Tracks der Szene rings um die gleichen Sounds und ein Stück digital-analoges Weltenverbrüderungs-Scifioper-Ambiente. Noch einen Hauch weniger dark und wir wären ganz dabei. *www.blueprintrecords.net*
BLEED ••••

SCOPER & BUBBA - I`M SATISFIED [CLASSIC]
Der Track der beiden Belfaster liebt es, sich irgendwo zwischen frühen Elektrotracks der End-80er, einem Hauch Disco und soliden Housebeats in feiner dichter Classic-Produktion aufzuhalten. Sie singen sogar dazu. Ein Sprechgesang den Amis bestimmt als weak bezeichnen würden aber irgendwie einen sehr sympathischen Charme hat. Als Remixer kommen hier Brett Johnson und Doc Martin dazu. Brett (grosser Name eigentlich) triggert lässig und solide langsam in immer wilder werdende Sci-Fi Effekte hinein und die passende Retrobassline hat er dazu auch noch und Doc Martin gibt dem Track so einen gewissen slammenden Detroit-Disco-Flavour mit klingelnd angeeierten Plinker-Sounds und sehr dicht harmonisch wuchernden Backgroundsamples. Sehr deep.
www.classicmusiccompany.com
BLEED •••••

BAURI / NOVEL 23 AWKWARD SILENCE / 12]
Die 7"s kommen wieder bei Awkward Silence. Bauri stretcht sich zunächst mal alle Grooveteile so hin, dass sie passen, packt dann den Monsterbass aus und plinkert drüber. Ungewöhnlich langsam und schiebend für Bauri, aber faszinierend und mit Sicherheit sowas wie der Anfang einer neuen Phase. Novel 23 muss nur drei Tasten drücken und er hat mich, das war schon immer so. Großartiger SciFi-Pop mit kleinem synthetischen Feuerwerk. Yippie.
www.awkwardsilencerecordings.com/
THADDI ••••-•••••

OSCAR MULERO - ALTERED STATE EP [CODA/007]
Werde noch ein richtiger Mulero Fan. Neben seinen Sheep und Warm Up Tracks hier schon wieder richtig mächtige, vielschichte, schwergewichtige Tracks, die sehr gut auf die kleinen Sounds im Hintergrund achten und trotz aller Masse immer noch mit ein paar Sounds kommen, die die Stücke klingen lassen als gelte es über sich selbst hinauszuwachsen. Dabei kann mitten in einem eigentlich in seiner Basis looptechnoiden Track schon mal sowas entstehen wie ein Hörspiel oder ein sehr flinker Monsterstringtrack mit dezenten 70er Synthanleihen. Vergisst einfach die Bassdrum. Mitten aus der Stampede an Sound brodeln plötzlich Sounds aus einer Tiefe hinauf, die man gar nicht vermutet hätte . Als Bonus wieder einer dieser unheimlichen, reduzierteren Tracks mit statisch aufgeladener Spannung von ihm.
BLEED ••••

VISITOR - PASSING THROUGH [D1/021]
Visitor ist definitv das allercoolste Projekt von Broom und Dave Hill und auf dem Glasgower Label D1 bestens aufgehoben, denn es bewegt sich so sicher zwischen Detroit und zeitloser Tiefe, dass man schon beim ersten Track weiss, dass man hier eine neue Lieblingsplatte gefunden hat. Auf Vinyl (es gibt auch eine CD Version) rocken sie mit klaren einfachen Strukturen funkig lässigen Beats, dezent eingesetzen Strings, und gelegentlichen Ausflügen in darkere Szenen, die aber nie, wie auf manch anderen Projekten der beiden, einfach so vor sich hin dämmern. Manchmal sehr nah an Saunderson, mit ihrer Phasereffekten und wie aus dem nichts sprudelnden Ideen von Glück und den rodenden Basslines, immer aber sehr fresh und kickend, anstatt aus Detroit etwas machen zu wollen, dass am Dancefloor vorbei auf die daheimgebliebenen schaut. Macht glücklich.
www.dublindistribution.com/d1/home/
BLEED •••••

KILLING EUROPEAN SONS [DOWNWARDS/031]
Rattern mit Style. War schon immer der Lieblingssound von Downwards und es bleibt auch hier dabei. Schwer die Gleise runterratternde Beats zu unheimlichen szenischen Backdrops, die einem von ganz hinten im Hirn langsam in den Körper krabbeln. Ja, Drogen nehmen könnte hier helfen. Aber irgendwie braucht man ja eigentlich doch nur Ohren, die weit offen sind um diesen Sound in sich hineinsaugen zu können. Als Bonus ein Stück Knabberfunk in minimal psychotisch.
BLEED ••••-•••••

RUSS GABRIEL - FLIP DOWN TO BREAK [EMOTICON/011]
Super. Russ Gabriel, extrem umtriebig seit einem Jahrzehnt, kurvt von einem brillianten Stück intergalaktischen Jazz' mitten in eine komplett unwahrscheinliche Aliensicht auf Latinstyles und flattert bedrohlich glitzernd wieder davon und man weiß genau. Da ist was gelandet, kann es aber keinem Erzählen und hält als Beweis nur das schwarz glänzende Stück Vinyl in den Händen. Sehr extravagant. Auf der Rückseite mit "Jazz In The Funk" ein etwas einfacherer Track aber dennoch mit sehr gut gecutteten Breaks und verwirrten Killersynths und mit "My New Room" auch noch ein sehr deepes Stück Konzentration auf die Grooves und ihre Rolls und Gesetze, denen die einzelnen Sounds einfach nur noch hinterherhechten. Eine der besten Broken Beats EPs des Jahres.
www.emoticonrecordings.com
BLEED •••••

DANIEL IBBOTSON - STUMBLE/UPSCALE ADULT/COMPUTER LOVE [FENETIK MUSIC/012]
Muss sagen dieses Soma-Sublabel hatte ich völlig aus den Augen verloren. Aber wer einen Tejada Mix auf seiner Platte hat, ach und wer Daniel Ibbotson heißt sowieso, den vergisst man nicht. "Stumble" im Tejada Mix ist einer seiner smoothesten leicht 2Steppigen Housetracks zur Zeit, der es locker mit der neuen Metro Area auf Tigersushi aufnehmen kann, so deep und funky ist das. "Upscale Adult" rockt mit skurril runtergezogenem Tempo und wirr verheißungsvollen Vocalsamples in einem verwegenen Downtempo-Stil, den nur Ibbotson so überragend beherrscht und der tatsächlich extrem easy die Genregrenzen zwischen House, Electronika und HipHop borderlined. Mit "Computer Love" gibt es auf der Rückseite ein weiteres Beispiel dafür, dass Ibbotson nicht wirklich auf etwas festzulegen ist, und es bricht Computervocals mit schnarrenden Synths, deepen Strings und knorkigen Beats in einem ständig wieder runtergefahrenen und noch eine Ecke melancholischer gemachten Track mit dem gewissem Bleep-Flavour. *www.fenetik.co.uk*
BLEED •••••

TOM CHURCHILL VS. DENNIS DESANTIS - SPACES/LEISURE [HEADSPACE/011]
Tom Churchill releast hier auf seinem zwei Jahre in Vergessenheit geratenen Label Headspace (er hatte sich auf Emoticon konzentriert) je einen Track von ihm und einen von Dennis Desantis, die sich untereinander remixen. Deepe smoothe Technotracks also, bei Tom in flirrend leichtem Detroitflair, melodieverliebt und sehr sicher bis in die leicht shuffelnden Beats auf "Spaces", das Desantis zu einem trockeneren Track ummodelliert in dem in digitalerer Weise Tiefe erzeugt und der Funk eher in die Bassdrum verlagert wird. Der Desantis Track "Leisure" hat etwas von einer Dubdisco Version von Moroder mit einem Hauch Hollywood-String-Tupfern drüber, so dass man immer vermutet, Desantis ist eigentlich Australier, was ja überhaupt nicht stimmt, und im Tom Churchill Remix dann komplett umgemodelt wird zu einem smooth über die dichten Beats kommenden Track, der, was Desantis an Wüstigem hat, zu schlendernder Lässigkeit umarbeitet. Sehr deepe Platte. Als nächstes kommen Kollaborations-Split-12"s nach dem gleichen Prinzip von Churchill und Rei Loci und Churchill und Fabrice Lig. Wir freuen uns schon ebenso wie auf die Tom Churchill EP, die demnächst auf Deep Departures kommen soll. *www.headspacerecordings.com*
BLEED •••••

T-POLAR - THE TONAL SCRATCH EP [LONGHAUL]
An sich eher stiefmütterlich von uns behandelt, ist die neue Longhaul aber mal wieder richtig gut, denn sie wagen etwas über ihren Horizont hinaus. Die vier Tracks sind nicht einfach nur Elektro, sondern rocken mit heiteren Tracks quer durch die Genres und lassen dabei den einzelnen Ideen sehr viel Raum. Mal heiter verspielte groovige Tracks zwischen 2Step, Dub und Electro, dann vertrackte Shufflehousesounds mit weggezurrten Basslines oder smooth gleitende, deepe Houseeffekte oder eben klöppelnde Beats, die sich an gar nichts mehr festhalten. Spannend.
BLEED ••••

NICK RAPACCIOLI - COMPARE / SKIMA [VERTICAL FORM / VFORM021]
Nick Rapaccioli kommt zurück mit drei 12"s, hier der erste Teil. "Compare" ist sehr straight in den klickernden Hats und wild strudelnd im Digibass. Monstertooles Monstertool im hektischen Alltag. "Skima" schiebt ein bisschen die Bremse in den Vordergrund und pusht Kölner Minimalklickattacken über den Kanal. Komplett funky mit ratternden Maschinengewehrtennisbällen und komischen Quiekersound. What else you want?
THADDI ••••

SAINT ETIENNE - ACTION [MANTRA]
Das hätte ich nie gedacht. Dass ich mich bei einer Saint Etienne Platte mal kurz halten kann. Aber die neue Single geht einfach gar nicht. Zu keiner Nanosekunde. Was sich die Beteiligten bestimmt als genialste Mischung zweier Welten eingeredet haben, die typische 60er Instrumentierung, die bei Saint Etienne ja immer wieder mal auftaucht, mit - tada - Bassdrum, Vocalssweeps und Autotune auf Sarah's verschnupfter Stimme. Igitt. Und schlecht ist der Song obendrein. Die beiden Bonustracks können das auch nicht rausreißen, sind aber zumindest besser. Schade.
THADDI ••-•••

TEAMAXE/IPAMBELF - GET THE CLAW EP [MASSIVE ADVANCE/002]
Sehr schöne Split-EP von den beiden noch etwas unbekannten Acts. Ipambelf`s Tracks flunkern zwischen Breakbeat-Gewittern angedeuteten DSP Knarzern und sehr elegisch coolen Melodien herum, die dennoch klar auf den Dancefloor konzentriert bleiben können und nicht einfach so über alles drüberrocken wollen, sondern den Groove und die warme Bassline die Führung in all dem verliebten Irrsinn übernehmen lassen. Wenn er nicht sein Album für Massive Advance vorbereitet, dann macht er Tracks für Nest oder scratcht sich in den 7. Himmel zu befreundeten Bassspielern aus Brighton. Die Teamaxe Seite zieht ihre Inspiration (also jetzt mal abgesehen von Programmen und zur Zeit höchst aktiven Stilen der Label, auf denen er auch schon veröffentlicht hat: Spymania, Ill oder Planet-µ) aus Detroit lustigerweise. Das hört man sofort an der Art wie die Synths hier herumfunken und die Beats in ihrem Oldschool-Drummachine-Flavour ganz glücklich sind. Dennoch ein sehr rabiat deeper Track, ein verspielt plinkernd rockender und ein fast ambient Gitarren-PlinkerEffekthascher-Glückssucher-Track. Killer das Label.
www.massiveadvance.com
BLEED •••••

TONY SENGHORE - THIS IS IT [MUSIC FOR FREAKS/025]
Tja, Tony will die Geister heraufbeschwören, die House rief. Ketten rasselnd und mit allerlei spooky Geisterbahnfahrt-Kosmetik in den Sounds und Vocals rockt der Mastermind so vieler unvergessener Releases auf Gungeligung, Panhandle, usw. einen richtig beschwörend kickenden Dämonen-Housetrack in gleich drei Mixen. Was auf dem Orginal, das sich ganz nach hinten verkrochen hat, weil es das dunkelste technoideste ist, böse ist und etwas abflaut (was möglicherweise auch am Platz auf dem Vinyl liegen kann), ist auf "The Remix" großer Spaß und im "The Dub" eine psychedelisch rockende Fanfare für alle die gerne Slapbassline mit dem Geruch gut abgestandener Chemikalien genießen. Fein.
www.musikforfreaks.com
BLEED •••••-••••

ANORAK - WHAT I FOUND LAST YEAR [STATIC CARAVAN / VAN 48]
De:Bug Kollege Margraff debütiert hier mit seinem zweiten Projekt, wo es schätzungsweise mal im mehr Vocals geht, die mir aber zumindest beim Titeltrack ein bisschen komisch reinlaufen, weil da irgendjemand nicht so wirklich die Töne trifft. Aber zum Glück passen ja heutzutage auch mal vier Tracks auf eine 7" und so plinkern alle verträumt ins Freibad. "Don't Cry, Tweedle" ist knorkig putzig, versprochen, und wird sich bei mir hier noch oft auf dem Plattenspieler drehen. Klare Sache. Zumal das Bandecho irgendwann anfängt zu schießen. Auf der B-Seite klappt das dann auch mit den Singen ein bisschen besser und so wird alles gut.
www.staticcaravan.com
THADDI •••-•••••

NIGHTPITCH - IKON [NATIVE]
Kaum zu glauben, dass das hier das Label von Ben Sims sein soll. Jedenfall sind Nightpitch die gleichen Leute wie Connective Zone (Grahem Sims und Simon Button) und sie machen so perfekte schöne Postdetroit Tracks der ersten Stunde, dass man das Label sofort in sein Herz geschlossen hat. Nah, vielleicht ein wenig an Emoticon und frühen Labels wie B12 und A13 ist diese eine sehr smoothe Platte mit vielen heimlichen Blitz- und Schlaglichtern auf Nighttime Metropolis.
BLEED •••••

SCAPE ONE - RECLAIM THE FUTURE [SATAMILE/009]
Neuer Act auf Satamile, der auch schon bei World Electric eine EP releast hat. Sehr dunkel, logisch, aber cool und lässig in einer Weise, in der er Technoeinflüsse in Electro verarbeitet, als wäre es das Einfachste auf der Welt. Leicht dark und sehr auf den Dancefloor konzentriert rocken die Tracks mit slammenden Beats und spartanisch eingesetzen Sounds und Effekten ein wenig Klarheit in ihr Genre. *www.satamile.com*
BLEED ••••

NIGHTMARES ON WAX - KNOW MY NAME [WARP / ZOMBA]
Na? Wie wär´s mit ein bißchen Arschwackeln zu Händen in der Luft? Fein klickende Hi-Hats, ne amtliche Soulsängerin am Micro, ein akustischer Basslauf und ein groovendes Piano? Wenn das mal nicht demnächst auf allen Wellen läuft. Aber da ist uns wahrlich schon viel schlimmeres begegnet als der Ohrwurm vom Smokers Delight in persona DJ E.A.S.E. Die Mixes von Mark Pritchard und will.i.am sind dagegen schon viel schwerere Rumpshaker, die die rauchende Gemeinde zurück ins Sofa drücken. Aber wer diesen Track nicht aus seinem Kopf bekommt, braucht ohnehin gleich das ganze Album.
M.PATH.IQ •••-••••

FENNESZ/MAIN - SPLIT [FATCAT 045]
Gemächlich und mit aller Zeit der Welt nähern sich Main einem akustischen Phänomen, indem sie es immer weiter einkreisen. Die Sounds dieser Annäherung sind so verschwommen, als kämen sie von weit her herangeweht, erinnern dabei jedoch an Vertrautes. Dieses bleibt allerdings nur sich selbst verpflichtet, entzieht sich einer weiteren Zuordnung und operiert in der Grauzone zwischen repetetiv und vorwärts orientiert. In vergleichsweise gewohnteren klanglichen Gefilden tummeln sich die drei Tracks von Fennesz, die sich auf leiernde Art sanft einschmeicheln und so, wie sie sind, einfach gut sind. Eigentlich gar nicht mal sonderlich aufregend, aber Christian Fennesz bewegt sich mittlerweile auf einem Terrain, dessen ruhige und diffuse Art viel Raum zum sich darin ausbreiten anbietet und an dem sich jedes mal aufs neue gerne teilhaben lässt.
PP ••••

CONTINENTAL (•)-nein (•••••)-ja

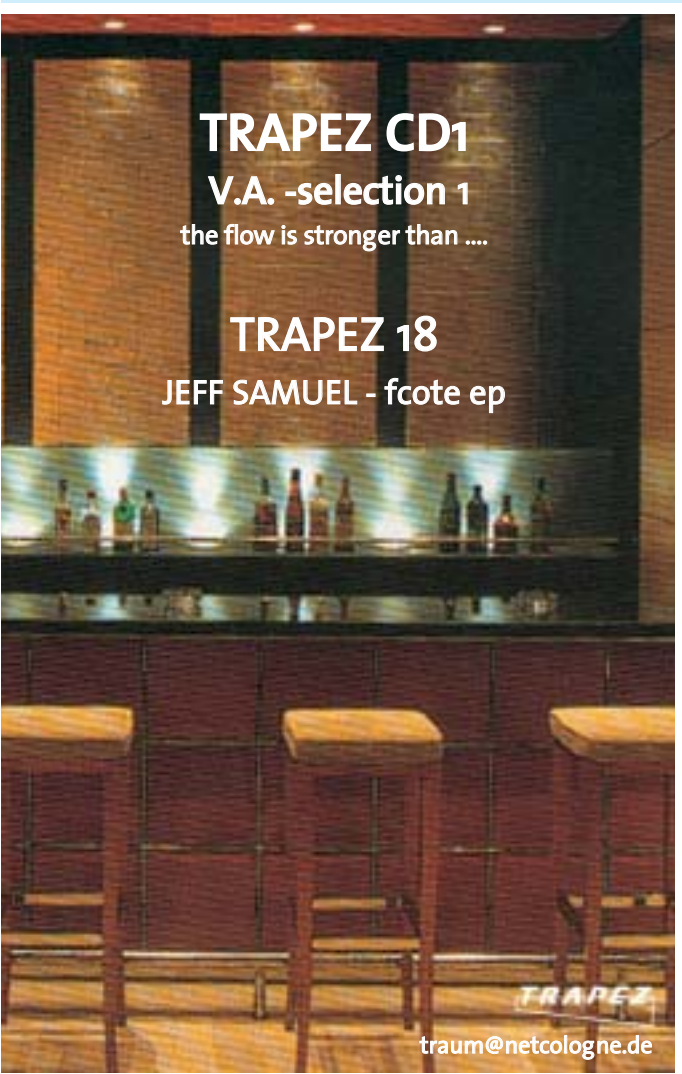
LINUS - WHO STOLE THE SOUL? [BRIQUE ROUGE TRAXX/001]
Eine neue Sub-Serie des Brique Rouge Labels mit neuen House Klassikern, hier "Who Stole The Soul" von DJ Linus dem Münchner, das schon auf Exun erschien. Und nach wie vor ein brillanter Track ist, hier in einer Instrumental Version. Sehr langsam eingefädelte Deepness mit leicht oldschoolig klöppelnder Bassline die deshalb auch schon auf endlosen HouseMix Compilations war mit seiner schleppend coolen Deepness und dezent angedubbten Effekten vermischt zu einem richtigen Klassiker eben. Auf der Rückseite finden Usual Suspects aka David Duriez und Phil Weeks die passendsten Vocals dazu wieder, die das Herz eines jeden Housefundamentalisten höher schlagen lassen. Superfett. *www.briquerouge.com*
BLEED •••••

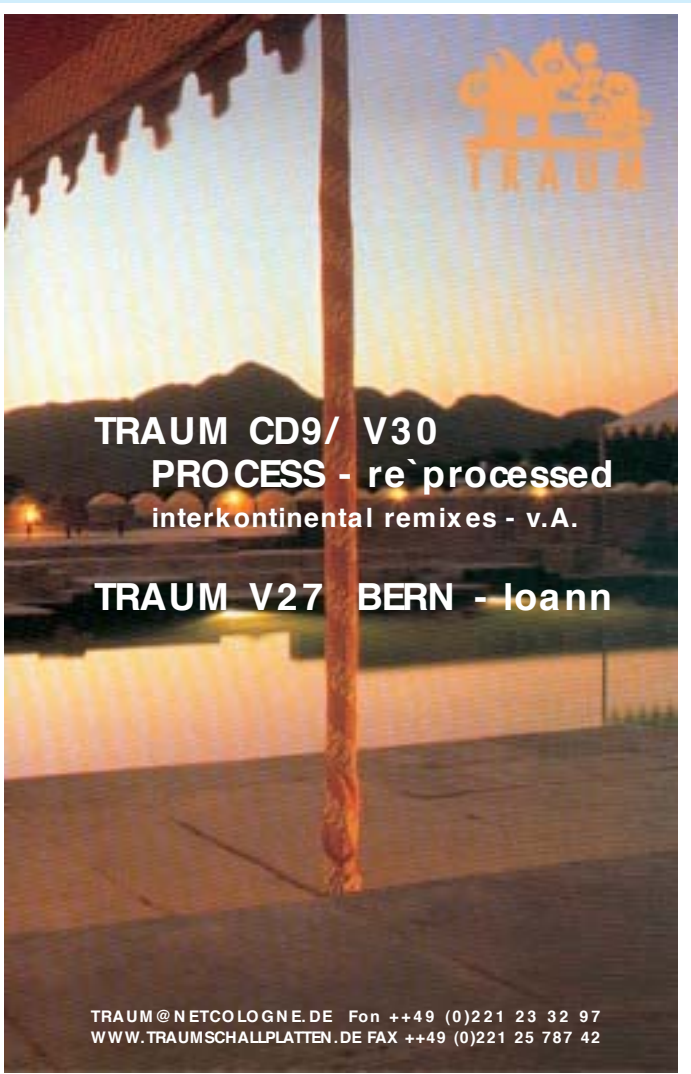
PHIL WEEKS - FIRE IN THE WOODS REMIXE [BRIQUE ROUGE/017RE]
Yo, Killer. Was die Freaks da mit dem Track anstellen haut einen einfach um. So deep gruseligen 2Step hat die Welt noch nicht gesehen. Die rocken mit einer böse schleppenden Ästhetik, krabbelnd aufgeheizten Sounds und brauchen dann nur noch diese Raver-Hymnen-Vocals darüber zu legen und abzufackeln ohne Ende. Verdammt langer Track der nicht eine Sekunde von seiner brodelnden Spannung verliert. Auf der Rückseite der David Duriez Mix, der natürlich gerader und rockender ist, aber mindestens genau so deep in seiner einfach schnittigen Bassdrumwhopper-Ästhetik und den extrem coolen zwischengelagerten Akkorden und dem elektronischen Blubbern, das dem Groove erst den richtig massiven Funk verleiht und wenn dann die skurril quietschige 303 einsetzt sind wir eh alle verloren. "Bad Bwoy" [sic!] Sound indeed. *www.briquerouge.com*
BLEED •••••

ROBERT HOOD - MONOBOX EP [LOGISTIC/025]
Für die neue Logistic hat sich Robert Hood drei sehr trockene Tracks ausgesucht, die ein wenig den sehr minimalen rockenden Techno-Style des Labels aufgreifen, aber natürlich 100% Robert Hood bleiben, der ja nie von seinem Sound abzuweichen scheint. Leicht modulierte Stringsounds, trockene Grooves, ab und an ein Effekt und das war es auch schon. Auf "Untitled" einem Bonus-Groove findet Robert Hood sogar gefallen daran, noch weniger zu benutzen, während "Downtown" fast klassisch inklusive der typischen Claps und Sequenzen ist. Man kann nicht behaupten, dass sich Robert Hood weiterentwickelt, aber dafür ist er eine sehr verlässliche Größe, die einfach nicht altern kann.
www.logisticrecords.com
BLEED •••••

ALEXANDER EAST - DESIRE [AROMA]
Simpel und gut sind zwei Attribute, die selten aufeinanderpassen. Hier schon. Desire ist so ein Stück, das zackig die House-Pauke schwingt und trotzdem charmant daherkommt. Das belgische Aroma-Label überrascht mit diesem Track, klingt er doch mindestens so schwarz wie er sich weiß anhört. Die Streicher streuen ein bißchen Edamer in das funktional packende Teil und selbst die schaffen es nicht, Desire seine Lässigkeit und schön verpackte Eingängigkeit zu nehmen.
KAM •••••

PITA - GET DOWN [MEGO 049]
Schon wieder neues von der Twisted Harddisk! Auch wenn beide Seiten nahezu freundlich oder sogar elegisch beginnen, spielen sich die übrigen Tracks in unübersichtlichen, vertrackteren Dimensionen ab, behalten dabei jedoch stets den Kopf über der Wasseroberfläche. Oftmals poltern sie nach allen Seiten, so als wollten sie sich befreien und wüssten noch nichts von ihrem neuen Dasein





CONTENTINENTAL (•)-nein (•••••)-ja

jenseits der Festplatte und der damit verbundenen Aufgabe des Fragezeichenformulierens. Tracks, deren Charakterstärke nicht auf etwaiger Fiesheit oder Brachialität der Klänge beruht, sondern in der Vielschichtigkeit der unberechenbaren, einzelnen Versatzstücke liegt, die sich recht kontrolliert zu Gebilden zusammenfügen, welche einem öfters ein Schmunzeln ins Gesicht zaubern.
o.at
PP ••••

ZOHAR - EP [PHYSICAL SOUL/003]
Das Armalyte Sublabel released hier eine etwas strange Platte mit sehr unterschiedlichen Tracks. Mal ein schwärmerischer Basslinemonster-Approach mit leicht verstimmten Sequenzen und mit einer wir-kommen-alle-aus-dem-inneren-eines-riesigen-Uhrwerks Attitude. Dann ein Track mit snappenden Houseclicks über den eine Basslines einfach so, ja, würden wir so sehen, drüberwuselt, das dann mitten in einem 70erSynth Break mit Happy Hardcore Raveattitude landet, auf der Rückseite ein hymnischer Track für alle, die am liebsten mit der Bassline segeln gehen (der Hit der Platte vor allem hierzulande sicherlich auch in Minimalhousekreisen beliebt) und ein ziemlich blöde EBM-Hektik verbreitendes Technostück auf Grufti-Apreggio Stelzen zum Abschluss. Strange.
armalyte.monowaste.com/
BLEED ••••

ON//OFF MUSIC - ELECTRO DEVELOPERS CONFERENCE [TRUST/003]
Lange ist's her, seitdem das letzte Release auf Trust erschienen ist. Aber jetzt gleich mit den Figureheadz der ur-österreichischen digitalen Elektroszene: Glow, Lodig, Epy und einem englischen Gast, Scape One. Glow wirbelt die LFOs auf wie Staub in der Galaxis und rockt dazu mit schnittig-kurzen, blendenden Beats. Herr Lodig lässt die Zeiten der Silberfäden aus Sounds, die früher mal Sähkö hiessen, wiederaufleben (vielleicht wegen Barcelona Nachbarschaft) und erzählt einem mit brummig deeper Bassline von dem Netz, das der Äther ist, wenn man ihn nur noch als Jazz sehen kann. Epy bewegen sich dann am klarsten in die darkere DSP Variante von Digilectro (Wir erfinden so ein blödes Wort, damit man es auf keinen Fall mit dem Style-Lolliepop Electroclash Performancekünstlerschwachsinn verwechselt.), in der sich die Szenen wie in einer ständigen Überblendung von Chrom und Plastik abwechseln. Als Abschluss der fast konventionellste Track der Platte von Scape One, der schon auf World Electric, Satamile und anderen Labeln released hat und mit sehr vielseitigen Beatsounds eigentlich trotzdem noch sehr weit draussen klingt. Beatboxing into the Future.
trust.at
BLEED •••••

NORIKO TUJIKO - I FORGOT THE TITLE [MEGO 057]
Noriko Tujiko schien ja letztes Jahr quasi aus dem Nichts aufzutauchen. Pita am Tokioter Flughafen einen Tonträger in die Hand gedrückt und ab dafür. Der Gedanke, dass die sich anschließende Veröffentlichung nicht ihr Debüt sein könnte, kam wohl den wenigsten, so unbedarft wie die Titel daherkamen. Die vorliegende 12" beinhaltet nun vier Stücke ihres tatsächlichen Debütalbums sowie einen zusätzlichen auf Tour im Wiener Rhiz aufgenommenen Track. Und man kommt nicht umhin ihrer Musik eine Kontinuität zu attestieren. Sehr fragil geht es zu, einigermaßen schön und japanisch mädchenhaft dazu - nicht schlecht. Allerdings stellt sich die Frage, ob diese Attribute in einer solchen Bündelung wirklich positiv aufzufassen sind oder ob da nicht einmal mehr eine Klischeevorstellung bedient wird. Sicherlich ein interessantes Spannungsfeld, in dem sich die Tracks bewegen, die vereinzelt gedroppt kleine Perlen sind.
o.at
PP ••••

JAN JELINEK / OPIATE / INDOPEPSYCHICS - MOXA [PROGRESSIVE FORM / PFEP 10]
Progressive Form aus Japan wird immer mehr zum Label, an dem nieman mehr vorbei kommt. Auf der A-Seite treffen sich Indopepsychics und Herr Jelinek gemeinsam im Studio und schleifen los. Wer sich hier auf was konzentriert bleibt im Dunklen, Moxa ist auf jeden Fall zunächst wirrer, dann immens deeper und steppender Kicker. Auf der B-Seite remixt Opiate die Indopepsychics und drückt dem Track eine dänisch, verblubberte, fröhlich swingende Trademark auf, setzt alle Hebel in Bewegung seziert die Makrorhythmen nach Fußballteams. Dann endlich dürfen die Indopepsychics selber, sind knochentrocken und holzig und rollen direkt in den Tempel, wo dann langsam Ruhe einkehrt. Wunderbare Platte mit beeindruckendem Artwork!
homepage.mac.com/p_form
THADDI •••••

DERRICK CARTER & RED NAIL PROJECT - PEOPLE/AN AFTERTHOUGHT [ROBSOUL RECORDINGS/010]
Sehr sehr schöne Tracks, was anderes kann Derrick Carter eh nicht. "People" mit seinen solide hymnischen Loops und den dicht wie die letzten Wolken eines Unwetters hängenden Synthsounds, den leicht souligen 70er Synth-Soli, die man nicht merkt, weil sie fast ein Soundeffekt sind und den immer wieder in vielen Varianten eingeworfenen Vocal-Schnipseln rockt sich einfach in ein ganz eigenes Universum von Funk-Verständnis. Der Track auf der Rückseite von ihm und Red Nail mit dem etwas umständlichen Titel: "..an afterthought that happened during a night drive on the neural net" fleddert mit seinen eigenen Elementen extrem locker jammend herum und besteht eigentlich nur aus einer Handvoll Samples und Effekten, die immer wieder neu aufgerollt werden und in einer Art tribal multi-rhythmischen Art immer dichter und dichter werden. Killer wie nahezu alles, was von den Franzosen aus dem Robsoul/Brique Rouge-Umfeld zur Zeit erscheint. *www.robsoulrecordings.com*
BLEED •••••

COSILI - KLEINE FREUNDE EP [STATTMUSIK/006]
Anatol Mitstreiter Philip Schmassmann krabbelt uns auf "Arschhoppel" hier quer durch die Ohren mit seinen knarzigen, weggerockten und brodelnden Grooves und der Lässigkeit, mit der hier jeder der Tracks ein wenig neben der Rolle funkt und kickt. "Kuschelvieh" z.B. holt sich einen Happyhardcorebilligpianobreak von irgendeiner Plastikkiste und legt ihn auf den Schlachterblock der minimal-kubistischen Funkattitude. "Uuuhbaby" verarscht den scharz-sossigen Groove von Basslinesuckern wie Ricardo oder Baby Ford und wuselt sich mit einem glücklichen Xylophon drüber, dass vermutlich auch Luciano und Isolée ganz sympathisch finden dürften. Während "Orangesessel" einfach so heiter und ausgelassen vor sich hin flattert.
www.stattmusik.ch
BLEED •••••

HIPHOP (•)-nein (•••••)-ja

KILLA KELA - THE PERMANENT MARKER
Killa Kela ist Human Beatbox, was heißt, dass er Sounds wie Basslines, Beats und Scratches mit dem Mund macht. Nebenbei singt er auch ab und zu und hat einen breiten wie korrekten Musikgeschmack und Humor. Demzufolge hört man auf dieser genialen, aber leider etwas kurzen LP fast mehr Drum and Bass- als HipHop-Beats, ein paar andere Instrumente, DJs wie Plus One und Hype sowie als MC u.a. Akrobatik plus ein lustiges Skit mit irgendeinem Freak und jemandem, der wie Jerry von Tom und Jerry klingt und Diverses mehr. Dem Ganzen merkt man an, dass es eine Menge Spaß gemacht hat und das Kela nicht nur Talent hat, sondern es auch auf Platte umzusetzen weiß. Hammer.
CAYND •••••

SLUM VILLAGE - TRINITY (PAST, PRESENT & FUTURE) [CAPITOL/ BARAK]
Endlich erscheint das eigentlich schon für vor einem halbem Jahr angekündigte zweite Slum Village Album und wie vorauszusehen war, glänzt es wieder durch die verdammt fette Produktion von Jay Dee und den simplen und smoothen Reimen von Baatin, Elzai und T3.
CAYND •••••

PUPPETMASTAZ - PET SOUND [AUDIO CHOCOLATE/ LABELS]
Das ist die zweite Maxi der Berliner Puppenrapgruppe, sie sind bei einem Major gelandet, was sich auf die Veröffentlichungspolitik auswirkt, die LP gibt es Anfang nächsten Jahres. Diese drei mal wieder leicht oldschoolig knarzig klingenden Stücke sollte man sich tatsächlich am besten im Format Maxi-CD kaufen, da dort auch eine so genannte Multimedia-CD miteingeschlossen ist, auf der die Puppen vorgestellt werden und kurze Filmchen sie in Aktion zeigen.
CAYND ••••-•••••

FIVA MC - SPIEGELSCHRIFT [BUBACK]
Persönliche und gefeilte Reime treten einem auf Fivas Debutalbum entgegen und breiten damit einen wohlüberlegten und netten Vibe aus. Zweifelsohne hat Fiva ein intaktes und vielbeschäftigtes Gehirn und kann mit Sprache fließend umgehen, siehe Albumtitel. Die Beats hat größtenteils DJ Radrum gemacht, mitrappen durften u.a. Aphroe und Pyranja. Eine Platte, die nicht nur allen Mädchen unter 20 sehr ans Herz gelegt sei, von Fivas natürlicher Art zu rappen kann sich so mancher eine Scheibe abschneiden.
CAYND ••••-•••••

CAPITAL D. & THE MOLEMAN - WRITER'S BLOCK, THE MOVIE [ALL NATURAL]
Niemals würde Capital D. von Bitches und Abzockerei rappen, dafür scheint ihm nicht nur die entspannte und schön instrumentierte Produktion des Chicagoer Produzententeams The Moleman viel zu schade, vielmehr ist er eher der reflektierten Lebensbeschreibung zugetan. Der Film im Titel deutet aber eher metaphorisch auf einen akustischen Spielfilm hin, zu sehen gibt es nichts. Dafür enorm entspannte Beats mit zum Teil sehr klassisch anmutenden oder auch dubbigen Samples und ein hohes Bewusstseinslevel.
CAYND •••••

ROCÉ - TOP DÉPART [CHRONOWAX]
Das Debut-Album des Franzosen Rocé, produziert von so unterschiedlichen Leuten wie A-Trak oder DJ Mehdi, ist mit solch upliftenden Stücken wie ‚Qui Nous Protège', dem wunderschönen ‚Le Dernier Des Derniers' oder dem düsteren ‚10/10' ausgesprochen abwechslungsreich geworden und überzeugt auch durchgehend mit energievollem Rap. Jenseits von Franz-Rap Klischées zwischen Banlieue-Hardcore und Weichspüler-Jazz.
MEYER ••••

MR. LIF - I PHANTOM [DEFINITIVE JUX]
Jaja, einfach ist das nicht, die Welt verdirbt und mit ihr HipHop. Aber zum Glück gibt es ja Mr. Lif, der nach seiner vor kurzem erschienenen politisierenden EP jetzt eine LP voller Weisheiten droppt, auf der unter anderem El-P, Aesop Rock, Jean Grae und Edan mit zu hören sind. Es gibt eine Menge zu berichten und kritisieren, das ist natürlich prinzipiell gut, aber faktisch etwas viel.
CAYND ••••

CAGE - MOVIES FOR THE BLIND [EASTERN CONFERENCE]
Bei Cage werden die nervenden Einblendungen, die die Plattenfirmen gewöhnlich auf Promo-CDs hinterlassen, mal von einer intendiert sexy Frauenstimme gesprochen, allerdings plump und mit Internethinweis über dem Rap platziert, weshalb man sich das logischerweise weniger gerne anhört. Cage wurde als amerikanischer Christian in Deutschland geboren und war sechzehn Monate lang in einer Psychatrie. Er rappt ziemlich aggressiv und mit voller Überzeugung von seiner eigenen Weltsicht, wobei er, als Teil der Smut Peddlers zusammen mit The High& Mighty, nie vergisst, auf seinem Dick rumzureiten, was überflüssig ist. Ansonsten realitätssuchendes Agro-Rappen fürs Klarkommen mit der beschissenen Welt über diffus instrumentierten und paranoid fetten Beats. Copywrite und El-P sind auch dabei.
CAYND ••••

HIGH TIMES RECORDS PRESENT T.H.C. - THE HIP-HOP COLLECTION VOL. 1 [FLAVOR RECORDS]
High Times ist ein amerikanisches Kiffermagazin, das hier vierzehn exklusive Stücke von rappenden und beatmachenden THC-Supportern eingesammelt hat, unter anderem von Lootpack, The Pharcyde, Defari, RZA, Afu-Ra, Shabaam Sahdeeq, Intoxicated Demons, Black Moon, zwei Alkoholics, B-Real und vielen mehr, die alle das Kiffen abfeiern. Da sich THC ja auf sämtliche Sinneswahrnehmungen auswirkt, hat man auf dem Cover rückseitig zu einem mit Gras belegter Plattenspieler eine bauende, breite Frau mit Dekolleté abgebildet. Insbesondere für den Kiffer eine gute Wahl.
CAYND •••••

GBZ CONNECTZ [GBZ IMP]
Yo. GBZ heißt Gras, Becks und Zärtlichkeit und dieser Sampler ist so prollig, dass er vor lauter Testosteron fast platzt, weshalb er auch ganz cool ist, korrekt aggressiv ziehen fast 30 deutschsprachige MCs gegen den Rest der Welt in den verbalen Kampf. War leider nur als Snippet zu hören.
CAYND ••••

MELLE MEL - WHERE YA AT?/BIG MELLE [HOT SHIT]
Was bringt wohl die neue CD von Soft Cell, wie klingen jetzt wohl die Fehlfarben und welchen Style wählt jetzt Melle Mel. Tja, die 80er-Jahre Helden stehen wieder auf - auch im Hip Hop. Jazzy Jeff durfte schon, jetzt kommt Melle Mel, der ehemalige Rapper von Grandmaster Flash. Der macht auf dieser 12" solide Rapmusik (im Gegensatz zu Hip Hop-Music), das heißt: trockene Beats, wenig Firlefanz, old schoolige Raps. Kann man sich anhören, braucht man aber nicht unbedingt.
MEYER •••

BOOM BIP - SEED TO SUN [LEX RECORDS]
Abstrakter elektronischer IndieHipHop mit kaum Rap auf dem Warp-Unterlabel Lex, obskure Indiewurzeln treten hervor, sowas wie eine Reise in einen gesplitteten Fluss voller Treibgut.
CAYND •••••

DÄLEK - FROM FILTHY TONGUE OF GODS AND GRIOTS [IPECAC]
Das New Yorker Trio DÄLEK veröffentlicht ihre zweite CD "" auf dem Label Ipecac, u.a. Heimat der Melvins. Hört man sich die CD an, ist diese Kombination gar nicht mehr so erstaunlich: Der standhafte Hörer findet ausgedehnte Noise-Exkursionen, die allerdings in ihrer Differenziertheit ein fast sakrales Verständnis von schmerzvoller Schönheit erahnen lassen. Symphonische Kakophonien der Extraklasse. Flirrende Soundwände! Live ist das ohrenbetäubender Lärm, auf Platte schälen sich die Feinheiten deutlicher heraus und die ruhigeren, poetischen Momente können sich besser ihren Freiraum schaffen. Ganz weit vorne im Lande von Beats und Rhymes (oder sind sie schon längst im Exil - im Zwischereich?)
MEYER •••••

FADER GLADIATOR - HITS UND RARITÄTEN [LACOSAMIA]
Ein Best Of Album aus den Jahren 1991 bis 2002, also aus den goldenen 90ern, zu hören sind bombastisch kölschkitschige und teilweise sehr coole Stücke vom Blitz Mob, der Firma und sehr vielen mehr.
CAYND ••••-•••••

DJ STYLEWARZ - THE CUT [ISLAND]
Der Bremerhafener DJ Stylewarz präsentiert sich auf dem Cover als 'Edward mit den Scherenhänden'-Verschnitt, die Hände als tödlichen Waffen an den Plattentellern. Tada. Stylewarz machte früher keine Scherze bei FAB und No Remorze, stand bei der HipHopSendung Freestyle hinter den Plattenspielern und tourte u.a. mit Ferris MC durch die Gegend, meint es also auch mit dieser Platte ernst und lässt hauptsächlich ausgewählte deutsche MCs zu seinen und DJ Kaoz elektrobeeinflussten oder auch rockigen, immer fetten Beats rappen, ohne dabei auf die DJ-Einlagen zu verzichten.
CAYND ••••

GHOST CAULDRON FEAT. APANI B. FLY - WHOLE WORLD [!K7]
Hinter Ghost Cauldron stecken der Berliner Kaos, der mal bei Terranova war, und einer seiner Kumpel namens CE.EL. Anfang nächsten Jahres soll es ein Album von ihnen geben. Und hier die Vorabmaxi, auf der die New Yorkerin Apani B Fly rappt, was wie immer intelligent und cool klingt. Der Beat ist auch super, mit Streichern und Synthiesounds zugleich spacig und rhythmuslastig. Auf der B-Seite gibt's einen eher ungelungenen Remix von Patrick Pulsinger, bei dem der Rap manchmal etwas unbeholfen über dem an sich gesehen ganz netten Beat liegt, passt nicht zusammen, hätten sie mal lieber noch eine eigene Version machen sollen.
CAYND •••••-•••

JEAN GRAE - ATTACK OF THE ATTACKING THINGS [THIRD EARTH MUSIC]
Früher hieß sie mal WhatWhat und rappte unter anderem bei Natural Resource und High and Mighty, inzwischen nennt sich die New Yorkerin Jean Grae und das hier ist nach ihren Featuren bei Masta Ace, Mr. Len, Mr. Lif etc ihre erste eigen LP, auf der sie vor allem über Liebe rappt, was vollkommen ok ist, ist ja schließlich eine der wichtigsten Sachen im Leben und schnulzig wird sie dabei nie, thematisiert auch anderen Struggle und die Produktion ist ziemlich ungewöhnlich und ganz cool, gibt auch lebhaftere Lieder.
CAYND •••••

DAN THE AUTOMATOR - WANNA BUY A MONKEY? [UNIVERSAL]
Statt einem Affen könntet ihr auch diese CD mit hauptsächlich HipHop und ein paar Indieschnulzliedern kaufen. Falls ihr etwas Lustiges und Unterhaltsames haben wollt, sollte ihr das jedoch sein lassen und lieber den Affen nehmen. Dan The Automator ist ja kein unbeschriebenes Blatt, steckte er doch hinter Dr. Octagon, Deltron, Gorillaz etc, demzufolge ist die Auswahl der Stücke auf dieser verkappten Mix CD, also Sampler, auch ganz gut, allerdings sind sie weder neu, sagenhaft selten oder gar exklusiv, von Masta Ace, Jigmastas, Dilated Peoples, Gorillaz, Bobby Digital, Brand Nubian, Tortoise, Loveage und anderen. Wanna burn a CD?
CAYND ••••

SPECTRE FEATURING SENSATIONAL - PARTS UNKNOWN [WORDSOUND]
Das Düsterlabel WordSound setzt zur Offensive an: Nach dem desillusionierenden Film „Crooked" (erhältlich auf DVD) über eine gescheiterte Karriere eines Rappers (Sensational) und dem jetzt erschienenen, gleichnamige Soundtrack mit 23 dunklen Instrumentals der Word Sound-Familie, veröffentlicht Labelchef Spectre zusammen mit ex-Jungle Brother Sensational gleich noch die etwas versöhnlicher klingende CD „Parts Unknown". 'The illness continues - prepare for bass terror" warnt ein Sticker anstelle des üblichen Hinweises auf 'explizit lyrics': Pianolinien im Freiflug, leiernde Mundharmonika, Bassick (Tracktitel). Zwei Drittel Instrumental, ein Drittel mit Raps von meinem Lieblings-Asthmatiker.
MEYER ••••-•••••

SAGE FRANCIS - PERSONAL JOURNALS [ANTICON]
Wenn man Anticon liest, weiß man ja schon: das hat intellektuellen Anspruch oder ist zumindest versucht avantgardistisch, was konkret heißt, das einem diese zumeist amerikanischen MCs eine Menge mitteilen wollen, meistens viel zu beklagen haben und die Produktion auch nicht gerade rockt. Oft kann man aufgrund des Wortsprudels nur erahnen, was sie konkret sagen wollen, es scheint aber sehr wichtig zu sein, weshalb die Texte handschriftlich im Booklet nachzulesen sind, erfordert also Konzentration und gewissenhaftes Zuhören, was nicht immer Spaß macht und nicht einfach ist. Sage Francis suhlt sich gerne mal ein bisschen im Schmerz oder poetischem Außenseitertum und Anticon nennen das 'emo-hiphop'. Naja. Für ernste Zuhörer bestimmt toll.
CAYND ••••

DRUM AND BASS (•)-nein (•••••)-ja

DRAGONSWORD - CENTER OF THE SYSTEM/PLASMA EYES [720°]
Blame schmiert hier seinem zwischen Detroit-und Electro-Referenzen tänzelndem Stil dezent Rave-Pathos aufs Brot, was mit seinem bleepigen Stringtechno-Vibe irgendwie ganz amüsant ist. So straight und schnörkellos, wie hier hat man Blame lange nicht mehr gehört hat. Zwei sehr coole Tracks.
SVEN •••••

NAPHTA - ONE SQUEEZE/OUT OF TIME [BASSBIN/005]
Was Naphta sich da wagt auf „One Squeeze" würde sich wohl kaum einer sonst trauen, und grade das schafft es aber, einem im Nu jeden Gedanken von Drum and Bass Einbahnstrassen aus dem Kopf zu treiben. Minimal bleepiger Track mit einem Rocksteady-Ska Groove irgendwie, der sich langsam in einen extrem coolen Raggatrack morpht und mit hypnotischen Stings hinterher auch noch einen draufsetzt. „Out Of Time" ist logischerweise ein Endzeittrack mit böse röhrenden Hintergrundsounds und nervös triggernden Alarmglöckchen die einem von Anfang an den Eindruck vermitteln, dass in diesem Track noch mindestens ein Kreuzer untergehen wird. Und so geschieht es. Spannende Tracks. *www.bassbin.com*
BLEED •••••

BETA 2 & ZERO TOLERANCE - FORGOTTEN / BREAK EVEN [BASSBIN/006]
Man glaubt kaum, dass Bassbin erst bei seinem 6ten Release ist, denn die releasen nicht nur langsam auf allen wichtigen Labeln, sondern sind immer so stilsicher, dass man sie sich gar nicht mehr wegdenken kann. Auf „Forgotten" stürzen sicht Beta 2 & Zero Tolerance in ein Biotop aus aufgelösten Dubs und Sounds mit leichtem Raggaeffekt und sehr lockeren Congas und Effekten, die einem das Hirn aus dem Kopf pusten, während irgendwie seltsam tragisch eine fast mittelalterliche Melodie durch den Track geistert. Und auf der Rückseite smashen sie mit ihren Lieblingsbreakeffekten, die eigentlich kaum jemand so gut wie die beiden zur Zeit inszenieren, los und düsen ab ins All massivst aufgebäumter Energie.
BLEED •••••

TWISTING LION & A-TAK - ZION TRUTH/THE TRUTH [BOOGIE MAN 006]
Das Boogie Man Kollektiv aus der Schweiz arbeitet sich weiter an Dancehall- und Raggajungle ab. Zion Train rockt mit satyrischer Panflöte und Delays los und taucht dann schnell Richtung Dub-Berater ab. Nett. The Truth plinkert mit Westerngitarre los und rollt mit bouncender Bassline munter richtung Sonnenaufgang, bis der dritte Track dann nochmal Old School Breaks zum Besten gibt.
SVEN •••-••••

DIGITAL - DUB SATIVA EP [FUNCTION RECORDS]
Dachte da wer, Digital würde sich nach dem Dubzilla Album erst mal irgendwo in Jamaica zur Ruhe legen und ein Jahr auf den Wogen der Basslines chillen? Noe. Also. Zurück und das mit gleich vier Tunes. „Champion Bubbler" war ja schon auf der CD von Dubzilla als Bonus und bubblet auf Vinyl noch mal eine ganze Ecke dichter und böser mit seinem zeitlosen Raggathema, „Top Cat" wühlt das Ganze noch ein wenig mehr auf und schleicht sich unheimlich von hinten an bis es einen mit seinen rockenden Gangsterbasslines eiskalt erwischt, während einem das ständige „Black By Dope Demand" Seele einhaucht, ob man will oder nicht. „Deadline V.I.P" holt den Monsterhit noch mal raus, der hier weniger zielgenau dafür aber noch böser mit seinen reisserischen Stabs aus dem Untergrund losfaucht und blitzt. Falls dann noch jemand stehen sollte, zertrümmert Digital auf „Chickenheads" alles was war.
BLEED •••••

TOTAL SCIENCE - RATED X [CIA/012]
Ach, Eine Doppel-12" von den immer noch wildesten unter den Drum and Bass Produzenten Englands ist jedes Mal ein Fest. Hier rocken sie 4 Tracks mit so scharfkantigen Hihats, dass einem die Ohren schon bluten, noch bevor man überhaupt bei der Bassline angekommen ist. „Rated X" rast in ein Oldschoolstakkato mit überdrehten Vocals und morbid an seinen Fundamenten kaunender Bassline, „Good Inside" featured einen dieser Samplesounds, die alleine schon die Welt bedeuten, weil sie so charmant alles um ihren Finger wickeln und dann beginnt es mit shufflenden Beats und Effekten zu brodeln bis das Vocal alles klar macht: es geht um dieses aus sich heraus in einer ständigen Wärme sich immer weiter ausbreitende Gefühl, das man besser vermutlich nicht beschreiben könnte. „Eastern Promise" ist die darke Seite der EP mit seinen aufgewühlten angedeuteten Amenbreaks und den hecktisch paranoiden Vocalseufzern einer aus unergründlichen Gefahren verlassenen Ecke der bösen Seite der Stadt und reisst einen mit seiner Rockbassline und den Chören mitten in einen Albtraum aus Energie. Zum Abschluss kommen sie einem auf „Star Burst" dann auch noch von der rockend jazzigen Seite und wirbeln Bläsersätze, Geschrei, Moogriffs und ihre rasanten Trademarkbreaks durcheinander wie es einfach so konsequent sonst kaum einer hinbekommt. Killerplatte.
www.cia-records.co.uk
BLEED •••••

CARLITO & ADDDICTION - SUCH A FEELING [CREATIVE SOURCE 032]
Fabios Label hat einiges vor in den nächsten Monaten. Zumindest hört man das hier und da immer wieder. Ein fünf Jahre altes Album von Danny C als Primary Motive, neue Calibre-Sachen und noch einiges anderes wartet auf seine Veröffentlichung. Jetzt aber erst mal Carlito & Addiction, die es, wie nicht anders erwartet, locker, aber sehr vocallastig angehen lassen. Zwei gutgelaunte Roller (samplen die Tainted Love von Soft Cell?! Hört sich so an. Aber keine Angst, sind nur die Bleeps), die Garage und natürlich vor allem Disco ohne Filter-Mayhem buchstabieren. Cool!
SVEN ••••

SEBA - NEOPHUNK [IDIOMA 003]
Nach zwei Releasen von der sehr technischen und grummelnden Seite (Matrix und Cause for Concern) überraschen Idioma jetzt mit einer 12" von Schwedens Knuffel-Drum-and-Bass-Don Seba. Neophunk schuffelt ganz munter mit locker kickenden Breaks bevor dann ein verkiffter Wannabe MC Conrad neben dem Takt herbrabbelt. Bitte den Track als Instrumental noch mal releasen. Die B-Seite kommt dann mit zwei Tracks, wobei der erste so ein bisschen an frühe dunkeljazzige Source Direct erinnert. B2 ist dann eine kurze Broken Beats Exkursion, der ziemlich cool und reduziert mit hintergründiger Darkness, verhuschter Funkgitarre und leicht klaustrophobem Gezischel angeschwebt kommt. Bester Track dieser EP.
SVEN •••-•••••

DANNY C - 1,2,3/KLONK [PORTICA 004]
Die Reese Bassline ist einfach nicht totzukriegen. Vor allem nicht bei mittelmäßigem Drum and Bass, der nicht weiß, wie er anders Druck erzeugen soll, als die Keule rauszuholen. Danny C hat sich ja auch schon häufiger (teilweise mit sehr coolen Ergebnissen) in die LIste der feisten Reese-Bassline-Terroristen eingetragen. Hier macht er es sich aber einfach zu leicht mit Amen-Break und Peitsche und klingt wie ein mumpfiger Aufguss von No-U Turn anno 1997. Rockt inspirations-und motivationslos vor sich hin. Rave-Signal ahoi. Die B-Seite macht ihrem Namen alle Ehre (nicht das die A-Seite nicht auch die B-Seite hätte sein können, aber was soll man machen, wenn man zwei charakterlose Tracks auf Vinyl presst...) und schickt einen in einen recht lieblosen Off-Beat Tunnel. Nö, lass ma.
SVEN •••

AMBASSADORS - ALBUM SAMPLER [SANTORIN/011]
Zwei Remixe als Taster für die Santorin Compilation. Zunächst „Pulse Code" in einem rotzigen Basslinemonster Mix von Simon V, der immer an der Grenze zu aufgeblasenem Pop den Track langsam zu soetwas entwickelt wie einer explodierenden Bigband. Auf der Rückseite ein Simon V Mix von einem Vocal Track von Artefact, ein HipHop Projekt von Maxim Schram, das mit leicht steppenden Beats und schwer samtig dunklen Twin Peaks Strings ein richtige trauriges Meisterwerk dunkler Drum and Bass Melancholie geworden ist. Wir sind gespannt auf das Album.
www.santorin.de
BLEED •••••

V.A. - CROWD CONTROL EP [SKUNKROCK 014]
Skunkrock haben Geburtstag, und die fünfte Kerze auf der Torte wird mit einer sehr coolen EP (und einer neuen Mix-CD von Alley Cat) gefeiert. Beta 2 im Calibre Remix, sein Buddy Zero Tolerance, Native Minds und natürlich Alley Cat und Savine (im A-Sides Mix) werfen locker swingende Tracks aufs Parkett, die Skunkrock wieder an die Spitze der auf rockende Breaks und einen deepen housigen Groove mit sympatischer Old School-Affinität bedachten Labels katapultieren. Vier Tracks, vier Killer, die so etwas wie Breakbeat-Soul wieder einmal in den Vordergrund heben. Ein würdiges Geburtstagsgeschenk.
SVEN •••••

NATIVE MINDS - YOUR LOVE/JUST DO IT [SKUNKROCK/013]
Daniel Savine und Rio sind wieder da und ihre Art dezente Oldschool Vibes mit sehr deepen Strings und klaren Beats zu Mixen ist ja eh schon Gold wert. Hier überraschen sie einen auf „Your Love" dann noch mit einem immer weiter gesteigerten Aufbau über kleine Veränderungen bis es plötzlich einer der smoothesten Ravetunes des Monats ist. „Just Do It" ist die jazzigere verspieltere Seite mit sehr flinken Breaks, aufwirbelnden Pianos cooler Gangster Bassline und einem langsam anschleichenden Vocal. Eine Platte die von mal zu mal zu mehr Euphorie heranwachsen kann.
www.skunkrock.net
BLEED •••••

STE.LUCE - IN MY HEART / HEARTBREAK [SOUL SURFIN MUSIC/001]
Sehr sweetes neues Schweizer Label mit zwei souligen, chordbasierten, schwärmerischen Tracks. „Heartbreaker" ist ein einfacher Stepper mit schön glitzernden Filterhouseparts, hittigen Stakkatostops mit Harmoniewechseln und leicht bongainfiziertem Groove. „In My Heart" (feat. Medusa) rockt dann deeper und mit einem unbestechlichen Oldschoolflair über schwere Akkorde und aufwühlende Basslines. Spooky und glockendem Solo. Definitv ein sehr solides Debut und auch wenn der Platte manchmal noch der letzte Druck fehlt sorgt sie auf dem Dancefloor für ganz schön viel Glück.
www.soulsurfinmusic.com
BLEED ••••-•••••

LIL'LOUIS - FRENCH KISS REMIX [WHITE LABEL]
Wahrscheinlich eine der meistdiskutierten Dubplates der letzten Jahre. Lil'Louis' Chicago-Klassiker als sich recht eng ans Original haltender, rockender Drum and Bass Remix, der mit einer guten Portion Respekt ans Werk geht. Schon ziemlich perfekt gemacht (solche Aktionen gehen ja auch gerne mal nach hinten los), klingt der Track doch irgendwie alt (was nicht schlimm ist), was er ja mit zwei Jahren auch ist, und Leftfield. Man kann sich nicht wirklich vorstellen, dass demnächst orgasmisches Stöhnen auf Drum and Bass-Partys seinen Durchbruch hat. Ed Rush und Optical, so will es die Gerüchteküche, sollen ihre goldenen Fingerchen mit im Spiel haben. Und wenn man den Track hört, dann ist das nur wahrscheinlich. Eine kleine Hommage an ihre early House'n'Techno-Vergangenheit. Da es von dem einseitig bespielten White Label nicht so viele geben soll, ist ein fixer Besuch beim Plattendealer des Vertrauens drigend empfohlen. Ansonsten: Ebay übernehmen sie.
SVEN •••••

[PAPUA 001]
Keine Ahnung, von wem das hier jetzt ist, aber in England dürfte dieser Track der heiße Scheiß sein. Wir remixen unsere Jugend Teil Zwei. Future Sound of Londons Dead Can Dance samplendes Exctasy geschwängertes Wald und Wiesen Opus 'Papua Neuguniea' auf Amen Break Rock-Out. Da werden bestimmt so manche Augen feucht, wenn die elegischen Vocals und Flächen um die Wette säuseln, die Melodie vor sich hin tropft (Du, sie spielen unser Lied!) und dann nach dem Break der Amen droppt. So produziert, dass von Jump-Up bis zu den Freunden der darken Kreissäge alle den Track mehr oder minder vorbehaltlos spielen können. Kitschiger Peaktime-Spaß.
SVEN ••••

AMERIKA (•)-nein (•••••)-ja

DJINJI BROWN - SIRROUND SOUND [7HEADS]
Sirround Sound meint vor allem, dass sich auf keine Stilrichtung festgelegt wird, man von HipHop über Jungle, Dub und House zu Afrobeat eine breite Palette möglicher Styles zu hören bekommt, worin auch das Coole dieser Platte, die auf dem amerikanischen HipHopLabel 7Heads erschient, liegt. Der umfassende und so tiefe wie präzise Sound ist teilweise etwas zu weltwandlerisch, aber einige Stücke sind sehr cool. Scratches und MCs gibt's auch, allerdings auch Fila Brasila, was man nicht unbedingt mögen muss.
CAYND ••••

GRUVHOUSE - CLEAN SERENE EP [ANNEX/001]
Auch in NYC darf man nach (hier De:Bugs beliebte historische Zäsur-Zensur) Label machen. Und man darf sich eigentlich auch besinnen auf die einfachen Dinge des Lebens, wie der Track auf der A-Seite, der erstmal nur Groove ist, dann ein bischen Taxifahrersound erzeugt, dann langsam in eine Scifi-Oper überblendet, die mit Bläschensounds, leicht arabischen Arabesken und Strings, die nie welche waren, eigentlich schon genug an Sounds hat, um sich einem komplett aus dem Off mitten ins Herz der frühen Morgenstundenraver anzukuscheln. Und auf der Rückseite dehnt er diese Methode (Abstraktion/Reduktion/Tribale Fragmente/Ambientes) weiter aus. For the record: Matthew Xavier heisst der Producer, der sich sicherlich mit einem Augenzwinkern an Legenden hier Gruvhouse nennt.
BLEED •••••-••••

PURVEYORS OF FINE FUNK - THE THING EP [DEEP DEPARTURES/002]
Fast schon seitdem ich denken kann, verfolgen mich Dan Curtin-Stücke, und es ist mittlerweile schon schwer zu beschreiben, wie oft er sich in dieser Zeit schon neu erfunden hat, ohne dass man das Gefühl hätte, man könnte ihm nicht folgen. Auf der zweiten EP des neuen kanadischen Labels Deep Departures beginnt er mit einem so slick übertriebenen Pseudo-Vocal-Housetrack, dass man sich wünschen würde, es gäbe in jedem Club als Standard-Lichteffekt genau nur für diesen einen Track die Explosion der Discokugel zu sehen. Ihr wisst schon: fraktale Supernova mit Geschichte. Auf der Rückseite bleibt es extrem spannend weil die Melodiösität und er Walking-Bass Fun-Funk auf dem ersten Track einfach ein unwiederbringliches Latenight-Gefühl verbreiten, das die dezenten Dubbreaks nur noch rockender und sprudelnder macht. Vermutlich leicht zu übersehen, aber dennoch ein Killertrack kommt am Ende noch ein Stück mit einem irre coolen Jazzbreak, verhangenem Vocalwahnsinn und Phasereffekten, die einen in eine andere Welt versetzen, aus der man nie wieder auftauchen möchte. Als nächstes in Planung auf Deep Departures: eine Tom Churchill EP und ein Hanna Album.
www.deepdepartures.com
BLEED •••••

W.JÖRG HENZE - KYOKU EP [ASCEND/011]
Wie immer bei Mr. Henze sehr schwergewichtige Tracks mit ganz gut in die Beats eingefädelten Samples, rollenden Synthbasslines und Hihats, die einem die Fingernägel abkauen, wenn man sie nur nah genug an die Speaker hält. Die drei Tracks ziehen los, ziehen ab, und kamen nie wieder zurück. Club-Techno der härteren, sehr gnadenlos weggezurrten Art.
www.ascendrecorings.com
BLEED ••••

FREESCHA - SLOWER THAN CHURCH MUSIC [ATTACK NINE / ATT-LP002]
Hier kommen Menschen, die mir Angst machen, obwohl das eigentlich völlig unbegründet ist, denn: Freescha sind Gute, das wissen wir längst. Auf diesem neuen Album, haben sie ihre alten Synthies noch mehr verstimmt und schrammen eigentlich immer nur zum imaginären Refrain an uns bekannte Harmonien heran. Muss ich erwähnen, dass die Platte natürlich dennoch von vorne bis hinten mehr als genial funktioniert? Melodien, die mich an einen Urlaub am Meer erinnern, dazu tief grollende Bässe, betipster Jazzswing und wäre das hier alles nicht so langsam und verhalten, würde ich jetzt die Hände in die Luft schmeißen und YEAH brüllen. Ich glaube, so stellen sich Murmeltiere Elektronika vor. Naja, Kalifornien eben. Jajajajajaja, killer.
www.attacknine.com/
THADDI •••••

ECHOPLEX [CETRON/005]
In den Staaten gibt es diesen Monat wohl die Echoplex-Wochen. Neben der Sonic Minds gleich noch einen neuen 2-Tracker mit seinen wohlig-weiten Sequenztechnotracks, die hier auf der A-Seite einen shuffelnderen Houseaspekt haben und nach dem Break dann erst vom jackenderen Groove hin zu seinen Dubs finden und auf der B-Seite reduzierter und sehr klar im Gallop auf das Minimaldubziel hinschiessen kann, ohne sich dabei zu verletzen. Feine Clubplatte mit Bonusloops.
BLEED ••••

TIM XAVIER - FALL OUT EP [DEFAULT RECORDINGS/008]
Der Chicagoer releast hier mit "Time To Fall Out" erst mal einen rasselnden, hochenergetischen Housetrack mit pingpong-artiger Percussion, einem dezenten harmonischen Breakdown und leicht verführerischen, unscheinbar japanisch geflüsterten Stakkato-Vocal-Illusionen, der mal wieder beweist, dass selbst der kleinste Sound irgendwie noch einen ganzen Track umdeuten kann. Auf "Don't Blink" nimmt er die Hintergrundsounds mit und rattert in sehr subtiler Art Tranceversionen von manchen Surgeonbeatmonstern. "Cadillac Style" ist im Sound etwas zu sehr Grossraumravehouse aber mit Traxerinnerungen und den Trademark-Stakkatovocals kickt es dann doch. Als Bonus noch ein komplett ausgewaschener Housedub für Latenight Hangover Freunde.*www.defaultrecordings.com/*
BLEED •••••-••••

CHRISTIAN VARELA - FEELING DARKNES [ELEPHANTHAUS/017]
Kann man wohl nur verstehen als Puertoricaner in Chicago, auch wenn Varela Spanier ist. Recht stelzige Housemusik mit Resten von Hit-Kostümchen in hilflosen Grooves. Wenn man Glück hat, denn der Rest ist Percussionhouse in all seiner glorreichen Beliebigkeit und nur gelegentlich mal einer guten Idee.
BLEED •••

VIKTER DUPLAIX - LOOKING FOR LOVE [HOLLYWOOD RECORDS/ WEA]
Hui, hier kommt sie, die erste Auskopplung aus des Schmuseprotzers kribbelig erwartetem Herbst-Album. Und ja, was schmachtet er sich wieder unwiderstehlich Chauvi-arschig durch die gecutetten Beats, die ihm stehen wie die goldenen Dolce & Gabbana-Passion Pants. Zusammen mit 4 Heros Mark Mac produziert, remixt von King Britt, können sich die Broken Beats-Versionen nur gegenseitig in den siebten, achten, neunten Himmel katapultieren. Nur die geraden House-Versionen bekommen seiner Stimme nicht so sehr, he, Vikter, break it down, eins, zwei, drei, und eben keine Vier, dann hast du uns an den Nackenhaaren. Let's share our Furcoats.
JEEP •••••-••••

PHANTOMSMASHER [IPECAC]
Auf Mike Pattons Label geht es weiter lustig krachig zu. Ex-Scorn-Mitglied James Plotkin jagt seine Grind-und Hardcoreprügelein durch den Laptop, zerhechselt hier und da ein wenig und mosht ansonsten vollmundig sprachlos Richtung Crossover-Pit. Elektronika vs. Hard-und Grindcore, versteht sich. Groovt teilweise richtig gut, auch wenn es vor allem ganz böse und brutal sein soll, was es aber gar nicht wirklich ist. Infest oder Rohrschach haun immer noch tausend Mal mehr rein. Aber ist ja kein Wettbewerb hier. Lustige Platte. Und weil es so schön stulle ist, hier ein kurzer Review in eigener Sache von DJ Speedranch, der am Album mitgebastelt hat: "It's energy, it's power, it's evil, it's beautiful, it's emotional, it's hell and heaven rolled into one big fat blunt, smoked like a motherfucker."
SVEN ••••

MR. G - THE TOLERANCE EP [MOODS AND GROOVES/019]
Mr.G aka Colin McBean (Ferreira ist der andere, G-Flame), hier mal auf Solopfaden mit einem Hit, der kaum etwas anders braucht als deepe Lässigkeit im Umgang mit einem klassichen Groove, auf den er das Vocalsample legen kann, um dann loszustechen mit seinen rockenden blitzenden Akkorden, die den Track einfach zum Stillstand bringen und von unten wieder aufrollen. Easy gemacht aber sehr effektiv. Auf der Rückseite ein ruhigerer smootherer Track mit angeslappter Bassline und Loopigem Hintergrundsample in sehr weit runtergefiltert und cool, der die ganze Zeit seiner eigenen Bassdrum davonzustolpern scheint und deshalb auch mit sehr desolaten Vocal-Schnipseln herumwirbeln kann, die ein dezent psychotisches Flavour erzeugen. Post-Drug-Come-Down-Music.
www.moodsandgrooves.com
BLEED •••••

BLACK MUSIC - BLACK THEORIES ON THE NETWORK OF RELATIONS [MOODS AND GROOVES/020]
Ein wenig Science ist immer gut. Und vor allem, wenn es darum geht, schwarze Theorie zu machen, und wenn diese Theorie zugleich Groove ist, um so besser, und dann kommen solche Tracks wie diese hier zustande, die mit ihren klaren shuffelnden Beats und sehr sphärisch ausgebreiteten Flächen dennoch nie nach Kitsch klingen und sich selber immer wieder durch ihre eigene Exactheit in die Deepness hinein und darüber hinaus katapultieren und Dinge kollidieren lassen, die man eigentlich eher einträchtig nebeneinander kennt. Sehr coole vier Tracks, die nicht nur für Detroit-Liebhaber Zeiten und Erinnerungen wachrufen, sondern obendrein noch verdammt frisch und elegant kicken. Black Music sind Kenny Gino und MK Smoking T, die auch als Dark Matrix und Solid Gold Playaz releasen.
www.moodsandgrooves.com
BLEED •••••

VELOCETTE - POTBOILER PULP TABLOID [PARALLEL/014]
Velocette (Jason Williams) gehören ja schon zu den Legenden der Geschichte elektronischer Musik. Nicht nur wegen ihrer sehr frühen und richtungsweisenden Releases auf Reflective. Hier beginnt er sich von den analogeren Sounds des letzten Jahrzehnts komplett zu befreien und wirkt auf den drei Tracks sehr tracky und knarzig. Die Beats leicht blechern und böse rockend, die Sounds ausgedünnt angezerrt, mal plustrig digital zerstört, dann wieder sehr minimal und krabbelig. Einzig Pulp erinnert noch stärker an den Stil den man von ihm gewöhnt ist, ist aber in den Sounds auch reduzierter und trockener. Ausloten was in dem Raum zwischen Sutekh und Perlon noch so alles geht. Feines Release.
www.parallelsite.net
BLEED •••••-••••

STEWART WALKER - PLEASURE ISLAND EP [PERSONA/001]
Hierzulande nur sehr selten irgendwo zu finden ist die erste Persona EP von Stewart Walker, einen Re-Release also durchaus wert. 4 Perfekte Tracks zwischen dark-verhangenen Synthkommunikationen, leicht und flink durch die prägnant-minimalen Beats rauschelnde Sequenzen, und verdammt gute Konzentration auf diesen einen klaren Sound, der Walker schon so oft an die Grenze von digitalen Welten geführt hat, die den Sinuston über alles lieben, immer wieder aber auch weit davon weg und zu einem Sounddesign, das komplett eigen klingt. Gespenstisch eigen.
www.personarecords.com
BLEED •••••

PAN/TONE - QUIEN ES SU PAPA, MAMA FINA! EP [REVOLVER/008]
Ah, Ricardo wird sich nach diesen Tracks die Finger lecken, bis sie ganz blank sind. "Gringo Grinder" ist eigentlich ein so 200%iger Perlon-Track, dass einem schon bei der ersten Bassdrum dieses funkelnde Leuchten in die Augen springt. Will heissen: Hier kann man sich endlos in den Sounds verhakeln und vergrooven, bis man gar nicht mehr weiss, was vorher wo oder wie war, geschweige denn warum. Träge flirrender Fiebertraum von einem Track und natürlich extremst deep funky. Die Tracks auf der Rückseite machen einen dann aber auch noch breit für mehr von Pan/Tone, denn hier holt er mit den Sounds extrem weit aus und lässt eine scharfsichtige Verwaschenheit vor unseren Ohren explodieren, die man kaum fassen kann. Und mit "Ne Touchez Pas Mon" wird es dann auch noch verdammt lässiger Swingerdub der feinst knisternden Art.
www.techno.ca/revolver
BLEED •••••

ECHOPLEX - STOPPING THE TIME EP [SONIC MIND/023]
Sehr smooth wie eigentlich alles, was Peter Sliwinski anfasst. 2 Gleitende aber dennoch nicht zu vollgedubbte Tracks mit leicht hypnotischen Pianostabs, rockend runden Beats, die ein Beast aus jeder Seite machen, die dank perfekt eingefädelter Deepness in den Harmonien langsam immer mehr über sich hinauswachsen. Man mag ja gerne behaupten, dass man so einen Sound schon tausende Male gehört hat, aber irgendwie lässt einen vor allem die A-Seite so gar nicht los.
www.sonic-mind.com/
BLEED •••••-••••

J. SCHREINER [TEXT-RE]
Knusper, knusper: vier reduzierte Housetracks voller knarzender Deepness und dabei trotz Post-Basic Channel-Flächen manchmal furztrocken. Keine Angst, sämtliche Stolperriffe in Zeiten der leichten „Ich leg'n Delay drüber"-Dub-House-Müdigkeit werden locker umschifft. So etwas wie technoider Funk bleibt stets nur angedeutet und verbirgt sich unterschwellig zwischen den groberen Rastereinheiten der Protagonisten-Sounds. Herr Schreiner arbeitet präzise und ohne Umschweife. Wieso auch drei Sätze verwenden, wenn einer mit wohlgesetzen Lettern es besser und formschöner sagt. Nichts, was einen groß überraschen würde, aber trotzdem: Kann man sehr gut so machen. *www.text-re.com*
BUB •••••

RODENBUSH - RODENBUSH EP [TRANSMAT/029]
Tja, Lucas Rodenbush. 15 Jahre Transmat und sie releasen eine EP, die schlicht solide dichte coole Technotracks hat. Auf der A-Seite ein Stück mit ständig angedeuteten verzwirbelten Stringsounds und scharf geschnittenen reißenden Hihats über einem dieser pushend treibenden Grooves und auf der Rückseite ein dunkleres tupfigeres Stück mit sehr weit zurückliegender Soundästhetik, die tatsächlich an frühe Releases von Craig erinnern kann. Sehr schöne und sympathisch unauffällige Platte die trotzdem perfekt ist. *www.transmat.com*
BLEED •••••

AS ONE VS. IAN O´BRIAN [UBIQUITY]
As One kann man fast ungesehen kaufen. Doch interessant an dieser Platte ist, der Ian O´Brian Mix von Contours. Irgendwie scheint der Juryman auf dem Wege nach Kalifornien in Chicago hängengeblieben zu sein und mit Ron Trent einen Tee getrunken zu haben. Das Resultat: Highspeedjazz, der mehr nach Tiefe und drückender Bassdrum inklusive Hithatgeflirre als nach Afronaught klingt und gerade dadurch überrascht. Der irgendwie eine imaginäre Keule schwingt, die aber locker flockig durch das Vierpunktsystem rauscht. Der Track geht über das übliche Aufgreifen der Old-School-House-Techno-Ästhetik hinaus und wischt den Floor.
KAM •••••

JEFF SAMUEL - DIGITAL SELF [TEKTITE/012]
JA. Supermonat. Zwei Jeff Samuel Platten. "Digital Self" der Titeltrack der EP (den es auf der Rückseite noch als Ricardo Villalobos Mix gibt) spielt die ganze Eleganz seiner Produktionen in einem überraschend leichten Dub-Track aus, der sich ganz um den Groove herum konzentriert und darin ein sehr smoothes Blubbern erzeugt. Tja. Blubbern kann toll sein. Der zweite Track rockt mit klingelnden Melodien in einem minimalen kickenden Sound, der auch Tejada glücklich machen müsste und ist mindestens genau so ein Hit, allein schon weil sich die Melodie ständig weiterbewegt und nie zu fassen ist. Aufbewahren für den nächsten Frühling diesen Track. Ricardo fusselt sich natürlich verhältnismäßig extrem viele Sounds zurecht und lässt die Dubs wedeln, als kämen sie aus einer Puderdose, erwischt aber die Wärme des Jeff Samuel-Sounds nicht so ganz. Der kommt dann allerdings noch mal mit einem seiner quäkigeren Retro-Minimaltracks der (ausnahmsweise...) mal wieder an frühe Bell Stücke erinnern kann.
www.tekrecs.com
BLEED •••••

neuton

exacta.udio

KOENIG CYLINDERS

99.9 remixes

Vier brandneue fette Remixes von JOHN SELWAY, LENNY DEE, THE HORRORIST und RADAR des legendären INDUSTRIAL STRENGTH-Underground Hits aus dem Jahre 1992.

things t.c.

ACROSOME

future man

Call it ELEKTROCLASH oder GOTH-INDUSTRIAL FUTURECORE und färbe Dir die Haare schwarz! Stell Dir vor, Front 242 oder The Klinik wären nie gestorben und hätten die Techno-Welt erobert.

passion play music

M. TROUTMAN

first blood e.p.

Mario Von Hacht, ehemals die eine Hälfte von Visit Venus und Profi-Remixer (Fettes Brot, Fantastischen Vier, 5 Sterne) produziert hier unglaublich sexy MAXIMAL HOUSE mit lasziven Vocals, die man nicht mehr aus dem Kopf bekommt.

nitsa recordings

FERENC

Yes Sir, I Can Hardcore

Hier geht es um Bleep Techno und britischen Pre-Jungle Hardcore im Minimal Tech-House Style. Der MICHAEL MAYER Remix macht das Ding zu einem unwiderstehlichen Tanzbodenbrenner zum Mitsummen und Headbangen.

neuton music

ATTILA JAHANVASH

emotional extremism

Attila Jahanvash (Punkt Musik, Z-Schallplatten) überzeugt durch Ungewöhnlich langsames Modulieren, stetig wachsenden Aufbau und die schon zum Markenzeichen avancierten Flächen, die einen hypnotischen Dub-Marsch in Perfektion ergeben.

3ton

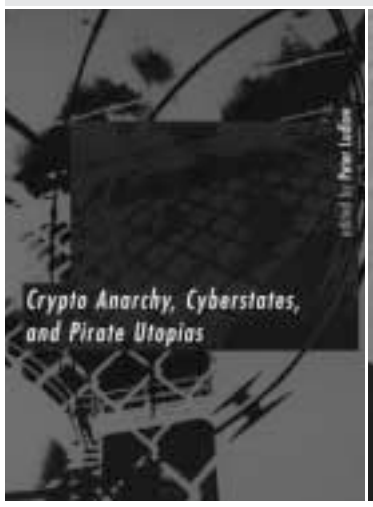
TOXIC TWIN

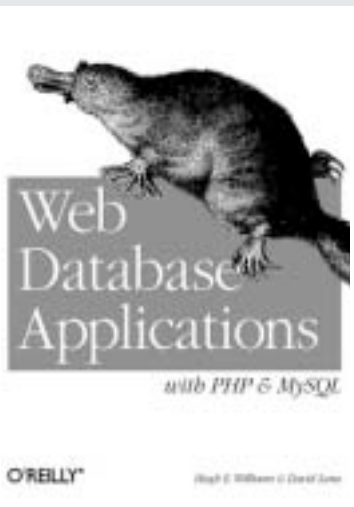
a guy called spooky stevens

Der Tresor/Globus - Resident ist auch als Liveact "Brotherhood" ein Begriff und brilliert hier mit technoiden Clubbern, die zwischen Köln und Skandinavien grooven.

neuton medien-vertrieb-gmbh / goethering 52-54 / 63067 offenbach am main / germany / fon +49 69 82 97 44 0 / fax +49 69 82 97 44 50 / email info@neuton.com / www.neuton.com

BÜCHER (•)-nein (•••••)-ja





PETER LUDLOW
CRYPTO ANARCHY, CYBERSTATES, AND PIRATE UTOPIAS
(MIT PRESS, 2001)
Die Euphorie um Netze und Freiheit hat sich gelegt, statt einer übergreifenden kosten- und grenzenlosen Kommunikationslandschaft bilden sich vor dem Hintergrund wechselnder technologischer Möglichkeiten unterschiedliche Nutzungsformen des Internets heraus, die, klammert man die kleinen Zirkel der Spezialisten aus, alles andere als offen und transparent für jedermann sind. Wie das digitale Universum dennoch politisch-gesellschaftliche Utopien am Leben erhält und formiert, das untersuchen die von Peter Ludlow, Philosophie Professor an der University in New York, gesammelten Aufsätze meist amerikanischer Wissenschaftler und Aktivisten (u.a. Richard Barbrook, Hakim Bey, Noam Chomsky und Erik Hughes). Während so manche Online-Community als Experimentierfeld für alternative Herrschaftsstrukturen versagt, gibt es temporäre und autonome Zonen, die nationalstaatliche Grenzen umgehen und damit deren Souveränität in Frage stellen. Wie sie sich bilden, organisieren und handeln, wird in dem Band aus unterschiedlichen Perspektiven und deshalb gar nicht langweilig ideologisch vorgestellt. Ein praktischer Index dieser Gruppierungen und Organisationen findet sich am Ende des Buches. EUR 30.63
www-mitpress.mit.edu
MIU •••••

FELICE FRANKEL
ENVISIONING SCIENCE
(MIT PRESS, 2002)
Auch das wissenschaftliche Bild muss etwas aushalten: Je stärker es in ethische und moralische Argumentationszusammenhänge einbezogen wird, desto mehr Bedeutung kommt seiner Aussagekraft zu. Die Wissenschaftsfotografin Francis Frankel hat ein "Lehrbuch" für Wissenschaftler und Bildermacher über die Visualisierung und Kommunikation (natur)wissenschaftlicher Forschung zusammengestellt. Fotografien, Diagramme, und auch die Aufzeichnungsmethoden von Stereomikroskopen, Scanner und anderer Gerätschaften werden mit Beispielen und Texten erläutert. Obwohl die Idee eines Workbooks gut gemeint ist, kommt gerade dieses Lehrerhafte – schaut, so sieht ein intelligentes, hübsches Bild aus – irgendwie unglaubwürdig daher. Denn der Forschungsalltag funktioniert hoffentlich immer noch etwas anders, dabei ist das wissenschaftliche Bild Nebenprodukt und nicht etwa Hauptziel des Prozesses. Es reicht eben nicht aus, die Bilder nach ästhetischen Kriterien wie Form und Farbe auszuwählen, ohne ihren Kontext, Entstehung und Aussage mitzudenken. EUR 70.00 *www-mitpress.mit.edu*
MIU •••

WALTER HUEGLI (HG.) IN ZUSAMMENARBEIT MIT MARTIN JAEGGI
RAW MUSIC MATERIAL - ELECTRONIC MUSIC DJ'S TODAY
(SCALO, 2002)
Mehr gute Techno-Bücher braucht das Land ! Während die Musikwissenschaft sich mit ihrem mind. 15-Jahre-Checkungs-Delay noch an Hip Hop abarbeitet und die englischen (Club) Cultural Studies leider zu oft ihre Ethnologenbrille nicht ablegen, versucht man in Zürich ausschließlich die Protagonisten themselves zu Wort kommen zu lassen. Über einen Zeitraum von 5 Jahren wurden DJ's, die im Rohstofflager in eben dieser Stadt aufgelegt haben, photographiert und befragt. Von DJ Rush bis Jeff Mills, von Green Velvet bis Goldie: Alle erzählen von ihrer individuellen Herangehensweise ans Plattendrehen, von Sozialisationserfahrungen oder Minimalismen. Weiterführende Erläuterungen oder die Fragen der Interviewer fehlen. Neben den in ihrer Aussagekraft erwartungsgemäß schwankenden Statements wird der schöne Hardcoverband hauptsächlich von den tollen Pics getragen, für die sich Arsène Saheurs veranwortlich zeigt. Zwei randvolle CD's mit 36 Tracks der im Buch vertretenen Helden runden den guten Gesamteindruck ab. Leider sind die Beiträge oft gekürzt, was mich persönlich eher etwas nervt, aber der sonischen Illustration natürlich keinen Abbruch tut.
EUR 36,00 *www.rawmusicmaterial.com*
BUB ••••

ALAN W. BIERMANN & DIETOLF RAMM
GREAT IDEAS IN COMPUTER SCIENCE WITH JAVA
(MIT PRESS 2002)
Es gibt sie noch, Lehrbücher, die Sinn machen. Ein Buch für jeden, der immer schon Respekt vor auf Tastaturen schlagende Männern hatte. Ein Selbsthilfekurs fernab vom Volkshochschulenwahn. Oder in welchem Buch bekommt man erklärt, was eine Simulation ist, wie Verschlüsselung funktioniert, paralleles Rechnen verfährt und künstliche Intelligenz ausschaut? Und nebenbei lernt man noch, wie die schönste Programmiersprache der Welt funktioniert, so das man völlig unbelastet über die Informatiker-Comics, die jedes Kapitel trennen, hinwegschauen kann. Prima Buch. EUR 50
www-mitpress.mit.edu
YUKO •••••

CURTIS ROAD- MICROSOUND
(MIT PRESS, 2001)
Der Physiker Dennis Gabor schlug 1940 vor, jeden Sound in akustische Quanten, Teilchen zu zerlegen, die dann als diskrete Einheiten von Zeit und Frequenzen spezifiziert werden können. Das ist die Grundlage jeder Granularsynthese, die unerlässlich für die Clickermusik ist. Curtis Road stellt in diesem Buch seine Experimente mit eben solchen mikroakustischen Phänomenen vor, die er in Paris im Rahmen seiner Dissertation machen konnte. Zunächst wird die historische Entwicklung beginnend bei den Audio-Partikel-Modellen bis zu heutigen waveorientierten Modellen abgewickelt. Erst dann geht es um Transformationen durch Filter, Kompression und Montage, bis endlich auch für den Hausmusiker Kompositionsanwendungen zum Ausprobieren folgen. Das Curtis am Schluss generelle Fragen über ästhetische Grundlagen von Soundmaterial und dessen Verarbeitung ausbreitet, macht Microsound für jeden elektronischen Musiker mit Hang zur Physik zum spannenden Lesestoff. Geheimtip. EUR 56, 20 *www-mitpress.mit.edu*
MIU •••••

HUGH E. WILLIAMS & DAVID LANE
WEB DATABASE APPLICATIONS WITH PHP & MYSQL
(O'REILLY 2002)
Wem die fertigen Contentmanagementsysteme zu langweilig, zu ungenau, zu überfrachtet sind, der kann es ja selbst probieren. Und damit er nicht auf sich ganz allein dahin basteln muss, gibt es dieses Buch, welches die Skriptsprache PHP und die Datenbanksoftware MySQL vorstellt (beide Open-Source). Angefangen von kleineren Projekten bis hin zu kompletten Redaktionssystemen kann der geneigte Webdesigner hier einiges lernen, was sonst nur schwierig zugänglich ist. Und alles in gewohnt sleeker O'Reilly Verpackung. EUR 50
www.oreilly.de
YUKO •••••

GAMES (•)-nein (•••••)-ja

PROJECT ZERO (PS2 / WANADOO)
Und noch ein Vertreter des in letzter Zeit äußerst populären Survival-Horror Genres. Tecmos Ausflug in's fast schon überstrapazierte Haunted House-Setting erschien in Japan als „Zero", in Amerika als „Fatal Frame", endlich sind auch wir Euros am Zuge. In Person der kleinen Schwester des auf der Suche nach seinem Vorbild verschwundenen Bruders machen wir uns unerschrocken durch die alte Villa, in der alles nach blutigen Shinto-Ritualen riecht und ganz unheimlich dunkel ist. Die Geister der vorherigen Expeditionen sind los und wir müssen sie unblutig und packend durch den Sucher einer antiken Kamera ablichten, um sie wieder zu neutralisieren. Dieser Kniff sorgt für Gruselplus, sind die Geister doch –normal- nur halb zu sehen und ständig am hin und her schweben. Ab und zu dürfen kleinere Schlüssel-in-Schloß-Rätsel gelöst werden. Zahlreiche Notizen und Zeitungsausschnitte der Vermissten komplettieren mit der Zeit das Hintergrundgeschichtenmosaik. Musikalisch ist genretypisch eher Alptraumbackground mit rückwärtigen Sprach- und Stöhnsamples und laaangen Ghost-Flächen angesagt. Die Grafik so dunkel, dass es im Optionsmenü den Punkt „Helligkeit einstellen" gibt. Schweißnasse Hände und Albträume haben mich nach der ersten längeren Session auch „wirklich" begleitet. Somit ist Project Zero für alle, denen Resident Evil und Co. zu blutig bleiben, ein klasse Spiel, dass gerade durch die ätherischen Gruselelemente und kleinere Schocks für tagelanges Unbehagen und nächtliche Unruhe sorgt. Natürlich darf Kritik ob der relativ drögen Story und dem sich nach einiger Zeit schlicht wiederholenden Spielprinzip nicht ausbleiben, wer aber auf digitalem Grusel steht, sollte schleunigst unter die Geisterfotografen gehen.
BOB •••••

MEDABOTS AX: METABEE VERSION
(GBA / UBI SOFT)
Nach Pokémon und Digimon war es eigentlich nur eine Frage der Zeit, bis weitere Pausenhof-Duellierer mit Tausch-Funktion in leicht unterschiedlichen Editionen auf den Kiddie-Markt kommen. Medabots basiert auf einer Sci-Fi-Cartoon-Serie, die mir aber ehrlicherweise bisher nicht über den Weg gelaufen ist - vermutlich muss man dafür Samstag morgen um halb sechs Super RTL gucken. Anyway, wir Medafighters treten mit jeweils zwei selbstkonfigurierten Medabots, einem trigger happy Leader und einem klugerweise eher defensiv eingestellten Partner, in Super Smash Bros.-liken Arenen gegeneinander an und kloppen bis die Schwarte kracht. Verschiedene Roboparts dürfen auf einzeln zu triggernde Körperteile gelegt werden, dabei erhöhen Medaillen und super duper „Medaforce Attacks" unsere Mächtigkeit. In der Praxis stellt sich die CPU als ziemlich repetitiv und tumb keulender Gegner heraus, ein menschlicher Opponent ist also Pflicht, um dem Ganzen auch nur irgendetwas abzugewinnen. Geht man als Held vom Feld, gibt's Bonusteile, die dann per Schulhofkleinkapitalismus gewinnbringend veräußert werden können. Alle 120 Parts und 12 Medaillen zu sammeln, verlangt, wie beim Vorbild, den Kauf beider Editionen - oder das Fahren von cleveren Tauschdeals, was immer Spaß macht, siehe das Panini-Fußballbilder Revival zur WM. Konträr zum rollenspielgetränkten Pokémon macht das simple Hau-Drauf-Prinzip (Straight in your face ist die sichere Siegesstrategie) leider viele taktischen Feinheiten zunichte und damit auch ganze Teile des Spielprinzips obsolet. Na ja.
BUB **-***

MEDABOTS AX: ROKUSHO VERSION
(GBA / UBI SOFT)
Dasselbe in blau.
BOB ••-•••

SMASH COURT TENNIS PRO TOURNAMENT (PS2 / SONY)
Tennisspiele sind so eine Sache: Die Regeln kennt man, Unterschiede zwischen verschiedenen (guten) Games beruhen eher auf Design- oder Steuerungs- sowie Präsentationseigenheiten. In Smash Court steuern sich die lizensierten und sehr realistisch digitalisierten Spieler von Anna Kournikova bis Yevgeny Kafelnikov nach kurzer Um- bzw. Eingewöhnungsphase tadellos und lassen spassiges Eurosport-Feeling aufkommen. Obwohl der Tournament Modus nicht ganz so packend ist wie bei meiner persönlichen Referenz dem zweiten VirtuaTennis, bleibt genügend Langzeitmotivation, um sich durch einige Runden zu smashen. Lustiges Spielelement sind Minitasks (à la "Kassiere keinen Punkt in drei Spielen"), die bei Erfüllung das Bonuspunktekonto füllen. Für diese Spielwährung darf sich im Special-Shop mit sonderbarsten Extras eingedeckt werden. Wie jedes vernünftige Sportspiel macht auch Smash Court erst zu mehreren richtig Spaß: An Multiplayer-Matches können bis zu vier Freunde teilnehmen. Insgesamt ein gutes Tennisspiel, bei dem kleine Mängel wie der allzu glatte Tounier-Modus, wo alle Wettkämpfe sofort bestritten werden dürfen und arg kurz drankommen, nicht weiter auffallen. Alle Fans von Segas Vorlage warten wie ich lieber auf die PS2-Konvertierung des zweiten Virtuas, andere Tennissockenträger dürfen getrost zugreifen um sich mit Sampras, Hingis, Agassi oder Seles zu messen.
BOB ••••

SPYHUNTER (XBOX / MIDWAY)
Na, wer von Euch Jungspunden kennt noch das Original ? SpyHunter war ein nettes Eighties-Arcade-Game, bei dem aus der Vogelperspektive Agentenmissionen mit einen spezialwummen-getuneten Fahrzeug gemeistert werden durften. Midways Marketingexperten dachten wohl, die Zeit sei reif für ein Remake, so sind nun nach den leider immer spärlicheren Spielhallen dieser Welt auch die XBox'ler an der Reihe. Aber schluss mit dem Geschichtsuntericht, der kann ingame mit dem freispielbaren Original fortgesetzt werden. SpyHunter serviert soliden Shoot Em Up-Stylee ohne Pausen oder Storybrimborium. Wir cruisen mit einem G6155-Abfängjäger, der sich transformer-mäßig je nach Umgebung automatisch von einem Auto in ein Boot verwandelt, durch oft gesehene Schauplätze rund um den Globus (z.B. mal wieder Venedig). Werden beim Fight gegen einen faken Messias, der sich für die personifizierte Erfüllung einer Nostradamus Prophezeihung hält, zu viele Hits eingesteckt, wandelt sich der Wagen in ein schmales Motorrad. Abhilfe schafft da ein auf der Strasse wartender Truck, in dem Knight Rider-mäßig Bonnie und Devon die Karre wieder frisch machen. Verschiedene Ziele pro Level, z.B. Tracking-Vorrichtungen auf Fahrzeige schießen, schalten neue Aufträge frei, allesamt von diversen Remakes der Peter Gunn-Theme begleitet. Im Laufe der Story wird der Jäger selbst zum Gejagdten, dafür gibt's stets neue go-go-gadgetto Extras wie ablassbare Ölspuren oder Rauchbomben – nett. Trotz des immensen Tempos, unser Gefährt ist eigentlich immer in Bewegung, spingt der Funke nicht so richtig über: Die Stages plätschern leicht unfunky vor sich hin, manche Feinde sind reine Pappfiguren ohne Körper und Volumen, und das etwas substanzlose Spielprinzip animiert eher dazu, mal einen Euro in den Automaten zu schmeissen, als sich das Teil dauerhaft in die Sammlung zu stellen. Der SpyHunter ist sicherlich ein netter Spezialagent, aber unterm Strich dann doch mehr Timothy Dalton als Sean Connery.
BUB •••

FREQUENCY (PS2 / SONY)
Der neueste in Europa erschienene Benami-Vertreter featured Beats, Beats und nochmal Beats. Spielsinn ist es, vorgegebene Lizenz-Tracks beim Durchfliegen einer hexagonalen Röhre anzuknipsen. Jede Seite des Sechsecks macht ein Element aus, deren Arrangements dann zeitgenau durch korrektes Knöpfchendrücken aktiviert werden. Damit betritt Sony für Benamis schonmal Neuland, werden doch nicht nur Knöpfchen "am Track entlang" gedrückt, sondern ähnlich wie bei Rez das Hörbare direkt am Knopf getriggert. Ab und zu geht's in einen neuen Part, dann müssen Drum-, Bass-, Guitar- (auf die können die Japaner einfach nicht verzichten), FX-, Vocal- und Synthpart neu eingespielt werden, schließlich tönen die nun ja anders. Das Spielprinzip ist immerhin pädagogisch wertvoll ("Schau mal, so funktioniert Popmusik"), auf Dauer ist dieses Partanschalten aber doch ein wenig mau: Das mache ich dann doch lieber in meinem Lieblingssequenzer mit eigenem Noise. Immerhin gibt es noch einen Remix-Modus, in dem die Elemente schon freigespielter Tracks nach eigenem Gusto neu gestreut werden dürfen. Dieser macht Laune, auch wenn ich mir ein bisschen mehr Sound-Abwechslung gewünscht hätte, Elemente aus verschiedenen Tracks sind nämlich leider nicht verquickbar. Nach erfolgreichen Absolvieren winken neben den eigenen (speicherbaren) Remixen einige Goodies wie Levelhintergründe zum Freispielen. Die Auswahl der Tracks bewegt sich ziemlich typisch quer durch den beatlastigen Mainstream. Namen wie Crystal Method, No Doubt, Fear Factory, Meat Beat Manifesto, Orbital und Genres wie Drum & Bass, Trance, Hip Hop oder auch Rap Metal lassen das erwarten, was es ist: Nette Hausmannskost ohne Zwang, den Fernseher lautzudrehen. Ob's einen auf lange Zeit packt, bleibt dann noch zu klären, wenigstens Musikspielfreunde freuen sich über ein neues Partyspiel. By the way: Wenn jemand drauf kommt, einen Audiosequenzer mit freier Samplewahl und ähnlicher Bedienungs-Metapher zu programmieren: Würd' ich gerne haben !
BOB ••••

BREATH OF FIRE 2 (GBA / UBI SOFT)
Nach Golden Sun endlich Nachschub für den kleinsten Rollenspieler der Welt. Und der hat es in sich: Letzendlich ist BoF2 und nicht Golden Sun (wie fälschlich behauptet) die Portierung eines SNES-Klassikers, der nicht in Euroland erscheinen durfte. Import-Fans wußten schon damals, was das Spiel alles kann. Eine zwar nur langsam in Gang kommende aber umfangreiche Story, nette und manchmal fast unkonventionell rüpelige Partymitglieder sowie genretypische Sidequests und Zufallskämpfe zeichnen dieses Nippon-RPG aus. Die Grafik hängt zwar Golden Sun hinterher und positioniert sich im soliden GBA-Mittelfeld aber die aus Vogelperspektive zu bestaunenden Bitmapstädte und -monster sind fein und mit viel Liebe zum Detail gezeichnet. Magie- und Itemeinsatz ist dem Alter des Titels entsprechend ein wenig umständlich. Auch wurde das Game nicht eingedeutscht, was mindestens Englisch-Grundstufenkenntnisse voraussetzt. Dafür gibt es eine praktische QuickSave-Funktion mit der der aktuelle Spielstand auch abseits der Speicherpunkte gesichert werden darf, wenn die U-Bahn mal wieder schneller ist als die Abenteuerreise über die Weltkarte. Vom Schwierigkeitsgrad plaziert sich Breath of Fire merkbar über Golden Sun, was RPG-Fans begeistert; allen Rollenspiel-Einsteigern dürfte aber die Pathoskeule von Nintendo besser gefallen. Aber letztendlich hat dieses 16Bit-Remake einfach seinen eigenen Charme – Tipp das !
BOB ••••-•••••

GRAN TURISMO CONCEPT 2002
(PS2 / SONY)
GT ist der Don unter den „realistischen" Rennsimus. Nicht nur Hardcore Raser schwören seit dem Debüt von 1998 auf Sonys Flagschiff - Insgesamt 26 Millionen verkaufte Einheiten sprechen da schon eine deutliche Sprache. Aber obacht ! Unter dem Deckmantel einer Einsteiger-Version versucht der Marktführer, uns ein leicht dreistes Update des hochgelobten PS2-Debüts GT3 A-spec unterzumoglen. Ähnlich wie bei den Fifa-Sondereditionen, die stets zu großen Fußballtunieren erscheinen, findet man in der Packung einen vom Umfang derbe abgespeckten Titel. Auf dem PC gibt's AddOns, die für einen Bruchteil des original Verkaufspreises über den Tresen gehen und, so soll es sein, das Game erweitern: mehr Level, mehr Einstellungen, mehr Mehr. Concept 2002 präsentiert uns, zugegebermaßen zum leicht reduzierten Preis von 40 Euro, ein dickes No No: Es gibt nicht nur quantitativ weniger Strecken und Options, nein, bis auf einen stammen alle Kurse und zudem viele Wagen aus dem letzten Teil. Wo ist denn nun der Clou ? Wie der Titel schon suggeriert, setzten wir uns hinter das Steuer von Konzept-Wagen, die sich noch in der Prototyp-Phase befinden und bisher nur hinter verschlossenen Türen oder auf Autosalons zu sehen waren. Einige Lacher und Kracher sind da garantiert, gerade das Pod Race kommt fluffig und fast schon niedlich. GT Concept ist für sich genommen wieder mal ein Chef, keine Frage, aber da das Original mittlerweile als Nice Price draussen ist, greifen nur Die-Hard Fans zu, denn soooo kompliziert sind Racer und Fußballspiele nun auch nicht, dass man dafür Einsteiger-Editionen bräuchte.
BUB ••••

NETAUDIO

DIGITALVEREIN: ZU HAUSE_ REMIXES
Thinner hat es mit den letzten Releases geschafft, zum momentan spannendsten Netaudio-Label zu werden. Mit Thinner 17 macht man nun konsequent selbstbezüglich weiter und lässt Artists aus dem Thinner-Umfeld Label Release Nummer 14 remixen - zu Hause_ von Joerg Schuster aka Digitalverein (aka Sensual Physics aka Lufth). Das Original lebte von Schusters typischen Detail-Dubsound, die Remixe setzen sich darüber teilweise munter hinweg. So macht Dolby aus "Winterdumpf" einen rauschenden Technodub-Track, Falter verwandelt "3rd und 6dis" in einen dubby House-Track und GrooveT entdeckt mit "Tiefer ins System" den Effektschleifenfunk. 11 sehr nette Tracks.
http://www.thinnerism.com
JANKO •••••

IDMONSTER VS. STINA NORDENSTAM: WITTLE STAR
Hieß das nicht eigentlich "Little Star?" Oder ist das der Witz? Egal. Auf jeden Fall hat sich Idmonster für Monotonik einen alten Stina Nordenstam-Track vorgenommen und daraus eine sehr fluffige Nummer mit TwoStep-Drums gemacht. Was eigentlich ausgezeichnet funktioniert und einen wünschen lässt, dass irgend jemand mal die Masterbänder der alten Nordenstam-Platten klaut, um die Saxofone und all den Unsinn rauszuschmeißen. Und dann bitte an Idmonster schicken.
http://www.monotonik.com
JANKO •••••

LUFTH: CALLAO MAPPING
Lufth ist Joerg Schusters neues Seitenprojekt. Pro Monat gibt's zwei neue Tracks, die alten fliegen raus. Weshalb auch nicht ganz klar ist, ob dieser Track zum Erscheinen dieser Ausgabe noch verfügbar ist. Ansonsten müssen eben die einschlägigen Filesharing-Netzwerke bemüht werden. Was sich auf jeden Fall lohnt, denn Lufth holen heißt für Joerg Schuster: Die Funkyness und Dancefloor-Kompatibilität seiner beiden anderen Projekte Digitalverein und Sensual Physics mal ganz vergessen und einfach nur floatende, ambient rauschende Tracks aufzunehmen. In diesem Fall gibt uns eine freundliche Frauenstimme aus dem Hause AT&T dazu eine höchst verwirrende Wegbeschreibung. Spannend.
http://www.lufth.de
JANKO •••••

ANALOGIA: LIUKUHIHNA
Commie war immer schon ein Label für Tracks der etwas extremeren Sorte, weshalb Analgia mit seinem düsteren Liukuhihna dort auch prima aufgehoben ist. Keine Ahnung, was Liukuhihna heißt. Wahrscheinlich ist es finnisch und bedeutet so etwas wie "krebserzeugender Smog über Industrieruinen ergibt die schönsten Sonnenaufgänge". Analogia legt auf jeden Fall bassgetränkt und mit wütenden Breaks los, um dann doch ein paar analoge Flächen drüber zu geben. Klingt ein bisschen nach dem Breakbeat-Zorn eines Mike Paradinas, und damit nicht wirklich originell, aber eben manchmal einfach notwendig. Und im übrigen hat er Recht: Smog ergibt einfach die schönsten Sonnenaufgänge.
http://www.commie.oy.com
JANKO ••••

FUTURE3: 201
Tracks wie dieser sind ein Grund dafür, dass man eigentlich nie genug bekommen kann von Systemf3.com. Diesmal legen Thomas Knak (Opiate), Jesper Skaaning (Acustic) und Anders Remmer (Dub Tractor) mal wieder zusammen los. Herausgekommen ist dabei ein nettes Stückchen Mikroskop-Pop mit extrem feingliedrigen Spitzen. Hell, frisch, irgendwie unspektakulär und gerade deshalb sehr, sehr schön.
http://www.systemf3.com
JANKO •••••

KUNSTNER 5: APRIL EP
Drei ganz großartige Tracks von Kunstner 5, dem 19-jährigen Dänen, der uns auf der großartigen Starvingbuthappy.tk-Compilation von seiner dreckigen Brille erzählt hat. Nerdpop also, aber von der nettesten Sorte. Musik, zu der man gerne Pastellfarbeneiscreme essen und durch die Sonne schlurfen möchte. Musik, mit der nichts mehr schief gehen kann. Musik, die einem automatisch ein freundliches Lächeln aufs Gesicht zaubert. Wunderbar.
http://www.skylaboperations.com/ro.html
JANKO •••••

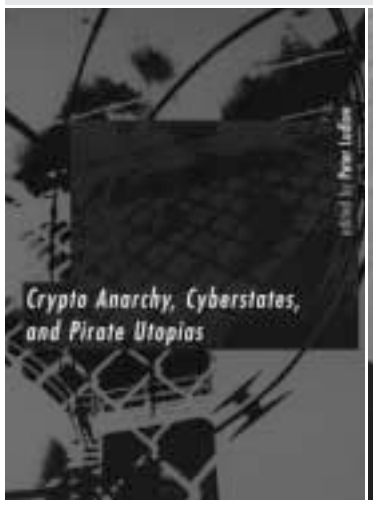
kein bild ist auch
keine lösung.

www.de-bug.de

keine gewalt ist auch
keine lösung.

www.antifa.de

BÜCHER (•)-nein (•••••)-ja



PETER LUDLOW
CRYPTO ANARCHY, CYBERSTATES, AND PIRATE UTOPIAS
(MIT PRESS, 2001)
Die Euphorie um Netze und Freiheit hat sich gelegt, statt einer übergreifenden kosten- und grenzenlosen Kommunikationslandschaft bilden sich vor dem Hintergrund wechselnder technologischer Möglichkeiten unterschiedliche Nutzungsformen des Internets heraus, die, klammert man die kleinen Zirkel der Spezialisten aus, alles andere als offen und transparent für jedermann sind. Wie das digitale Universum dennoch politisch-gesellschaftliche Utopien am Leben erhält und formiert, das untersuchen die von Peter Ludlow, Philosophie Professor an der University in New York, gesammelten Aufsätze meist amerikanischer Wissenschaftler und Aktivisten (u.a. Richard Barbrook, Hakim Bey, Noam Chomsky und Erik Hughes). Während so manche Online-Community als Experimentierfeld für alternative Herrschaftsstrukturen versagt, gibt es temporäre und autonome Zonen, die nationalstaatliche Grenzen umgehen und damit deren Souveränität in Frage stellen. Wie sie sich bilden, organisieren und handeln, wird in dem Band aus unterschiedlichen Perspektiven und deshalb gar nicht langweilig ideologisch vorgestellt. Ein praktischer Index dieser Gruppierungen und Organisationen findet sich am Ende des Buches. EUR 30.63
www-mitpress.mit.edu
MIU •••••

FELICE FRANKEL
ENVISIONING SCIENCE
(MIT PRESS, 2002)
Auch das wissenschaftliche Bild muss etwas aushalten: Je stärker es in ethische und moralische Argumentationszusammenhänge einbezogen wird, desto mehr Bedeutung kommt seiner Aussagekraft zu. Die Wissenschaftsfotografin Francis Frankel hat ein "Lehrbuch" für Wissenschaftler und Bildermacher über die Visualisierung und Kommunikation (natur)wissenschaftlicher Forschung zusammengestellt. Fotografien, Diagramme, und auch die Aufzeichnungsmethoden von Stereomikroskopen, Scanner und anderer Gerätschaften werden mit Beispielen und Texten erläutert. Obwohl die Idee eines Workbooks gut gemeint ist, kommt gerade dieses Lehrerhafte – schaut, so sieht ein intelligentes, hübsches Bild aus – irgendwie unglaubwürdig daher. Denn der Forschungsalltag funktioniert hoffentlich immer noch etwas anders, dabei ist das wissenschaftliche Bild Nebenprodukt und nicht etwa Hauptziel des Prozesses. Es reicht eben nicht aus, die Bilder nach ästhetischen Kriterien wie Form und Farbe auszuwählen, ohne ihren Kontext, Entstehung und Aussage mitzudenken. EUR 70.00 *www-mitpress.mit.edu*
MIU •••

WALTER HUEGLI (HG.) IN ZUSAMMENARBEIT MIT MARTIN JAEGGI
RAW MUSIC MATERIAL - ELECTRONIC MUSIC DJ'S TODAY
(SCALO, 2002)
Mehr gute Techno-Bücher braucht das Land ! Während die Musikwissenschaft sich mit ihrem mind. 15-Jahre-Checkungs-Delay noch an Hip Hop abarbeitet und die englischen (Club) Cultural Studies leider zu oft ihre Ethnologenbrille nicht ablegen, versucht man in Zürich ausschließlich die Protagonisten themselves zu Wort kommen zu lassen. Über einen Zeitraum von 5 Jahren wurden DJ's, die im Rohstofflager in eben dieser Stadt aufgelegt haben, photographiert und befragt. Von DJ Rush bis Jeff Mills, von Green Velvet bis Goldie: Alle erzählen von ihrer individuellen Herangehensweise ans Plattendrehen, von Sozialisationserfahrungen oder Minimalismen. Weiterführende Erläuterungen oder die Fragen der Interviewer fehlen. Neben den in ihrer Aussagekraft erwartungsgemäß schwankenden Statements wird der schöne Hardcoverband hauptsächlich von den tollen Pics getragen, für die sich Arsène Saheurs veranwortlich zeigt. Zwei randvolle CD's mit 36 Tracks der im Buch vertretenen Helden runden den guten Gesamteindruck ab. Leider sind die Beiträge oft gekürzt, was mich persönlich eher etwas nervt, aber der sonischen Illustration natürlich keinen Abbruch tut. EUR 36,00 *www.rawmusicmaterial.com*
BUB ••••

ALAN W. BIERMANN & DIETOLF RAMM
GREAT IDEAS IN COMPUTER SCIENCE WITH JAVA
(MIT PRESS 2002)
Es gibt sie noch, Lehrbücher, die Sinn machen. Ein Buch für jeden, der immer schon Respekt vor auf Tastaturen schlagende Männern hatte. Ein Selbsthilfekurs fernab vom Volkshochschulenwahn. Oder in welchem Buch bekommt man erklärt, was eine Simulation ist, wie Verschlüsselung funktioniert, paralleles Rechnen verfährt und künstliche Intelligenz ausschaut? Und nebenbei lernt man noch, wie die schönste Programmiersprache der Welt funktioniert, so das man völlig unbelastet über die Informatiker-Comics, die jedes Kapitel trennen, hinwegschauen kann. Prima Buch. EUR 50
www-mitpress.mit.edu
YUKO •••••

CURTIS ROAD- MICROSOUND
(MIT PRESS, 2001)
Der Physiker Dennis Gabor schlug 1940 vor, jeden Sound in akustische Quanten, Teilchen zu zerlegen, die dann als diskrete Einheiten von Zeit und Frequenzen spezifiziert werden können. Das ist die Grundlage jeder Granularsynthese, die unerlässlich für die Clickermusik ist. Curtis Road stellt in diesem Buch seine Experimente mit eben solchen mikroakustischen Phänomenen vor, die er in Paris im Rahmen seiner Dissertation machen konnte. Zunächst wird die historische Entwicklung beginnend bei den Audio-Partikel-Modellen bis zu heutigen waveorientierten Modellen abgewickelt. Erst dann geht es um Transformationen durch Filter, Kompression und Montage, bis endlich auch für den Hausmusiker Kompositionsanwendungen zum Ausprobieren folgen. Das Curtis am Schluss generelle Fragen über ästhetische Grundlagen von Soundmaterial und dessen Verarbeitung ausbreitet, macht Microsound für jeden elektronischen Musiker mit Hang zur Physik zum spannenden Lesestoff. Geheimtip. EUR 56, 20 *www-mitpress.mit.edu*
MIU •••••

HUGH E. WILLIAMS & DAVID LANE
WEB DATABASE APPLICATIONS WITH PHP & MYSQL
(O'REILLY 2002)
Wem die fertigen Contentmanagementsysteme zu langweilig, zu ungenau, zu überfrachtet sind, der kann es ja selbst probieren. Und damit er nicht auf sich ganz allein dahin basteln muss, gibt es dieses Buch, welches die Skriptsprache PHP und die Datenbanksoftware MySQL vorstellt (beide Open-Source). Angefangen von kleineren Projekten bis hin zu kompletten Redaktionssystemen kann der geneigte Webdesigner hier einiges lernen, was sonst nur schwierig zugänglich ist. Und alles in gewohnt sleeker O'Reilly Verpackung. EUR 50
www.oreilly.de
YUKO •••••

GAMES (•)-nein (•••••)-ja

PROJECT ZERO (PS2 / WANADOO)
Und noch ein Vertreter des in letzter Zeit äußerst populären Survival-Horror Genres. Tecmos Ausflug in's fast schon überstrapazierte Haunted House-Setting erschien in Japan als „Zero", in Amerika als „Fatal Frame", endlich sind auch wir Euros am Zuge. In Person der kleinen Schwester des auf der Suche nach seinem Vorbild verschwundenen Bruders machen wir uns unerschrocken durch die alte Villa, in der alles nach blutigen Shinto-Ritualen riecht und ganz unheimlich dunkel ist. Die Geister der vorherigen Expeditionen sind los und wir müssen sie unblutig und packend durch den Sucher einer antiken Kamera ablichten, um sie wieder zu neutralisieren. Dieser Kniff sorgt für Gruselplus, sind die Geister doch –normal- nur halb zu sehen und ständig am hin und her schweben. Ab und zu dürfen kleinere Schlüssel-in-Schloß-Rätsel gelöst werden. Zahlreiche Notizen und Zeitungsausschnitte der Vermissten komplettieren mit der Zeit das Hintergrundgeschichtenmosaik. Musikalisch ist genretypisch eher Alptraumbackground mit rückwärtigen Sprach- und Stöhnsamples und laaangen Ghost-Flächen angesagt. Die Grafik so dunkel, dass es im Optionsmenü den Punkt „Helligkeit einstellen" gibt. Schweißnasse Hände und Albträume haben mich nach der ersten längeren Session auch „wirklich" begleitet. Somit ist Project Zero für alle, denen Resident Evil und Co. zu blutig bleiben, ein klasse Spiel, dass gerade durch die ätherischen Gruselelemente und kleinere Schocks für tagelanges Unbehagen und nächtliche Unruhe sorgt. Natürlich darf Kritik ob der relativ drögen Story und dem sich nach einiger Zeit schlicht wiederholenden Spielprinzip nicht ausbleiben, wer aber auf digitalem Grusel steht, sollte schleunigst unter die Geisterfotografen gehen.
BOB •••••

MEDABOTS AX: METABEE VERSION
(GBA / UBI SOFT)
Nach Pokémon und Digimon war es eigentlich nur eine Frage der Zeit, bis weitere Pausenhof-Duellierer mit Tausch-Funktion in leicht unterschiedlichen Editionen auf den Kiddie-Markt kommen. Medabots basiert auf einer Sci-Fi-Cartoon-Serie, die mir aber ehrlicherweise bisher nicht über den Weg gelaufen ist - vermutlich muss man dafür Samstag morgen um halb sechs Super RTL gucken. Anyway, wir Medafighters treten mit jeweils zwei selbstkonfigurierten Medabots, einem trigger happy Leader und einem klugerweise eher defensiv eingestellten Partner, in Super Smash Bros.-liken Arenen gegeneinander an und kloppen bis die Schwarte kracht. Verschiedene Roboparts dürfen auf einzeln zu triggernde Körperteile gelegt werden, dabei erhöhen Medaillen und super duper „Medaforce Attacks" unsere Mächtigkeit. In der Praxis stellt sich die CPU als ziemlich repetitiv und tumb keulender Gegner heraus, ein menschlicher Opponent ist also Pflicht, um dem Ganzen auch nur irgendetwas abzugewinnen. Geht man als Held vom Feld, gibt's Bonusteile, die dann per Schulhofkleinkapitalismus gewinnbringend veräußert werden können. Alle 120 Parts und 12 Medaillen zu sammeln, verlangt, wie beim Vorbild, den Kauf beider Editionen - oder das Fahren von cleveren Tauschdeals, was immer Spaß macht, siehe das Panini-Fußballbilder Revival zur WM. Konträr zum rollenspielgetränkten Pokémon macht das simple Hau-Drauf-Prinzip (Straight in your face ist die sichere Siegesstrategie) leider viele taktischen Feinheiten zunichte und damit auch ganze Teile des Spielprinzips obsolet. Na ja.
BUB **-***

MEDABOTS AX: ROKUSHO VERSION
(GBA / UBI SOFT)
Dasselbe in blau.
BOB ••-•••

SMASH COURT TENNIS PRO TOURNAMENT (PS2 / SONY)
Tennisspiele sind so eine Sache: Die Regeln kennt man, Unterschiede zwischen verschiedenen (guten) Games beruhen eher auf Design- oder Steuerungs- sowie Präsentationseigenheiten. In Smash Court steuern sich die lizensierten und sehr realistisch digitalisierten Spieler von Anna Kournikova bis Yevgeny Kafelnikov nach kurzer Um- bzw. Eingewöhnungsphase tadellos und lassen spassiges Eurosport-Feeling aufkommen. Obwohl der Tournament Modus nicht ganz so packend ist wie bei meiner persönlichen Referenz dem zweiten VirtuaTennis, bleibt genügend Langzeitmotivation, um sich durch einige Runden zu smashen. Lustiges Spielelement sind Minitasks (à la "Kassiere keinen Punkt in drei Spielen"), die bei Erfüllung das Bonuspunktekonto füllen. Für diese Spielwährung darf sich im Special-Shop mit sonderbarsten Extras eingedeckt werden. Wie jedes vernünftige Sportspiel macht auch Smash Court erst zu mehreren richtig Spaß: An Multiplayer-Matches können bis zu vier Freunde teilnehmen. Insgesamt ein gutes Tennisspiel, bei dem kleine Mängel wie der allzu glatte Tounier-Modus, wo alle Wettkämpfe sofort bestritten werden dürfen und arg kurz drankommen, nicht weiter auffallen. Alle Fans von Segas Vorlage warten wie ich lieber auf die PS2-Konvertierung des zweiten Virtuas, andere Tennissockenträger dürfen getrost zugreifen um sich mit Sampras, Hingis, Agassi oder Seles zu messen.
BOB ••••

SPYHUNTER (XBOX / MIDWAY)
Na, wer von Euch Jungspunden kennt noch das Original ? SpyHunter war ein nettes Eighties-Arcade-Game, bei dem aus der Vogelperspektive Agentenmissionen mit einen spezialwummen-getuneten Fahrzeug gemeistert werden durften. Midways Marketingexperten dachten wohl, die Zeit sei reif für ein Remake, so sind nun nach den leider immer spärlicheren Spielhallen dieser Welt auch die XBox'ler an der Reihe. Aber schluss mit dem Geschichtsuntericht, der kann ingame mit dem freispielbaren Original fortgesetzt werden. SpyHunter serviert soliden Shoot Em Up-Stylee ohne Pausen oder Storybrimborium. Wir cruisen mit einem G6155-Abfängjäger, der sich transformer-mäßig je nach Umgebung automatisch von einem Auto in ein Boot verwandelt, durch oft gesehene Schauplätze rund um den Globus (z.B. mal wieder Venedig). Werden beim Fight gegen einen faken Messias, der sich für die personifizierte Erfüllung einer Nostradamus Prophezeihung hält, zu viele Hits eingesteckt, wandelt sich der Wagen in ein schmales Motorrad. Abhilfe schafft da ein auf der Strasse wartender Truck, in dem Knight Rider-mäßig Bonnie und Devon die Karre wieder frisch machen. Verschiedene Ziele pro Level, z.B. Tracking-Vorrichtungen auf Fahrzeige schießen, schalten neue Aufträge frei, allesamt von diversen Remakes der Peter Gunn-Theme begleitet. Im Laufe der Story wird der Jäger selbst zum Gejagdten, dafür gibt's stets neue go-go-gadgetto Extras wie ablassbare Ölspuren oder Rauchbomben – nett. Trotz des immensen Tempos, unser Gefährt ist eigentlich immer in Bewegung, spingt der Funke nicht so richtig über: Die Stages plätschern leicht unfunky vor sich hin, manche Feinde sind reine Pappfiguren ohne Körper und Volumen, und das etwas substanzlose Spielprinzip animiert eher dazu, mal einen Euro in den Automaten zu schmeissen, als sich das Teil dauerhaft in die Sammlung zu stellen. Der SpyHunter ist sicherlich ein netter Spezialagent, aber unterm Strich dann doch mehr Timothy Dalton als Sean Connery.
BUB •••

FREQUENCY (PS2 / SONY)
Der neueste in Europa erschienene Benami-Vertreter featured Beats, Beats und nochmal Beats. Spielsinn ist es, vorgegebene Lizenz-Tracks beim Durchfliegen einer hexagonalen Röhre anzuknipsen. Jede Seite des Sechsecks macht ein Element aus, deren Arrangements dann zeitgenau durch korrektes Knöpfchendrücken aktiviert werden. Damit betritt Sony für Benamis schonmal Neuland, werden doch nicht nur Knöpfchen "am Track entlang" gedrückt, sondern ähnlich wie bei Rez das Hörbare direkt am Knopf getriggert. Ab und zu geht's in einen neuen Part, dann müssen Drum-, Bass-, Guitar- (auf die können die Japaner einfach nicht verzichten), FX-, Vocal- und Synthpart neu eingespielt werden, schließlich tönen die nun ja anders. Das Spielprinzip ist immerhin pädagogisch wertvoll ("Schau mal, so funktioniert Popmusik"), auf Dauer ist dieses Partanschalten aber doch ein wenig mau: Das mache ich dann doch lieber in meinem Lieblingssequenzer mit eigenem Noise. Immerhin gibt es noch einen Remix-Modus, in dem die Elemente schon freigespielter Tracks nach eigenem Gusto neu gestreut werden dürfen. Dieser macht Laune, auch wenn ich mir ein bisschen mehr Sound-Abwechslung gewünscht hätte, Elemente aus verschiedenen Tracks sind nämlich leider nicht verquickbar. Nach erfolgreichen Absolvieren winken neben den eigenen (speicherbaren) Remixen einige Goodies wie Levelhintergründe zum Freispielen. Die Auswahl der Tracks bewegt sich ziemlich typisch quer durch den beatlastigen Mainstream. Namen wie Crystal Method, No Doubt, Fear Factory, Meat Beat Manifesto, Orbital und Genres wie Drum & Bass, Trance, Hip Hop oder auch Rap Metal lassen das erwarten, was es ist: Nette Hausmannskost ohne Zwang, den Fernseher lautzudrehen. Ob's einen auf lange Zeit packt, bleibt dann noch zu klären, wenigstens Musikspielfreunde freuen sich über ein neues Partyspiel. By the way: Wenn jemand drauf kommt, einen Audiosequenzer mit freier Samplewahl und ähnlicher Bedienungs-Metapher zu programmieren: Würd' ich gerne haben !
BOB ••••

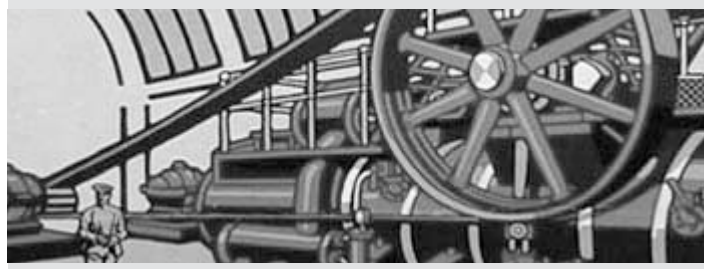
BREATH OF FIRE 2 (GBA / UBI SOFT)
Nach Golden Sun endlich Nachschub für den kleinsten Rollenspieler der Welt. Und der hat es in sich: Letzendlich ist BoF2 und nicht Golden Sun (wie fälschlich behauptet) die Portierung eines SNES-Klassikers, der nicht in Euroland erscheinen durfte. Import-Fans wußten schon damals, was das Spiel alles kann. Eine zwar nur langsam in Gang kommende aber umfangreiche Story, nette und manchmal fast unkonventionell rüpelige Partymitglieder sowie genretypische Sidequests und Zufallskämpfe zeichnen dieses Nippon-RPG aus. Die Grafik hängt zwar Golden Sun hinterher und positioniert sich im soliden GBA-Mittelfeld aber die aus Vogelperspektive zu bestaunenden Bitmapstädte und -monster sind fein und mit viel Liebe zum Detail gezeichnet. Magie- und Itemeinsatz ist dem Alter des Titels entsprechend ein wenig umständlich. Auch wurde das Game nicht eingedeutscht, was mindestens Englisch-Grundstufenkenntnisse voraussetzt. Dafür gibt es eine praktische QuickSave-Funktion mit der der aktuelle Spielstand auch abseits der Speicherpunkte gesichert werden darf, wenn die U-Bahn mal wieder schneller ist als die Abenteuerreise über die Weltkarte. Vom Schwierigkeitsgrad plaziert sich Breath of Fire merkbar über Golden Sun, was RPG-Fans begeistert; allen Rollenspiel-Einsteigern dürfte aber die Pathoskeule von Nintendo besser gefallen. Aber letztendlich hat dieses 16Bit-Remake einfach seinen eigenen Charme – Tipp das !
BOB ••••-•••••

GRAN TURISMO CONCEPT 2002
(PS2 / SONY)
GT ist der Don unter den „realistischen" Rennsimus. Nicht nur Hardcore Raser schwören seit dem Debüt von 1998 auf Sonys Flagschiff - Insgesamt 26 Millionen verkaufte Einheiten sprechen da schon eine deutliche Sprache. Aber obacht ! Unter dem Deckmantel einer Einsteiger-Version versucht der Marktführer, uns ein leicht dreistes Update des hochgelobten PS2-Debüts GT3 A-spec unterzumoglen. Ähnlich wie bei den Fifa-Sondereditionen, die stets zu großen Fußballtunieren erscheinen, findet man in der Packung einen vom Umfang derbe abgespeckten Titel. Auf dem PC gibt's AddOns, die für einen Bruchteil des original Verkaufspreises über den Tresen gehen und, so soll es sein, das Game erweitern: mehr Level, mehr Einstellungen, mehr Mehr. Concept 2002 präsentiert uns, zugegebermaßen zum leicht reduzierten Preis von 40 Euro, ein dickes No No: Es gibt nicht nur quantitativ weniger Strecken und Options, nein, bis auf einen stammen alle Kurse und zudem viele Wagen aus dem letzten Teil. Wo ist denn nun der Clou ? Wie der Titel schon suggeriert, setzten wir uns hinter das Steuer von Konzept-Wagen, die sich noch in der Prototyp-Phase befinden und bisher nur hinter verschlossenen Türen oder auf Autosalons zu sehen waren. Einige Lacher und Kracher sind da garantiert, gerade das Pod Race kommt fluffig und fast schon niedlich. GT Concept ist für sich genommen wieder mal ein Chef, keine Frage, aber da das Original mittlerweile als Nice Price draussen ist, greifen nur Die-Hard Fans zu, denn soooo kompliziert sind Racer und Fußballspiele nun auch nicht, dass man dafür Einsteiger-Editionen bräuchte.
BUB ••••

NETAUDIO

IDMONSTER VS. STINA NORDENSTAM: WITTLE STAR
Hieß das nicht eigentlich "Little Star?" Oder ist das der Witz? Egal. Auf jeden Fall hat sich Idmonster für Monotonik einen alten Stina Nordenstam-Track vorgenommen und daraus eine sehr fluffige Nummer mit TwoStep-Drums gemacht. Was eigentlich ausgezeichnet funktioniert und einen wünschen lässt, dass irgend jemand mal die Masterbänder der alten Nordenstam-Platten klaut, um die Saxofone und all den Unsinn rauszuschmeißen. Und dann bitte an Idmonster schicken.
http://www.monotonik.com
JANKO •••••

LUFTH: CALLAO MAPPING
Lufth ist Joerg Schusters neues Seitenprojekt. Pro Monat gibt's zwei neue Tracks, die alten fliegen raus. Weshalb auch nicht ganz klar ist, ob dieser Track zum Erscheinen dieser Ausgabe noch verfügbar ist. Ansonsten müssen eben die einschlägigen Filesharing-Netzwerke bemüht werden. Was sich auf jeden Fall lohnt, denn Lufth holen heißt für Joerg Schuster: Die Funkyness und Dancefloor-Kompatibilität seiner beiden anderen Projekte Digitalverein und Sensual Physics mal ganz vergessen und einfach nur floatende, ambient rauschende Tracks aufzunehmen. In diesem Fall gibt uns eine freundliche Frauenstimme aus dem Hause AT&T dazu eine höchst verwirrende Wegbeschreibung. Spannend.
http://www.lufth.de
JANKO •••••



ANALOGIA: LIUKUHIHNA
Commie war immer schon ein Label für Tracks der etwas extremeren Sorte, weshalb Analgia mit seinem düsteren Liukuhihna dort auch prima aufgehoben ist. Keine Ahnung, was Liukuhihna heißt. Wahrscheinlich ist es finnisch und bedeutet so etwas wie "krebserzeugender Smog über Industrieruinen ergibt die schönsten Sonnenaufgänge". Analogia legt auf jeden Fall bassgetränkt und mit wütenden Breaks los, um dann doch ein paar analoge Flächen drüber zu geben. Klingt ein bisschen nach dem Breakbeat-Zorn eines Mike Paradinas, und damit nicht wirklich originell, aber eben manchmal einfach notwendig. Und im übrigen hat er Recht: Smog ergibt einfach die schönsten Sonnenaufgänge.
http://www.commie.oy.com
JANKO ••••

FUTURE3: 201
Tracks wie dieser sind ein Grund dafür, dass man eigentlich nie genug bekommen kann von Systemf3.com. Diesmal legen Thomas Knak (Opiate), Jesper Skaaning (Acustic) und Anders Remmer (Dub Tractor) mal wieder zusammen los. Herausgekommen ist dabei ein nettes Stückchen Mikroskop-Pop mit extrem feingliedrigen Spitzen. Hell, frisch, irgendwie unspektakulär und gerade deshalb sehr, sehr schön.
http://www.systemf3.com
JANKO •••••

KUNSTNER 5: APRIL EP
Drei ganz großartige Tracks von Kunstner 5, dem 19-jährigen Dänen, der uns auf der großartigen Starvingbuthappy.tk-Compilation von seiner dreckigen Brille erzählt hat. Nerdpop also, aber von der nettesten Sorte. Musik, zu der man gerne Pastellfarbeneiscreme essen und durch die Sonne schlurfen möchte. Musik, mit der nichts mehr schief gehen kann. Musik, die einem automatisch ein freundliches Lächeln aufs Gesicht zaubert. Wunderbar.
http://www.skylaboperations.com/ro.html
JANKO •••••

KOMPAKT TOTAL 4
Kölner, wie die Zeit vergeht. Schon wieder eine Total auf dem Gabentisch, schon wieder in der Vinyl-Edition nur neuer Stuff und schon wieder richtig gut. An allen Ecken und Enden suchen die üblichen Verdächtigen (Mayer, R.Vogt, Thomas Fehlmann...) Auswege aus der oft beschworenen Dub-Minimal-Sostewas-Sackgasse und liefern größtenteils überzeugende und (gar nicht so) überraschend poppige Resultate: Jörg Burger reanimiert sein Autobianchi-AKA und hat scheinbar seit der Leises Hören neulich wieder richtig Lust auf unbeschwerten Scheiß - ein "Everbody kisses everyone"-Refrain säuselt luftig über einen frisch verliebten Uptempo-Modernist-Funker. Wolfgang Voigt liefert mit "Frei" als Freiland eine gecutte Bombe und rockt dabei wie lange nicht mehr, ein ähnlich logischer (End- ?)Punkt der Lockermachung wie das "Pop" Album nach diversen Gas-Platten. Superpitcher kennt keine Grenzen und covert sehr hittig "Baby's on Fire" von Brian Eno, dem gegen Ende etwas die Puste ausgeht, aber who cares. Justus Köhnke packt erneut sein 2 After 909-Setup raus und bekennt sich einmal mehr zu Metro Area und und und. Aber was zähle ich hier noch auf, ihr kauft sie euch ja eh'.
SVENDELUX •••••

keine gewalt ist auch
keine lösung.

www.antifa.de

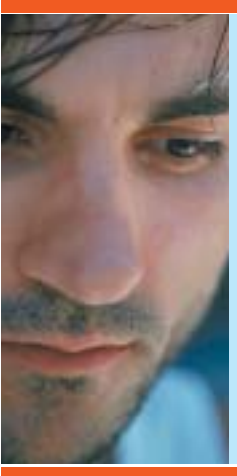
DE:BUG PRESENTS.

TERMINE IM SEPTEMBER.

DEADLINE FÜR ALLE TERMINE DER OKTOBER AUSGABE: 09.09.2002.
MAILTO: PACMAN@DEBUG-DIGITAL.DE, BZW. FAX. 030.28384459

ZUSAMMENSTELLUNG: TJOSS MAY

DEADLY WIZ DA DISCO TOUR 2002

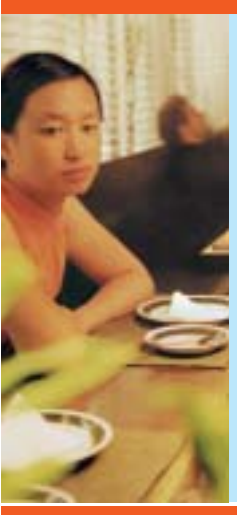


Chris de Luca und Peabird sind die Stars des Hausmusik-Hop. Sie kommen zwar aus Bayern, haben aber Skills wie aus der Bronx. Ihr funkentstörter Industrial Hip Hop ist der sichere Nackenbrecher für alle Flat Eric-Puppen. Teilweise auf Tour mit, nein, nicht Schooly D, ihr Romantiker, sondern Funkstörung.
06.09. Erste Liga - München, 12.09. Substrat @ Toni-Molkerrei - Zürich / Schweiz, 26.09. Die_Lounge @ Alte Feuerwache - Mannheim, 27.09. Subway - Köln , 28.09. Mouse on Turm - Frankfurt / Main, 10.10. Sub @ Flex - Wien / Austria + live FUNKSTÖRUNG 18.10 Maria - Berlin + live FUNKSTÖRUNG 20.10 MFOC @ Pudel - Hamburg + live FUNKSTÖRUNG, 25.10. Scheune - Dresden + live FUNKSTÖRUNG, 26.10. Voxxx - Chemnitz + live FUNKSTÖRUNG

"DIFFERENT" TOUR - JORI HULKKONEN

Unser liebster Schnuffelhouse-Skandinavier Jori Hulkkonen wird mit sicherer Hand durch die wolkigen Perkussionwonnen seines neuen Albums leiten. Eine der raren Gelegenheiten, den Mann, der House mit Räucherstäbchen versöhnen kann, live zu sehen. *20.9. Casablanca / Jena, 21.9. Robert Johnson / Frankfurt, 27.9. Flokati / München, setzt sich im Oktober fort.*

LALI PUNA



Valerie Trebeljahr macht sich als Mutter Courage auf durch die Lande, die Hausmusik-Jungs ziehen den Polit-Emo-Karren und Europa bügelt seine Taschentücher - zum Schwenken und Tränentrocknen. Die schönste Art, hin- und hergerissen zu sein.
16.08. POPKOMM GEBÄUDE 9 Köln, 24.08. PUKKELPOP FESTIVAL Hasselt (B), 04.09. TRAVELLERS Stuttgart, 05.09. ROBERT JOHNSON Frankfurt - Offenbach, 06.09. LA BATIE FESTIVAL Genf (CH), 07.09. BOGEN 13 Zürich (CH), 08.09. PARTERRE Basel (CH), 10.09. BARAONDA Massa (IT), 11.09. LA PALMA Rom (IT), 12.09. MERCATI GENERALI Catania (IT), 13.09. DONNEMOTORI Brescia (IT), 14.09. KSET Zagreb (HR), 15.09. FLEX Wien (A) 19.09. CENTRE POMPIDOU - BEAUBOURG Paris (Fr) 20.09. VADEMECUM Vigo (SP). Die Lali Puna-Headz ziehen dann weiter mit über den großen Teich, da wird bis Dezember durchmusiziert.

MÄRZ TOUR

Albrecht Kunze und Ekkehard Ehlers lassen ihrem Avant-Folk live alle Freiheiten, die er sensibel braucht. Werdet Zeugen der delikatesten Annäherung an Joan Baez im Bambusgestrüpp, so ephemer wie eindringlich. *14.9. München/Orangehouse, 15.9. Nürnberg/K4, 16.9. Wien/B 72, 21.9. Dresden/Scheune, 23.9. Frankfurt/Cookys, 27.9.Berlin/Panoramabar, 28.9.Hamburg/Tanzhalle, 09.10. Köln/Sudio 672, 16.10. Schorndorf (bei Stuttgart)/Manufaktur*

QUARKS TOUR

Die Quarks haben gerade ihr selbstbewusstestes Album veröffentlicht. Ihrem elektronischen Softsongwriting werden sie jetzt ganz vorne am Bühnenrand mit bronzenem Make-Up und Extra-Ecke zum legalen Live-Mitschneiden Flügel verleihen. *13.9. Dresden, Scheune, 14.9. Hannover, Cafe Glocksee, 15.9. Bielefeld, Forum, 16.9. Düsseldorf, ZAKK, 17.9. Duisburg, Hundertmeister, 18.9. Köln, Stadtgarten, 19.9. Weinheim, Cafe Central, 22.9. München, Pathos-Theater, 23.9. Konstanz, Kulturladen, 24.9. Karlsruhe, Jubez, 25.9. Wien, B 72, 27.9. Fulda, Kulturkeller, 28.9. Magdeburg, Objekt 7, 30.9. Würzburg, AKW, 1.10. Frankfurt, Robert Johnson, 2.10. Halle, Objekt 5, 3.10. Berlin, SO 36, 4.10. UK-London, Kitty-Yo-Nacht, 6.10. Hamburg, Fabrik, 7.10. Bremen, Junges Theater*

RADIO BOY TOUR

Herbert kümmert sich als Radio Boy weniger um den Groove, dafür mehr um die zentrifugalen Ereignisse drumherum. Die zu performen, erfordert eine Menge musikalisches Artistik- und Showtalent. Herbert hat's, das wird er auch auf dieser Minitour beweisen. *20.09. Hamburg – Mojo Club, 21.09. Berlin – Polar TV, 22.09. Köln - Gebäude 9, 27.09. Frankfurt - Robert Johnson, 28.09. Genf – Weetamix*

ON THE FLOOR.

ARNHEIM - FORMS
28.09. - Xplorer, MC Triad

BERLIN - BASTARD
19.09. - Microfish, Rogall / 20.09. - Alex Paterson, Thomas Fehlmann, Daniel Meteo

BERLIN - EXMF
05.09. - TARWATER live special guest: EKOME FEMO /Ghana (members of Fela Kuti mit Nicholas Addo-Nettey) DJs hölzel+freese (kitty yo) Dj Wagner

BERLIN - ICON
06.09. - Hype / 07.09. - Klute (Metalheadz) / 13.09. - DJ E.A.S.E. (Nightmares On Wax) / 19.09. - Bee Low, Maxim & DJ Mesia, Beatbox Eliot, Beatbox Bindo, DJ Hype, Chill Shorty, Mike Hektik, Q-Millah 21.09. - Alley Cat, N-Dee, Emisz / 28.09. - Metro, Apollo, Flower

BERLIN - NBI
01.09. - Ming / 02.09. - Musik und Videos DJs / 03.09. - Bonzai Beats / 04.09. - Barsounds And Fireworks / 05.09. - T. Raumschmiere, Apparat & Gäste (shitkatapult) live elektronik / 06.09. - Storno Party / 07.09. - Holger Friedrich + Grandl / 08.09. - Colorsync / 09.09. - Zora Lanson DJ's / 10.09. - Bonzai Beats / 11.09. - Underscan Records Labelnite / 12.09. - Good and Plenty (live) / 13.09. - Static (live) + Gäste / 14.09. - Pingpong R. Mueller (Dig) Skip Pop / 15.09. - Colorsync / 16.09. - Muzik Konglomerat Musik und Videos DJs / 17.09. - Bonzai Beats / 18.09. - Barsounds and Fireworks / 19.09. - live : Lambent, DJ: Das Schwarze Quadrat / 20.09. - Brigade Mondaine (live) / 21.09. - live : Nitrada, DJ: Hide + Lyoma / 22.09. - Colorsync DJ's / 23.09. - Zora Lanson DJ's / 24.09. - Bonzai Beats / 25.09. - Barsounds and Fireworks DJ's / 26.09. - Constant Variable / 27.09. - Am Start / 28.09. - Static (live) / 29.09. - Colorsync / 30.09. - Muzik Konglomerat Musik und Videos DJ's

BERLIN - OSTGUT/PANORAMA BAR
06.09. - Panorama Bar: Villalobos (live), Sammy Dee, Zip / 07.09. - Wimpy, Michael Stahl, Boris, Lodani, Panorama Bar: DJ I-F, Intergalactic Gary, Marcel Dettmann / 13.09. - Panorama Bar: Thomas Fehlmann, Chica Paula, Michelle Grinser / 14.09. - Tube Jerk (live), André Galluzzi, Panorama Bar: Diz, Ilana Ospina, Tom Clark / 20.09. - Eric D. Clark, Tractorheads, Panorama Bar: Tama Sumo, Aroma / 21.09. - Double X (live), Heiko Laux, Diego, Marcel Dettmann, Panorama Bar: Hakan Lidbo (live), Sascha Funke, Dave DK / 27.09. - Panorama Bar: März (live), Gebr. Teichmann / 28.09. - Brenda Russell, Cora S., Sammy Dee, Panorama Bar: OMID, Steve Bug, Nick Höppner, Michael Schidlo

BERLIN - PFEFFERBERG/HAUS 13
20.09. - Appollo, Dirk D., Sahud, Blood, Diaz-Soto, MC Stunnah D.

BERLIN - PODEWIL
05.09. - Zum 90. Geburtstag von John Cage - Zeitkratzer

BERLIN - POLAR.TV
07.09. - Steve Mason, Savas Pascalidis, Moonbootica aka Kowesix & Tobitob / 14.09. - Westbam u.a. / 21.09. - Matthew Herbert aka Radio Boy aka Dr. Rockit (live-show von 02:00 bis 03:00h), Woody, Fumakilla, L.A.Williams. / 28.09. - Savas Pascalidis, Richard Bartz (live), The Puppetmastaz mit "Dinky Bonsai Bounce"

BERLIN - SO36
02.09. - Wolle e.i., Wimpy, Djoker Daan,Tina303, Fengari, Zky, DJ DISKO, TOKTOK (live).

BERLIN - STERNRADIO
06.09. - Housemeister, Gunjah / 07.09. - Namito, Marcos Lopéz / 12.09. - Steve Bug, Highfish / 14.09. - Phonique & special guest / 18.09. - 2Raumwohnung, Rok, Gudrun Gut, Mijk van Dijk, Frank Müller, Chica Paula, Lexy, Kiki, Tanith u.v.a. / 20.09. - Kiki & special guest / 21.09. - Andry Nalin, Namito / 27.09. - Diringer, Sascha Funke / 28.09. - Lexy, Haito, Housemeister

BERLIN - TEUTOBURGER PLATZ
14.09. - tba

BERLIN - TRESOR
04.09. - MGI, Tobias Boon / 06.09. - Metro, Dirk D., Stamina, Diaz-Soto, MC Stunnah D, Da Style, Heras, Vincente Le Docht, Agent Steel / 07.09. - Ellen Allien, Kiki, Paul Kalkbrenner (live), Modeselektor (live), Housemeister, Acid Maria, Mack / 11.09. - Luke, Stuff / 13.09. - Mitja Prinz, James Flavour, Leo Laker (live), DisX3 (live), Dash / 14.09. - Jake Fairley (live), Sender Berlin DJ Team, Barbara Preisinger, Carola Stoiber, Si Begg, Pacou (live), Mad Max, Micha Stahl / 18.09. - LA. Williams, Dave DK / 20.09. - Buzi, Dafyr, Baeks, Trias, Dry, Mack, Kriek / 21.09. - Wimpy, Tama Sumo, Aeox (live), Hanno Hinkelbein, Din-ST, Lako/Subtronic / 25.09. - Tom Clark, Leo Krafczyk, Headquarter DJs feat.: Liquid Sky / 27.09. - Marc Raum, Mr. T.H.T., -Sascha-, Cut-X, Beagle und viele mehr... / 28.09. - Ralph Ballschuh, Daffy, Latex (live), Frank Müller, Tina 303, Liquid Sky

BERLIN - ZENTRAL
28.09. - live: Jamie Lidell, Darius James, Safy Etiel (tbc)

BERN - ELITE CLUB
28.09. - Dave Tarrida

BIEL - EXPO
27.09. - Justus Köhncke & Band

BREMEN - ALADIN/TIVOLI
07.09. - Slider, R-Type, Bad Company, John B., Playa, Phantasy, Genzo, MC Det, MC IC 3, Mc Cd, MC Little Monk, Klimax, XL, Unknown, Whodini, MC Live Lee, Mystic, Babyface, Efecs, Sven Strenger, Strussy

BREMEN - MOMENTS
14.09. - Sven Strenger, Genzo, Strussy

BREMEN - ROSIGE ZEITEN
06.09. - Ronin, N.D., Dex, MC Macka E.

CHEMNITZ - VOXXX
07.09. - Angel Dust, Racoon, Dandruff

DORTMUND - CLUB TRINIDAD
14.09. - Tiefschwarz, Evergreenz aka Funky Chris & Pure Doze / 21.09. - Hans Platzgumer, Carsten Helmich, Dubaccuneerz / 28.09. - Carsten Helmich, DJ Dash

DRESDEN - AZ CONNI
20.09. - Dandruff, Mojoe

DRESDEN - SCHEUNE
28.09. - Komeit

DRESDEN - STAR CLUB
21.09. - Alex Paterson, Thomas Fehlmann, Daniel Meteo, Bus (live)

DRESDEN - STRAßE E
14.09. - Phoneheads, Glacius

DÜSSELDORF - JOHANNESKIRCHE
20.09. - Frank Bretschneider, Andreas Tilliande

DÜSSELDORF - UNIQUE CLUB
04.09. - Feindsoul, Buckel / 11.09. - Robert Kakal, Secret S., Christian Hühn / 18.09. - Mc K-Ross, Christian Hühn, Buckel / 25.09. - Storm, Christian Hühn, Visuals: b 31 LIVE

FLENSBURG - KÜHLHAUS
28.09. - Homebass, Baze.djunkiii

FRANKFURT - MODERNE BAR/STUDIOBAR
07.09. - Decomposed Subsonic, Krystyna (live)

FRANKFURT - U 60311
06.09. - Recyver Dogs (live), Mad Max

GENF - LA BATIE FESTIVAL L´USINE
03.09. - Donna Regina / 06.09. - Lali Puna

GEORGSMARIENHÜTTE - LABOR CLUB
21.09. - DJ Shufflemaster

HAMBURG - ASTRA-STUBEN
02.09. - Luka Skywalker's Jazzbattle / 03.09. - Fern Knight + Matt Everett / 05.09. - Deluny / 06.09. - Raf Le Spoink / 07.09. - Suzuki + special guest / 08.09. - LMNz / 10.09. - Jendrik2face / 12.09. - Rossi25, Knut No Wave And No New York / 13.09. - Idaho, SandraZettpunkt / 14.09. - Alphastone / 16.09. - Ditterich von Euler-Donnersperg / 17.09. - Baze.djunkiii / 19.09. - Rhino Soulsystem / 20.09. - Pussa & Neil / 21.09. - Blinker_Inc / 23.09. - Love + Familie Saedi / 24.09. - Gumbo frisst Schmidt / 26.09. - Tolerantes Brandenburg / 27.09. - Marc Schneider / 28.09. - Nina Nastasia

HAMBURG - FABRIK
05.09. - Air Liquide, Michael Rother, Helmut Zerlett, FM Einheit, Hofuko Sochi

HAMBURG - HI FI VERSTÄRKER
07.09. - Paolo 77, Teamsport, DJ Grau 301, Superego, Son Marino, K.O. Star, Bekifft & Besoffen DJ Team / 14.09. - DJ Hysteria, DJ Mixwell, Real DJ Real, DJ Meru aka DJ Primetime / 21.09. - Roey Marquis II, DJ Léa, DJ Meru aka DJ Primtime / 28.09. - DJ Hype, DJ Static, DJ Meru aka DJ Primtime

HAMBURG - MOJO
12.09. - Nils Petter Molvaer (live) / 13.09. - The Mojo Revue / 20.09. - live: Radio Boy (Herbert/Dr.Rockit) / 27.09. - Dj Krush

HAMBURG - TANZHALLE
03.09. - Trainingslager / 05.09. - Justin Case, Stanley Ipkiss / 06.09. - Captain Comatose (live), Turner, Deine Villa, Ronik / 07.09. - Ralf 10/100, Stanley Ipkiss / 08.09. - Velvet Tone / 10.09. - Trainingslager / 12.09. - live: Dirk Darmstätter, Cassity / 13.09. - Jakob Fairley (live), Turner, Deine Villa, Ronik / 14.09. - Ralf 10/100, Stanley Ipkiss / 17.09. - Trainingslager / 19.09. - United Kids Club / 20.09. - Turner,Deine Villa, Ronik / 21.09. - Ralf 10/100, Stanley Ipkiss, Betalounge Soundsystem / 22.09. - Splodgenessabounds / 23.09. - Czars / 24.09. - Trainingslager / 26.09. - live: Besser, Cabeljau / 27.09. - Turner, Deine Villa, Ronik / 28.09. - März (live), Ralf 10/100, Stanley Ipkiss, Strobocop

HANNOVER - LIQUID LOUNGE
14.09. - Kotai (live), Delf Ruhe / 28.09. - D. Ruhe

HANNOVER - PAVILLON
27.09. - Kante, F.S.K., Jörg Burger (aka The Modernist, The Bionaut), Antonelli Electr., DJ Kauna Saario, Kai Pirinha, Bleed

JENA - KASSA BLANCA
13.09. - Phoneheads, Glacius

KOBLENZ - LOVE FAMILY AT FESTUNG EHRENBREITSTEIN
22.09. - Sven Väth, DJ T., Ricardo Villalobos, SeeBase u.a.

KÖLN - ARTHEATER
07.09. - X-Plorer, Metro, Mr. Fidget, MC Triad + Gast MC / 21.09. - Attila Jahanvash, Claus Bachor, Marcel Janovsky, Steffen Hellinger

KÖLN - ARTQUADRAT AT CAFE BÖLL
06.09. - Franz S., Wicked, MB Valent, B - Runner, PIT*** / 13.09. - CEM, Tom Select / 20.09. - Puls, Tao / 26.09. - Barbara Morgenstern, Paul Wirkus, Stefan Schneider / 27.09. - Korkut Elbay und Gäste

KÖLN - GEBÄUDE 9
14.09. - Nme Click, TGM/ The Green Man, Cheetah, J-Cut, Kolt Siewerts, MC Chevy, VJ Sehvermögen, VJ B31 / 22.09. - Radio Boy (aka Matthew Herbert, live), 8Doogymoto (live) und einem weiteren Act

KÖLN - SENSOR
07.09. - Tobi Neumann, Strobocop, Triple R, Mia / 14.09. - Marco Zaffarano, Plank, Mike S., SiaMac, Yogi van Bellen, Alien, Jens Hänsgen, Marc Carrera, Andy Baar, T-Dee, Davey Dee, Videoanimationen des Künstlers Alfred Loch / 15.09. - Sia Mac´s Birthday / 21.09. - Maxime, Matula, Johnnie Rakete / 28.09. - Dj´s: t.b.c.

KÖLN - STUDIO 672
06.09. - Tobias Thomas, Michael Mayer, Superpitcher / 12.09. - Karsten John & Gäste / 13.09. - Michael Mayer, Superpitcher / 19.09. - Karsten John & Gäste / 20.09. - Michael Mayer, Superpitcher / 25.09. - Ralph H. Christoph / 26.09. - Karsten John & Gäste / 27.09. - Michael Mayer, John Tejada

LEIPZIG - DISTILLERY
07.09. - Steve Bug, Foch, Lars Christian Müller, Steven Curl / 14.09. - Wighnomy Bros., Andreas Kauffelt (live), Marc Mirrior / 20.09. - Sequel, Sevensol & Bender / 21.09. - Märtini Brös. aka Clé & Mike Vamp, Chris Manura, Sebastian Krabbes, Balsam+Percinz / 28.09. - DJ Hoschi, Matthias Tanzmann, Marlow aka DJ Elektro, Terence Fixmer (live), Dennis Siemion

LEIPZIG - GALERIE BRUEHL 74
27.09. - Da Halz, Klima, Steffen

MANNHEIM - LOUNGE AT FEUERWACHE
05.09. - Spacetank (live), Dominick Baier, Bao-Nghi / 12.09. - Jan Sirup, Leila Abu-Er-Rub / 26.09. - Chris De Luca /live), Peabird (live), Dominick Baier, Chris Hanson

MÜNCHEN - MUSTERRAUM
12.09. - Hometrainer, Kristian Kreuz ex Dakar & Grinser / 13.09. - Electric Indigo, Virginia Nascimento, Cio D'Or,

MÜNCHEN - ULTRASCHALL
06.09. - Tobi Neumann, Chris Chord / 07.09. - Latex (live), Maxim Terentjev, Anette Party, Grom (live), Michelle Grinser, Tschamba / 13.09. - Märtini Brös (live), Clé, Ken / 14.09. - Creme de Menthe (live), La Williams, N-Dakar, Upstart, Frau Gabi, Julietta & Ppf, Hennes & Sarah, Kerstin, Dani D, Dorothee Loveday, Duck´n´Horst, Herr Per, Sans Systéme, Wenn der DJ 2x kommt u.a. / 20.09. - Björn Wilke, Felix Houzer / 21.09. - Mick Wills, Lester Jones, Dominik Schuster, Greg Gravity, Tecroc (live), THX 1138 / 24.09. - Gespräch mit Thomas Meinecke und Fritz Ostermeier, Musik: Felix Kubin, Spezialgast Christoph Schlingensief / 27.09. - Jori Hulkkonen, Herbie / 28.09. - Heiko MSO, Roman Flügel, Cio D'Or, Acid Maria, Dr. Kern 002

NÜRNBERG - DESI
21.09. - Seiji

OFFENBACH - ROBERT JOHNSON
05.09. - Lali Puna (live) / 06.09. - Xplorer, Miguel Ayala, Chopper, Glacius, Ronin / 07.09. - Björn Torske, Losoul / 13.09. - Needs, Alex from Tokyo / 14.09. - Justin Harris, Luke Solomon / 19.09. - Alex From Tokyo, Marek Bartkuhn, Yannick / 20.09. - Ata, Heiko / 21.09. - Jori Hulkkonen, Sasse / 27.09. - Radioboy (live), Paul David / 28.09. - C Rock, Nelson Machado

OFFENBACH - ROTARI
20.09. - Sikora (live), Miriam Schulte / 27.09. - Lo Soul

PFARRKIRCHEN - CLUB BOGALOO
14.09. - Xplorer, MC Triad

SIEGEN - CLUB MONOKEL
13.09. - Sender Berlin

STUTTGART - JUGENDHAUS DEGERLOCH
14.09. - Monoblock B (live), ElektRoman (live), Curtis Newton, Timothy, Sad Android, Humanchip

STUTTGART - NEUE HEIMAT AT PRAG
07.09. - Frank Yentner, Daniel Benavente, Attuk / 14.09. - Phil & Jason, Frank Yentner, Daniel Benavente, Mark & Bastian / 21.09. - Bine, Attuk, Shon, DJ Alexej / 28.09. - Mark Mautz, Daniel Früh, Shon

STUTTGART - SUITE 212
14.09. - Monophonic

TÜBINGEN - DEPOT
07.09. - DJ Storm, Lightwood, Telmo A.

WEINHEIM - CAFÉ CENTRAL
19.09. - Quarks, Like a Stuntman / 20.09. - Sportfreunde Stiller, Pelzig / 29.09. - Stylewarzt feat.Ferris MC, Toni L., Torch, D-Flame, No Remorze

WIEN - CLUB MASSIV
20.09. - DJ Shufflemaster

WIEN - SUB AT FLEX
02.09. - DJ's: Aegyd, Eljot, Sors, Precious K, Odd, MC: Dr. Azrael, Live: Zanshin, DJ Sors's "Zwitschermaschine", Flx, Audio Gambit / 12.09. - Plak, Newtron, Cpt.Joghurt, MC Trigger / 19.09. - DJ Sir-O + Stöcker Stereo, MC Mad Maxamom, MC Bruder Garl, Loco Dante, Soundsgood Intl. / 26.09. - Darcosan vs. El Capitan

WUPPERTAL - 45 RPM
07.09. - Marcus Worgull, Lars Vegas / 20.09. - Merzo, Walter B38

WÜRZBURG - A.K.W.
27.09. - Cativo

WÜRZBURG - AIRPORT
21.09. - Cativo, Grooverider

ZÜRICH - ROHSTOFFLAGER/STRATOS
06.09. - Ed Rush, Led Tampi, Kelvin & Sanderson / 07.09. - Thomas Schumacher, Gangsta, Bad Baxter, Stratos: Rik Rok, Paul Breitner / 13.09. - Dani König, Mr. Mike / 14.09. - Juan Atkins, Deetron, Mikky B., Stratos: P. Bell vs. Ida / 20.09. - Rennie Pilgrem, Be&See, Bengston / 21.09. - Luke Slater, Jesco Schuck, Gangsta, Stratos: Medooza, Juschka / 27.09. - MC Kofi B, Emkaytoo, Remady, Squalid, Stratos: Tschandu, Luke Adope / 28.09. - Marco Carola, Eric Borgo, Gadgets (live), Stratos: DJ-Duo Rhythmic Bandits

ZÜRICH - ROTE FABRIK
27.09. - Miguel Ayala, Glacius

ON TOUR / ON AIR.

ALEC EMPIRE
15.09. - München, New Backstage / 16.09. - Frankfurt, Batschkapp / 30.09. - Berlin, SO36

ALPHASTONE
13.09. - Dortmund, FZW / 14.09. - Hamburg, Astrastube / 15.09. - Dresden, Scheune / 25.09. - München, Atomic Café

DONNA REGINA
03.09. - Genf, La Batie Festiva L´Usine / 04.09. - Basel, Parterre / 05.09. - Zürich, Bogen 13

HANS PLATZGUMER
06.09. - Kassel, Hotel Reiss / 07.09. - Bremen, Lagerhaus Sommerfest / 18.09. - Hannover, Gig Neue Welt / 19.09. - Hamburg, Golden Pudel Club / 20.09. - Berlin, Roter Salon / 21.09. - Dortmund, FZW / Club Trinidad / 25.09. - Winterthur, Kraftfeld / 26.09. - Zürich, El Lokal / 27.09. - Konstanz, Kulturladen

IDAHO
10.09. - München, Orangehouse / 11.09. - Dresden, Scheune / 12.09. - Berlin, Knaack / 13.09. - Hamburg, Astra-Stuben

LALI PUNA
04.09. - Stuttgart, Traveller's Club / 05.09. - Offenbach, Robert Johnson / 06.09. - Genf, La Batie Festival / 07.09. - Zürich, Bogen 13 / 08.09. - Basel, Parterre / 15.09. - Wien, Flex

MÄRTINI BRÖS
06.09. - Regensburg, Suite 15 / 07.09. - Treptow, Kesselhaus Turbine / 13.09. - München, Flokati / 21.09. - Leipzig, Destillery / 27.09. - Hamburg, Gum Club / 28.09. - Nürnberg, Zoom Club

MÄRZ
14.09. - München, Orangehouse / 15.09. - Nürnberg, K4 / 16.09. - Wien, B 72 / 21.09. - Dresden, Scheune / 23.09. - Frankfurt, Cookys / 27.09. - Berlin, Panoramabar / 28.09. - Hamburg, Tanzhalle

MARSCHMELLOW KLANGSYSTEM
12.09. - Thun (CH), Mokka / 13.09. - Fribourg (CH), Fri-Son / 14.09. - Basel, Nordstern

MITTE KARAOKE
06.09. - Hamburg, Gum Club / 14.09. - Berlin, WMF-Nachtbar / 20.09. - Traunstein, Villa / 27.09. - Göttingen, Electroosho / 28.09. - Kassel, A.r.m.

PELZIG
14.09. - Münster, Jovel (mit Sportfreunde Stiller) / 15.09. - Halle, Easy Schnorre (mit Sportfreunde Stiller) / 16.09. - Bremen, Aladin (mit Sportfreunde Stiller) / 17.09. - Kiel, Max (mit Sportfreunde Stiller) / 19.09. - Capitol, Hannover (mit Sportfreunde Stiller) / 20.09. - Mannheim, Capitol (mit Sportfreunde Stiller) / 21.09. - Seewen, Himmel / 22.09. - Basel, Parterre / 23.09. - Saarbrücken, Garage (mit Sportfreunde Stiller) / 24.09. - Würzburg, Soudpark Ost / 26.09. - Fürth, Stadthalle / 27.09. - Schrobenhausen, Stadthalle

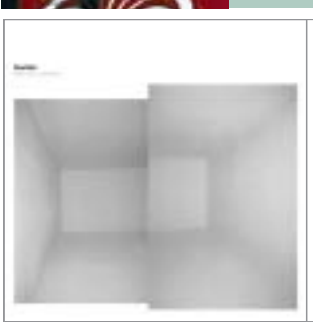
PITCHTUNER
26.09. - Jena, Monkey Mafia @ Wagner / 27.09. - Konstanz, Kulturladen (mit Platzgumer) / 28.09. - Basel, Nordstern / 29.09. - Biel, Overdose

QUARKS
13.09. - Dresden, Scheune / 14.09. - Hannover, Cafe Glocksee / 15.09. - Bielefeld, Forum / 16.09. - Duesseldorf, ZAKK / 17.09. - Duisburg, Hundertmeister / 18.09. - Koeln, Stadtgarten / 19.09. - Weinheim, Cafe Zentral / 24.09. - Karlsruhe, Jubez / 25.09. - Wien, B 72 / 29.09. - Hamburg, Fabrik

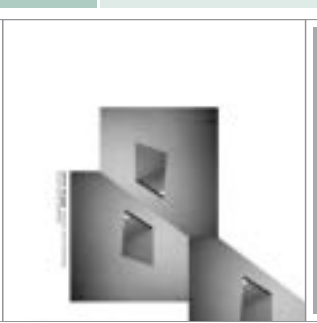
STEFAN ROGALL
07.09. - Pfarrkirchen, Boogalo / 13.09. - Hamburg, Lounge / 14.09. - Hannover, Gig Lounge / 17.09. - Potsdam, tba / 27.09. - München, Into Something / 30.09. - Greifswald, tba

THE CZARS
16.09. - München, Orangehouse / 17.09. - Nürnberg, K4 / 18.09. - Münster, Gleis 22 / 19.09. - Köln, MTC / 20.09. - Dresden, Scheune / 21.09. - Berlin, Magnet Club / 23.09. - Hamburg, Tanzhalle

WORDSOUND
12.09. - Bern, Reitschule / 13.09. - Genf, L'Usine / 14.09. - Zürich, Rote Fabrik / 15.09. - München, Kafe Kult / 16.09. - Frankfurt, Cooky's / 17.09. - Leipzig, Conne Island / 18.09. - Rostock, tba / 19.09. - Hamburg, Schlachthof / 20.09. - Berlin, Maria im Exil / 22.09. - Weikersheim, W 71 / 23.09. - Göttingen, Outpost



lowtec
secret corner
source rec. 020239



johan skugge
objects and buildings
source rec. 020440

various artists
opensource.code
source rec. 020451

in cooperation with ableton
feat.: akufen.
thomas brinkmann.
alex cortex. jan jelinek.
robert lippok. monolake.
move d. s.e.berlin.
smyglyssna.
studio pankow. sutekh.

1992-2002
10 jahre
source records

SOURCE RECORDS